



Standard Eurobarometer



Europäische
Kommission

EUROBAROMETER 62

DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG IN DER EUROPÄISCHEN UNION

Befragung : Oktober – November 2004

Veröffentlichung : Mai 2005

Standard Eurobarometer 62 / Herbst 2004 - TNS Opinion & Social

Durchgeführt im Auftrag der Generaldirektion Presse und Kommunikation und auch von dieser koordiniert.
http://europa.eu.int/comm/public_opinion/index_en.htm

Dieses Dokument gibt nicht die Meinung der Europäischen Kommission wieder.
Die darin enthaltenen Interpretationen oder Ansichten sind ausschliesslich die der Autoren.

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	4
I. LEBEN IN DER EUROPÄISCHEN UNION	6
1. Das Meinungsklima	6
1.1. Persönliche Zufriedenheit	6
1.2. Entwicklung der persönlichen Situation	9
1.3. Die Zukunftsaussichten	12
2. Das politische Klima	16
2.1. Zufriedenheit mit der Demokratie	16
2.1.1. Demokratie auf nationaler Ebene	16
2.1.2. Demokratie auf Ebene der Europäischen Union	19
2.2. Vertrauen in bestimmte Institutionen oder Organisationen	22
3. Die Sorgen der Bürger	23
3.1. Die Hauptsorgen der Bürger auf nationaler Ebene	23
3.2. Die Rolle der Union in verschiedenen Bereichen	26
3.3. Die Prioritäten der Union	31
3.3.1. Vorrangige Ziele	31
3.3.2. Sollen Entscheidungen gemeinsam innerhalb der Union oder auf nationaler Ebene getroffen werden?	34
II. DIE EUROPÄISCHE UNION UND IHRE BÜRGER	36
1. Informationen über die Europäische Union	36
1.1. Einschätzung des eigenen Kenntnisstands über die Europäische Union ...	37
1.2. Das tatsächliche Wissen über die Europäischen Union	40
1.2.1. Wissenstest	40
1.2.2. Die Verwendung der Haushaltsmittel der Europäische Union	49
1.3. Wie informieren sich die Bürger über die Europäische Union?	51
1.3.1. Die genutzten Informationsquellen	51
1.3.2. Die bevorzugten Informationsquellen	55
1.4. Die Europäische Union in den nationalen Medien	58
1.4.1. Medienpräsenz der Europäischen Union	58
1.4.2. Art der Mediendarstellung der Europäischen Union	61
1.5. Funktionsweise der europäischen Institutionen im Schulunterricht	64
2. Mitgliedschaft in der Europäischen Union heute	66
2.1. Mitgliedschaft in der Europäischen Union: Eine gute Sache?	66
2.1.1. In den Mitgliedsländern	66

2.1.2.	In den Ländern der Beitrittskandidaten.....	70
2.2.	Die Vorteile der Mitgliedschaft.....	71
2.2.1.	In den Mitgliedsländern	71
2.2.2.	In den Ländern der Beitrittskandidaten.....	74
2.3.	Das Bild der Europäischen Union	75
2.4.	Das Vertrauen in die Europäische Union	78
2.5.	Die Bedeutung der Europäischen Union	81
2.5.1.	Wofür steht die Europäische Union?	81
2.5.2.	Die von der Europäischen Union ausgelösten Gefühle.....	84
2.5.3.	Und wenn die Europäische Union wieder abgeschafft würde?.....	86
2.6.	Die Wahrnehmung der Europäischen Union.....	89
3.	Die Europäische Identität	92
3.1.	Die Europa-Flagge.....	92
3.2.	Die EU-Bürgerschaft	94
3.3.	Nationalstolz und der Stolz Europäer/in zu sein	99
3.3.1.	Nationalstolz	100
3.3.2.	Der Stolz Europäer zu sein.....	101
3.4.	Grad des Zugehörigkeitsgefühls	103
4.	Die europäischen Institutionen	106
4.1.	Der Bekanntheitsgrad der europäischen Institutionen.....	106
4.2.	Bedeutung der Institutionen	109
4.3.	Vertrauen in die verschiedenen Institutionen.....	112
4.4.	Die Präsidentschaft des Ministerrats.....	115
III.	DIE EUROPÄISCHE UNION IN DER WELT	116
1.	Die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik	116
1.1.	Zustimmung zu einer gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungs- politik.....	116
1.2.	Die Zustimmung zu einer gemeinsamen Außenpolitik	118
1.3.	Die geeignete Beschlussebene für die europäische Verteidigungspolitik.	120
1.4.	Die Meinungen zur ESVP	122
2.	Die Rolle der Europäischen Union und der Vereinigten Staaten in der Welt	125
2.1.	Überblick	125
2.2.	Die Rolle der Europäischen Union und der Vereinigten Staaten bei der Friedenssicherung und im Kampf gegen den Terrorismus	127

IV. DIE ZUKUNFT DER EUROPÄISCHEN UNION.....	130
1. Die Geschwindigkeit der europäischen Integration.....	130
1.1. Hin zu einem Europa der zwei Geschwindigkeiten?.....	130
1.2. Die Geschwindigkeit der europäischen Integration	133
1.3. Die erwartete Rolle der Europäischen Union in 5 Jahren.....	137
1.4. Die mit der europäischen Integration verbundenen Ängste.....	141
2. Unterstützung der europäischen Integration.....	146
2.1. Entwicklung hin zu einer politischen Union Europas.....	146
2.2. Eine Verfassung für die Europäische Union.....	149
2.3. Zukünftige Erweiterung.....	152
2.4. Die einheitliche Währung	156
2.5. Die Zusammensetzung der Kommission	159
SCHLUSSFOLGERUNGEN	161
TECHNISCHE SPEZIFIKATIONEN.....	163

EINLEITUNG

Für Europa ist das Jahr 2004 in mehrfacher Hinsicht außergewöhnlich. Dieses Jahr wird geprägt durch vier wichtige Ereignisse: Die Erweiterung der Europäischen Union um 10 neue Mitgliedsstaaten, die Europawahl, die das Gesicht des Europäischen Parlaments mit seinen nun 732 Abgeordneten verändert hat, die bevorstehende Unterzeichnung des neuen Verfassungsvertrages und schließlich die Ernennung einer neuen Europäischen Kommission. Noch niemals war der Prozess der europäischen Integration in so kurzer Zeit mit so vielen institutionellen und politischen Veränderungen verbunden.

Diese in der Zeit vom 2. Oktober bis zum 8. November 2004 durchgeführte Eurobarometer-Standardumfrage fand also in einem besonders lebhaften europäischen Umfeld statt. Die Ergebnisse dieser Umfragewelle sind dem entsprechend Spiegel dieser Veränderungen. Bei einigen seit Jahrzehnten beobachteten Indikatoren zeichnen sich signifikante Veränderungen ab. Deshalb ist es besonders wichtig, bei der Analyse der in einigen Bereichen feststellbaren Entwicklungen den atypischen Charakter dieses europäischen Jahres im Auge zu behalten.

Es sei noch angemerkt, dass diese Eurobarometer-Standardumfrage zum ersten Mal in 30 Ländern stattgefunden hat: den 25 Mitgliedsstaaten, den vier beitrtrittswilligen Ländern (Bulgarien, Rumänien, Kroatien und die Türkei) sowie im Nordteil Zyperns. Außerdem sei darauf hingewiesen, dass die Eurobarometer-Umfragewelle im Frühjahr 2004 von der EORG durchgeführt wurde. Seit Herbst dieses Jahres wird die Eurobarometer-Standardumfrage nun von TNS Opinion & Social, einem Konsortium aus TNS und EOS Gallup Europe, durchgeführt¹.

In diesem Bericht werden die großen mit der Europäischen Union und ihrem Aufbau in Verbindung stehenden Themenbereiche behandelt:

- ◆ Der erste Teil widmet sich dem Leben in der Europäischen Union: das allgemeine Stimmungsbild, die Erwartungen der Bürger für die Zukunft, das soziopolitische Klima aber auch die wichtigsten Befürchtungen der EU-Bürger zum jetzigen Zeitpunkt.
- ◆ Danach werden wir uns genauer mit den Themen Information und Identität auseinandersetzen: Der Informationsstand der Bürger, die Art und Weise, in der die Medien über die Europäische Union berichten, das Zugehörigkeitsgefühl zur Union, ihr Image, das Vertrauen der Bürger in sie, das Empfinden europäischer Identität und zuletzt die Bewertung der europäischen Institutionen.
- ◆ Der dritte Teil dieses Berichts befasst sich insbesondere mit der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik, aber auch mit der Rolle der Union in der Welt im Vergleich zu den Vereinigten Staaten.
- ◆ Abschließend beschäftigt sich der letzte Teil der Analyse mit der Zukunft der Europäischen Union, der fortschreitenden europäischen Integration und den wichtigsten kommenden Herausforderungen.

¹ Sämtliche Tabellen befinden sich im Anhang. Bei dieser Eurobarometer-Umfrage 62 wurden neue Rundungsverfahren eingeführt. So erklären sich die gegebenenfalls in Bezug auf die Darstellung der vorhergehenden Ergebnisse auftretenden Abweichungen, die bei einigen Fragen bis zu einem Prozentpunkt betragen können.

Der vorliegende Bericht umfasst jeweils eine Analyse der Ergebnisse im europäischen Mittel sowie auf nationaler Ebene. Dort, wo es darum geht, Entwicklungen zwischen zwei Umfragewellen auf europäischer Ebene herauszuarbeiten, werden die Mittelwerte, die sich vor der letzten Erweiterung ergeben haben, mit den heutigen Ergebnissen aus 25 Mitgliedsstaaten verglichen. Bei signifikanten Unterschieden zwischen den Mittelwerten, die sich für die 15 "alten Mitgliedsstaaten" (EU15) ergeben, denen der "neuen Mitgliedsstaaten" (NMS) und denen der 25 derzeitigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU25) wird darauf direkt in der betreffenden Grafik hingewiesen. Zuletzt sei angemerkt, dass es sich bei den für die vorhergehenden Jahre angegebenen Mittelwerten jeweils um die in den zur EU gehörigen Mitgliedsstaaten ermittelten, in ihrer Zusammensetzung während der Durchführung der verschiedenen Umfragen, Ergebnisse handelt.

Darüber hinaus enthält der Bericht kurze Kommentare zur Differenzierung der Antworten nach bestimmten soziodemographischen Merkmalen der befragten Personen (Geschlecht, Alter usw.) aber auch nach bestimmten Indikatoren, wie der Haltung der Befragten gegenüber der Europäischen Union, ihrer Einordnung als Meinungsführer² oder ihrer politischen Neigung³.

***Wir bedanken uns bei allen Bürgerinnen und Bürgern der Europäischen Union, die über die Jahre hinweg an den Eurobarometer-Umfragen teilgenommen haben.
Ohne ihre Mithilfe wäre dieser Bericht nicht möglich gewesen.***

***Website für das Eurobarometer:
http://europa.eu.int/comm/public_opinion***

² INDEX MEINUNGSFÜHRER : 1. ++ ; 2. + ; 3. - ; 4. --

Q2 Würden Sie sagen, dass Sie, wenn Sie mit Freunden zusammen sind, politische Dinge häufig, gelegentlich oder niemals diskutieren? **Q3** Kommt es vor, dass Sie Ihre Freunde, Ihre Arbeitskollegen oder Ihre Bekannten von einer Meinung überzeugen, auf die Sie selbst großen Wert legen? Geschieht dies...? - häufig – von Zeit zu Zeit – selten – Niemals.

Wenn eine befragte Person häufig oder von Zeit zu Zeit versucht, ihre Gesprächspartner zu überzeugen und wenn sie regelmäßig über Politik diskutiert, gilt sie als ein Meinungsführer der Kategorie 1 (++) . Ein Befragter der hingegen nur selten oder niemals versucht, seine Gesprächspartner zu überzeugen und niemals über Politik diskutiert, wird als Meinungsführer der Kategorie 4 (--) angesehen.

³ In der Politik spricht man von "rechts" und "links". Wie würden Sie persönlich Ihren politischen Standpunkt auf dieser Liste einordnen? (1-4) links; (5-6) Mitte; (7-10) rechts

I. LEBEN IN DER EUROPÄISCHEN UNION

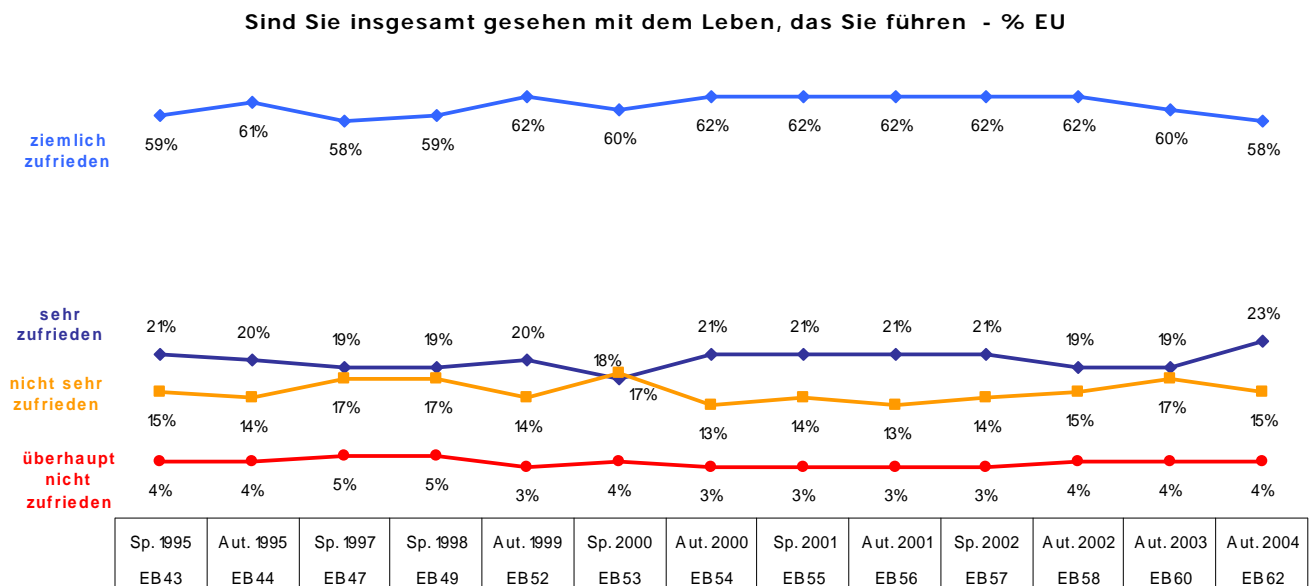
1. Das Meinungsklima

Mit Hilfe des Eurobarometers kann das Meinungsklima in Schlüsselmomenten des Europäischen Aufbaus und in einem bestimmten wirtschaftlichen Umfeld gemessen werden. Wie ist die Stimmung der EU-Bürger am Ende des Jahres 2004? Welche Erwartungen haben sie kurzfristig (für die nächsten zwölf Monate) und mittelfristig (für die nächsten 5 Jahre), aber auch welche Sorgen?

1.1. Persönliche Zufriedenheit

- Mehr als acht von zehn Befragten sind mit dem Leben zufrieden, das sie derzeit führen -

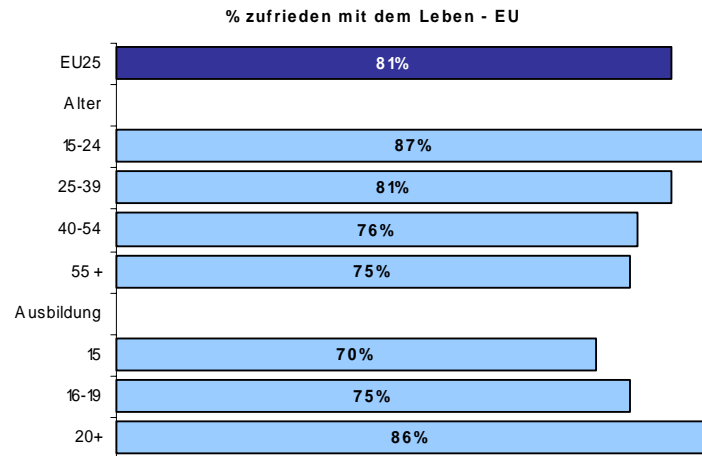
Die Stimmung der EU-Bürger ist positiv. So gibt die bei weitem überwiegende Mehrheit der EU-Bürger an, mit ihrem Leben insgesamt gesehen zufrieden zu sein (81%)⁴. Das sind zwei Prozentpunkte mehr als noch letztes Frühjahr, wobei ein leichter Rückgang der Personen, die ziemlich zufrieden (-2 Punkte) sind, und ein relativer Anstieg der sehr zufriedenen Personen (+4 Punkte) zu verzeichnen ist.



⁴ Q4. Sind Sie insgesamt gesehen mit dem Leben, das Sie führen, sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden?

Unter Berücksichtigung soziodemographischer Faktoren finden sich die zufriedensten Personen bei:

- ◆ den jungen Menschen,
- ◆ den Personen mit längerer Schul- und Universitätsausbildung (86% derjenigen, deren Schul- und Universitätsausbildung bis zum Alter von 20 Jahren oder länger gedauert hat, gegenüber 70% derjenigen mit einer Schulausbildung bis zum Alter von 15 Jahren).



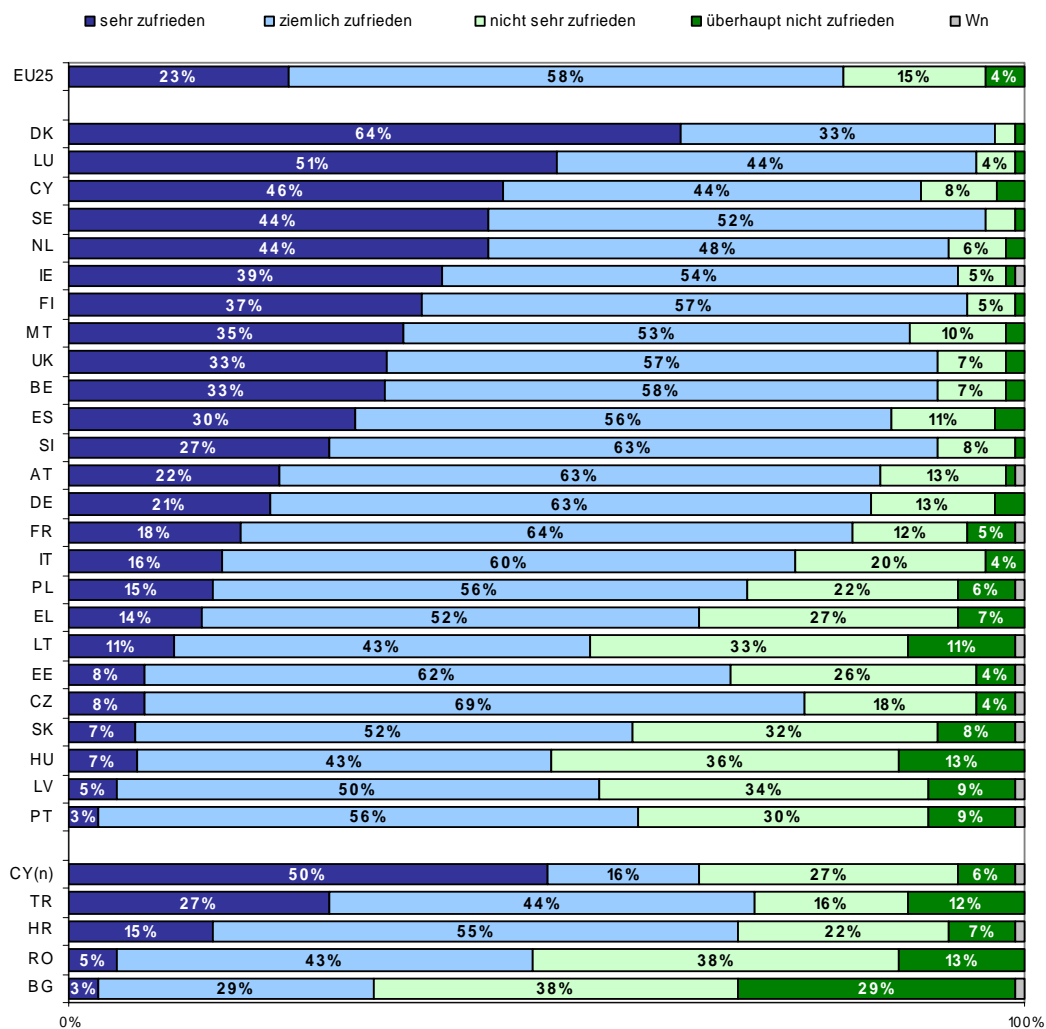
Wenn in der Europäischen Union auch insgesamt die positiven Antworten vorherrschen, so sind zwischen den verschiedenen Ländern, die Ende 2004 an der Umfrage beteiligt waren, erhebliche Unterschiede feststellbar.

Die Bürger aus Dänemark und Schweden zeigen sich mit jeweils 97% und 96% am zufriedensten mit ihrer Lebenssituation im Allgemeinen. Zudem erklären fast zwei Drittel der Dänen (64%) sogar, mit ihrem Leben "sehr zufrieden" zu sein.

Die Befragten in Ungarn, Litauen oder Lettland hingegen scheinen weniger zufrieden zu sein.

In den anlässlich dieser Eurobarometer-Umfragewelle befragten Beitrittskandidatenländern sind in Rumänien (51%), vor allem aber in Bulgarien (67%) die Befragten mehrheitlich unzufrieden mit dem Leben, das sie führen.

Sind Sie insgesamt gesehen mit dem Leben, das Sie führen ...

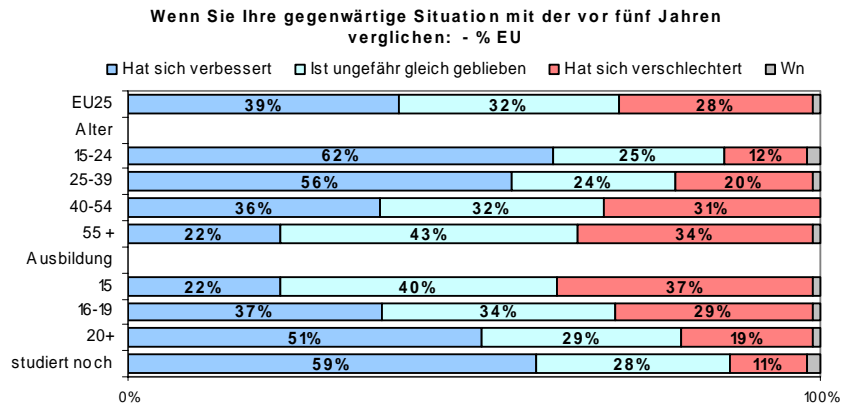


1.2. Entwicklung der persönlichen Situation

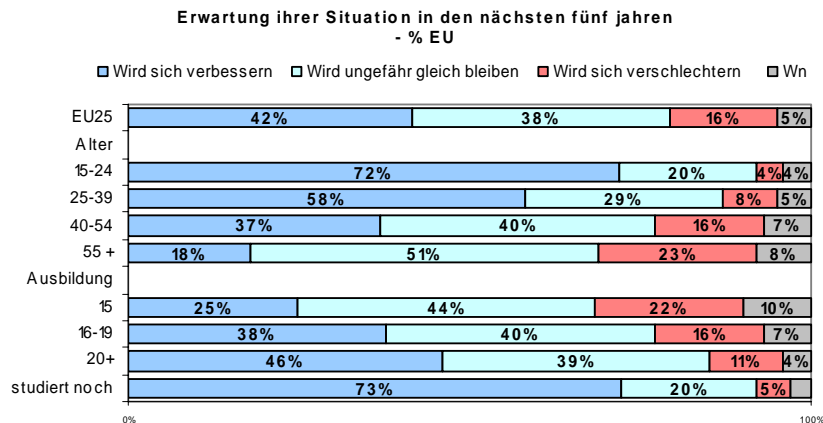
- Junge Menschen und Menschen mit höherem Bildungsstand sind am optimistischsten -

Wenn es darum geht, die eigene Situation mit der von vor fünf Jahren zu vergleichen, gehen die Aussagen auseinander: 39% denken, dass sich ihre Situation verbessert hat, 32% dass sie unverändert geblieben ist und 32% dass sie sich verschlechtert hat⁵.

Es besteht ein Zusammenhang zwischen Alter und Bildungsstand und der Einschätzung der persönlichen Entwicklung in den vergangenen fünf Jahren. Je jünger die befragten EU-Bürger sind, desto eher neigen sie zur positiven Beurteilung ihrer eigenen bisherigen Entwicklung. Ein Anteil von 62% bei den 15 bis 24-jährigen steht hier einem Anteil von nur 22% bei den ab 55-jährigen gegenüber. Das gleiche gilt für die Befragten mit längerer Schul- und Universitätsausbildung. Bei den EU-Bürgern höheren Alters und denen mit kürzerer Schulausbildung zeigt sich eine gemischtere Bilanz der fünf vergangenen Jahre: mehr als ein Drittel von ihnen bewertet die Entwicklung negativ.



Was die kommenden fünf Jahre betrifft, zeigen sich die EU-Bürger etwas optimistischer⁶ – 42% von ihnen glauben, dass sich ihre Situation verbessern wird – wobei das Alter und der Bildungsstand zwei deutliche Unterscheidungsmerkmale bleiben. Es gilt jedoch ähnliches wie beim vorigen Punkt: Je älter die Befragten sind, desto seltener glauben sie, dass sich die Dinge in den nächsten fünf Jahren verbessern werden (18 %). In dieser Gruppe überwiegt jedoch eher die Erwartung einer gewissen Stabilität (51%), als dass mit einer tatsächlichen Verschlechterung (23%) gerechnet würde.



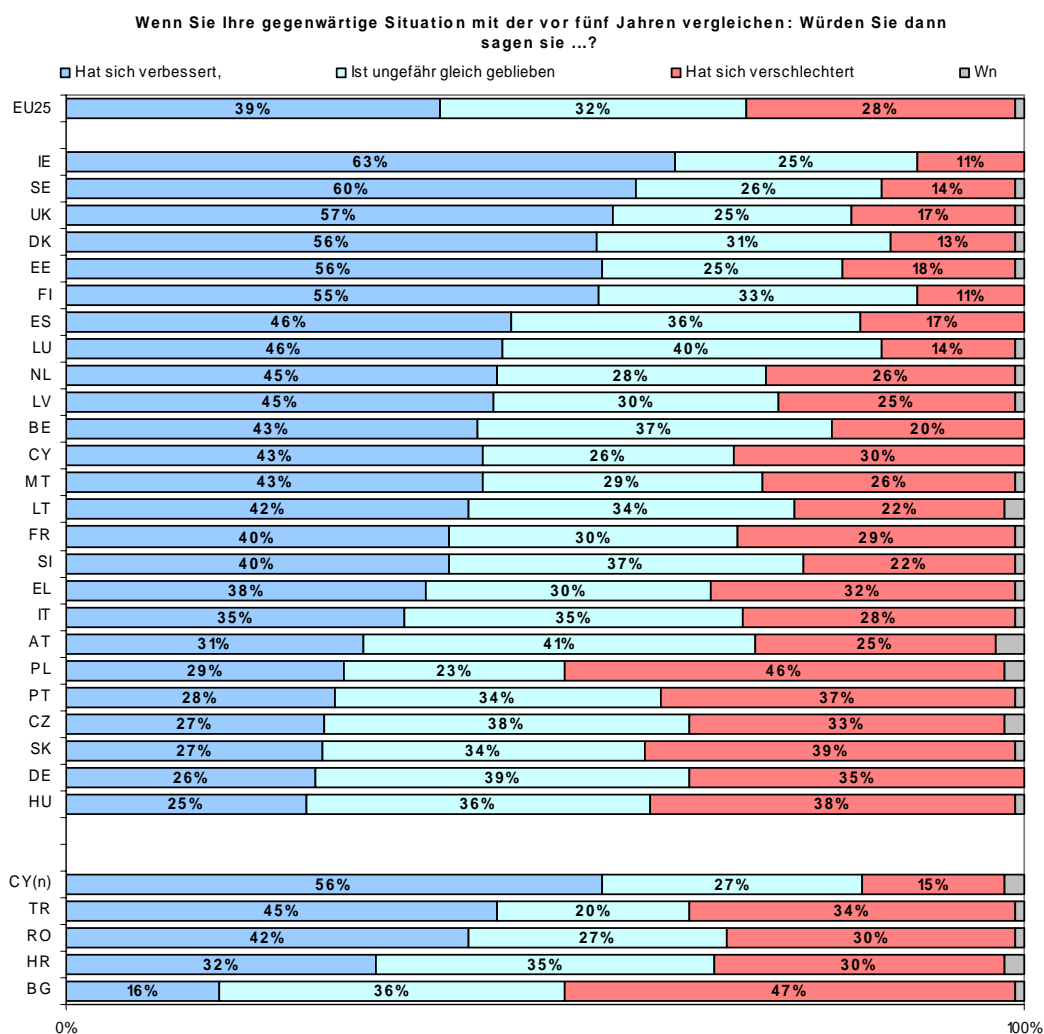
⁵ Q6 Wenn Sie Ihre gegenwärtige Situation mit der vor fünf Jahren vergleichen: Würden Sie dann sagen, sie hat sich verbessert, sie ist ungefähr gleich geblieben oder sie hat sich verschlechtert?

⁶ Q7 Und wenn Sie an die nächsten fünf Jahre denken: Erwarten Sie, dass sich ihre persönliche Situation verbessert, dass sie ungefähr gleich bleibt oder dass sie sich verschlechtert?

Auf Länderebene fällt das Urteil über die **Entwicklung der persönlichen Situation während der vergangenen fünf Jahre** in Irland (mit 63%) und Schweden (mit 60%) im Vergleich zu den anderen Mitgliedsstaaten besonders positiv aus.

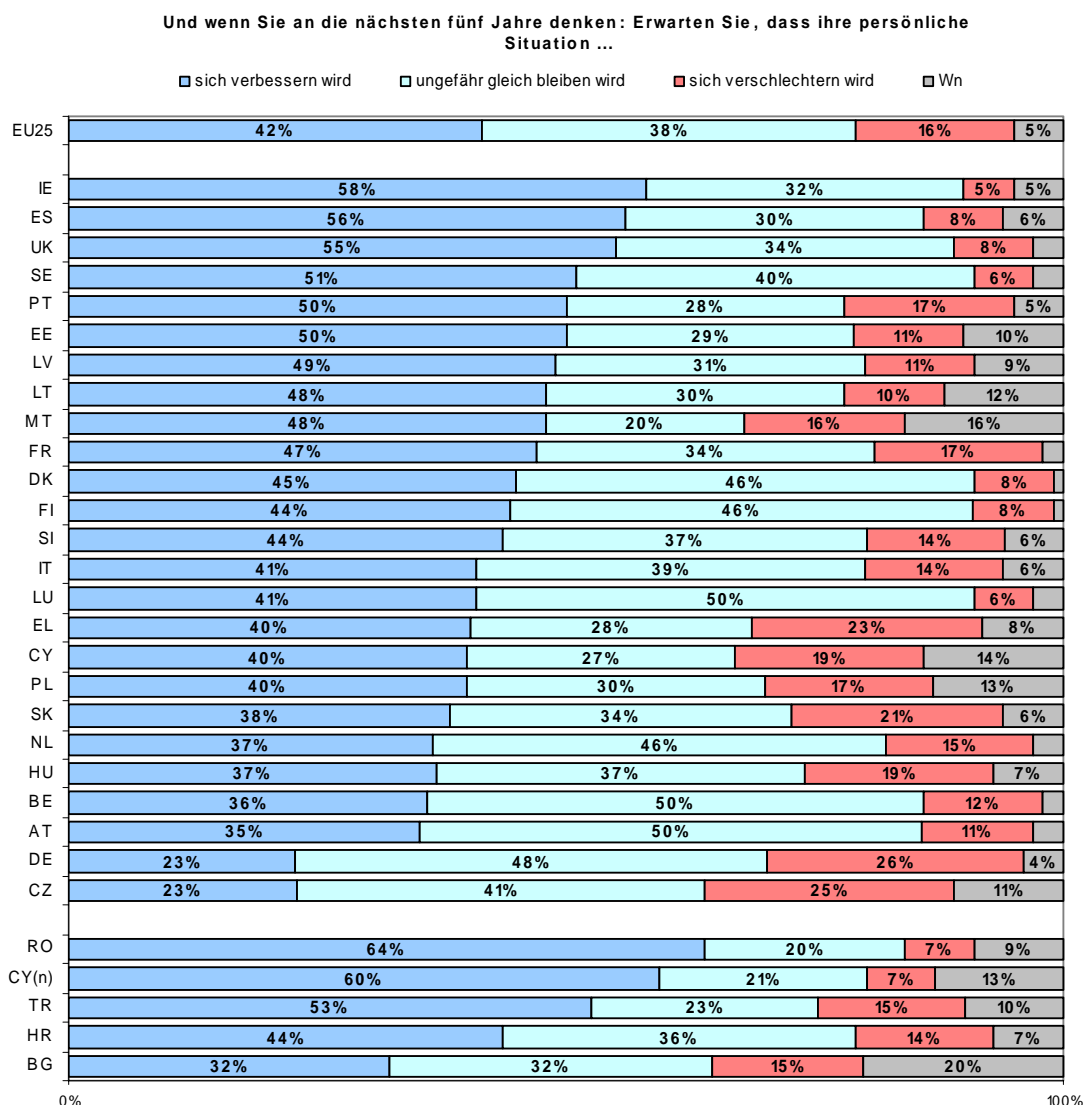
Im Gegensatz dazu meint eine Mehrheit der Befragten in Polen (46%), dass ihre gegenwärtige Situation schlechter ist als vor fünf Jahren. Eher gemischt fällt die Beurteilung außerdem in Portugal, der Tschechischen Republik, in der Slowakei, Deutschland und Ungarn aus.

Auf Seiten der Beitrittskandidaten ist die Einschätzung der Bulgaren recht negativ, da 47% von ihnen urteilt, dass sich ihre Situation in den vergangenen 5 Jahren verschlechtert habe.



Was die **Aussichten für die kommenden fünf Jahre** betrifft, so ist eine optimistische Einschätzung in Irland (58%), Spanien (56%) und im Vereinigten Königreich (55%) am verbreitetsten. In Luxemburg, Belgien und Österreich äußert jeder zweite Befragte neutrale Erwartungen. Und einer von vier Befragten in Deutschland und der Tschechischen Republik glaubt, dass seine Situation sich in den nächsten fünf Jahren verschlechtern wird.

Die Rumänen und die Bewohner des Nordteils Zyperns wiederum zeigen einen ausgeprägten Optimismus und glauben zu je 64% und 60%, dass ihre persönliche Situation in fünf Jahren besser sein wird. Das gemischteste Bild ergibt sich in Bulgarien, wo jeweils ein Drittel der Bürger eine Verbesserung und ein Drittel eine unveränderte Situation erwarten. Hier sei angemerkt, dass in diesem Land 20% der befragten Personen nichts über ihre Erwartungen für die Zukunft zu sagen wussten: daraus spricht die Ungewissheit, die auf der Stimmung eines beträchtlichen Teils der bulgarischen Bevölkerung lastet.



1.3. Die Zukunftsaussichten

Wie wir gesehen haben, zeigt sich die überwiegende Mehrheit der EU-Bürger insgesamt gesehen mit ihrer Lebenssituation zufrieden, die Bilanz der vergangenen fünf Jahre fällt jedoch - genauso wie die Erwartungen für die kommenden fünf Jahre - unterschiedlich aus. Schauen wir nun, wie die Erwartungen für einen kürzeren Zeitraum, d.h. für die zwölf nächsten Monate, aussehen⁷.

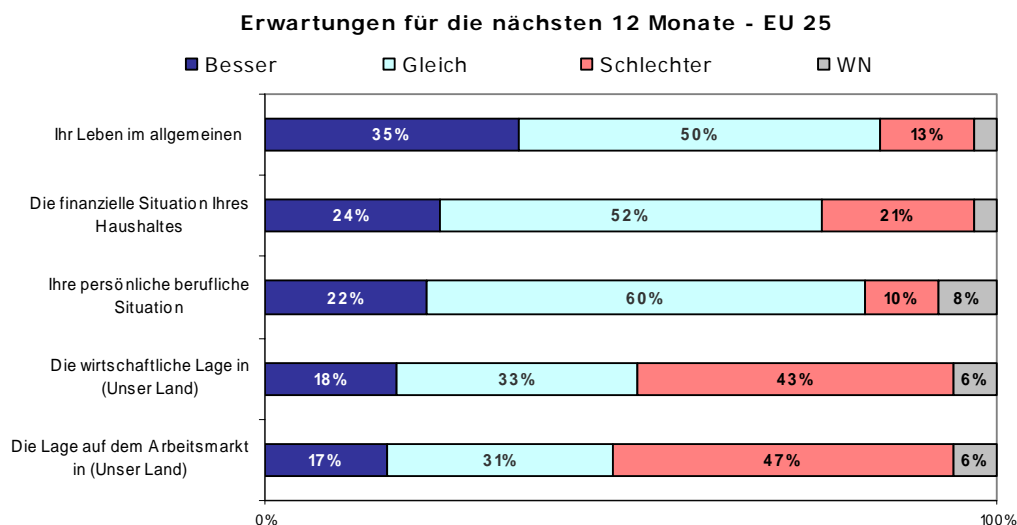
- Die eigene Lage wird optimistischer gesehen als die des eigenen Landes -

Die positivsten Erwartungen werden bezüglich der **Lebenssituation im Allgemeinen** geäußert. So meinen 35% der Befragten, dass sie sich innerhalb der nächsten 12 Monate verbessern werde, 50% erwarten keine Veränderung und 13% glauben, ihre Lebenssituation werde sich verschlechtern.

Jeweils ein Viertel der europäischen Bürger glaubt, dass sich die **finanzielle Situation ihres Haushaltes** verbessern (24%) beziehungsweise verschlechtern (21%) werde. 22% der befragten EU-Bürger, die glauben, dass **ihre berufliche Situation** sich verbessern werde, steht ein mit 60% sehr großer Anteil derer gegenüber, die meinen, dass diese im Jahr 2005 eher unverändert bleiben werde.

Die Befragten blicken also eher zuversichtlich in die eigene Zukunft, während die zukünftige Entwicklung des nationalen Arbeitsmarktes negativ eingeschätzt wird: 47% der Befragten meinen, dass diese im kommenden Jahr schlechter sein wird. Die Meinung bezüglich der **nationalen Wirtschaftslage** zeigt die gleiche Tendenz (43%).

Hier ist festzustellen, dass die neuen EU-Bürger insgesamt gesehen weniger Optimismus zeigen als die Bürger der bisherigen 15 Mitgliedsstaaten, was ihr Leben, die finanzielle Situation ihres Haushalts oder ihre berufliche Situation anbetrifft. In Bezug auf die nationale Wirtschaftslage oder den nationalen Arbeitsmarkt zeigen sie sich jedoch optimistischer als ihre Nachbarn.



⁷ Q.5. Welche Erwartungen haben Sie an die nächsten zwölf Monate: Werden die nächsten 12 Monate besser, schlechter oder gleich sein, wenn es um folgendes geht?

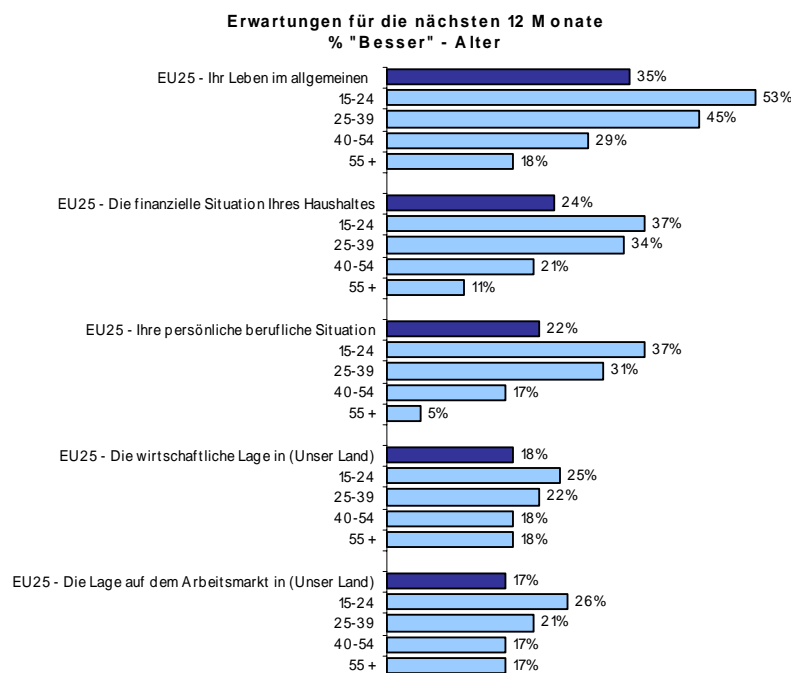
1 Ihr Leben im Allgemeinen 2° Die wirtschaftliche Lage in (Unser Land) 3° Die finanzielle Situation Ihres Haushaltes 4° Die Lage auf dem Arbeitsmarkt in (Unser Land) 5° Ihre persönliche berufliche Situation.

Betrachtet man die Entwicklung, **so ist Ende des Jahres 2004 wieder ein etwas stärkerer Optimismus zu verzeichnen**. Die Zahl der Europäer, die ein besseres Jahr 2005 erwarten, steigt oder bleibt in allen getesteten Bereichen unverändert.

Es sind also etwas mehr EU-Bürger, die den nächsten zwölf Monaten mit Optimismus entgegen sehen als noch vor sechs Monaten, und zwar, was ihre eigene Zukunft insgesamt (+3 Prozentpunkte), die finanzielle Situation ihrer Haushalte (+2 Punkte) und die nationale Arbeitsmarktsituation (+2 Punkte) betrifft. Sie erwarten jedoch eine weniger deutliche Verbesserung ihrer eigenen beruflichen Situation oder der wirtschaftlichen Lage in ihrem Land.

	EB44	EB46	EB48	EB50	EB52	EB54	EB56	EB58	EB60	EB61	EB62	Diff.
<i>EU</i> % "Besser"	Her. 1995	Her. 1996	Her. 1997	Her. 1998	Her. 1999	Her. 2000	Her. 2001	Her. 2002	Her. 2003	Fr. 2004	Her. 2004	Her. 2004 / Fr. 2004
Ihr Leben im allgemeinen	33%	31%	34%	33%	33%	34%	33%	34%	33%	32%	35%	+ 3
Die finanzielle Situation Ihres Haushaltes	22%	21%	25%	26%	27%	27%	25%	24%	23%	22%	24%	+ 2
Ihre persönliche berufliche Situation	20%	20%	22%	22%	24%	25%	23%	23%	21%	21%	22%	+ 1
Die wirtschaftliche Lage in (Unser Land)	19%	17%	23%	22%	24%	23%	16%	16%	16%	18%	18%	=
Die Lage auf dem Arbeitsmarkt in (Unser Land)	18%	16%	24%	23%	26%	30%	16%	16%	16%	15%	17%	+ 2

Weiterhin ist festzustellen, dass sich die Erwartungen für das nächste Jahr je nach Alter der befragten Personen deutlich unterscheiden. **Je jünger die Befragten sind, desto häufiger sehen sie der Zukunft, insbesondere was die eigene berufliche Zukunft anbetrifft, mit Optimismus entgegen.**



Die Erwartungen für die nächsten zwölf Monate (nach Ländern)

	Ihr Leben im allgemeinen			Die finanzielle Situation Ihres Haushaltes			Ihre persönliche berufliche Situation			Die wirtschaftliche Lage in (Unser Land)			Die Lage auf dem Arbeitsmarkt in (Unser Land)		
	Besser	Schlechter	Gleich	Besser	Schlechter	Gleich	Besser	Schlechter	Gleich	Besser	Schlechter	Gleich	Besser	Schlechter	Gleich
EU 25	35%	13%	50%	24%	21%	52%	22%	10%	60%	18%	43%	33%	17%	47%	31%
BE	32%	12%	55%	22%	15%	61%	18%	7%	66%	14%	52%	31%	11%	62%	26%
DK	39%	4%	55%	28%	9%	62%	22%	4%	73%	21%	18%	57%	26%	31%	38%
DE	20%	18%	61%	13%	29%	56%	14%	13%	63%	13%	60%	25%	10%	70%	18%
EL	37%	22%	38%	22%	27%	49%	22%	15%	57%	14%	58%	26%	12%	57%	28%
ES	41%	10%	47%	30%	15%	53%	27%	11%	58%	23%	31%	39%	23%	36%	35%
FR	43%	9%	45%	30%	21%	46%	28%	7%	57%	18%	49%	27%	19%	50%	25%
IE	49%	3%	46%	34%	8%	55%	32%	3%	57%	36%	15%	40%	35%	18%	37%
IT	38%	13%	46%	24%	20%	54%	26%	12%	58%	17%	48%	30%	16%	51%	27%
LU	34%	8%	56%	21%	10%	68%	20%	7%	66%	19%	35%	40%	17%	54%	24%
NL	27%	11%	58%	20%	27%	49%	19%	8%	58%	20%	49%	28%	21%	48%	27%
AT	25%	12%	61%	21%	15%	60%	21%	7%	61%	18%	38%	38%	14%	47%	33%
PT	23%	29%	43%	15%	33%	49%	12%	21%	62%	12%	58%	25%	10%	62%	23%
FI	37%	4%	58%	24%	7%	68%	15%	4%	79%	20%	21%	57%	20%	36%	42%
SE	43%	2%	52%	35%	10%	52%	25%	6%	64%	24%	27%	42%	25%	33%	35%
UK	44%	4%	48%	33%	10%	54%	28%	3%	60%	14%	31%	43%	14%	27%	46%
CY	31%	17%	42%	14%	39%	43%	16%	13%	66%	8%	68%	16%	10%	54%	28%
CZ	20%	18%	59%	10%	34%	53%	10%	13%	55%	10%	52%	34%	8%	45%	38%
EE	42%	11%	45%	34%	11%	52%	26%	6%	58%	38%	13%	41%	33%	18%	39%
HU	26%	21%	51%	21%	30%	47%	14%	24%	49%	18%	38%	39%	17%	35%	41%
LV	33%	14%	48%	29%	20%	47%	21%	11%	39%	25%	30%	39%	25%	27%	38%
LT	40%	12%	44%	33%	14%	48%	22%	19%	41%	35%	16%	42%	39%	14%	36%
MT	34%	15%	38%	19%	18%	54%	11%	6%	22%	20%	46%	21%	23%	47%	18%
PL	35%	17%	43%	21%	27%	46%	16%	10%	66%	25%	32%	35%	22%	36%	36%
SK	27%	21%	49%	20%	34%	43%	17%	17%	50%	20%	45%	31%	26%	38%	32%
SI	32%	11%	54%	23%	15%	60%	17%	9%	66%	26%	29%	37%	18%	38%	38%
BG	23%	20%	49%	18%	23%	49%	15%	12%	61%	20%	21%	43%	18%	22%	36%
RO	48%	13%	35%	42%	17%	36%	24%	10%	35%	39%	20%	29%	29%	29%	26%
TR	43%	16%	33%	37%	18%	39%	32%	15%	45%	41%	27%	23%	33%	32%	26%
HR	30%	18%	49%	24%	21%	51%	16%	11%	52%	15%	44%	35%	18%	47%	29%
CY(n)	46%	11%	27%	40%	10%	36%	36%	10%	37%	43%	21%	22%	35%	23%	25%

Aus der Länderanalyse der Erwartungen der Bürger Europas für das kommende Jahr ergeben sich die folgenden Erkenntnisse:

- ◆ Die **Iren** finden sich bei allen getesteten Aspekten unter den optimistischsten Ländern. Dies gilt auch für den Nordteil Zyperns.
- ◆ Iren, Rumänen, Einwohner des Nordteils von Zypern, Engländer, Franzosen und Schweden denken eher, dass ihr **Leben insgesamt gesehen** im nächsten Jahr besser sein wird. Hingegen glauben mehr Portugiesen, dass ihr Leben ganz im Gegenteil nächstes Jahr schlechter sein wird, während Deutsche und Österreicher an eine gewisse Stabilität glauben.
- ◆ Die Bürger in Rumänien, aber auch in Nord-Zypern, Irland, Estland und Schweden erwarten, anders als die Bürger in Süd-Zypern, der Tschechischen Republik und der Slowakei, dass sich **die finanzielle Situation ihres Haushalts 2005** verbessern wird. Die finanzielle Situation der Haushalte in Luxemburg und Finnland wird sich nach Meinung der Befragten nicht verändern.
- ◆ Die Iren, die am optimistischsten sind, heben sich leicht vom europäischen Mittel ab, was ihre Einschätzung der **Verbesserung ihrer beruflichen Situation** betrifft. Dies lässt sich auch für die Türkei und das Gebiet Nord-Zyperns feststellen, wo ungefähr ein Drittel der Befragten in dieser Hinsicht eine Verbesserung erwartet. Überall sonst ist die Erwartung großer Stabilität vorherrschend (besonders in Finnland und Dänemark). Die Befragten in Portugal und Ungarn zeigen sich jedoch pessimistischer.
- ◆ Während die Türken, Rumänen, Esten und Iren eine Verbesserung der **wirtschaftlichen Lage ihres Landes** erwarten, sind in Zypern und vor allem in Deutschland mehr als 60% der Bevölkerung pessimistisch. Die Dänen und Finnen wiederum erwarten für ihre Länder eine gewisse Stabilität.
- ◆ Betrachtet man die öffentliche Meinung in Litauen, Irland, Estland und in der Türkei, so wird dort eine Verbesserung der **Lage auf dem nationalen Arbeitsmarkt** erwartet. Dennoch zeigt sich in dieser Frage in vielen Ländern bei einem breiten Teil der Bevölkerung eine pessimistische Haltung: vor allem in Deutschland, wo 7 von 10 Befragten eine Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation in ihrem Land erwarten, aber auch in Belgien und Portugal, wo 6 von 10 Befragten dies glauben. Die Mehrheit der Engländer wiederum glaubt, dass die Situation auf dem nationalen Arbeitsmarkt stabil bleiben wird.

2. Das politische Klima

Die Art und Weise, in der die Bürger sich Ende des Jahres 2004 äußern, ist von einem Umfeld beeinflusst, das auf nationaler wie auf europäischer Ebene besonders reich an politischen Ereignissen war. Der folgende Abschnitt dieses Berichts befasst unter zwei Gesichtspunkten mit diesem Thema:

- ◆ Wie zufrieden sind die Bürger Europas mit dem Funktionieren der Demokratie in ihrem Land, aber auch innerhalb der Europäischen Union?⁸
- ◆ Wie groß ist das Vertrauen gegenüber verschiedenen Institutionen und Organisationen aus dem Bereich der Medien, der Politik oder des Sozialwesens?

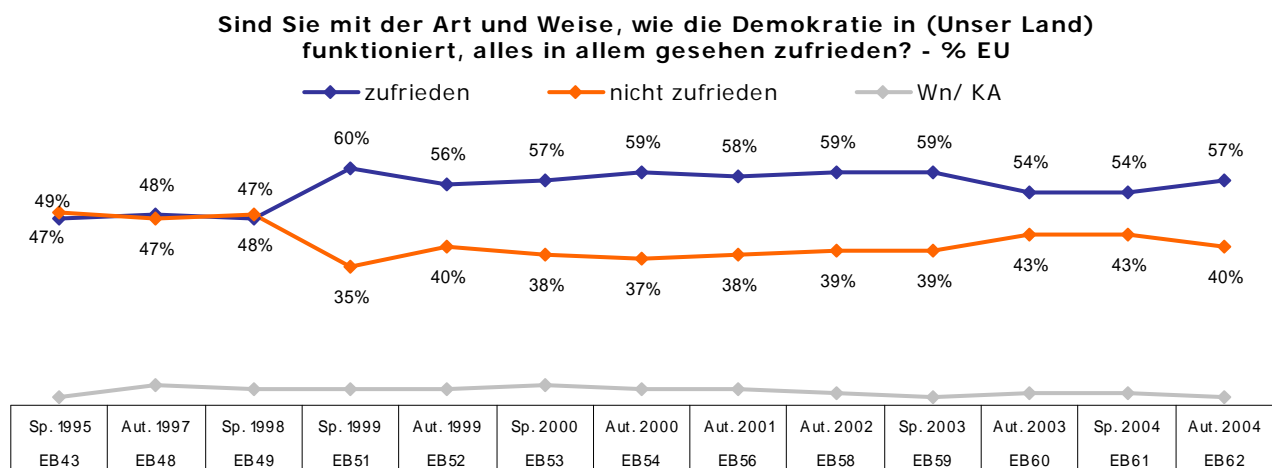
2.1. Zufriedenheit mit der Demokratie

2.1.1. Demokratie auf nationaler Ebene

- Die meisten Bürger sind mit den demokratischen Abläufen in ihrem Land insgesamt zufrieden -

57% der Befragten erklären, dass sie mit den demokratischen Abläufen in ihrem Land zufrieden sind. Dieses Ergebnis hat sich seit vergangenem Frühjahr um drei Prozentpunkte verbessert. Die Zufriedenheitsquote war seit anderthalb Jahren leicht rückläufig und steigt nun offenbar wieder leicht an und nähert sich erneut an die vor vier Jahren verzeichnete Quote an.

Es bleibt jedoch anzumerken, dass 40% der Befragten angeben, mit der Weise unzufrieden zu sein, in der die Demokratie ihres Landes funktioniert, was indirekt als Zeichen einer verbreiteten Politikverdrossenheit gewertet werden kann.



⁸ Q44a Sind Sie mit der Art und Weise, wie die Demokratie in (Unser Land) funktioniert alles in allem sehr zufrieden, eher unzufrieden, oder überhaupt nicht zufrieden? Q44b Und wie ist es mit der Art und Weise, wie die Demokratie in der Europäischen Union funktioniert?

In Dänemark geben mehr als 9 von 10 Befragten (91%) ihrer Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie ihres Landes Ausdruck. In Finnland und Luxemburg sind 8 von 10 Befragten zufrieden.



























Die Rangliste der Länder mit den meisten mit dem demokratischen System ihres Landes zufriedenen Bürgern wird vor allem von den 15 alten Mitgliedsstaaten angeführt, mit Ausnahme von Italien, wo die Mehrzahl der Befragten (52%) sich unzufrieden zeigt.

Die breite Mehrheit der Bevölkerung in Ungarn (61%), Litauen (62%), Polen (65%) und vor allem in der Slowakei (74%) drückt ihre Unzufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie in ihren jeweiligen Ländern aus.



Außerhalb der Grenzen der Europäischen Union scheint das Funktionieren der demokratischen Systeme lebhaft Kritik auszulösen: zwei Drittel der Rumänen (67%) und fast drei Viertel der Kroaten (72%) oder Bulgaren (74%) formulieren ihre Unzufriedenheit in diesem Zusammenhang.





Q44a Sind Sie mit der Art und Weise, wie die Demokratie in (Unser Land) funktioniert, alles in allem gesehen zufrieden?

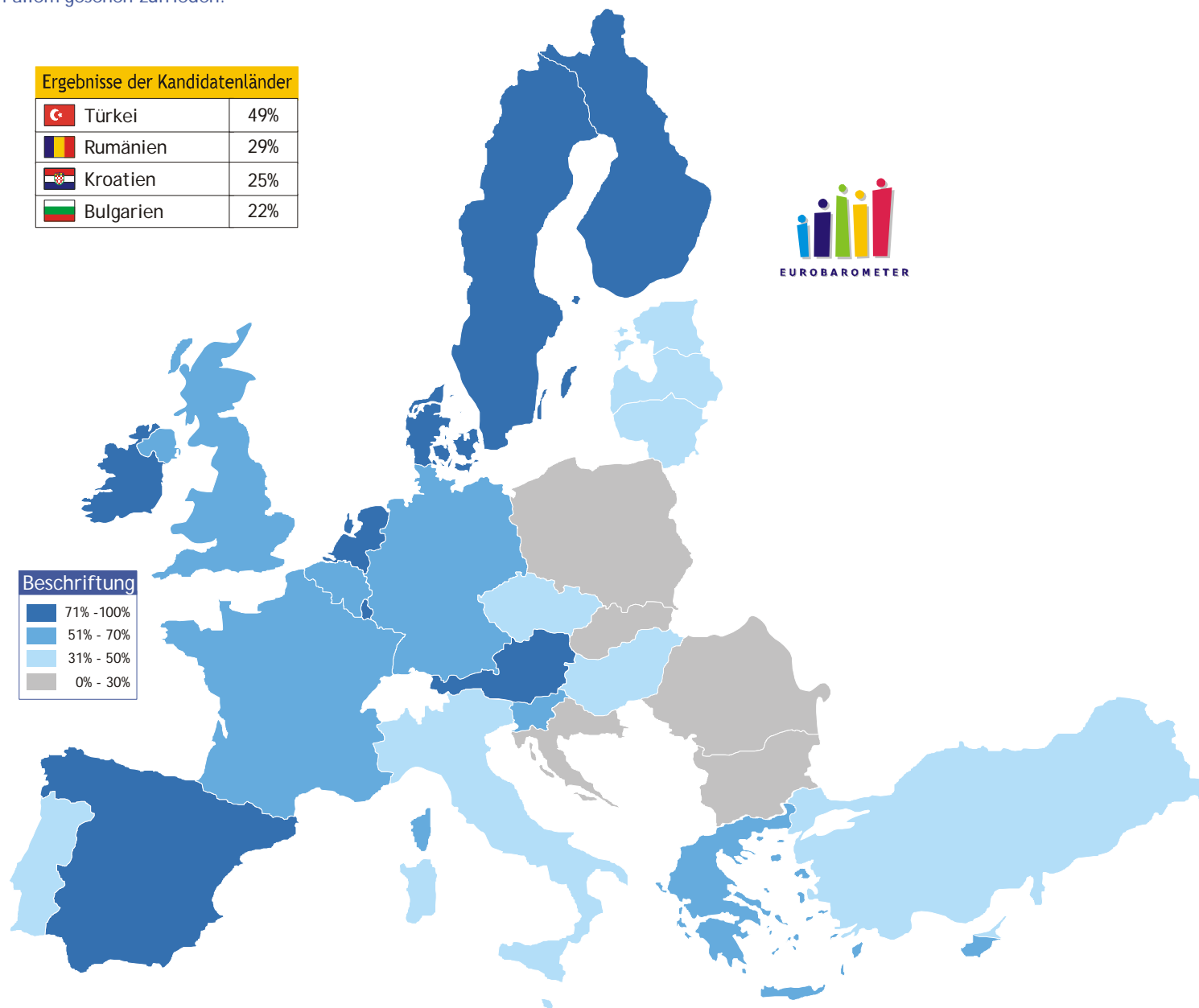
Antwort: Zufrieden

Landes -Ergebnisse		
	Dänemark	91%
	Finnland	83%
	Luxemburg	82%
	Irland	77%
	Schweden	76%
	Spanien	74%
	Österreich	72%
	Niederlande	71%
	Belgien	70%
	Griechenland	67%
	Vereinigtes Königreich	63%
	Zypern	63%
	Deutschland	61%
	EU25	57%
	Frankreich	57%
	Slowenien	57%
	Malta	48%
	Lettland	46%
	Italien	45%
	Tschechische Rep	45%
	Estland	45%
	Portugal	39%
	Ungarn	37%
	Litauen	33%
	Polen	30%
	Slowakei	25%

*Nord - Zypern (34%)

Ergebnisse der Kandidatenländer		
	Türkei	49%
	Rumänien	29%
	Kroatien	25%
	Bulgarien	22%

Beschriftung	
	71% - 100%
	51% - 70%
	31% - 50%
	0% - 30%

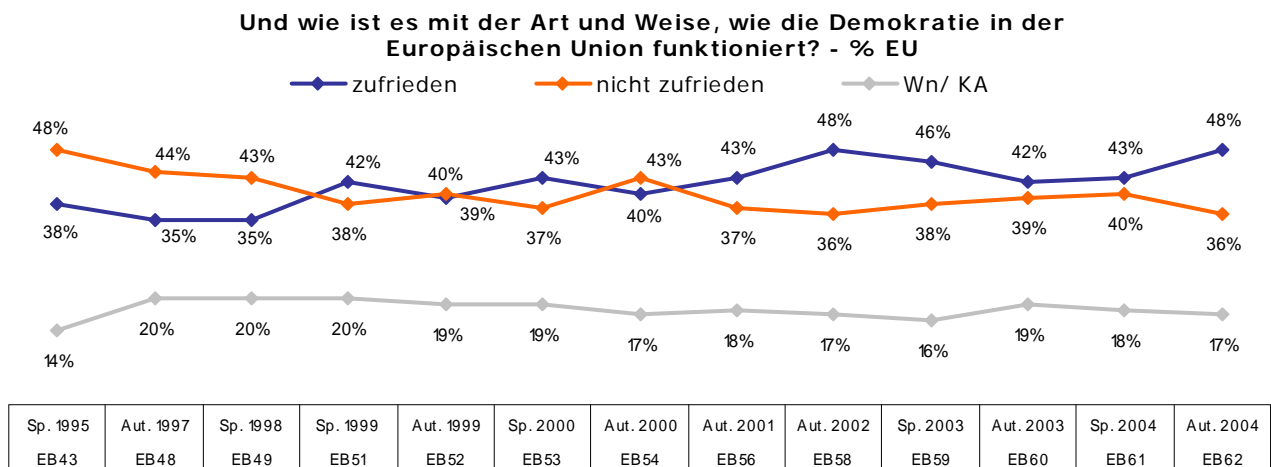


2.1.2. Demokratie auf Ebene der Europäischen Union

- Das Funktionieren der Demokratie auf EU-Ebene wird weniger positiv beurteilt -

Während 57% der Befragten angeben, mit den demokratischen Abläufen im eigenen Land zufrieden zu sein, geben dies nur 48% an, wenn es um Demokratie auf Ebene der Europäischen Union geht. Dieses etwas mehr als vier Monate nach der letzten Europawahl verzeichnete Ergebnis hat sich seit vergangenem Frühjahr zwar um 5 Prozentpunkte verbessert. Allerdings bringt mehr als ein Drittel der Befragten (36%) immer noch seine Unzufriedenheit zum Ausdruck und 17% machen keine Aussage.

In der untenstehenden Grafik wird die Entwicklung in dieser Frage über einen Zeitraum von fast zehn Jahren dargestellt. Nachdem der Prozentsatz der mit dem demokratischen System der EU unzufriedenen Befragten 1995 den Anteil der Zufriedenen noch überwog, haben sich die beiden Kurven dann nach und nach angenähert, um sich im Jahr 1999 kurz vor der Europawahl zu kreuzen. Nach den von Auf und Ab geprägten Entwicklungen wird heute wieder die Rekordstufe vom Herbst 2002 erreicht.



Die Befragten, die eher ihre Zufriedenheit mit dem demokratischen System der Europäischen Union zum Ausdruck bringen sind vor allem:

- ◆ Männer (52% gegenüber 45% bei den Frauen)
- ◆ junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren (60% gegenüber 46% der ab 55-jährigen)
- ◆ Bürger, die dem Aufbau Europas positiv gegenüber stehen

Sieben von zehn befragten Belgiern geben an, mit der Art und Weise, wie die Demokratie in der Europäischen Union funktioniert, zufrieden zu sein. Dies gilt auch für mehr als zwei Drittel der Iren (67%) und der Luxemburger (66%). Die Meinung der Finnen ist diesbezüglich sehr viel geteilter: Sie geben zu 50% an, zufrieden und zu 46% an, unzufrieden zu sein. Es handelt sich hier um das Land, in dem die Quote der Unzufriedenen am höchsten ist.



























Ein größerer Anteil der Befragten in Deutschland und Österreich (43%) aber auch in den Niederlanden und Schweden (44%) äußert Unzufriedenheit mit dem demokratischen System der Union.

Unter den neuen EU-Bürgern ist ein recht hoher Prozentsatz zu verzeichnen, der keine Angaben macht, weil es wohl noch ein wenig zu früh ist, um etwas zu diesem Thema zu sagen.





Außerhalb der Grenzen der Europäischen Union äußern sich die Einwohner des Nordteils von Zypern und die Rumänen positiver über die Demokratie in der Europäischen Union als etwa die Kroaten. Die Bulgaren wiederum machen zu 40% keine Angaben in dieser Frage.





Q44b Und wie ist es mit der Art und Weise, wie die Demokratie in der Europäischen Union funktioniert?

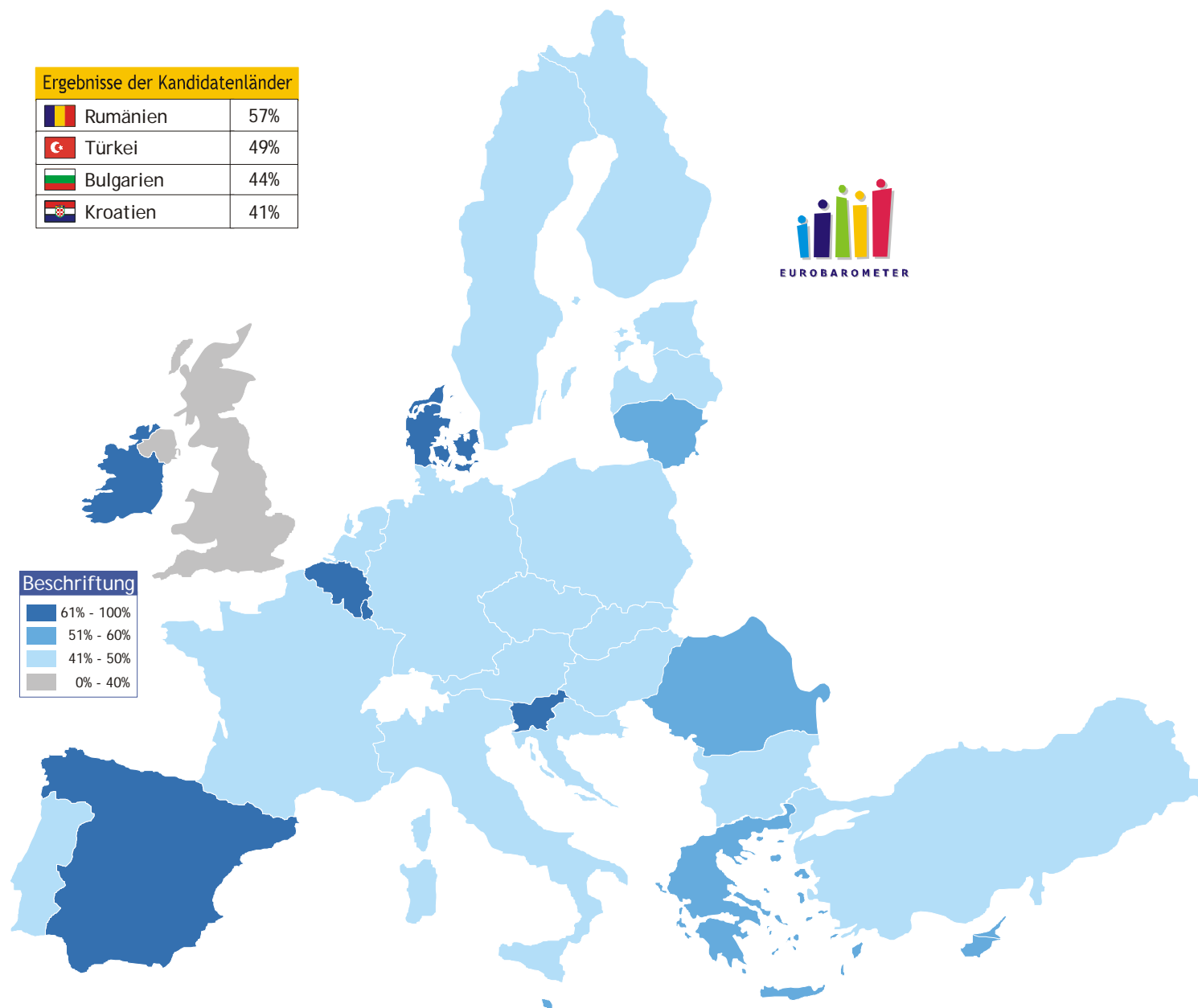
Antwort: Zufrieden

Landes -Ergebnisse		
	Belgien	70%
	Irland	67%
	Luxemburg	66%
	Spanien	64%
	Slowenien	64%
	Dänemark	61%
	Griechenland	57%
	Malta	53%
	Zypern	52%
	Litauen	52%
	Finnland	50%
	Tschechische Rep	50%
	Estland	50%
	Ungarn	50%
	Polen	50%
	EU25	48%
	Lettland	48%
	Deutschland	47%
	Frankreich	45%
	Italien	45%
	Österreich	45%
	Niederlande	44%
	Portugal	43%
	Schweden	42%
	Slowakei	42%
	Vereinigtes Königreich	39%

*Nord - Zypern (58%)

Ergebnisse der Kandidatenländer		
	Rumänien	57%
	Türkei	49%
	Bulgarien	44%
	Kroatien	41%

Beschriftung	
	61% - 100%
	51% - 60%
	41% - 50%
	0% - 40%



2.2. Vertrauen in bestimmte Institutionen oder Organisationen

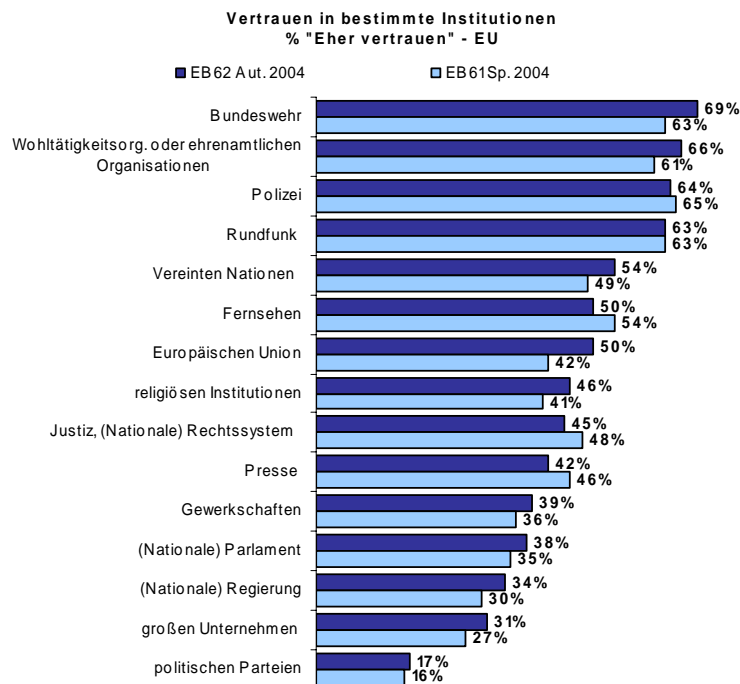
Das den Institutionen und Organisationen im Bereich der Medien, der Politik und des Sozialwesens⁹ entgegengebrachte Vertrauen dient als zusätzlicher Indikator zur Bewertung des soziopolitischen Klimas innerhalb der Europäischen Union.

- Vertrauen wird hauptsächlich den Organisationen ausgesprochen, die zum Schutz der Bevölkerung da sind -

Von allen getesteten Institutionen wird **der Armee** von den meisten Bürgern Europas das Vertrauen ausgesprochen (69%). Dieses Ergebnis hat sich seit vergangenem Frühjahr um 6 Prozentpunkte verbessert. Es folgen die **Wohltätigkeitsorganisationen und ehrenamtlichen Organisationen**, die mit nunmehr 66% einen Vertrauenszuwachs von 5 Prozent verzeichnen, und die **Polizei** (64%). Das **Radio** (63%) erreicht den vierten Platz und ist somit das Medium, dem die Bürger das meiste Vertrauen aussprechen.

Die **VN** erwecken etwas mehr Vertrauen als die **Europäische Union**: 54% der Befragten geben an, der NATO zu vertrauen, während dies 50% im Fall der EU tun. Diese beiden internationalen Organisation konnten wiederum Vertrauen zurückgewinnen, da sie innerhalb der letzten sechs Monate einen Zuwachs von jeweils 5 bzw. 8 Punkten für sich verbuchen konnten¹⁰.

Das Vertrauen in die nationalen politischen Institutionen, d. h. die **Parlamente und nationalen Regierungen**, ist leicht gestiegen. Dennoch spricht ihnen immer noch nur eine Minderheit der Befragten – nämlich etwas mehr als ein Drittel der Befragten (38% und 34%) - das Vertrauen aus. Die politischen Parteien ihrerseits leiden unter einem regelrechten Ansehensverlust: ihnen stehen nur 17% der Befragten vertrauensvoll gegenüber.



⁹ Q10. Ich möchte nun gerne von Ihnen wissen, wie viel Vertrauen Sie in bestimmte Institutionen haben. Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Institutionen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen. Wie ist es mit -

¹⁰ Auf das der Europäischen Union entgegengebrachte Vertrauen wird in Abschnitt II. Punkt 2.4 dieses Berichts genauer eingegangen.

3. Die Sorgen der Bürger

3.1. Die Hauptsorgen der Bürger auf nationaler Ebene

Auch wenn die EU-Bürger weitgehend zufrieden mit ihrem derzeitigen Leben sind und optimistischer in die Zukunft blicken als noch vor sechs Monaten, bringen Sie große Besorgnis zum Ausdruck, was die Arbeitsmarktsituation angeht.

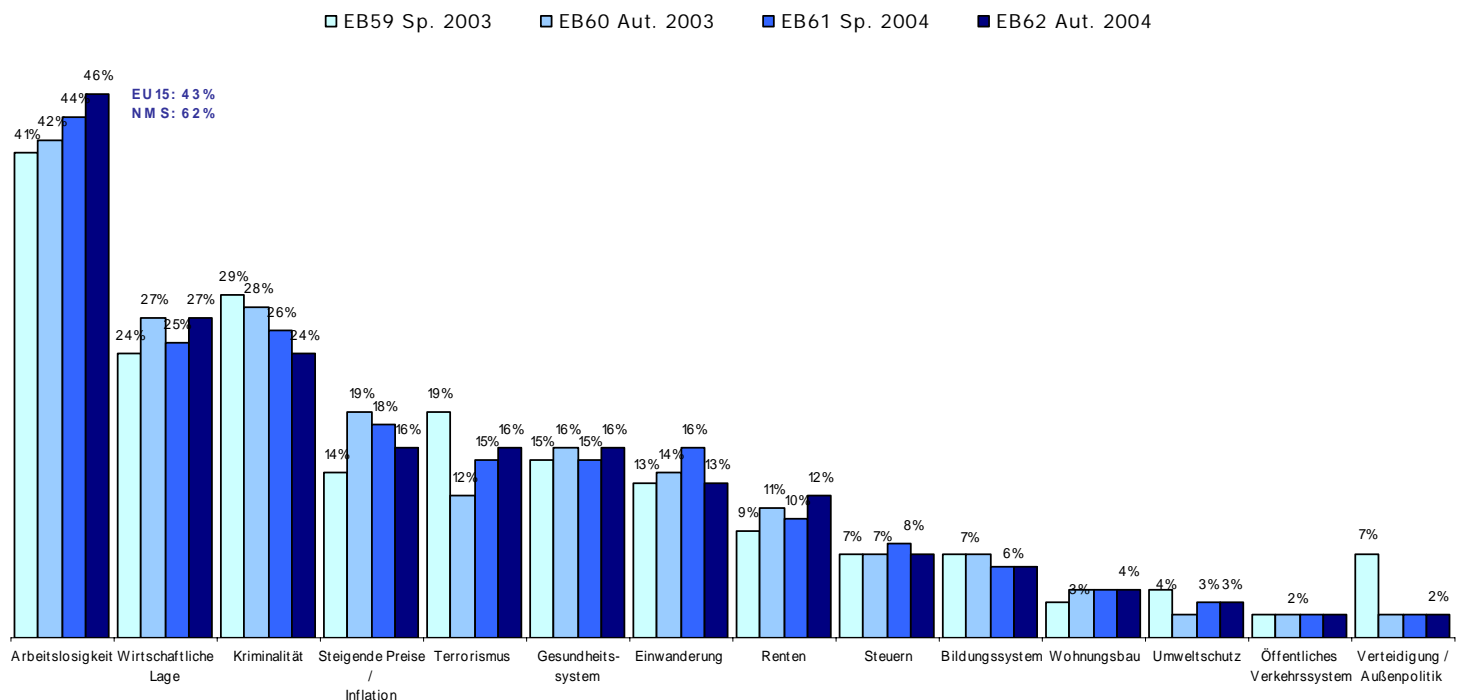
- Die Arbeitslosigkeit steht im Mittelpunkt der Befürchtungen -

Die Arbeitslosigkeit ist und bleibt die Hauptsorge der Bürger. Wenn aufgefordert, die zwei wichtigsten Probleme zu nennen, die es in ihrem Land zu lösen gibt, geben 46% der Befragten die Arbeitslosigkeit an (+5 Punkte seit Anfang 2003)¹¹. Die Arbeitslosigkeit beunruhigt offenbar auch die Menschen in den neuen Mitgliedsstaaten sehr und wird dort besonders häufig genannt (62%). Rufen wir uns diesbezüglich in Erinnerung, dass die Bürger Europas sich recht pessimistisch äußern, wenn es um die Zukunft des Arbeitsmarktes in ihren jeweiligen Ländern geht.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage ruft ebenfalls in relativ konstantem Ausmaß eine gewisse Beunruhigung hervor (27%). Hierbei handelt es sich außerdem um den Aspekt, dessen Entwicklung von den Bürgern am negativsten wahrgenommen wird.

Kriminalität war Ende 2004 nicht mehr in dem Maße Anlass zur Besorgnis wie noch Anfang 2003 (-5 Prozentpunkte), bleibt jedoch für ein Viertel der befragten Personen ein Thema, dass sie beunruhigt. Die durch die Inflation verursachte Probleme werden derzeit offenbar ebenfalls als etwas weniger besorgniserregend empfunden, geben aber, wie auch der Terrorismus oder die Situation der nationalen Gesundheitssysteme, Anlass zu gewisser Sorge (16%).

Die beiden wichtigsten Probleme, denen (Unser Land) gegenüber steht - % EU



¹¹ Q33. Was sind Ihrer Meinung nach die beiden wichtigsten Probleme, denen (UNSER LAND) gegenüber steht?

Die zwei wichtigsten Probleme, denen die einzelnen Länder derzeit gegenüber stehen

Arbeits- losigkeit	Wirt- schaft- liche Lage	Kriminal- ität	Steigende Preise / Inflation	Gesund- heits- system	Terroris- mus	Einwand- erung	Renten	Steuern	Bildungs- system	Wohn- ungs- bau	Umwelt schutz	Öffent- liches Verkehrs- system	Verteid- igung / Außen- politik
-----------------------	-----------------------------------	-------------------	------------------------------------	-----------------------------	------------------	-------------------	--------	---------	---------------------	-----------------------	------------------	--	--

EU25	46%	27%	24%	16%	16%	16%	13%	12%	7%	6%	4%	3%	2%	2%
------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	----	----	----	----	----	----

BE	55%	26%	23%	15%	6%	6%	17%	16%	11%	5%	6%	5%	3%	1%
DK	35%	11%	31%	3%	20%	20%	25%	5%	6%	13%	5%	12%	2%	7%
DE	75%	42%	18%	9%	13%	4%	7%	12%	7%	8%	0%	1%	1%	1%
EL	69%	39%	19%	23%	14%	2%	7%	9%	3%	8%	1%	2%	1%	1%
ES	30%	12%	16%	11%	3%	59%	24%	5%	2%	3%	15%	2%	1%	2%
FR	51%	24%	27%	21%	13%	10%	11%	11%	5%	8%	6%	7%	1%	2%
IE	10%	7%	39%	30%	58%	6%	7%	4%	5%	7%	13%	4%	4%	1%
IT	31%	31%	23%	29%	5%	17%	17%	9%	16%	3%	1%	1%	4%	1%
LU	46%	16%	14%	18%	11%	10%	16%	9%	2%	21%	17%	4%	10%	1%
NL	19%	53%	30%	3%	29%	12%	7%	25%	1%	8%	1%	2%	2%	2%
AT	52%	23%	24%	23%	9%	5%	20%	20%	4%	4%	1%	3%	6%	2%
PT	58%	34%	18%	24%	23%	4%	1%	11%	7%	11%	1%	1%	1%	0%
FI	61%	13%	20%	14%	36%	5%	5%	10%	17%	5%	2%	5%	1%	3%
SE	44%	25%	35%	2%	41%	6%	7%	2%	8%	12%	2%	11%	1%	2%
UK	9%	8%	27%	5%	24%	28%	29%	24%	7%	10%	7%	5%	3%	8%
CY	9%	36%	44%	41%	8%	3%	5%	1%	10%	4%	1%	2%	4%	6%
CZ	54%	31%	43%	14%	17%	4%	3%	8%	6%	2%	5%	1%	2%	1%
EE	37%	24%	43%	24%	26%	2%	2%	12%	8%	8%	2%	3%	0%	3%
HU	47%	33%	23%	27%	24%	5%	2%	13%	7%	3%	8%	3%	2%	0%
LV	33%	24%	21%	45%	30%	2%	2%	13%	5%	8%	7%	1%	1%	1%
LT	45%	27%	50%	27%	11%	3%	4%	10%	11%	4%	3%	1%	0%	0%
MT	42%	46%	13%	21%	5%	2%	19%	14%	8%	2%	4%	12%	4%	1%
PL	74%	28%	28%	14%	28%	6%	1%	6%	4%	2%	1%	1%	1%	1%
SK	59%	32%	23%	23%	25%	4%	2%	11%	3%	4%	4%	1%	1%	1%
SI	48%	30%	21%	27%	17%	3%	3%	12%	11%	4%	10%	2%	2%	4%

BG	60%	35%	25%	17%	18%	5%	7%	12%	3%	3%	2%	1%	0%	2%
RO	24%	38%	32%	36%	15%	4%	3%	16%	6%	5%	6%	2%	1%	0%
TR	74%	46%	6%	16%	9%	18%	2%	1%	4%	12%	1%	1%	1%	2%
HR	73%	49%	33%	13%	6%	1%	1%	9%	3%	2%	4%	1%	1%	1%
CY(n)	48%	55%	11%	10%	8%	2%	14%	2%	4%	10%	6%	2%	4%	9%

Die Analyse der Ergebnisse nach einzelnen Ländern erweist sich als aufschlussreich. Bei verschiedenen Antwortausprägungen lässt sich ein sehr deutlicher Unterschied in der Antwortverteilung feststellen.

- ◆ Die **Arbeitslosigkeit** stellt für drei Viertel der Befragten in Deutschland oder Polen, aber auch für mehr als zwei Drittel der Griechen eines der zwei Hauptprobleme dar, die das Land zu lösen hat. Außerhalb der Europäischen Union beunruhigt die Arbeitslosigkeit die Türken (74%) genauso stark wie die Kroaten (73%). Im Gegensatz dazu ist nur einer von zehn Befragten in Irland (10%), im Vereinigten Königreich oder auf Zypern (9%) darüber in Sorge.
- ◆ Die **wirtschaftliche Lage** ist hauptsächlich für die Niederländer (53%), die Malteser (46%) und die Deutschen (46%) Grund zur Sorge. Auch die türkischen und kroatischen Bürger zeigen sich besonders besorgt, was diese Frage betrifft.
- ◆ **Kriminalität** scheint ein Problem zu sein, das in den neuen Mitgliedsstaaten von größerer Bedeutung ist: so insbesondere in Litauen, wo jeder zweite Befragte (50%) dieses Problem als eines der wichtigsten ansieht, mit denen sein Land derzeit konfrontiert ist. Dies gilt in ähnlichem Maße für Zypern (44%), die Tschechische Republik oder Estland (43%). Es fällt auf, dass nur 6% der Bürger in der Türkei dieser Meinung sind.
- ◆ Das **Gesundheitssystem** stellt in Irland offenbar eine der entscheidenden Herausforderungen dar (58% der Befragten haben es als eines der wichtigsten Probleme genannt, denen ihr Land gegenüber steht). Auch die Schweden (41%) sind hierüber in stärkerem Ausmaß beunruhigt als ihre Nachbarn.
- ◆ Der **Terrorismus**, der im europäischen Mittel von 16% der Bürger genannt wird, erreicht in Spanien (59%) erheblich höhere und auch in England (mit 28%) höhere Antwortraten. Die Erinnerung an das am 11. März 2004 in Madrid verübte Attentat ist in den Köpfen der Spanier noch sehr lebendig. Die wiederholte Androhung von terroristischen Anschlägen gegen das Vereinigte Königreich führt aber auch in diesem Land zu größeren Ängsten.
- ◆ **Einwanderung** scheint vor allem die Briten (28%), Dänen (25%) und die Spanier (24%) zu beunruhigen.
- ◆ Das **Problem der Renten und Pensionen** macht den Bürgern in den Niederlanden und im Vereinigten Königreich mehr Sorge als im Rest von Europa.
- ◆ In Luxemburg ist der größte Anteil von Personen zu finden, die sich um ihr **Bildungssystem** (21%) sorgen, aber auch um den **Wohnungsbau** (17%), eine Sorge die auch in Spanien (15%) oder Irland (13%) größere Besorgnis hervorruft.
- ◆ Der **Umweltschutz** wird offenbar nicht mehr als tatsächlich vorrangiges Problem angesehen. Nur die Dänen, Malteser oder auch die Schweden messen ihm noch einen etwas höheren Stellenwert bei, als der Durchschnitt der EU-Bürger.

3.2. Die Rolle der Union in verschiedenen Bereichen

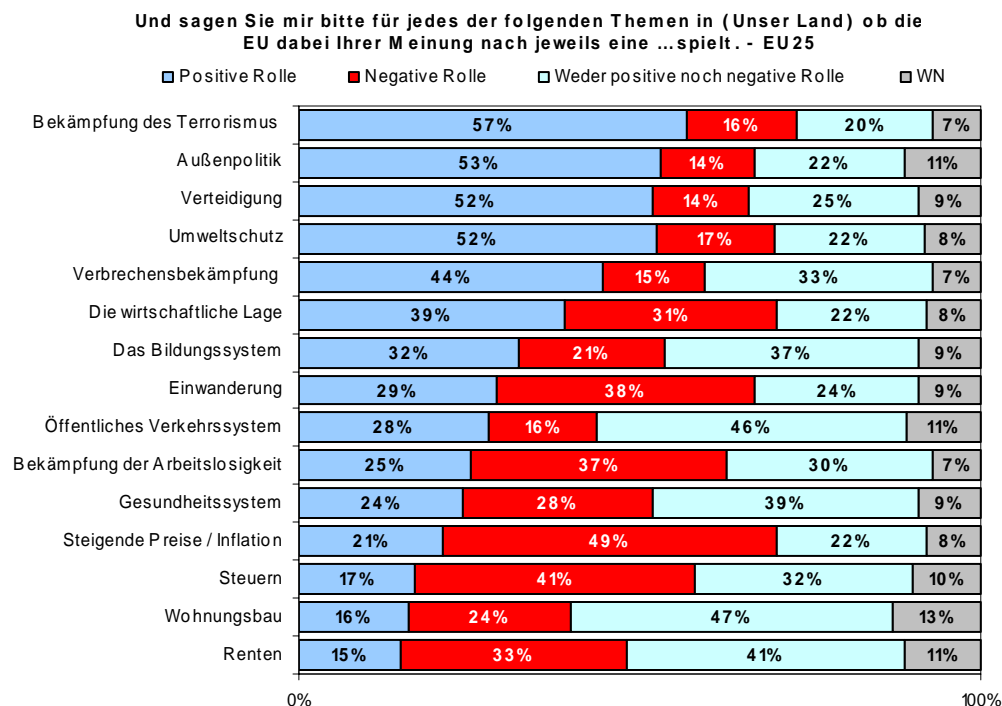
Wie beurteilen die Bürger Europas die Rolle der Europäischen Union in den verschiedenen Bereichen¹², die vorher genannt wurden?

- Eine positive Bilanz der Bürger bei der Bekämpfung des Terrorismus, der Außenpolitik und der Verteidigungspolitik -

Die von der Europäischen Union unternommenen Anstrengungen zur Bekämpfung des Terrorismus sind der Hauptanlass zur Zufriedenheit. 57% der Befragten erklären, dass die Union in diesem Bereich eine positive Rolle spielt. Mehr als die Hälfte der europäischen Bürger nehmen auch die Rolle der Union im Bereich der Außenpolitik (53%), der Verteidigungspolitik oder des Umweltschutzes (52%) als positiv wahr. Es handelt sich dabei jedoch um die Bereiche, die – wie wir gesehen haben – keine starke Beunruhigung bei den EU-Bürgern auslösen.

Das Urteil der Bürger über die Rolle der Europäischen Union bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hingegen stellt sich als ziemlich kritisch heraus: Während 25% der Befragten meinen, dass die Union in diesem Bereich eine positive Rolle spielt, fällen 37% ein negatives Urteil über die Rolle der Union bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Es ergibt sich also ein Abstand von 12 Punkten. Zur Erinnerung: die Arbeitslosigkeit stellt für die Bürger Europas das wichtigste Problem dar.

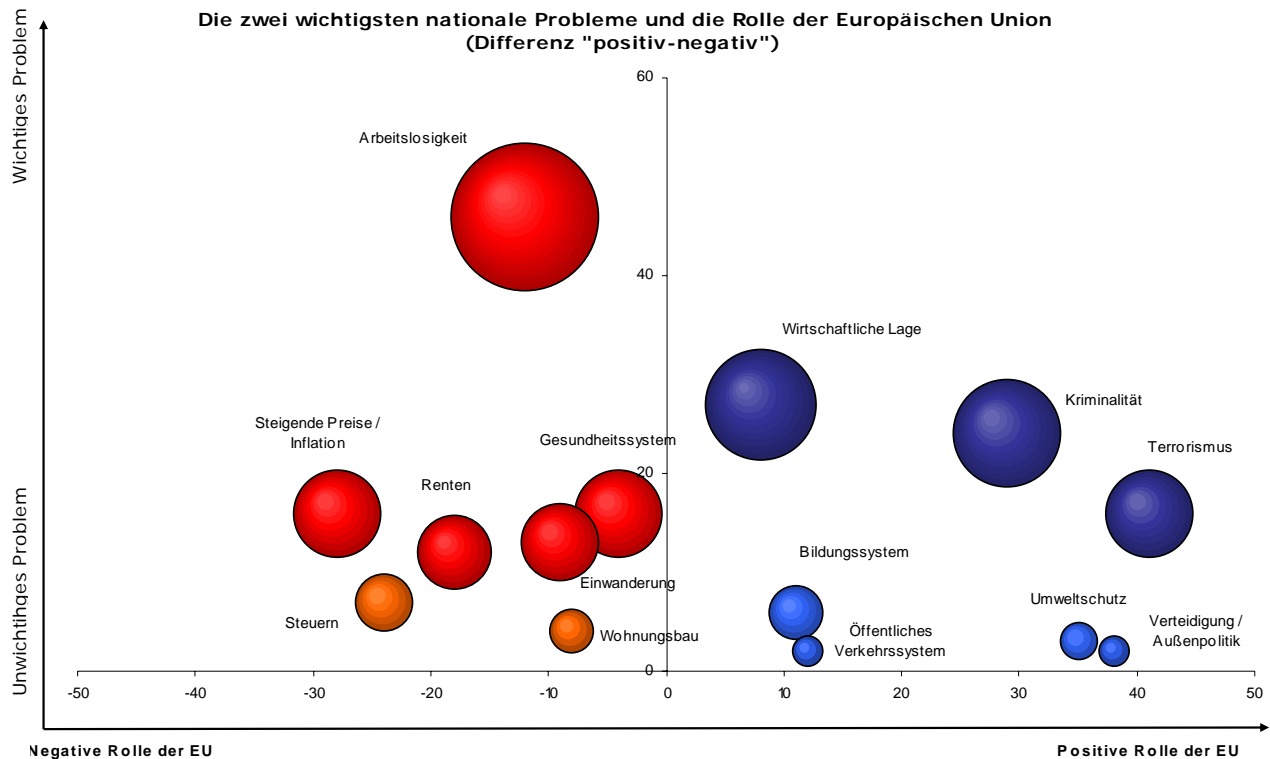
Vor allem aber beim Thema Preisanstieg bzw. Inflation wird die Kritik deutlicher: fast jeder zweite Bürger (49%) bewertet die Rolle der Union in diesem Bereich als negativ. Auch wenn drei Jahre nach der Einführung des Euro in 12 Mitgliedsstaaten die einheitliche Währung sehr positiv aufgenommen wird¹³, meinen eine grosse Anzahl Bürger (gleichgültig ob in der Euro-Zone oder außerhalb), dass der Übergang zum Euro mit einem Preisanstieg einherging.



¹² Q34. Und sagen Sie mir bitte für jedes der folgenden Themen in (Unser Land), ob die europäische Union dabei ihrer Meinung nach jeweils eine positive Rolle spielt, eine negative Rolle spielt oder weder eine positive noch negative Rolle spielt.

¹³ Siehe hierzu die letzten Eurobarometer Flash-Untersuchungen:
http://europa.eu.int/comm/public_opinion/index_fr.htm.

Die unten dargestellte Grafik führt die beiden in diesem Punkt des Berichts analysierten Informationen zusammen: Einerseits die Wichtigkeit der verschiedenen Probleme, denen die Länder gegenüber stehen (y-Achse), andererseits die Bewertung der von der Europäischen Union ausgeübten Rolle bei deren Bekämpfung (x-Achse). Die Größe der Kugeln entspricht der dem Problem beigemessenen Bedeutung. Mit anderen Worten: je größer die Kugel, je größer die Herausforderung.



Wie man sieht, ist **die Arbeitslosigkeit** als die für die Befragten bei weitem größte Sorge, ein Problem, bei dem die Rolle der Europäischen Union ziemlich negativ beurteilt wird. Außerdem bewerten die Befragten, die durch den Preisanstieg beunruhigt sind, die Rolle der Union im Bereich der **Inflation** als eher negativ.

Die mit der Kriminalität verbundenen Probleme beunruhigen die Europäer ebenfalls, jedoch wird der von der Europäischen Union ausgeübte Einfluss in diesem Bereich als positiv wahrgenommen. Das Gleiche gilt für die Bekämpfung des **Terrorismus**.

Die **Verteidigungs- und Außenpolitik** ist für die Bürger Europas kein wirklich beunruhigendes Thema. Dieser Bereich ist dennoch der, in dem die Rolle der Union am positivsten bewertet wird.

Betrachten wir nun, wie die Wahrnehmung der Rolle der Union **sich im Laufe der letzten sechs Monate entwickelt** hat.

In allen abgefragten Themenbereichen erhält die Europäische Union im Vergleich zur vorhergehenden Umfragewelle eine höhere Zustimmung. So lässt sich feststellen, dass mehr Bürger den positiven Einfluss der Europäischen Union vor allem in Bezug auf die folgenden Punkte anerkennen:

- ◆ Umweltschutz (+10 Punkte);
- ◆ Bildungssystem (+7 Punkte);
- ◆ Öffentliches Verkehrssystem (+6 Punkte);
- ◆ Verbrechensbekämpfung (+5 Punkte);
- ◆ Wirtschaftliche Lage (+5 Punkte);
- ◆ Einwanderung (+5 Punkte);
- ◆ Gesundheitssystem (+5 Punkte).

Schließlich sind die drei "internationalen" Themen zu nennen, bei denen die Bürger der Union eine hauptsächlich positive Rolle zuschreiben und die Zustimmung um jeweils 4 Prozentpunkte zugenommen hat: Bekämpfung des Terrorismus, die Verteidigungs- und Außenpolitik.

% EU	EB62 Herb. 2004			Diff. Herb. 2004 / Früh. 2004		
	Posi- tive	Nega- tive	Weder .. noch ..	Posi- tive	Nega- tive	Weder .. noch ..
Bekämpfung des Terrorismus	57%	16%	20%	+4	-1	-1
Außenpolitik	53%	14%	22%	+4	-1	-1
Verteidigung	52%	14%	25%	+4	-1	=
Umweltschutz	52%	17%	22%	+10	-3	-5
Verbrechensbekämpfung	44%	15%	33%	+5	-3	-2
Die wirtschaftliche Lage	39%	31%	22%	+5	-4	=
Das Bildungssystem	32%	21%	37%	+7	-1	-4
Einwanderung	29%	38%	24%	+5	-2	-2
Öffentliches Verkehrssystem	28%	16%	46%	+6	=	-5
Bekämpfung der Arbeitslosigkeit	25%	37%	30%	+4	-3	=
Gesundheitssystem	24%	28%	39%	+5	-1	-2
Steigende Preise / Inflation	21%	49%	22%	+2	-1	=
Steuern	17%	41%	32%	+2	1	-3
Wohnungsbau	16%	24%	47%	+4	1	-2
Renten	15%	33%	41%	+3	-1	-1

Positive Rolle der Europäischen Union in bestimmten Bereichen (nach Ländern)

	Bekämpfung des Terrorismus	Außenpolitik	Verteidigung	Umwelt- schutz	Verbrechens- bekämpfung	Die wirtschaft- liche Lage	Das Bildungs- system	Einwand- erung	Öffentliches Verkehrs- system	Bekämpfung der Arbeits- losigkeit	Gesundheits- system	Steigende Preise / Inflation	Steuern	Wohnungs- bau	Renten
EU25	57%	53%	52%	52%	44%	39%	32%	29%	28%	25%	24%	21%	17%	16%	15%
BE	61%	63%	61%	66%	46%	51%	48%	34%	36%	28%	37%	27%	21%	22%	22%
DK	66%	56%	48%	44%	43%	56%	40%	30%	17%	24%	22%	29%	17%	9%	11%
DE	63%	62%	61%	53%	53%	32%	27%	28%	29%	14%	16%	17%	14%	12%	8%
EL	51%	57%	49%	51%	42%	37%	30%	25%	41%	27%	29%	24%	19%	23%	18%
ES	70%	59%	64%	54%	60%	53%	41%	34%	33%	34%	41%	29%	26%	24%	31%
FR	64%	56%	60%	56%	38%	37%	32%	29%	28%	19%	22%	23%	13%	14%	12%
IE	51%	63%	45%	58%	35%	65%	29%	33%	43%	35%	15%	26%	23%	19%	17%
IT	45%	46%	43%	38%	39%	31%	25%	31%	27%	27%	25%	22%	19%	18%	19%
LU	56%	59%	53%	57%	45%	54%	38%	37%	37%	34%	38%	30%	24%	23%	26%
NL	67%	56%	46%	52%	50%	45%	31%	35%	16%	24%	23%	21%	14%	10%	8%
AT	51%	42%	35%	29%	43%	39%	32%	19%	19%	23%	22%	16%	16%	17%	13%
PT	34%	33%	31%	32%	30%	28%	11%	22%	17%	15%	13%	14%	12%	15%	11%
FI	55%	56%	46%	66%	46%	40%	47%	39%	26%	28%	25%	30%	20%	26%	15%
SE	63%	48%	35%	51%	43%	36%	21%	28%	8%	23%	14%	30%	27%	11%	7%
UK	50%	39%	41%	47%	31%	31%	26%	23%	20%	24%	24%	21%	15%	15%	13%
CY	39%	55%	46%	67%	36%	30%	46%	21%	41%	22%	43%	25%	18%	26%	29%
CZ	65%	64%	57%	53%	44%	35%	48%	14%	22%	24%	20%	13%	12%	12%	9%
EE	61%	65%	68%	74%	45%	63%	55%	26%	32%	54%	42%	20%	19%	30%	37%
HU	62%	54%	57%	62%	50%	47%	35%	26%	22%	34%	27%	24%	24%	18%	23%
LV	51%	57%	65%	51%	45%	44%	45%	26%	35%	34%	28%	15%	19%	18%	25%
LT	60%	67%	69%	57%	45%	66%	48%	46%	36%	59%	39%	25%	26%	25%	38%
MT	64%	56%	52%	76%	54%	47%	64%	39%	35%	40%	53%	27%	24%	22%	29%
PL	52%	52%	53%	71%	45%	51%	42%	36%	43%	40%	20%	11%	10%	18%	14%
SK	56%	56%	57%	45%	41%	47%	44%	19%	21%	41%	18%	18%	21%	17%	20%
SI	59%	62%	67%	62%	52%	57%	48%	28%	28%	37%	35%	34%	25%	21%	22%
BG	67%	55%	49%	48%	60%	49%	26%	32%	25%	40%	26%	21%	21%	14%	22%
RO	70%	64%	66%	61%	62%	64%	50%	47%	31%	47%	50%	31%	31%	24%	33%
TR	50%	57%	50%	66%	53%	69%	71%	47%	48%	65%	69%	57%	56%	45%	67%
HR	56%	48%	47%	53%	44%	36%	47%	29%	28%	31%	31%	23%	23%	24%	26%
CY(n)	28%	35%	31%	29%	26%	36%	33%	21%	21%	29%	32%	24%	24%	21%	27%

Aus nationaler Sicht:

- ◆ Eine sehr breite Mehrheit der Befragten in Spanien (70%), dem Land Europas, in dem sich die Bürger am stärksten von Terrorismus bedroht fühlen, nimmt die Rolle der Europäischen Union bei der **Bekämpfung des Terrorismus** als positiv wahr. Ein vergleichbar hoher Anteil der Befragten in Rumänien ist ebenfalls dieser Ansicht (70%). Im Gegensatz dazu denkt nur ein Drittel der Bürger in Portugal (34%), dass die Europäische Union im Bereich der Terrorismusbekämpfung eine positive Rolle spielt.
- ◆ Mehr als sechs von zehn Befragten in Litauen, Estland, der Tschechischen Republik, in Rumänien, Bulgarien, Irland, Deutschland und Slowenien bewerten die Rolle der EU im Bereich der **Außenpolitik** als positiv. In Portugal ist nur ein Drittel der Befragten dieser Ansicht.
- ◆ Im Bereich der **Verteidigung** erkennen mehr als zwei Drittel der Befragten in Litauen (69%), Estland (68%) und Slowenien (67%) die positive Rolle der Europäischen Union an, im Gegensatz zu den Bewohnern Nord-Zyperns und erneut den Bürgern Portugals (31%).
- ◆ Die Meinung zur Rolle der Europäischen Union im Bereich des **Umweltschutzes** ist je nach Mitgliedsstaat unterschiedlich. Der Prozentsatz der Bürger, die die Rolle der Union in diesem Bereich positiv bewerten, schwankt zwischen 76% auf Malta und 29% in Österreich.
- ◆ Der Anteil derjenigen, die der Europäischen Union eine positive Rolle bei der **Verbrechensbekämpfung** bescheinigen, ist bei den Spaniern (60%), genau wie bei den Rumänen und Bulgaren am höchsten. Es sind die Portugiesen (30%) und die Briten (31%), bei denen in diesem Bereich eine positive Einschätzung der Rolle der EU am wenigsten verbreitet ist.
- ◆ Unter den Türken indessen ist die Einschätzung, dass die Europäische Union eine positive Rolle bei der **Bekämpfung der Arbeitslosigkeit** spielt, am häufigsten vertreten. In diesem Kampf erkennen auch die Litauer (59%) oder Esten (54%) das positive Wirken der Europäischen Union an, im Gegensatz zu den Deutschen (14%) oder wieder einmal den Portugiesen (15%).
- ◆ Es sollte in diesem Zusammenhang hervorgehoben werden, dass in vielen Bereichen der größte Anteil derjenigen, die die Rolle der Europäischen Union positiv bewerten, jeweils unter den Bürgern der Türkei zu verzeichnen war. Sie erkennen in erheblich stärkerem Ausmaß als ihre europäischen Nachbarn das positive Wirken der Europäischen Union in den Bereichen **der Wirtschaft** (allgemeine Lage, Inflation, Steuern, Arbeitslosigkeit), **der Einwanderung, der Bildungs- und Gesundheitssysteme, der Renten, des Wohnungsbaus und des öffentlichen Verkehrssystems** an.

3.3. Die Prioritäten der Union

Nach Bestimmung der drängendsten Probleme der Mitgliedsstaaten, gilt es nun die wichtigsten Ziele der EU auszumachen. Außerdem soll festgestellt werden, ob ein gemeinsames Vorgehen innerhalb der Europäischen Union der nationalen Politik vorgezogen werden sollte, wenn es um die Lösung von Problemen in einigen bestimmten Bereichen geht.

3.3.1. Vorrangige Ziele

Eine ähnliche Frage wurde in den Eurobarometer-Umfragen schon oft gestellt. Diesen Herbst wurde die Formulierung der Frage leicht verändert, um zu einer besseren Unterscheidbarkeit bei der Rangfolge der Antworten zu gelangen¹⁴.

- Alle Anstrengungen sollen sich auf die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und sozialer Ausgrenzung richten -

Wenig überraschend ergibt sich bei dieser Frage eine Einstufung der Prioritäten, die der Reihenfolge, die sich bei den drängendsten Problemen der Mitgliedsstaaten ergeben hat, sehr ähnlich ist. Die Bekämpfung der **Arbeitslosigkeit** (44% der Nennungen) wird hier als oberste Priorität genannt, direkt gefolgt von der Bekämpfung von **Armut** und **sozialer Ausgrenzung**, also zwei Aspekten, die oft mit Arbeitslosigkeit einhergehen.

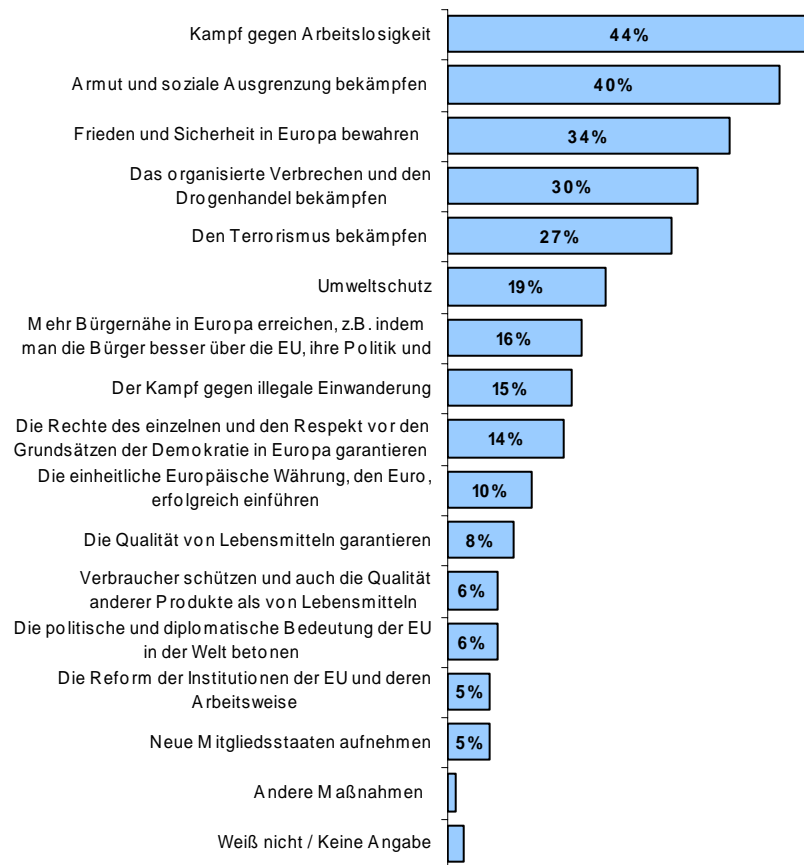
Danach kommen die sicherheitsrelevanteren Herausforderungen (Sicherung von Frieden und Sicherheit in Europa, Kampf gegen das organisierte Verbrechen und den Terrorismus), die jeweils von ungefähr einem Drittel genannt werden.

Der Umweltschutz ist das Dritte als vorrangig genannte Ziel, das einen Platz vor den Vorschlägen erreicht, die eher die Abläufe innerhalb der EU und die europäischen Integration selbst betreffen. Einer von sechs Befragten meint, dass es höchste Zeit sei, die Distanz zwischen der Europäischen Union und ihren Bürgern durch die Verbreitung von mehr Informationen über Europa zu verringern. Auch eher institutionelle Ziele, wie die Reform der europäischen Institutionen und Organe oder eine erneute Erweiterung, werden offenbar als weniger dringlich empfunden (ungefähr 5% der Nennungen).

Berücksichtigt man soziodemographischen Variablen, zeigen sich hier nur geringe Unterschiede in der Rangfolge. Dies deutet auf eine relativ weitgehende Übereinstimmung hin, die hinsichtlich dieser Prioritäten unter den Bürgern herrscht. Es ist lediglich festzustellen, dass die Arbeitslosigkeit eher von den jungen Menschen, die Verbrechensbekämpfung hingegen eher von den über 55-jährigen genannt wird.

¹⁴ Q37. Welche drei von den Maßnahmen auf dieser Liste sollte die Europäische Union Ihrer Meinung nach vorrangig behandeln?

Welche drei von den Maßnahmen auf dieser Liste sollte die Europäische Union Ihrer Meinung nach vorrangig behandeln? - % EU



Die Analyse der Ergebnisse nach Ländern zeigt, dass:

- ◆ die drei obersten Prioritäten in der obigen Grafik bei weitem in der Mehrzahl der Mitgliedsstaaten die ersten Plätze einnehmen, wenn auch nicht immer in der gleichen Reihenfolge.
- ◆ Die Briten und Spanier betonen auch hier die Wichtigkeit der Terrorismusbekämpfung stärker.
- ◆ Was die Kandidatenländer betrifft, so unterscheiden sich Rumänien und die Türkei deutlich von Bulgarien oder von Kroatien durch einen sehr viel geringeren Prozentsatz der Befragten, die die Aufnahme neuer Mitgliedsstaaten als vorrangiges Ziel nennen.

Die drei Ziele, die die Europäische Union vorrangig verfolgen sollte (nach Ländern)

	Kampf gegen Arbeitslosigkeit	Armut und soziale Ausgrenzung bekämpfen	Frieden und Sicherheit in Europa bewahren	Das organisierte Verbrechen und den Drogenhandel bekämpfen	Den Terrorismus bekämpfen	Umweltschutz	Mehr Bürgernähe in Europa erreichen, z.B. indem man die Bürger besser über die EU informiert	Der Kampf gegen illegale Einwanderung	Die Rechte des einzelnen und den Respekt vor den Grundsätzen der Demokratie in Europa garantieren	Die einheitliche Europäische Währung, den Euro, erfolgreich einführen	Die Qualität von Lebensmitteln garantieren	Verbraucher schützen und auch die Qualität anderer Produkte als von Lebensmitteln garantieren	Die politische und diplomatische Bedeutung der EU in der Welt betonen	Die Reform der Institutionen der EU und deren Arbeitsweise	Neue Mitgliedsstaaten aufnehmen
EU25	44%	40%	34%	30%	27%	19%	16%	15%	14%	10%	8%	6%	6%	5%	5%
BE	50%	45%	34%	25%	22%	19%	25%	12%	15%	11%	8%	6%	8%	5%	4%
DK	18%	41%	41%	30%	24%	44%	15%	11%	18%	12%	15%	6%	3%	6%	3%
DE	53%	35%	39%	31%	21%	18%	22%	13%	11%	10%	10%	7%	6%	8%	3%
EL	71%	57%	33%	25%	9%	16%	16%	15%	7%	13%	11%	5%	3%	2%	2%
ES	39%	38%	29%	26%	48%	15%	9%	16%	9%	10%	5%	3%	6%	2%	7%
FR	49%	46%	33%	22%	21%	24%	17%	15%	22%	8%	7%	7%	10%	4%	3%
IE	26%	39%	25%	40%	27%	25%	9%	21%	13%	12%	10%	7%	2%	3%	14%
IT	37%	31%	30%	15%	27%	12%	20%	20%	15%	10%	10%	10%	7%	5%	11%
LU	43%	35%	40%	36%	24%	20%	15%	16%	20%	7%	12%	7%	7%	4%	4%
NL	20%	31%	36%	38%	29%	21%	36%	9%	25%	6%	8%	6%	9%	11%	6%
AT	54%	37%	29%	42%	14%	17%	11%	24%	11%	15%	17%	5%	3%	8%	5%
PT	56%	51%	35%	36%	19%	15%	11%	7%	10%	8%	7%	5%	3%	3%	3%
FI	39%	43%	44%	48%	15%	20%	22%	5%	14%	12%	12%	6%	3%	4%	2%
SE	30%	41%	38%	41%	21%	40%	14%	6%	22%	11%	9%	3%	3%	10%	3%
UK	15%	26%	36%	42%	49%	22%	11%	33%	15%	6%	5%	3%	3%	7%	3%
CY	34%	53%	48%	45%	11%	15%	16%	5%	28%	6%	8%	9%	4%	0%	3%
CZ	46%	41%	44%	35%	30%	23%	9%	7%	12%	15%	9%	6%	4%	3%	5%
EE	47%	58%	35%	37%	18%	23%	12%	6%	13%	9%	7%	7%	6%	4%	1%
HU	56%	50%	45%	24%	22%	22%	9%	5%	6%	16%	13%	9%	3%	2%	7%
LV	48%	60%	34%	33%	16%	13%	7%	5%	11%	9%	11%	4%	4%	1%	7%
LT	66%	72%	26%	43%	16%	8%	7%	3%	11%	12%	7%	5%	3%	1%	9%
MT	56%	29%	34%	26%	19%	44%	12%	31%	9%	3%	11%	10%	1%	0%	3%
PL	76%	59%	31%	34%	17%	17%	6%	2%	7%	12%	5%	4%	3%	3%	2%
SK	55%	48%	38%	32%	19%	19%	11%	5%	12%	13%	15%	6%	4%	4%	7%
SI	62%	62%	40%	19%	18%	28%	4%	4%	13%	16%	9%	5%	3%	2%	7%
BG	42%	59%	29%	37%	15%	8%	11%	2%	11%	9%	4%	6%	3%	3%	20%
RO	34%	67%	39%	36%	18%	12%	15%	2%	16%	18%	8%	8%	4%	4%	3%
TR	66%	51%	13%	18%	26%	12%	11%	4%	11%	9%	14%	6%	4%	4%	17%
HR	61%	65%	33%	32%	18%	14%	8%	2%	13%	7%	11%	8%	3%	1%	6%
CY(n)	46%	32%	27%	14%	18%	10%	16%	6%	16%	12%	8%	5%	5%	6%	32%

3.3.2. Sollen Entscheidungen gemeinsam innerhalb der Union oder auf nationaler Ebene getroffen werden?

Diese Frage¹⁵, die nur in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gestellt wurde, befasst sich mit dem in den verschiedenen Verträgen von Maastricht und von Amsterdam oder dem kürzlich geschlossenen Nizza-Vertrag vereinbarten Subsidiaritätsprinzip.

- In zwei Dritteln der Bereiche sollten die Entscheidungen gemeinsam getroffen werden -

Eine gemeinsame Beschlussfassung wird bei 18 der 27 gefragten Themen als sinnvoll angesehen. Mit anderen Worten kann Europa in zahlreichen Bereichen mehr beitragen. Dazu zählen einige Bereiche, wie die Verteidigung oder auch die Währung, die historisch gesehen in die Zuständigkeit nationaler Regierungen fallen (auch wenn, wie im Falle der Währung, die Situation unterschiedlich ist, je nachdem, ob man sich innerhalb oder außerhalb der Euro-Zone befindet).

Es ist festzustellen, dass in den Bereichen, in denen die Europäische Union sich schon bewährt hat und in denen die Menschen intuitiv wahrnehmen, dass die Probleme nicht mehr nur nationaler Art sind, sondern grenzüberschreitend (wie z. B. beim Kampf gegen Terrorismus, Verbrechensbekämpfung oder auch beim Umweltschutz), der Wunsch nach gemeinsam getroffenen Entscheidungen vorherrscht.

Geht es jedoch um die Sicherheit in der unmittelbaren Umgebung, wie im Falle der Kriminalitätsvorbeugung oder der Polizei, wird die nationale Regierung als die geeignete Instanz angesehen, um in diesen Bereichen tätig zu werden.

Es sei hier darauf hingewiesen, dass bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit – der Hauptsorge der Menschen – die Meinung stark polarisiert ist: Auf der einen Seite diejenigen, die für gemeinschaftliche Entscheidungen (47%) optieren, auf der anderen Seite die Befürworter nationaler Lösungen (50%).

Unter Berücksichtigung soziodemographischer Faktoren zeigt sich, dass Frauen und ältere Menschen im Allgemeinen eher dazu neigen, einer Entscheidung auf nationaler Ebene den Vorzug vor einer europäischen Beschlussfassung zu geben. Im Gegensatz dazu halten Menschen mit längerer Schul- und Universitätsausbildung und diejenigen, die man als Meinungsführer bezeichnen kann, eher eine gemeinsame Entscheidung innerhalb der Union für sinnvoll.

¹⁵ Q35. Sagen Sie mir bitte für jeden der folgenden Bereiche, ob es Ihrer Meinung nach von der (NATIONALEN) Regierung oder gemeinsam innerhalb der Europäischen Union entschieden werden sollte?

% EU

	Entscheidung gemeinsam innerhalb der EU	(NATIONALE) Regierung	WN
Kampf gegen den internationalen Terrorismus	86%	11%	3%
Kampf gegen Menschenhandel und die Ausbeutung von Menschen	81%	16%	4%
Kampf gegen das organisierte Verbrechen	76%	21%	4%
Kampf gegen Drogen	73%	24%	3%
Humanitäre Hilfe	72%	24%	5%
Informationen über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Institutionen	71%	22%	7%
Außenpolitik gegenüber Ländern außerhalb der Europäischen Union	68%	25%	7%
Umweltschutz	67%	29%	4%
Forschung in Wissenschaft und Technik	67%	28%	6%
Währungsfragen	63%	32%	5%
Unterstützung wirtschaftlich schwacher Regionen	60%	35%	5%
Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung	58%	38%	4%
Einwanderungspolitik	58%	37%	4%
Regelungen zum politischen Asyl	58%	37%	6%
Verteidigung	57%	38%	5%
Aufnahme von Flüchtlingen	56%	40%	5%
Landwirtschafts- und Fischereipolitik	50%	44%	6%
Die Herausforderungen angehen, die sich durch eine alternde Bevölkerung ergeben.	48%	44%	7%
Kampf gegen Arbeitslosigkeit	47%	50%	4%
Verhinderung von Jugendkriminalität	39%	57%	4%
Justiz	36%	60%	5%
Grundregeln für Rundfunk, Fernsehen und Presse	34%	59%	7%
Kulturpolitik	34%	60%	6%
Gesundheits- und Sozialwesen	33%	63%	4%
Bildungs- und Erziehungswesen	33%	62%	4%
Verhinderung von Kriminalität in den Städten	32%	64%	4%
Polizeiwesen	30%	66%	4%

Eine länderbezogene Betrachtung der Ergebnisse zeigt, dass die bereits vorstehend beobachteten Spaltungen auch hier zum Tragen kommen.

In Finnland, Schweden und dem Vereinigten Königreich zeigt sich oftmals eher als in den anderen Mitgliedstaaten die Neigung, einem Entscheidungsprozess den Vorzug zu geben, der allein die nationalen Regierungen einbezieht. Die anderen Mitgliedsstaaten, oft "europafreundlicher" eingestellt, finden eine gemeinsame Beschlussfassung auf europäischer Ebene für die meisten der in dieser Frage getesteten Bereiche wünschenswert.

II. DIE EUROPÄISCHE UNION UND IHRE BÜRGER

Nach Untersuchung des allgemeinen Stimmungsbilds befassen wir uns im folgenden Abschnitt genauer mit den wichtigsten Aspekten der Beziehung zwischen der Europäischen Union und ihren Bürgern:

- ♦ **Information der EU-Bürger:** Wie informiert sind die Bürger über Europa-Themen? Welche Medien oder Informationsquellen nutzen sie zur Information? Wie werden Informationen über Europa auf nationaler Ebene dargestellt?
- ♦ **Mitgliedschaft in der Europäischen Union:** Die Zustimmung zur EU-Mitgliedschaft und die Vorteile, die sie bringt: Ruf, Bedeutung und Wahrnehmung der Europäischen Union.
- ♦ **Die europäische Identität:** Die Identifikationsträger der Europäischen Union, wie die Flagge, die EU-Bürgerschaft, Stolz oder Verbundenheitsgefühl mit der Europäischen Union.
- ♦ **Die europäischen Institutionen und Organe:** Bekanntheitsgrad, Rolle und ausgesprochenes Vertrauen.

1. Informationen über die Europäische Union

Die Information der EU-Bürger spielt ohne jeden Zweifel eine erhebliche Rolle für den weiteren Aufbau der Europäischen Union. Studien zeigen, dass fehlende Informationen besonders dem Verständnis der demokratischen Abläufe innerhalb der Union und ihrer Politik schadet. Die Informationsvermittlung ist nun, da zehn neue Mitgliedsstaaten der Union beigetreten sind und andere Länder sich anschicken, es ihnen nachzutun, zu einer noch wichtigeren Herausforderung geworden. Es ist von nun an von größter Bedeutung, dass jeder EU-Bürger und jede EU-Bürgerin auf geeignete Weise informiert wird.

Um den Informationsstand innerhalb der Europäischen Union zu bestimmen, befasst sich der Bericht in diesem Abschnitt mit den folgenden Punkten:

- * *Die Einschätzung des eigenen Kenntnisstands in Bezug auf die Europäische Union*
- * *Das tatsächliche Wissen über die Europäische Union*
- * *Die Informationsmedien über die Europäische Union*
- * *Darstellung der Europäischen Union in den nationalen Medien*
- * *Funktionsweise der europäischen Institutionen und Organe im Schulunterricht*

1.1. Einschätzung des eigenen Kenntnisstands über die Europäische Union

- Das eigene Wissen wird eher gering eingeschätzt -

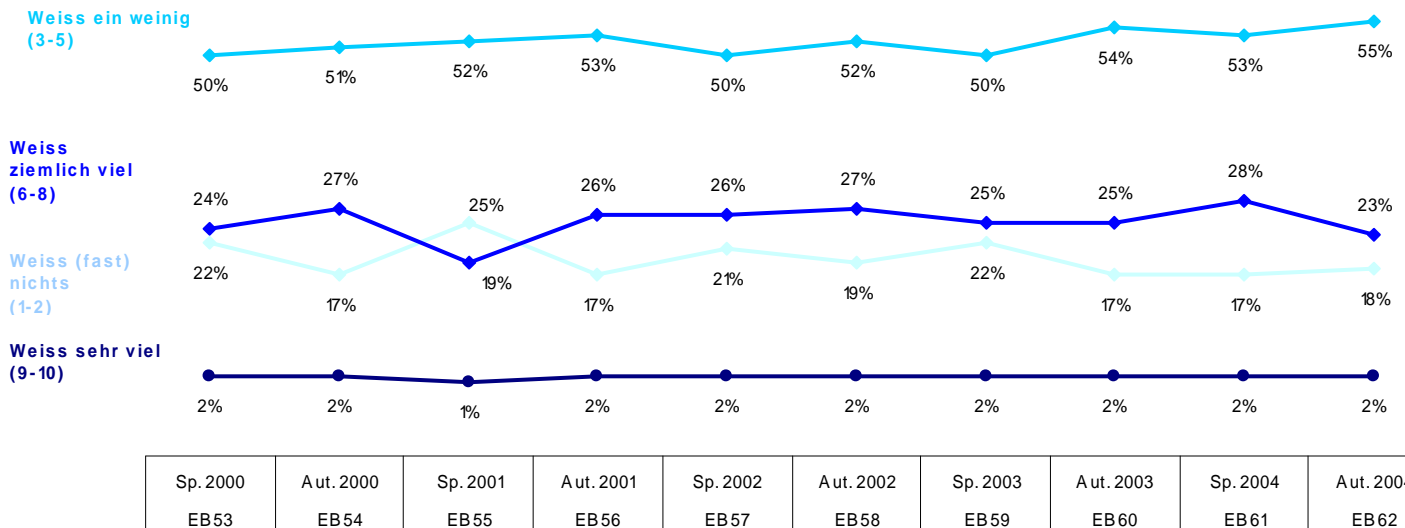
Seit vielen Jahren fragt Eurobarometer die EU-Bürger, wie sie ihren eigenen Kenntnisstand bezüglich der Europäischen Union und ihrer Institutionen einschätzen. Hierzu werden die Befragten aufgefordert, ihre Kenntnisse auf einer Skala von 1 (ich weiß überhaupt nichts darüber) bis 10 (ich weiß sehr viel darüber) einzuordnen¹⁶. Um die Auswertung der Ergebnisse zu vereinfachen, wurden die Punktzahlen gruppiert.

Die Mehrheit der Befragten (55%) ordnet sich zwischen den Stufen 3 und 5 ein, und schätzt so die eigenen Kenntnisse über die Europäische Union als gering ein.

Der Prozentsatz unter den befragten Personen, die meinen, nichts zu wissen (Punktzahl 1 und 2) bleibt konstant (18%).

Betrachtet man die Bürger, die sich einen höheren Kenntnisstand attestieren, stellt man fest, dass 23% der Befragten sich mit zwischen 6 und 8 Punkten bewerten und nur 2% meinen, dass sie viel über die Europäische Union wissen (Punktzahl 9 und 10).

Sagen Sie mir bitte anhand dieser Skala, wie viel Sie Ihrer Meinung nach über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Institutionen wissen. - % EU



¹⁶ Q22 Sagen Sie mir bitte anhand dieser Skala, wie viel Sie Ihrer Meinung nach über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Institutionen wissen?

Schauen wir nun, ob sich bei Berücksichtigung **soziodemographischer Variablen** Unterschiede ergeben. Um die Auswertung zu vereinfachen, wird hier der mittlere, auf der Skala von 1 bis 10 erreichte Punktwert analysiert.

Der subjektive mittlere Kenntnisstand der EU-Bürger liegt bei 4,3.

- ◆ Bei den Männern ergibt sich ein mittlerer Kenntnisstand in Bezug auf die Europäische Union von 4,7, während Frauen ihren Kenntnisstand im Durchschnitt sehr viel niedriger einstufen (3,9).
- ◆ Ältere Befragte (4,2) schätzen ihr Wissen geringer ein als die jüngeren.
- ◆ Auch der Bildungsstand ist, wie es ja auch folgerichtig erscheint, ein deutlicher Unterscheidungsfaktor: Je länger die Schulausbildung der Befragten gedauert hat, umso mehr glauben sie über die Europäische Union zu wissen. Der Punktunterschied zwischen den Befragten, deren Schul- und Universitätsausbildung bis zum Alter von 20 Jahren und darüber hinaus gedauert hat (5,1) und denjenigen, die die Schule mit 15 Jahren oder früher abgeschlossen haben (3,7) liegt bei 1,4.
- ◆ Auch die Einstufung als Meinungsführer¹⁷ spielt bei dieser Frage sicherlich eine Rolle. Diejenigen Befragten, die als "Meinungsführer" eingestuft werden können, bewerten ihren Kenntnisstand höher als der Durchschnitt (5,6). Dieser Abstand wird noch augenfälliger, wenn man ihn mit dem Punktwert vergleicht, den die "Nicht-Meinungsführer" erreichen (3,3).

Durchschnittswerte

EU25	4,3
Geschlecht	
Männlich	4,7
Weiblich	3,9
Alter	
15-24	4,5
25-39	4,5
40-54	4,6
55 +	4,2
Ausbildung	
15	3,7
16-19	4,4
20+	5,1
studiert noch	4,6
Meinungsführer	
++	5,6
+	4,7
-	4,1
--	3,3

¹⁷ Siehe die Definition dieses Indikators in der Einführung zu diesem Bericht.

Die **Länderanalyse** für diese Frage basiert ebenfalls auf dem in den einzelnen Ländern erreichten Durchschnitt.

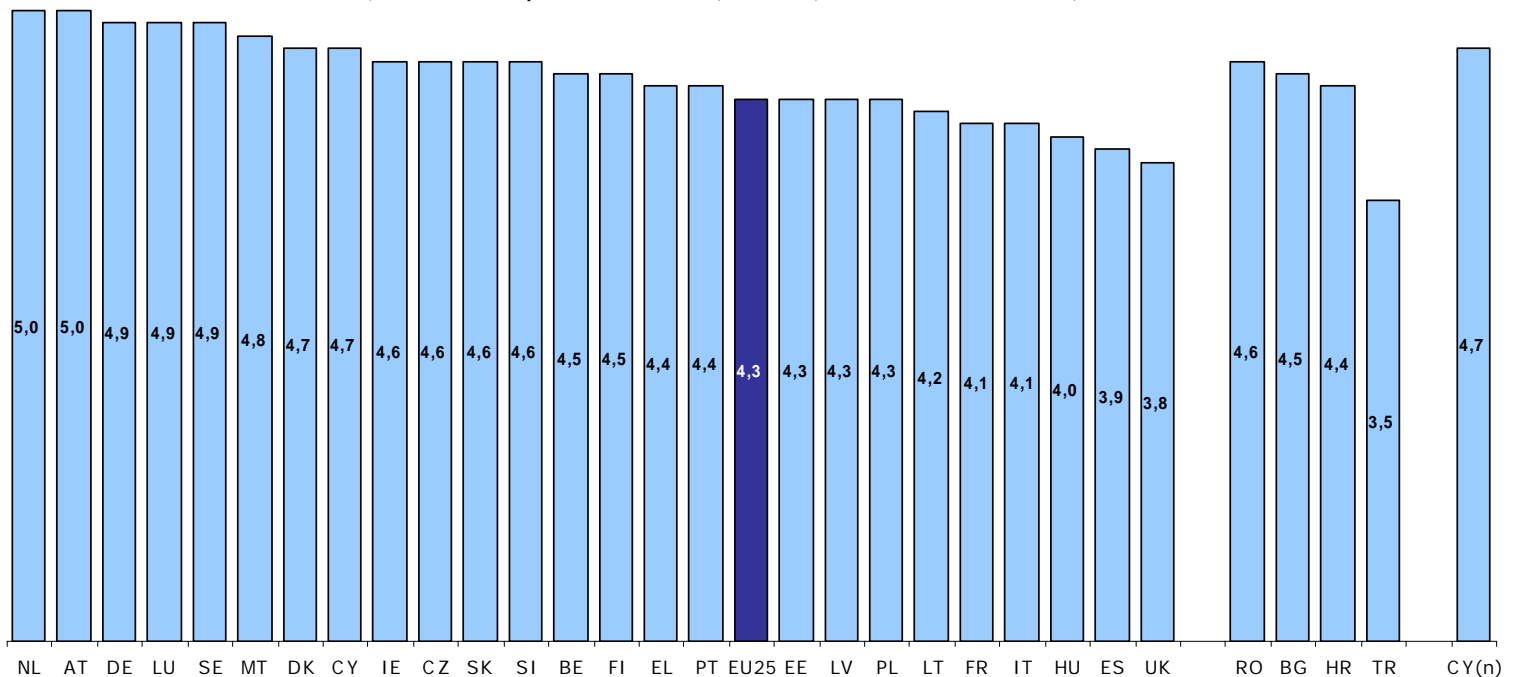
Die Befragten in den Niederlanden und in Österreich schätzen ihr Wissen über die Politik und die Institutionen der Europäischen Union höher ein, als in den anderen Ländern (5,0). Es folgen die Deutschen, Luxemburger und Schweden (4,9).

Die Befragten, die sich den niedrigsten Kenntnisstand attestieren, kommen aus dem Vereinigten Königreich (3,8).

In den Ländern der Beitrittskandidaten glauben die Bürger Rumäniens, Bulgariens und Kroatiens über bescheidenes Wissen zu verfügen. Dennoch ergibt sich ein Niveau, dass recht nah am europäischen Durchschnitt liegt. Die Befragten in der Türkei hingegen bewerten ihren Wissensstand als bedeutend geringer (3,5).

Sagen Sie mir bitte anhand dieser Skala, wie viel Sie Ihrer Meinung nach über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Institutionen wissen.

Die Skala von 1 (Weiß überhaupt nichts darüber) bis 10 (Weiß sehr viel darüber) - "Durchschnittswerte"



1.2. Das tatsächliche Wissen über die Europäischen Union

Wir haben gesehen, wie hoch die Bürger ihr eigenes Wissen über die Europäische Union einschätzen. Es handelt sich dem entsprechend um **das subjektive Maß** für das Wissen der Befragten. Nun sollen die **objektiv vorhandenen Kenntnisse** mit Hilfe konkreter Aussagen zur Europäischen Union untersucht werden.

1.2.1. Wissenstest

Diese Eurobarometer-Umfrage 62 umfasst einen kurzen Wissenstest, bei dem die Befragten sechs Aussagen zum Thema der Europäischen Union als richtig oder falsch bewerten müssen¹⁸.

Die Analyse konzentriert sich zunächst auf die folgenden **drei eher allgemeinen Aussagen**:

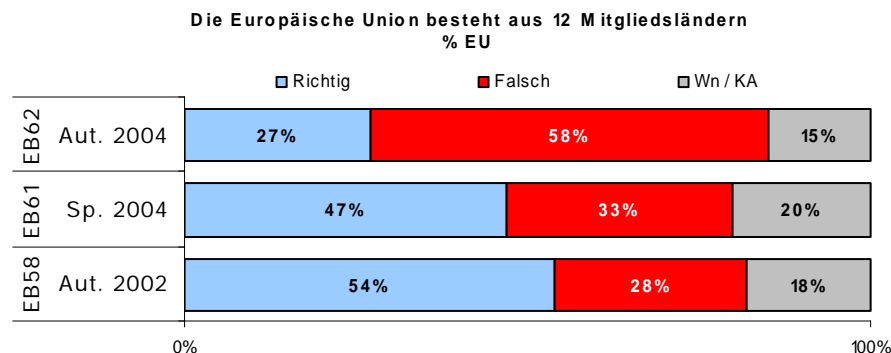
- a) Die Europäische Union besteht aus zwölf Mitgliedsländern.
- b) Jedes Jahr gibt es einen Europatag in allen Ländern der Europäischen Union.
- c) Die Europäische Union hat ihre eigene Hymne.

Daraufhin werden **drei speziellere Aussagen zu demokratischen Abläufen innerhalb der Union** untersucht:

- d) Der Präsident der Europäischen Kommission wird direkt von den Bürgern der Europäischen Union gewählt.
- e) Die Mitglieder des Europäischen Parlaments werden direkt von den Bürgern der Europäischen Union gewählt.
- f) Die letzten Wahlen zum Europäischen Parlament haben im Juni 2002 stattgefunden.

a) Die Europäische Union besteht aus zwölf Mitgliedsländern

Im Falle der Aussage, dass die Europäische Union aus 12 Mitgliedsländern bestehe, antworten 58% der befragten Personen richtig, dass diese Aussage falsch ist. Die Quote der richtigen Antworten hat sich verglichen mit dem Ergebnis von vor 2 Jahren deutlich verbessert. Ende 2002 gaben nur 28% der Befragten an, dass dies falsch sei und zu Beginn dieses Jahres waren es erst 33%. Es ist also bei dieser Frage ein Anstieg um 15 Prozentpunkte zu verzeichnen. Die Erweiterung um zehn neue Mitgliedsstaaten ist an dieser Entwicklung sicher nicht unbeteiligt. Wir werden später darauf zurückkommen.

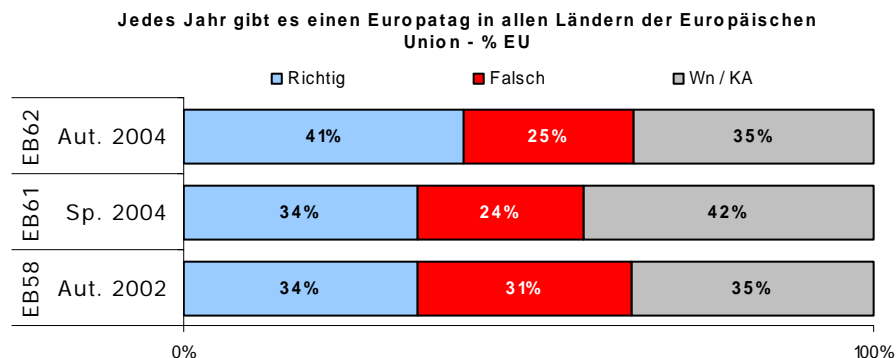


¹⁸ Q30. Sagen Sie mir bitte für Jede der folgenden Aussagen über die Europäische Union, ob diese Ihrer Meinung nach richtig oder falsch ist.

b) Jedes Jahr gibt es in allen Ländern der Europäischen Union einen Europatag

Ende 2004 meinten 41% der Bürger Europas, dass es einen solchen Jahrestag gibt. Auch wenn der Prozentsatz der richtigen Antworten (richtig) gegenüber dem Ergebnis von vor sechs Monaten um 7 Prozentpunkte gestiegen ist, lässt sich feststellen, dass mehr als ein Drittel der Befragten innerhalb der Union (35%) sich für keine Antwort entscheiden konnte.

Der Europatag, der seit 1985 zur Erinnerung an die Schumann-Erklärung vom 9. Mai 1950 am 9. Mai jeden Jahres begangen wird, bleibt also weiterhin zu unbekannt.

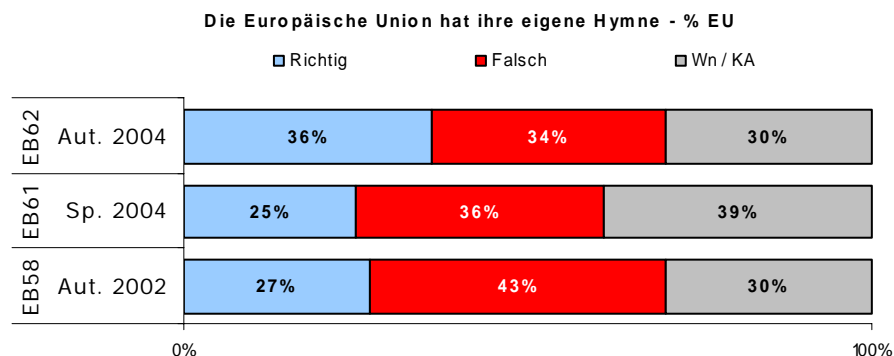


c) Die Europäische Union hat ihre eigene Hymne

An der Aussage, nach der die Europäische Union eine eigene Hymne habe, scheint die Meinung der Europäer auseinander zu gehen. So gibt mehr als ein Drittel der Befragten an, dass es richtig ist, dass die Union über eine eigene Hymne verfügt (36%), jedoch glaubt ebenfalls ein wenig mehr als ein Drittel unter ihnen das Gegenteil (34%).

Dies bedeutet einen Anstieg von 11 Prozentpunkten beim Anteil der befragten Personen, die die richtige Antwort geben (richtig). Dies ist jedoch eher auf einen Rückgang der Zahl der Bürger zurückzuführen, die sich vor sechs Monaten nicht dazu äußern konnten (-9 Prozentpunkte), als dass es bei denjenigen, die sich für die falsche Antwort entschieden haben, zu einer Meinungsänderung gekommen wäre. Es sei noch angemerkt, dass auch Ende 2004 ein Anteil von 30% der Befragten es vorgezogen hat, keine Antwort auf diese Frage zu geben.

Die europäische Hymne, die Ode an die Freude von Beethoven, bleibt also für einen sehr großen Teil der europäischen Bevölkerung in dieser Funktion auch weiterhin unbekannt.



Die Analyse der Ergebnisse unter Berücksichtigung der soziodemographischen Merkmale der Befragten, zeigt bei den drei Aussagen folgenden Unterschiede auf:

- ♦ Männer scheinen die richtige Antwort zur Bewertung der drei hier betrachteten Aussagen als richtig oder falsch eher zu kennen. Das betrifft vor allem die Zahl der Mitgliedsländer der Europäischen Union: 65% der Männer wissen, dass die Europäische Union nicht nur aus 12 Mitgliedsländern besteht, gegenüber 51% der befragten Frauen.
- ♦ Je jünger die Befragten sind, desto eher kennen sie die richtige Antwort.
- ♦ Schließlich ist festzustellen, dass je länger die Schul- und Universitätsausbildung der Befragten gedauert hat, sie eher in der Lage sind, die richtige Antwort zu geben.

Besonders aufschlussreich ist die Analyse dieser Frage unter dem Gesichtspunkt der Selbsteinschätzung, die die Befragten in Bezug auf ihr Wissen über die Europäischen Union, ihre Politik und ihre Institutionen abgegeben haben¹⁹.

Die Bürger, die angegeben haben, viel über die Europäische Union zu wissen (Punktwert zwischen 8 und 10), geben tatsächlich häufiger die richtige Antwort zur Bewertung dieser drei Aussagen. Das gilt in besonderem Maße für die Zahl der Mitgliedsländer. Der Abstand zwischen denen, die glauben viel über die Union zu wissen und die zutreffend angaben, dass die Europäische Union nicht nur aus 12 Mitgliedsstaaten besteht (75%), und denen, die meinen nur wenig zu wissen, jedoch trotzdem die korrekte Antwort gegeben haben (43%) liegt bei 32 Prozentpunkten.

Was die Hymne der Europäischen Union betrifft, haben jedoch eher die nach eigener Einschätzung über die EU gut informierten Befragten falsch geantwortet, als diejenigen, die glauben nur wenig zu wissen. Mit anderen Worten haben letztere es öfter vorgezogen, sich der Antwort zu enthalten, als eine falsche Antwort zu geben.

	Die Europäische Union besteht aus 12 Mitgliedsländern		Jedes Jahr gibt es einen Europatag in allen Ländern der Europäischen Union		Die Europäische Union hat ihre eigene Hymne	
	% Falsch	% Richtig	% Richtig	% Falsch	% Richtig	% Falsch
EU25	58%	27%	41%	25%	36%	34%
Geschlecht						
Männlich	65%	24%	43%	26%	38%	36%
Weiblich	51%	29%	39%	23%	34%	32%
Alter						
15-24	63%	25%	49%	23%	42%	35%
25-39	62%	26%	47%	23%	40%	32%
40-54	63%	25%	46%	21%	40%	31%
55 +	58%	24%	40%	19%	39%	26%
Ausbildung						
15	49%	27%	37%	19%	35%	24%
16-19	59%	27%	44%	22%	39%	31%
20+	72%	20%	50%	22%	44%	32%
studiert noch	66%	24%	48%	24%	41%	36%
Q22 – EU Kenntnis						
1-3	43%	29%	31%	25%	29%	31%
4-7	66%	26%	45%	25%	39%	36%
8-10	75%	20%	54%	22%	43%	38%

¹⁹ Wir beziehen uns hier auf die im vorherigen Abschnitt analysierte Frage 22.

Eine Kurzanalyse dieser drei ersten Aussagen verrät uns folgendes:

- ◆ 85% der Befragten meinen zutreffend, dass die Europäische Union zur Zeit nicht aus 12 Mitgliedsländern besteht. In Italien haben hingegen nur 39% die richtige Antwort gegeben.
- ◆ Der Europatag ist in Finnland (76%) offenbar sehr viel bekannter als anderswo in Europa, vor allem aber bekannter als im Vereinigten Königreich (17%).
- ◆ In Polen wissen 72% der Bürger, dass die Europäische Union eine eigene Hymne hat, gegenüber 13% der Befragten in den Niederlanden.

Die Europäische Union besteht aus 12 Mitgliedsländern	Jedes Jahr gibt es einen Europatag in allen Ländern der Europäischen Union	Die Europäische Union hat ihre eigene Hymne
% Falsch	% Richtig	% Richtig

EU25	58%	41%	36%
------	-----	-----	-----

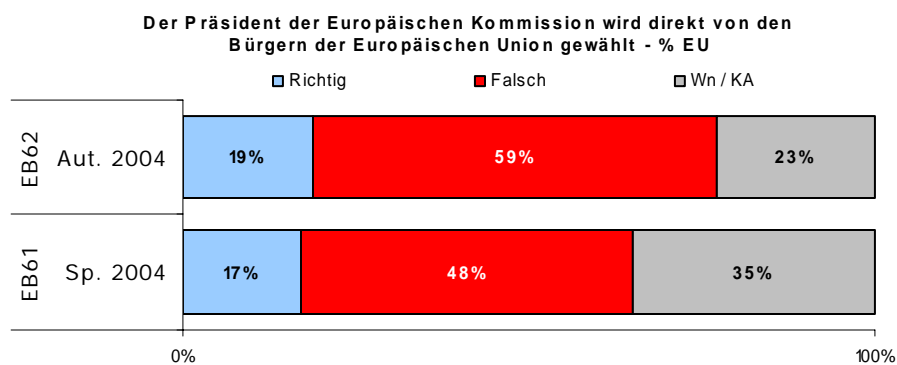
BE	74%	49%	40%
DK	60%	31%	32%
DE	60%	47%	28%
EL	70%	52%	33%
ES	59%	38%	37%
FR	72%	45%	38%
IE	57%	32%	22%
IT	39%	44%	33%
LU	85%	54%	53%
NL	60%	21%	13%
AT	64%	45%	54%
PT	65%	49%	40%
FI	67%	76%	27%
SE	66%	41%	35%
UK	41%	17%	22%
CY	80%	69%	55%
CZ	54%	26%	19%
EE	62%	56%	49%
HU	64%	47%	60%
LV	54%	63%	50%
LT	51%	60%	48%
MT	66%	57%	65%
PL	67%	48%	72%
SK	60%	43%	53%
SI	70%	46%	65%

BG	21%	53%	44%
RO	21%	59%	44%
TR	26%	34%	29%
HR	44%	53%	34%
CY(n)	61%	40%	36%

In einem Jahr, das unter dem Zeichen der Europawahlen und dem Austausch der Kommission stand, ist es interessant, die objektiven Kenntnisse zu diesen Themen zu untersuchen.

d) Der Präsident der Europäischen Kommission wird direkt von den Bürgern der Europäischen Union gewählt.

Die Mehrheit der EU-Bürger weiß offenbar, dass der Präsident der Europäischen Kommission nicht direkt in freier und allgemeiner Wahl gewählt wird (59%). Die Zahl der richtigen Antworten (falsch) liegt 11 Prozentpunkte gegenüber der Befragung von vor sechs Monaten zu. Aber auch hier ist diese Zunahme eher einer geringeren Zahl von "Weiß-nicht"-Antworten zu verdanken (-12 Prozentpunkte), als einem Meinungsumschwung bei den Personen, die in der Vergangenheit eine falsche Antwort gegeben haben. Außerdem konnten 23% der Befragten diese Frage nicht beantworten.



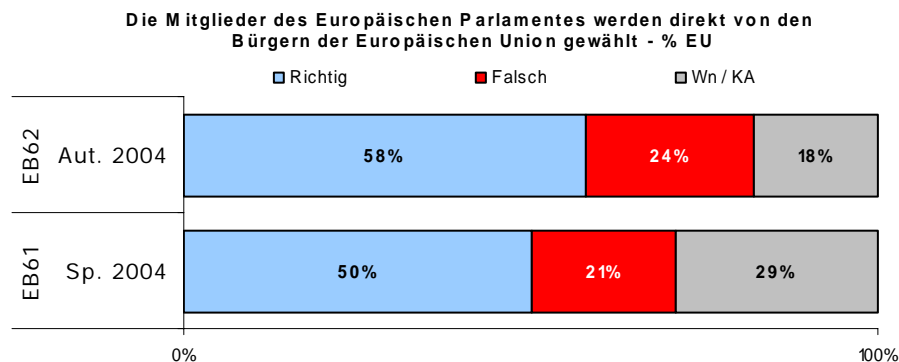
Bei der Kreuzanalyse mit dem subjektiven Kenntnisstand zeigt sich, dass die EU-Bürger mit einem nach eigener Einschätzung hohen Kenntnisstand über die EU sehr viel häufiger wissen, dass die Aussage, der Präsident der Europäischen Kommission würde direkt von den Bürgern gewählt, falsch ist (82%).

Der Präsident der Europäischen Kommission wird direkt von den Bürgern der Europäischen Union gewählt		
	% Falsch	% Richtig
EU25	59%	19%
Q22 - EU Kenntnis		
1-3	43%	20%
4-7	66%	19%
8-10	82%	13%

e) Die Mitglieder des Europäischen Parlaments werden direkt von den Bürgern der Europäischen Union gewählt

Einige Monate nach den Europawahlen mit ihrem hohen Anteil an Nicht-Wählern denken 58% der Befragten, dass die Aussage, dass die Europa-Abgeordneten direkt von den EU-Bürgern gewählt werden, korrekt ist. Dieser Wert hat sich seit der letzten Befragung vor sechs Monaten um 8 Prozentpunkte verbessert und spiegelt einen gesunkenen Anteil der "Weiß-nicht"-Antworten (-11 Prozentpunkte) wider.

Gleichzeitig meinen jedoch wieder etwas mehr befragte Personen, dass die Europa-Abgeordneten nicht direkt von den Bürgern der Europäischen Union gewählt würden.

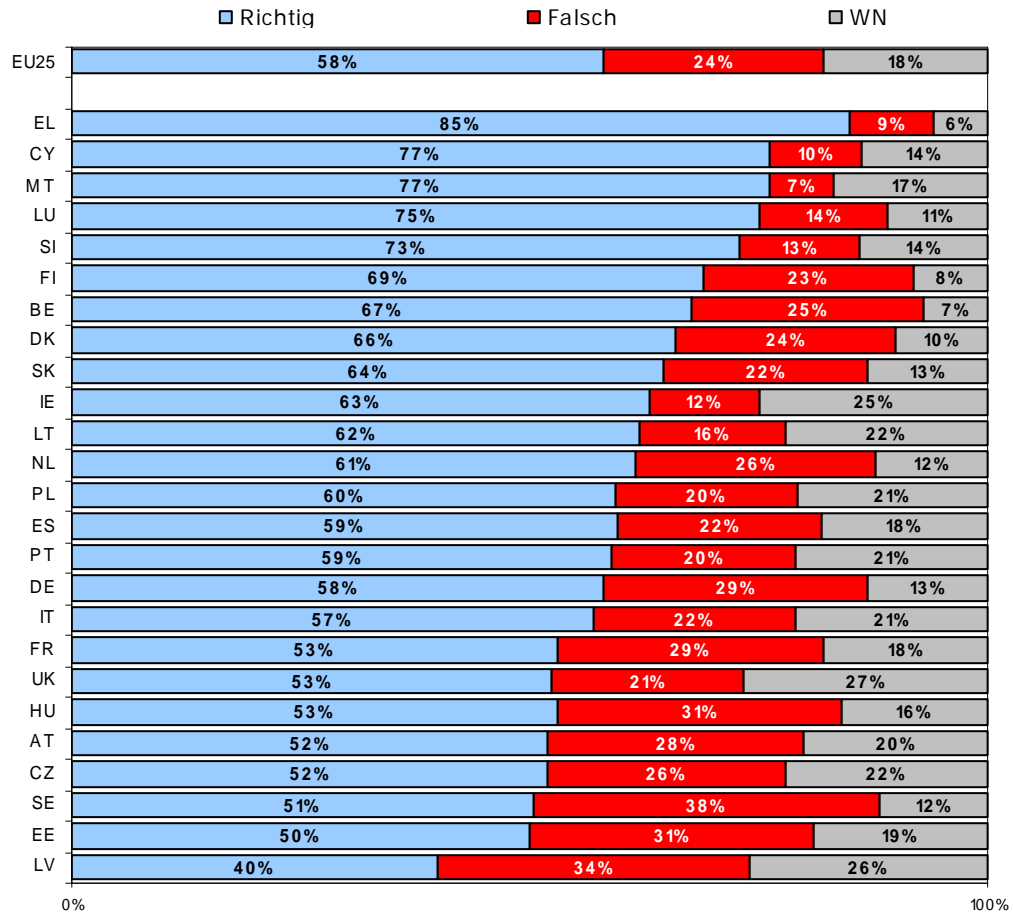


In Griechenland zeigen sich die Bürger in diesem Punkt als am besten informiert. In diesem Land haben 85% der befragten Personen die richtige Antwort gegeben. Ein breiter Teil der Bevölkerung auf Zypern (77%), Malta (77%) und in Luxemburg (75%) weiß ebenfalls, dass die EU-Bürger die Mitglieder des europäischen Parlaments wählen.

Erinnern wir uns, dass Malta und Zypern zu den neuen Mitgliedsstaaten zählen, in denen mit jeweils 82,4% und 71,2% die höchste Wahlbeteiligung bei den Europawahlen im Juni 2004 zu verzeichnen war. Da die Wahlen in Luxemburg und in Belgien obligatorisch sind, lag die Wahlbeteiligung bei den letzten Europawahlen auch in diesen beiden Ländern sehr hoch (jeweils 89% und 91%). Trotzdem erinnern sich offenbar "nur" 67% der befragten Personen in Belgien daran, dass die Europa-Abgeordneten von den Bürgern der Europäischen Union gewählt werden.

In Lettland scheinen die Befragten in diesem Punkt weniger gut informiert zu sein (40%), was auch ihre schwache Wahlbeteiligung im letzten Juni (41,3%) teilweise erklären könnte. In der Slowakei hingegen, also in dem Land, in dem die Wahlbeteiligung am niedrigsten war (17%), ist die breite Mehrheit (64%) sich offenbar sehr wohl im Klaren darüber, dass sie die Möglichkeit haben, ihre Europa-Abgeordneten selbst zu wählen. Trotzdem hat sich dies nicht in den Wahllokalen bemerkbar gemacht.

"Die Mitglieder des Europäischen Parlamentes werden direkt von den Bürgern der Europäischen Union gewählt"



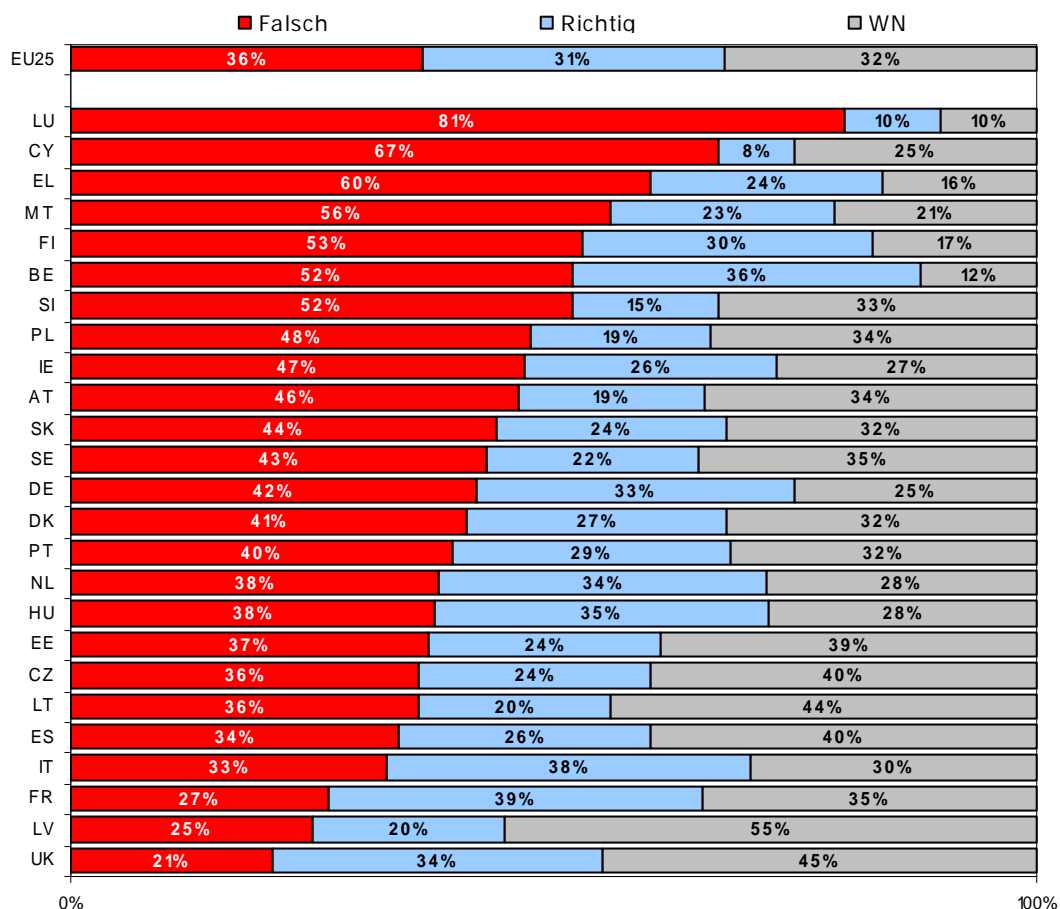
f) Die letzten Wahlen zum Europäischen Parlament haben im Juni 2002 stattgefunden

Nur wenige Monate nach den letzten Europawahlen im Juni 2004 mit ihrer geringen Wahlbeteiligung stellen nur 36% der Befragten die ihnen vorgeschlagene Aussage richtig. 31% der Befragten glauben, dass die letzten Wahlen im Jahr 2002 stattgefunden haben und 32% können darauf keine Antwort geben. Es herrscht also große Unsicherheit in dieser Frage.

Die Länder, in denen die Wahlbeteiligung hoch war – also Luxemburg, Zypern, Malta und Belgien – führen die Liste an. Es fällt jedoch auf, dass die Italiener, von denen 73% sich im vergangenen Juni zu den Urnen begeben haben, sich nur zu 33% daran erinnern, dass die letzten Wahlen nicht vor zwei Jahren stattgefunden haben. Andererseits wissen 48% der Befragten in Polen, dass die Wahlen nicht vor zwei Jahren stattgefunden haben, obwohl nur 20,9% im vergangenen Juni zur Wahl gegangen waren.

In Frankreich waren die meisten Befragten zu finden, die glauben, dass sie im Jahr 2002 das letzte Mal zur Europawahl aufgerufen waren (39%). Und in Lettland wiederum konnte über die Hälfte der Bürger keine Antwort (55%) auf diese Frage geben.

"Die letzten Wahlen zum Europäischen Parlament haben im Juni 2002 stattgefunden"



Eine kurze soziodemographische Analyse der tatsächlichen Kenntnisse der EU-Bürger zu den Europa-Wahlen zeigt uns folgendes:

- ◆ Die Männer sind in dieser Beziehung offenbar besser informiert als die Frauen.
- ◆ Ein größerer Anteil der 25- bis 54-Jährigen weiß, dass die Europa-Abgeordneten direkt von den Bürgern gewählt werden und dass die letzten Europawahlen nicht vor zwei Jahren stattgefunden haben.
- ◆ Je länger die Befragten die Schulbank gedrückt haben, desto eher kennen sie die richtige Antwort.
- ◆ Die Bürger, die ihren eigenen Kenntnisstand in Fragen der Europäischen Union als gut eingestuft haben, wissen tatsächlich häufiger, dass sie es sind, die die Europa-Abgeordneten wählen, aber auch, dass die letzte Wahl nicht vor zwei Jahren stattgefunden hat.

	Die Mitglieder des Europäischen Parlamentes werden direkt von den Bürgern der EU gewählt		Die letzten Wahlen zum Europäischen Parlament haben im Juni 2002 stattgefunden	
	% Richtig	% Falsch	% Falsch	% Richtig
EU25	58%	24%	36%	31%
Geschlecht				
Männlich	63%	24%	40%	32%
Weiblich	53%	24%	33%	30%
Alter				
15-24	54%	30%	42%	23%
25-39	62%	24%	44%	26%
40-54	63%	22%	44%	28%
55 +	59%	20%	38%	28%
Ausbildung				
15	54%	19%	34%	28%
16-19	59%	24%	40%	27%
20+	68%	22%	50%	26%
studiert noch	53%	31%	40%	28%
Q22 - EU Kenntnis				
1-3	47%	22%	28%	28%
4-7	63%	26%	40%	34%
8-10	74%	22%	57%	30%

1.2.2. Die Verwendung der Haushaltsmittel der Europäischen Union

Als Abschluss dieses Berichtsabschnitts zum tatsächlichen Kenntnisstand der Befragten in europäischen Themen, beschäftigt sich der letzte Punkt mit dem EU-Haushalt und seiner Verwendung.

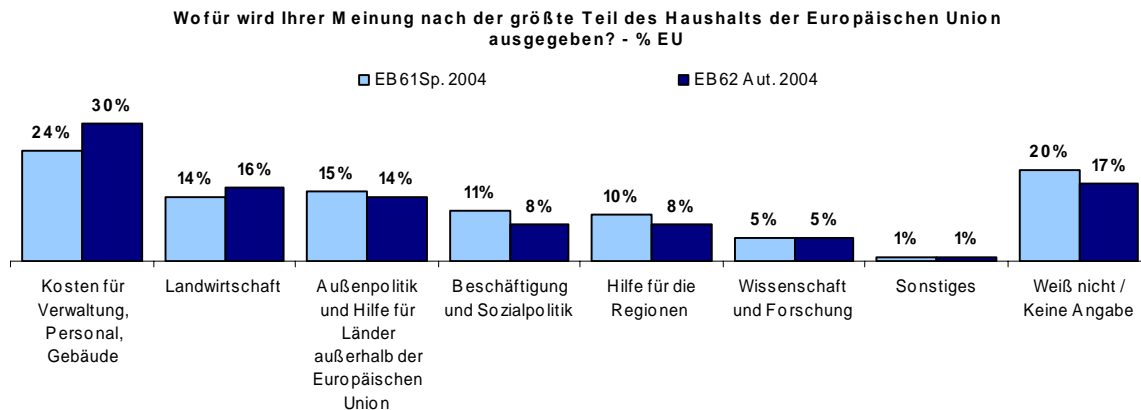
- Die EU-Bürger halten Verwaltungskosten für den größten Haushaltsposten -

Die befragten Personen glauben, dass der größte Teil des Haushalts der Europäischen Union für **Verwaltungskosten** aufgewendet wird. 30% der Befragten wählen aus den vorgeschlagenen Bereichen diese Antwort aus. Dies bedeutet einen Anstieg um 6 Prozentpunkte gegenüber der Befragung von vor sechs Monaten.

16% wissen, dass der größte Teil des EU-Haushaltes für die **Landwirtschaft** (+2 Prozentpunkte) aufgewendet wird und 14% glauben, es handele sich dabei um den Bereich **Außenpolitik und Hilfe für Länder außerhalb der Europäischen Union** (-1 Prozentpunkt).

Ein gleich großer Anteil der Bürger ordnet den größten Haushaltsposten der Union jeweils dem Bereich **Beschäftigung und Sozialpolitik** bzw. der **Hilfe für die Regionen** zu (8%). Nach 5 % der Befragten ist es der Bereich **Wissenschaft und Forschung**, der den größten Teil der EU-Ausgaben beansprucht.

Außerdem haben 17% der EU-Bürger keinen Bereich genannt (-3 Prozentpunkte).



Die Meinungen sind je nach Mitgliedsland unterschiedlich:

- ◆ In Deutschland, aber auch Kroatien, glauben die Befragten am meisten, dass die Verwaltungskosten den größten Teil des EU-Haushalts ausmachen.
- ◆ In Dänemark weiss jeder zweite Bürger, dass der größte Teil der EU-Ausgaben in die Landwirtschaft fließt.
- ◆ Die Griechen und Finnen sind diejenigen die am meisten glauben, dass der größte Teil des EU-Haushalts für Regionalhilfen verwendet wird.
- ◆ Und ein großer Teil der Bevölkerung in Portugal und Zypern, aber vor allem in den drei Kandidatenländern (Bulgarien, Rumänien und Türkei) weiß keinen Bereich zu nennen, für den der Großteil des Haushalts der Europäischen Union ihrer Meinung nach verwendet wird.

	Kosten für Verwaltung, Personal, Gebäude	Land- wirtschaft	Außen- politik und Hilfe für Länder außerhalb der EU	Beschäft- igung und Sozialpolitik	Hilfe für die Regionen	Wissen- schaft und Forschung	WN
EU25	30%	16%	14%	8%	8%	5%	17%
BE	37%	19%	17%	9%	4%	8%	5%
DK	23%	51%	9%	5%	4%	2%	7%
DE	40%	18%	13%	6%	10%	3%	9%
EL	20%	9%	16%	7%	18%	5%	24%
ES	25%	8%	12%	10%	6%	8%	27%
FR	27%	18%	20%	6%	7%	6%	15%
IE	28%	20%	10%	9%	10%	3%	19%
IT	23%	8%	21%	11%	7%	8%	21%
LU	31%	22%	15%	6%	4%	4%	18%
NL	33%	27%	14%	7%	3%	3%	12%
AT	34%	14%	9%	9%	12%	3%	17%
PT	24%	4%	17%	7%	10%	4%	33%
FI	37%	24%	10%	6%	17%	2%	2%
SE	34%	36%	4%	6%	14%	1%	4%
UK	36%	11%	12%	8%	8%	5%	19%
CY	23%	8%	11%	11%	10%	6%	29%
CZ	25%	12%	15%	11%	13%	6%	18%
EE	19%	20%	14%	10%	10%	3%	23%
HU	16%	17%	10%	13%	11%	7%	25%
LV	21%	17%	13%	8%	11%	4%	25%
LT	11%	25%	14%	13%	5%	3%	27%
MT	23%	13%	10%	16%	10%	4%	23%
PL	27%	32%	11%	7%	7%	2%	13%
SK	29%	7%	19%	11%	11%	6%	17%
SI	36%	18%	11%	4%	6%	5%	16%
BG	9%	5%	16%	11%	4%	3%	52%
RO	7%	8%	22%	12%	9%	4%	37%
TR	9%	6%	12%	17%	6%	16%	34%
HR	41%	3%	15%	14%	5%	4%	17%
CY(n)	4%	13%	23%	21%	10%	11%	16%

1.3. Wie informieren sich die Bürger über die Europäische Union?

Nach Behandlung des subjektiven und objektiven Kenntnisstands der Befragten in Fragen der Europäischen Union, ihrer Politik und ihrer Institutionen, widmet sich dieser Teil des Berichts nun insbesondere den Informationsquellen, die die Bürger nutzen, aber auch ihren diesbezüglichen Vorlieben.

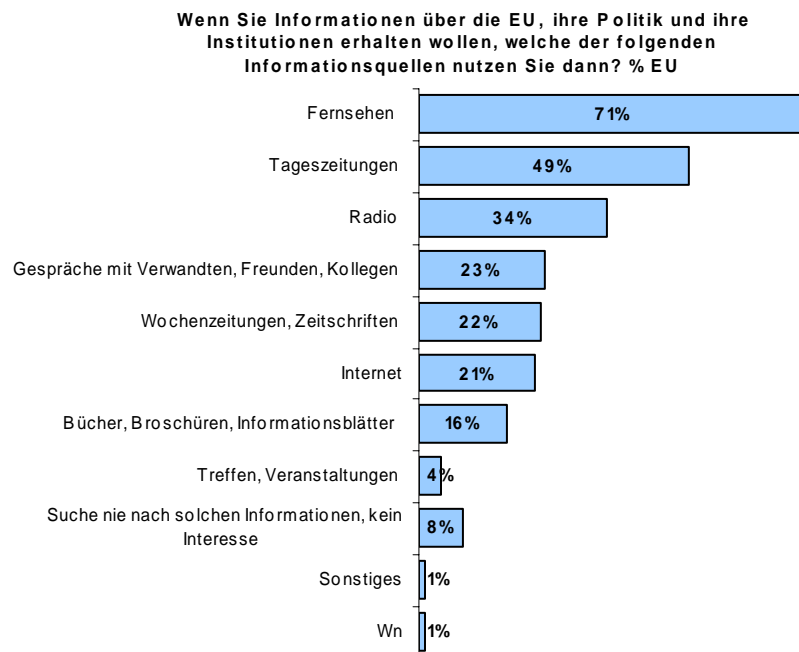
1.3.1. Die genutzten Informationsquellen

- Das Fernsehen: Ein Informationsmedium, um das man kaum herumkommt -

Die Frage zu den von den Bürgern Europas genutzten Informationsmedien wurde für diese Eurobarometer-Umfrage stark überarbeitet. Aus diesem Grund werden die Ergebnisse nicht mit denen vorhergehender Umfragewellen verglichen²⁰.

Die großen an das Massenpublikum gerichteten Medien erhalten immer noch starken Zuspruch. Mehr als sieben von zehn Befragten entscheiden sich für das Fernsehen, wenn Sie Informationen über die Europäische Union erhalten wollen (71% der Nennungen), die Hälfte der Befragten nennt auch die Tageszeitungen (49%) und ein Drittel hört Radio (34%).

Gespräche kommen auf den vierten Platz. Diese Informationsquelle, die von 23% der Befragten genannt wird, erreicht einen Anteil von Nennungen, der sehr nah an dem von Zeitschriften (22%) oder auch dem Internet als einer heutzutage in der Europäischen Union nicht mehr zu vernachlässigenden Informationsquelle (21% der Nennungen) liegt.



²⁰ Q23 Wenn Sie Informationen über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Institutionen erhalten wollen, welche der folgenden Informationsquellen nutzen sie dann? Und außerdem?

Bei Berücksichtigung der soziodemographischen Variablen ergeben sich einige Unterschiede:

- ♦ Männer nutzen alle unterschiedlichen Informationsquellen, außer Gespräche, häufiger als Frauen.
- ♦ Die älteren Befragten wenden sich eher dem Fernsehen, aber auch dem Radio zu. Im Gegensatz dazu informieren sich die Bürger über Europa-Themen je jünger sie sind, eher über Gespräche, aber vor allem häufiger über das Internet, - eine Informationsquelle, bei der die Ergebnisse einen Unterschied von 35 Prozentpunkten zwischen den 15 bis 24-jährigen (42%) und den Befragten ab 55 Jahren (7%) aufweisen.
- ♦ Der Bildungsstand ist für die gesamte Frage von Bedeutung: Je länger die Schulausbildung eines Befragten gedauert hat, desto eher gibt er an, alle der genannten Informationsquellen zu nutzen. Dies trifft allerdings nicht auf das Fernsehen zu.
- ♦ Abschließend erweist sich die Kreuzanalyse mit dem von den Befragten angegebenen subjektiven Kenntnisstand als besonders aufschlussreich. Die Bürger, die ihren eigenen Kenntnisstand in Fragen der Europäischen Union als hoch einschätzen, nennen häufiger alle der genannten Informationsquellen. Dies gilt vor allem für die Tageszeitungen: 67% der gut informierten Bürger benutzen diese Informationsquelle über die Europäische Union, gegenüber nur 32% bei den fast gar nicht informierten Bürgern. Es sei hier noch darauf hingewiesen, dass 18% der Befragten der letztgenannten Gruppe spontan angaben, nicht an Informationen zu diesem Thema interessiert zu sein.

Fern- sehen	Tages- zeitung- en	Radio	Gespräche mit Verwand- ten, Freunden, Kollegen	Wochen- zeitungen, Zeit- schriften	Inter- net	Bücher, Broschüren, Informations- blätter	Suche nie nach solchen Informa- tionen, kein Interesse
----------------	--------------------------	-------	---	---	---------------	--	--

EU25	71%	49%	34%	23%	22%	21%	16%	8%
------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	----

Geschlecht								
Männlich	71%	53%	35%	22%	23%	25%	16%	7%
Weiblich	70%	45%	32%	24%	20%	17%	15%	10%
Alter								
15-24	67%	43%	30%	31%	23%	42%	21%	7%
25-39	74%	50%	39%	29%	26%	30%	18%	7%
40-54	76%	52%	41%	25%	27%	21%	17%	7%
55 +	78%	49%	45%	20%	23%	7%	13%	9%
Ausbildung								
15	74%	35%	35%	16%	15%	4%	7%	14%
16-19	77%	50%	43%	25%	24%	16%	14%	8%
20+	76%	61%	46%	30%	34%	34%	26%	3%
studiert noch	62%	44%	24%	30%	23%	46%	22%	7%
Q22 - EU Kenntnis								
1-3	62%	32%	25%	16%	12%	12%	7%	18%
4-7	76%	58%	38%	26%	26%	25%	19%	3%
8-10	71%	67%	45%	34%	44%	38%	38%	2%

Zur Information über die EU, ihre Politik und ihre Institutionen genutzten Informationsquellen (nach Ländern)

	Fernsehen	Tageszeitungen	Radio	Gespräche mit Verwandten, Freunden, Kollegen	Wochen- zeitungen, Zeitschriften	Internet	Bücher, Broschüren, Informations- blätter	Treffen, Veranstaltungen	Suche nie nach solchen Informa- tionen, kein Interesse
EU25	71%	49%	34%	23%	22%	21%	16%	4%	8%
BE	75%	53%	39%	25%	20%	28%	18%	4%	5%
DK	85%	55%	54%	38%	34%	30%	19%	4%	3%
DE	81%	67%	44%	27%	27%	22%	19%	4%	7%
EL	76%	37%	19%	24%	16%	11%	12%	3%	6%
ES	67%	41%	30%	14%	5%	12%	8%	3%	9%
FR	62%	46%	33%	28%	25%	25%	17%	4%	6%
IE	61%	44%	35%	13%	13%	18%	16%	4%	14%
IT	66%	39%	13%	18%	21%	11%	9%	5%	8%
LU	80%	59%	50%	28%	23%	28%	21%	8%	2%
NL	77%	64%	38%	33%	41%	42%	21%	5%	8%
AT	70%	58%	44%	37%	28%	22%	17%	10%	12%
PT	74%	23%	9%	12%	19%	9%	5%	1%	16%
FI	80%	61%	39%	24%	41%	34%	24%	3%	3%
SE	78%	71%	52%	43%	26%	37%	34%	8%	6%
UK	58%	47%	29%	19%	14%	26%	15%	2%	15%
CY	76%	36%	40%	41%	21%	20%	21%	8%	4%
CZ	76%	63%	49%	21%	28%	21%	13%	1%	9%
EE	79%	49%	57%	22%	31%	37%	18%	5%	5%
HU	76%	42%	43%	25%	18%	12%	9%	6%	11%
LV	83%	48%	50%	28%	34%	21%	14%	2%	6%
LT	81%	40%	52%	22%	37%	19%	13%	4%	7%
MT	70%	38%	41%	22%	15%	26%	24%	4%	6%
PL	76%	37%	42%	19%	20%	24%	21%	5%	6%
SK	80%	44%	47%	33%	35%	20%	16%	7%	7%
SI	82%	54%	52%	31%	24%	26%	14%	4%	6%
BG	75%	33%	37%	26%	14%	9%	7%	4%	16%
RO	84%	39%	54%	27%	25%	12%	11%	5%	8%
TR	91%	47%	21%	15%	13%	9%	4%	2%	3%
HR	85%	53%	34%	23%	15%	14%	8%	2%	4%
CY(n)	69%	47%	16%	25%	18%	13%	5%	9%	0%

Eine länderbezogene Analyse der genutzten Informationsquellen ergibt folgende Erkenntnisse:

- ◆ In jedem Land ist das **Fernsehen** das wichtigste Medium zur Information über die Europäische Union genannt. Das Fernsehen erreicht in der Türkei (91%), in Kroatien und Dänemark (85%) sogar einen sehr hohen Prozentsatz von Nennungen.
- ◆ **Tageszeitungen** werden von den Befragten in Schweden (71%) und Deutschland (67%) besonders geschätzt, in Portugal jedoch in sehr viel geringerem Ausmaß (23%).
- ◆ Die dritte genutzte Informationsquelle, - **das Radio**, erreicht in Estland (57%) in Dänemark oder Rumänien (54%) bessere Ergebnisse. Insgesamt erreicht das Radio in den neuen Mitgliedsländern (45%) höhere Antwortraten als in den alten (31%).
- ◆ **Gespräche** mit Verwandten, Freunden und Kollegen, werden besonders von den Bewohnern in Schweden (43%), Zypern (41%) und Dänemark (38%) genutzt, um Informationen zu erhalten.
- ◆ Während **Zeitschriften** als Informationsquelle über die Europäische Union in den Niederlanden und in Finnland (41%) einen größeren Raum einnehmen, nehmen sie in Spanien nur eine Randposition (5%) ein.
- ◆ Das **Internet**, dessen Bedeutung in den letzten Jahren sehr gestiegen ist, wird vor allem von den Niederländern (42%), den Schweden und Esten (37%) genutzt.
- ◆ Die Schweden wiederum sind die EU-Bürger, bei denen Informationen aus **Büchern, Broschüren** das größte Interesse finden (34%).
- ◆ In Portugal, Bulgarien (16%) und im Vereinigten Königreich (15%) sind die meisten Befragten zu finden, die spontan erklärten, dass sie **nie nach solchen Informationen suchen** bzw. kein Interesse daran haben.

1.3.2. Die bevorzugten Informationsquellen

Auf welchem Wege würden die Bürger am liebsten über die Europäische Union informiert werden²¹?

- Die Befragten bleiben dem Fernsehen treu -

Wenig überraschend nennen die Bürger Europas als bevorzugtes Informationsmedium über die Europäische Union an erster Stelle das Fernsehen (58%). Dieses Ergebnis hat sich jedoch im Vergleich zum Vorjahr um 2 Prozentpunkte verschlechtert. Die Tageszeitungen kommen auf den zweiten Platz (36%, -3 Prozentpunkte) und das Radio wird als drittes genannt (28%).

Der Prozentsatz der Bürger, die über das Internet über die Europäische Union informiert werden möchten, steigt um 4 Prozentpunkte und repräsentiert Ende 2004 19% der befragten Personen. Ebenfalls, wenn auch in weniger stark um 2 Prozentpunkte (7%) angestiegen sind die Nennungen von DVDs/Videokassetten sowie elektronischen Datenbanken.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass die Zahl derer, die keine Angaben machen, seit dem letzten Jahr um 3 Prozentpunkte gesunken und die Zahl derer, die angeben keine Informationen über die EU erhalten zu wollen, um 4 Prozentpunkte gestiegen ist.

% EU

	EB60 Her. 2003	EB62 Her. 2004	Diff. 2004/2003
Aus dem Fernsehen	60%	58%	-2
Aus Tageszeitungen	39%	36%	-3
Aus dem Radio	28%	28%	=
Als detailliertere Broschüre	21%	20%	-1
Im Internet	15%	19%	+4
Als kurzes Merkblatt, das nur einen Überblick gibt	16%	16%	=
Aus Wochenzeitungen, Zeitschriften	15%	13%	-2
Als Buch mit umfassender Beschreibung	11%	12%	+1
Auf DVD / Videokassette	5%	7%	+2
Über einen Computer-Terminal, der es Ihnen ermöglicht, auf Datenbanken zuzugreifen	5%	7%	+2
Auf CD-ROM	5%	6%	+1
Von Postern, Plakaten	4%	4%	=
Ich wünsche keine Informationen über die Europäische Union	2%	6%	+4
Keines davon	1%	2%	+1
WN	5%	2%	-3

Unter soziodemographischem Gesichtspunkt lassen sich die gleichen Schlüsse ziehen, wie bereits beim vorhergehenden Punkt.

²¹ Q24 Ganz allgemein, wie würden Sie die Informationen über die Europäische Union am liebsten bekommen? Und außerdem?

Bevorzugtes Informationsmedium für Informationen über die Europäische Union (nach Ländern)

	Aus dem Fernsehen	Aus Tageszeitungen	Aus dem Radio	Als detailliert-ere Broschüre	Im Internet	Als kurzes Merkblatt, das nur einen Überblick gibt	Aus Wochenzeitungen, Zeitschriften	Als Buch mit umfassender Beschreibung	Auf DVD / Videokassette	Über einen Computer-Terminal, der es Ihnen ermöglicht, auf Datenbanken zuzugreifen	Auf CD-ROM	Von Postern, Plakaten	Ich wünsche keine Informationen über die Europäische Union
EU25	58%	36%	28%	20%	19%	16%	13%	12%	7%	7%	6%	4%	6%
BE	63%	35%	29%	31%	25%	21%	12%	11%	11%	8%	8%	5%	3%
DK	75%	48%	48%	24%	28%	21%	21%	13%	8%	13%	9%	3%	1%
DE	70%	54%	34%	22%	20%	17%	19%	8%	5%	6%	7%	3%	8%
EL	65%	28%	16%	19%	12%	20%	8%	15%	6%	6%	4%	2%	4%
ES	57%	29%	27%	13%	13%	8%	6%	9%	5%	4%	4%	2%	6%
FR	46%	28%	22%	30%	21%	15%	15%	18%	11%	7%	8%	7%	4%
IE	51%	31%	28%	20%	15%	20%	8%	10%	6%	4%	4%	4%	9%
IT	48%	24%	14%	18%	12%	14%	13%	16%	7%	4%	4%	3%	4%
LU	56%	37%	33%	24%	20%	22%	11%	9%	9%	4%	9%	4%	9%
NL	59%	48%	28%	23%	35%	23%	18%	7%	10%	7%	7%	6%	3%
AT	54%	42%	32%	23%	19%	15%	18%	11%	7%	10%	7%	5%	12%
PT	73%	22%	13%	7%	11%	5%	9%	6%	2%	3%	1%	4%	8%
FI	69%	58%	32%	15%	28%	25%	18%	6%	3%	11%	4%	6%	2%
SE	57%	51%	40%	27%	28%	34%	15%	12%	8%	11%	7%	6%	3%
UK	45%	32%	24%	19%	23%	18%	9%	12%	5%	7%	5%	3%	9%
CY	68%	33%	33%	14%	15%	30%	6%	31%	13%	6%	6%	3%	3%
CZ	63%	48%	40%	20%	21%	17%	8%	8%	6%	5%	4%	4%	8%
EE	67%	41%	49%	16%	30%	13%	19%	11%	3%	7%	3%	2%	5%
HU	78%	41%	43%	18%	13%	12%	13%	10%	3%	4%	2%	5%	6%
LV	62%	35%	37%	18%	21%	7%	19%	11%	5%	7%	2%	3%	4%
LT	67%	40%	49%	13%	21%	17%	29%	13%	5%	8%	4%	5%	4%
MT	66%	28%	38%	18%	21%	16%	11%	15%	7%	6%	7%	5%	5%
PL	65%	34%	39%	16%	20%	13%	12%	18%	5%	11%	7%	6%	6%
SK	57%	32%	33%	32%	15%	23%	18%	13%	8%	8%	6%	9%	4%
SI	66%	43%	42%	18%	23%	6%	17%	6%	4%	6%	5%	4%	8%
BG	71%	34%	39%	14%	9%	12%	12%	9%	2%	5%	1%	6%	7%
RO	80%	40%	53%	18%	13%	10%	20%	9%	3%	3%	3%	7%	4%
TR	83%	40%	23%	14%	10%	7%	9%	13%	3%	1%	1%	1%	2%
HR	67%	34%	28%	21%	16%	6%	12%	10%	4%	6%	3%	4%	7%
CY(n)	56%	22%	19%	21%	16%	4%	4%	27%	13%	3%	7%	1%	1%

Aus der länderbezogenen Analyse ergeben sich die folgenden Erkenntnisse:

- ◆ Die bevorzugte Informationsquelle für Informationen über die Europäische Union bleibt das **Fernsehen**, das in allen 30 Ländern der Befragung breite Zustimmung erhält. Hier bestehen jedoch gewisse Unterschiede: Während 83% der Türken, 80% der Rumänen und immerhin 78% der Ungarn die Informationen über die Europäische Union am liebsten über das Fernsehen bekämen, ist dies nur bei 45% der Briten und 46% der Franzosen der Fall.
- ◆ Die Bürger aus Deutschland und Finnland nennen häufiger die Tageszeitung als bevorzugtes Medium (jeweils 58% und 54%).
- ◆ Das **Radio** steht bei den Dänen und insgesamt gesehen in den neuen Mitgliedsländern höher im Kurs.
- ◆ Während im europäischen Durchschnitt 20% der Befragten eine **umfangreiche Broschüre** als bevorzugtes Informationsmedium über die Europäische Union nennen, ist dies bei 32% der Slowaken, 31% der Belgier und 30% der Franzosen der Fall.
- ◆ Wie die Ergebnisse zeigen, ist das **Internet** bei den Bürgern der Niederlande (35%) und den Esten beliebt (30%). In diesen beiden Ländern wird dieses Medium nach Angaben der Befragten am häufigsten benutzt.
- ◆ Die befragten Personen auf Zypern geben häufiger als ihre europäischen Nachbarn an, dass sie ein **Merkblatt, ein Buch** beziehungsweise eine **DVD oder Videokassette** als Informationsträger für EU-Informationen bevorzugen würden.
- ◆ 12% der Befragten aus Österreich schließlich gaben spontan an, **keine Informationen** über die Europäische Union **bekommen zu wollen**.

1.4. Die Europäische Union in den nationalen Medien

Wenn Sie Informationen über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Institutionen erhalten möchten, entscheiden sich die EU-Bürger oftmals für die traditionellen Medien (Fernsehen, Tageszeitung und Radio). Um dieses Thema näher zu beleuchten, schauen wir zunächst, wie die EU-Bürger die Darstellung der Europäischen Union in den Medien hinsichtlich zweier Aspekte bewerten:

- * Die Menge der Informationen, die in den nationalen Medien über die Europäische Union verbreitet wird;
- * die Art, in der diese Medien die Informationen aufbereiten.

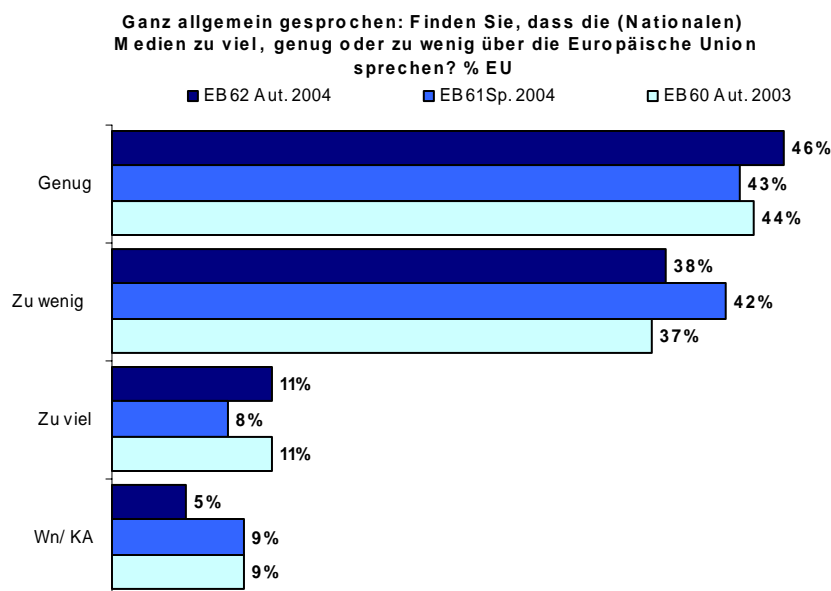
1.4.1. Medienpräsenz der Europäischen Union

Welchen Platz nimmt die Europäische Union im medialen Umfeld der einzelnen Länder ein?²²

- Eine Medienpräsenz, die noch erhöht werden sollte -

Ende 2004 meinen immer noch 38% der befragten Personen, dass nicht genug über die Europäische Union berichtet wird, auch wenn dieser Wert im Vergleich zum Vorjahr um 4 Prozentpunkte zurückgegangen ist. 46% meinen wiederum, dass aktuelle Nachrichten über Europa in den Medien ausreichend behandelt werden. Dieses Ergebnis hat sich in sechs Monaten um 3 Prozentpunkten verbessert. 11% der befragten Personen schließlich denken, dass zu viel über die EU berichtet werde (+3 Prozentpunkte).

Diese Ergebnisse spiegeln sicherlich wider, wie aktuell europäische Themen seit Anfang des Jahres sind.



²² Q25 Ganz allgemein gesprochen: Finden Sie dass, die (NATIONALEN) Medien zu viel, genug oder zu wenig über die Europäische Union sprechen?

- ♦ Weder Geschlecht noch Alter der Befragten spielen eine entscheidende Rolle für die Wahrnehmung der Medienpräsenz der Europäischen Union.
- ♦ Der Bildungsstand hingegen spielt hier eine Rolle: je länger die Schulausbildung der Bürger, desto eher meinen sie, dass zu viel bzw. zu wenig über die Europäische Union gesprochen werde.

Während die traditionell verwendeten soziodemographischen Variablen nicht als unterscheidende Faktoren wirken, erweist sich bei dieser Frage die Kreuzanalyse mit anderen Faktoren als besonders aufschlussreich.

- ♦ Die als "Meinungsführer" einzustufenden Befragten, also diejenigen, die Diskussionen anregen bzw. versuchen werden, ihre Mitbürger zu beeinflussen, glauben eher, in den nationalen Medien werde zu wenig über die Europäische Union berichtet. Indirekt drücken sie so auch den Wunsch aus, mehr zu erfahren, um diese neuen Informationen mit ihrer Umgebung austauschen zu können.
- ♦ Das Zugehörigkeitsgefühl zur Europäischen Union und das Bild, das die Bürger sich von ihr machen, haben einen großen Einfluss auf die Antwortverteilung. Je positiver eingestellt die Befragten gegenüber der EU sind, desto eher bewerten sie den Platz, der der Union in den Medien eingeräumt wird, als ungenügend. Personen, deren Urteil über die EU hingegen negativ ausfällt, meinen eher, dass in den nationalen Medien zuviel über die Europäische Union berichtet wird.
- ♦ Und je mehr die Befragten über die Europäische Union wissen, desto eher äußern sie den Wunsch, dass aktuellen Nachrichten über die EU mehr Platz eingeräumt werden solle. **Im Gegensatz dazu meinen Befragte, die nach eigener Einschätzung sehr wenig wissen (fast überhaupt nichts), eher, dass zu viel von der EU gesprochen werde.** Das mag paradox erscheinen: einige Bürger meinen, dass zu oft von der EU gesprochen werde, behalten die verbreiteten Informationen jedoch nicht. Mit anderen Worten ist es offenbar zunächst einmal notwendig, sich für die EU zu interessieren, um die damit zusammenhängenden Informationen auch verarbeiten zu können.

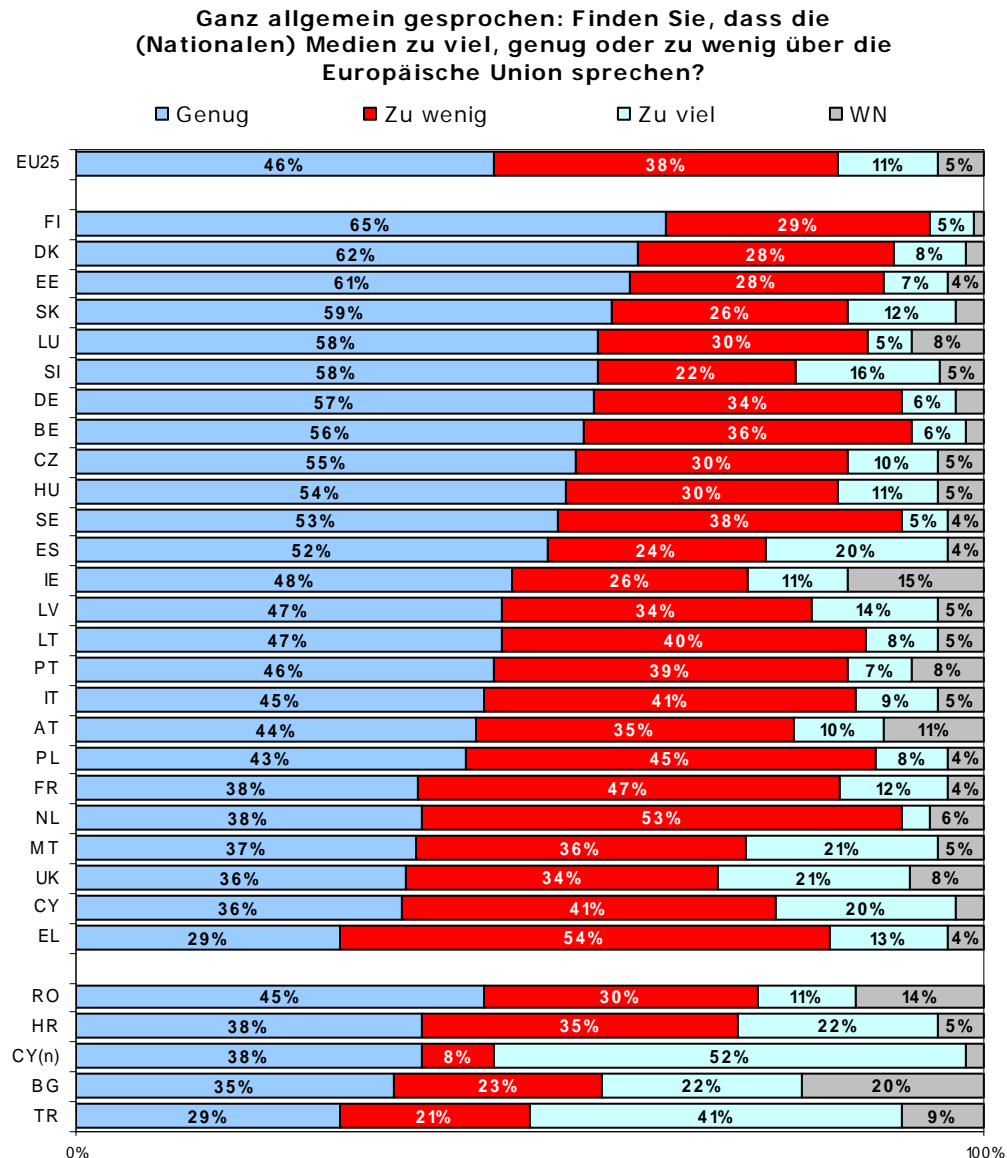
	Genug	Zu wenig	Zu viel	WN
EU25	46%	38%	11%	5%
Meinungsführer				
++	44%	44%	9%	3%
+	48%	40%	9%	3%
-	48%	37%	11%	5%
--	43%	32%	16%	9%
EU Mitgliedschaft				
Gute Sache	49%	40%	8%	3%
Weder... Noch...	46%	35%	13%	6%
Schlechte Sache	40%	33%	21%	5%
Image der EU				
Positiv	49%	40%	8%	3%
Neutral	47%	36%	11%	6%
Negativ	39%	34%	21%	6%
Q22 - EU Kenntnis				
1-3	41%	36%	14%	9%
4-7	49%	39%	9%	2%
8-10	47%	40%	11%	2%

Auf **Länderebene** meinen in Finnland z.B. zwei Drittel der Bürger, dass die Medien ausreichend über die Europäische Union berichten (65%). Dies gilt auch für mehr als 60% der Dänen und Esten.

In Griechenland und in den Niederlanden hält jeder zweite Befragte den Platz, der der Europäischen Union in den Medien eingeräumt wird, für zu gering (jeweils 54% und 53%).

Andererseits gibt einer von fünf Befragten auf Malta, im Vereinigten Königreich, in Spanien und Zypern an, dass die nationalen Medien zuviel über die Europäische Union berichten.

Betrachtet man die Länder der Beitrittskandidaten, zeigen sich 45% der Rumänen zufrieden mit dem Platz, der der Europäischen Union in den Medien eingeräumt wird und 30% möchten sogar, dass mehr berichtet wird. In Kroatien möchte mehr als ein Drittel der befragten Personen, dass die kroatischen Medien der Europäischen Union mehr Platz einräumen (35%). In der Türkei schließlich meinen 41% der Bevölkerung, dass zu viel über die Europäische Union gesprochen wird, im Nordteil Zyperns sogar 52%.



1.4.2. Art der Mediendarstellung der Europäischen Union

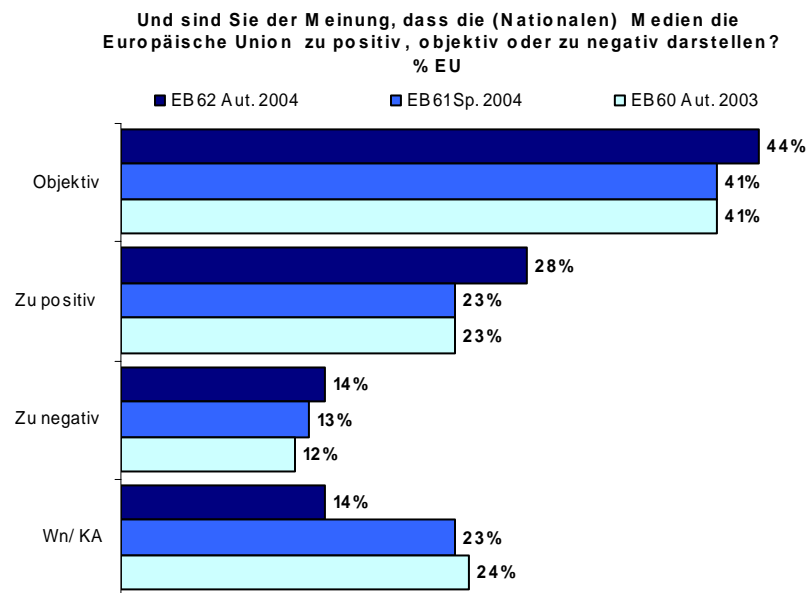
Wie bereits erwähnt, meinen 46% der EU-Bürger, dass Informationen über die EU in den nationalen Medien genug Platz eingeräumt wird. Betrachten wir nun, wie die EU-Bürger die Art, in der über die EU berichtet wird, wahrnehmen²³.

- Objektivität herrscht vor -

44% der befragten Personen glauben, dass die nationalen Medien objektiv über die Europäische Union berichten. Dieses Ergebnis hat sich also seit Jahresbeginn leicht verbessert (+3 Prozentpunkte).

Gleichzeitig ist der Anteil der Bürger, die meinen, dass zu positiv über die Europäische Union berichtet wird, um 5 Prozentpunkte gestiegen und erreicht damit einen Stand von 28% der Bevölkerung. 14% der Bürger Europas schließlich meinen, dass die Medien zu negativ über die Europäische Union informieren (+1 Punkt).

Somit ist bei allen Antworten einen Anstieg zu verzeichnen. Dieses Phänomen spiegelt den Sturz des Anteils der "Weiß-nicht"-Antworten seit der letzten Umfrage wieder, der in sechs Monaten um 9 Prozentpunkte gesunken ist. Den Bürgern fällt es also leichter, etwas zu dieser Frage zu sagen, - ein Zeichen dafür, dass die Informationen über die EU sie besser erreichen.



²³ Q26 Sind Sie der Meinung, dass die (NATIONALEN) Medien die Europäische Union zu positiv, objektiv oder zu negativ darstellen?

Eine kurze soziodemographische Analyse zeigt uns, dass:

- ♦ Männer eher glauben als Frauen, dass die Informationen über die Europäische Union von den nationalen Medien objektiv dargestellt werden (46%). Frauen äußern sich seltener zu diesem Punkt.
- ♦ jüngere Befragte die dargebotenen Informationen eher als objektiv wahrnehmen (51% der 15 bis 24-jährigen, gegenüber 45% bei den über 55-jährigen).
- ♦ Während die Befragten mit hohem Bildungsstand die Objektivität der Medien eher anerkennen (52%), fällt es denjenigen, die Ihre Schulausbildung mit weniger als 15 Jahren beendet haben, schwer sich zu äußern (20% machen keine Angaben).

Die Kreuzanalyse der Frage, wie die nationalen Medien über die Europäische Union berichten, mit den gleichen Faktoren wie beim vorigen Punkt, führt auch hier zu ähnlichen Ergebnissen:

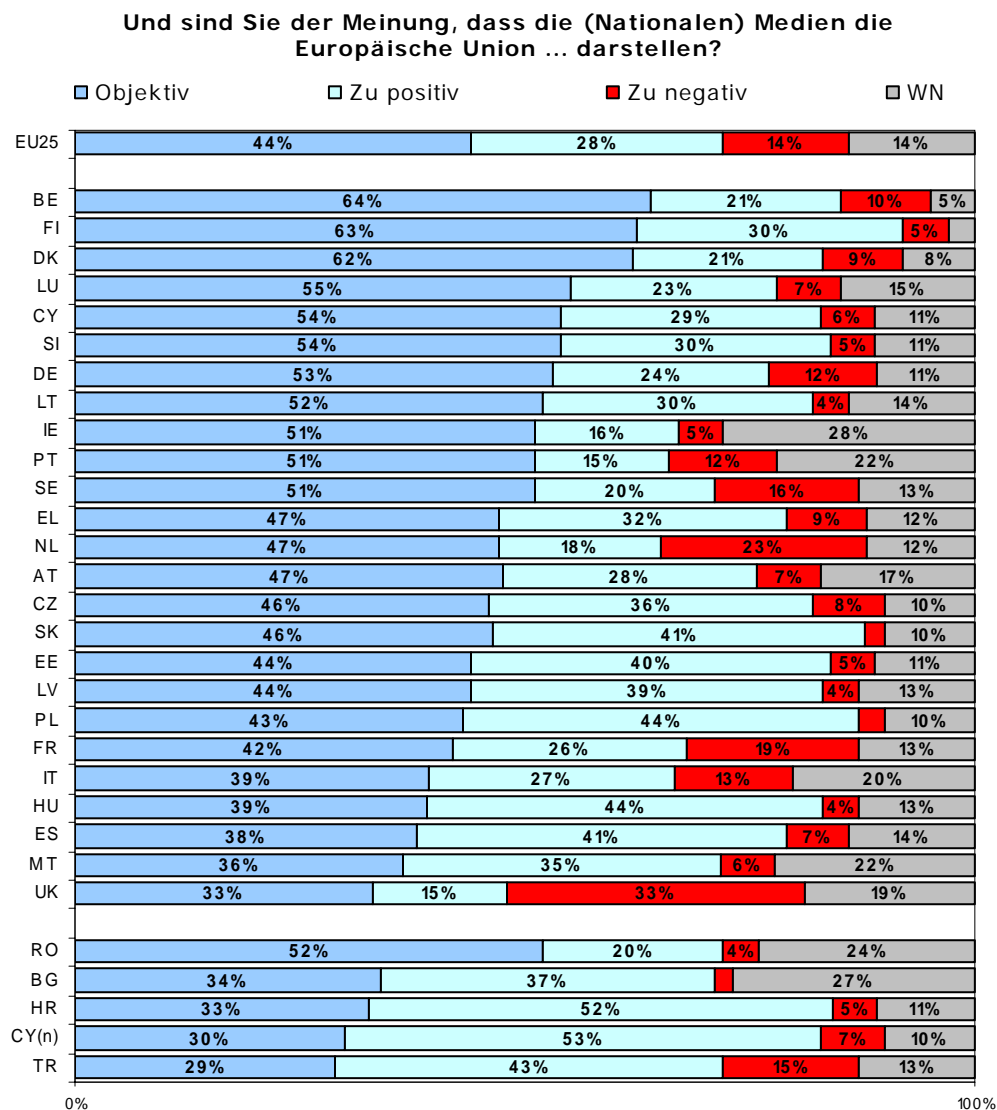
- ♦ Die "Nicht-Meinungsführer" finden, seltener als die anderen, dass die in den nationalen Medien über die Europäische Union verbreiteten Informationen objektiv sind. Es fällt ihnen auch schwerer, ihre Meinung zu äußern (21%, die keine Angaben machen).
- ♦ Die Bürger, die die Mitgliedschaft in der Europäischen Union befürworten, meinen eher als die Gegner, dass die Informationen über die EU objektiv dargeboten werden.
- ♦ Die Bürger, die sich selbst als gut informiert über die Europäische Union einschätzen, meinen eher als die anderen Befragtengruppen, dass die diesbezüglichen Informationen von den Medien zu negativ dargestellt werden.

	Objektiv	Zu positiv	Zu negativ	WN
EU25	44%	28%	14%	14%
Meinungsführer				
++	45%	29%	16%	10%
+	47%	26%	16%	11%
-	45%	28%	13%	14%
--	38%	28%	13%	21%
EU Mitgliedschaft				
Gute Sache	51%	22%	16%	11%
Weder... Noch...	38%	33%	12%	17%
Schlechte Sache	31%	42%	13%	14%
Image der EU				
Positiv	52%	22%	15%	10%
Neutral	41%	29%	12%	17%
Negativ	28%	43%	15%	14%
Q22 - EU Kenntnis				
1-3	36%	29%	13%	22%
4-7	49%	27%	14%	10%
8-10	47%	27%	20%	6%

Mehr als sechs von zehn Befragten in Belgien, Finnland und Dänemark meinen, dass ihre nationalen Medien die Informationen zum Thema der Europäischen Union objektiv darstellen. Andererseits meinen mehr als 40% der Befragten in Polen, Ungarn, in der Slowakei und in Spanien, dass die Medien zu positiv über die Europäische Union berichten. In Irland haben sich 28% der Befragten der Beantwortung dieser Frage enthalten.

Es ist aufschlussreich die in diesem Zusammenhang im Vereinigten Königreich ermittelten Ergebnisse näher zu beleuchten: **Ein gleich großer Anteil der britischen Bürger - nämlich jeweils ein Drittel - findet, dass objektiv bzw. zu negativ über die Europäische Union berichtet wird.** Diese Bürger, die sich bei den Indikatoren für das Zugehörigkeitsgefühl zur Union oftmals im unteren Teil der Tabellen finden, zeigen hier, dass sie sich durchaus im Klaren darüber sind, dass die nationale Presse und die Art und Weise der Berichterstattung über die Europäische Union in den Massenmedien, in diesem Zusammenhang eine Rolle spielen.

Eine Mehrheit der Befragten in Kroatien meint, dass die Medien ihres Landes zu positiv über die Europäische Union berichten (52%). Das gilt auch für 43% der Türken, die die Informationen über die Europäische Union seltener als ihre europäischen Nachbarn für objektiv halten (29%).



1.5. Funktionsweise der europäischen Institutionen im Schulunterricht

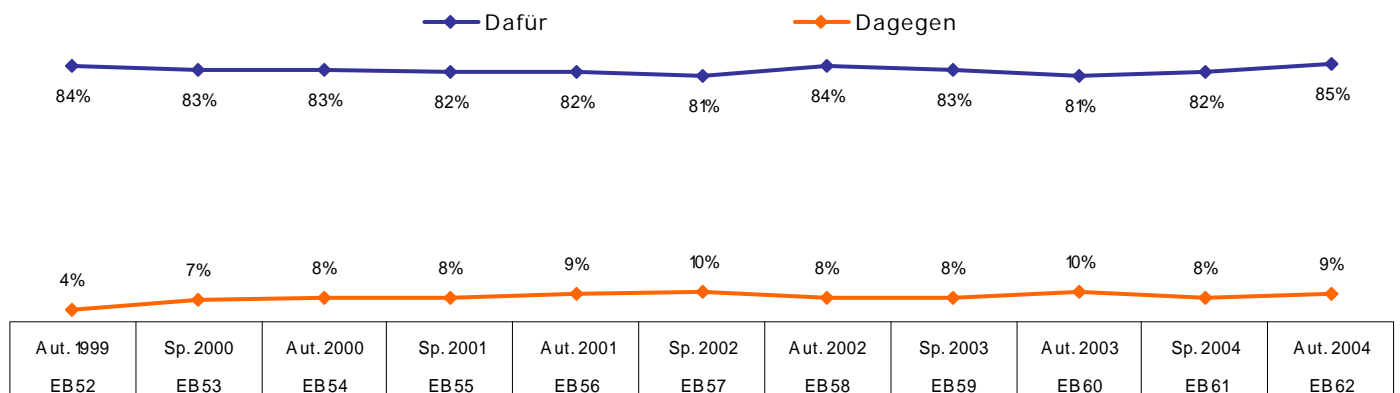
Sicherlich spielt die Presse eine wichtige Rolle bei der Verbreitung von Informationen über die Europäische Union. Es existieren jedoch auch andere Informationsquellen für die Bürger. Hier ist vor allem das Bildungssystem zu nennen. Seit vielen Jahren stellt Eurobarometer die Frage, ob die Funktionsweise der EU-Institutionen im Schulunterricht behandelt werden sollte²⁴.

- Breite Zustimmung zu einer frühen Wissensvermittlung -

Eine breite, über einen längeren Zeitraum stabile Mehrheit der europäischen Bürger spricht sich dafür aus, mit der Vermittlung von Wissen über die Arbeitsweise der EU-Institutionen bereits in einem sehr frühen Alter zu beginnen.

Ende 2004 unterstützen 85% der befragten Personen die Idee, dass das diesbezügliche Wissen schon in der Schule vermittelt werden sollte. Dieses Ergebnis bedeutet eine Zuwachs von 3 Prozentpunkten in sechs Monaten. Damit erreicht dieser Wert den höchsten Stand seit fünf Jahren.

Kindern in der Schule lehren, wie die Institutionen der Europäischen Union arbeiten
% EU



Aus soziodemographischer Sicht überrascht es nicht, dass sich ein größerer Anteil von Befürwortern einer schulischen Wissensvermittlung über die europäischen Institutionen unter den Bürgern findet, die:

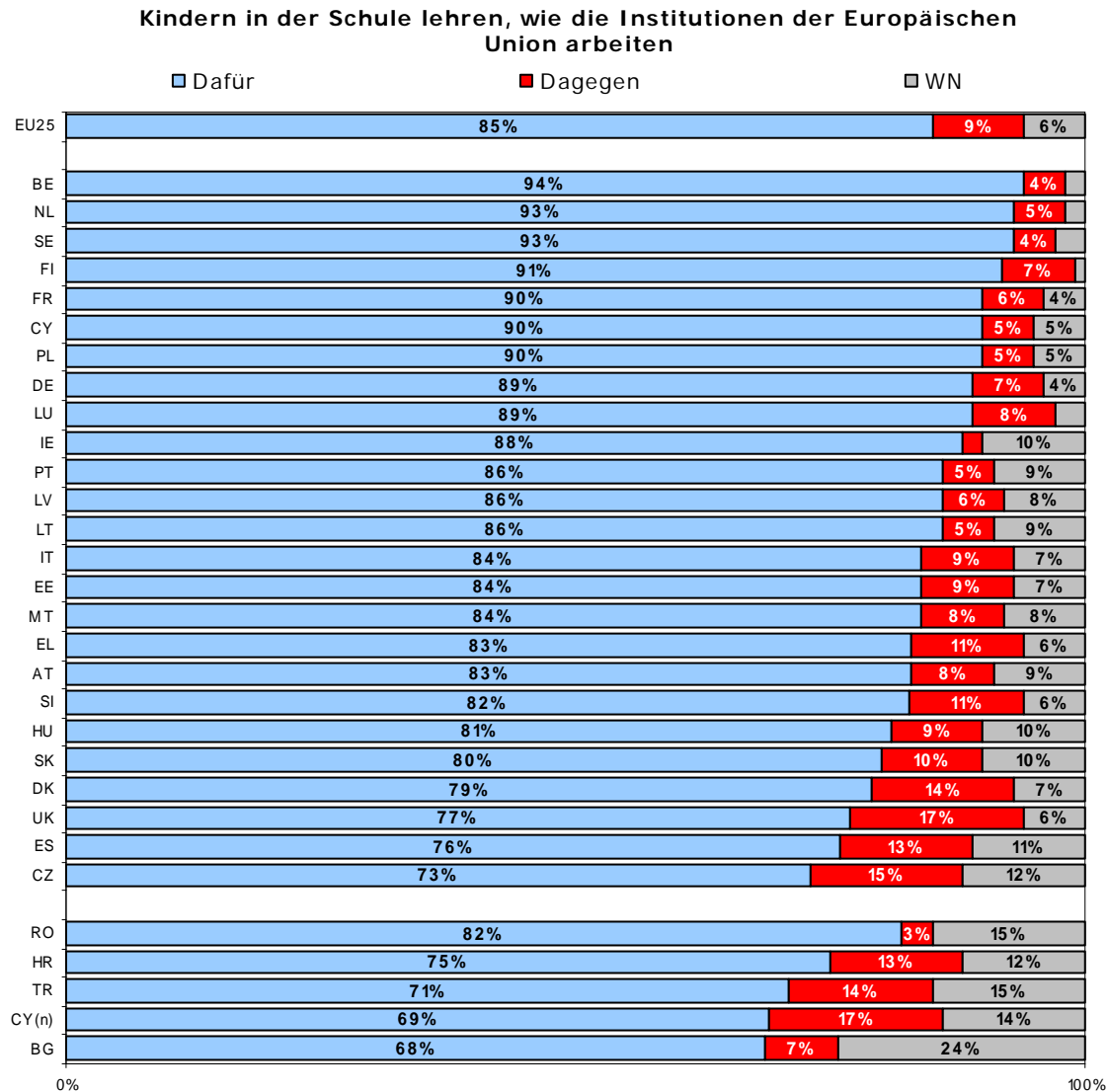
- ◆ einen höheren Bildungsstand haben
- ◆ als Meinungsführer gelten können
- ◆ der Mitgliedschaft in der Europäischen Union positiver gegenüber stehen
- ◆ die Politik der Union in den verschiedenen Bereichen unterstützen
- ◆ angeben, sehr viel über die Europäische Union zu wissen

²⁴ Q36.8 Wie ist ihre Meinung zu den folgenden Vorschlägen? Bitte sagen Sie mir für jeden Vorschlag, ob Sie dafür oder dagegen sind.

- Kindern in der Schule lehren, wie die Institutionen der Europäischen Union arbeiten.

Überall in der Europäischen Union, aber auch in den anderen befragten Gebieten, ergibt sich für diesen Vorschlag eine sehr hohe Zustimmungsrate.

Beinahe alle Befragten in Belgien, den Niederlanden und in Schweden sprechen sich in diesem Sinne aus. Die Bürger, die diesem Vorschlag am wenigsten Zustimmung entgegenbrachten, sind die Briten. Im Vereinigten Königreich gaben 17% der Befragten an, dass sie gegen eine Behandlung des Themas der Europäischen Institutionen im Schulunterricht sind.



2. Mitgliedschaft in der Europäischen Union heute

Die Eurobarometer-Umfragen geben den Emotionen in den unterschiedlichen Ländern, die durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union ausgelöst werden, sehr breiten Raum. Mehrere Fragen dienen dazu, die Entwicklungen des diesbezüglichen Stimmungsbildes zu bewerten.

Der vorliegende Teil des Berichts befasst sich mit den folgenden Aspekten:

- ◆ Unterstützung der EU-Mitgliedschaft
- ◆ Wahrnehmung der Vorteile, die die Mitgliedschaft bringt
- ◆ Das Bild, das die Bürger mit der Europäischen Union verbinden
- ◆ Das Vertrauen der Bürger in die Europäische Union
- ◆ Die Bedeutung der Europäischen Union
- ◆ Die unterschiedlichen Wahrnehmungen der EU-Bürger

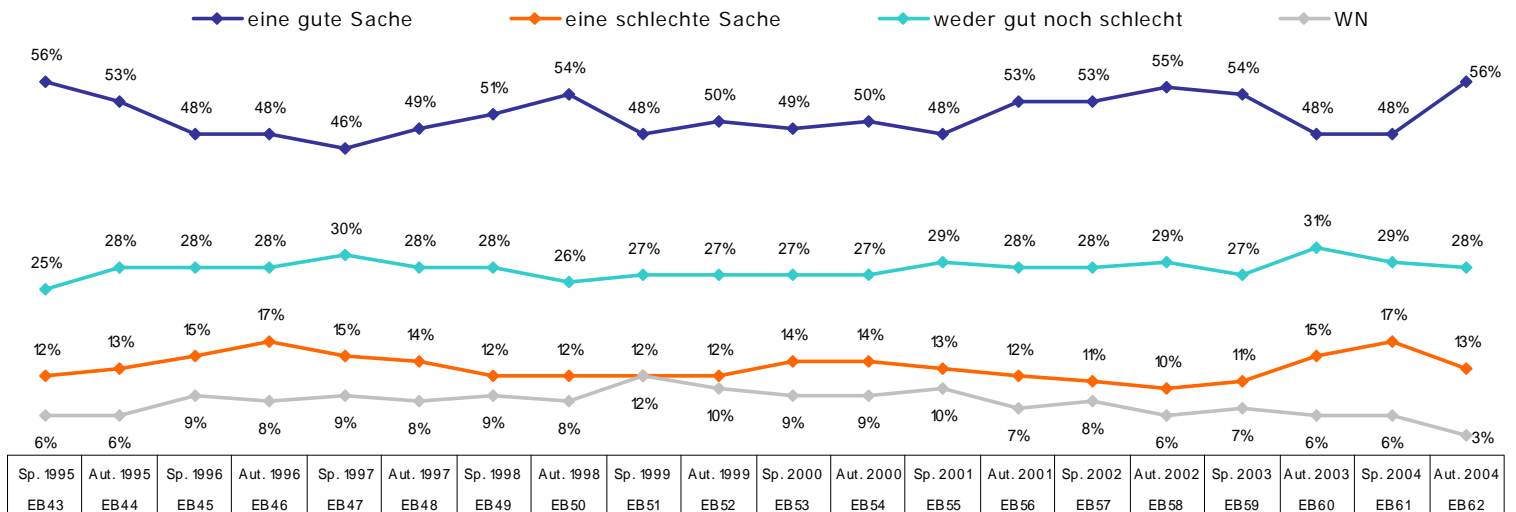
2.1. Mitgliedschaft in der Europäischen Union: Eine gute Sache?

2.1.1. In den Mitgliedsländern

- Die Mehrheit der EU-Bürger ist froh, dass ihr Land zur Europäischen Union gehört -

Nach dem Beitritt von 10 neuen Mitgliedsländern zur EU hat sich das Zugehörigkeitsgefühl positiv entwickelt²⁵. Mehr als die Hälfte der befragten Personen glaubt heute, dass die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU eine gute Sache ist (56%). Damit hat sich das Ergebnis im Vergleich zur letzten Umfrage vor sechs Monaten um 8 Prozentpunkte verbessert und erreicht einen so hohen Stand wie schon seit 1995 nicht mehr.

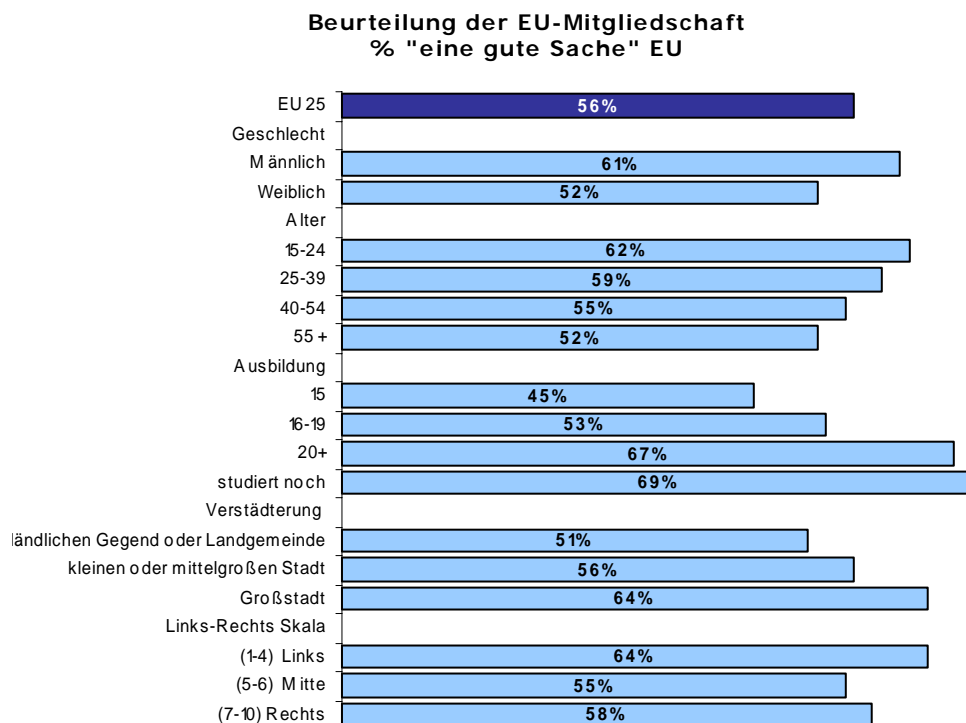
Beurteilung der EU-Mitgliedschaft - % EU



²⁵ Q.11. Ist allgemein gesehen die Mitgliedschaft (UNSERES LANDES) in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach - - eine gute Sache – eine schlechte Sache – weder gut noch schlecht?

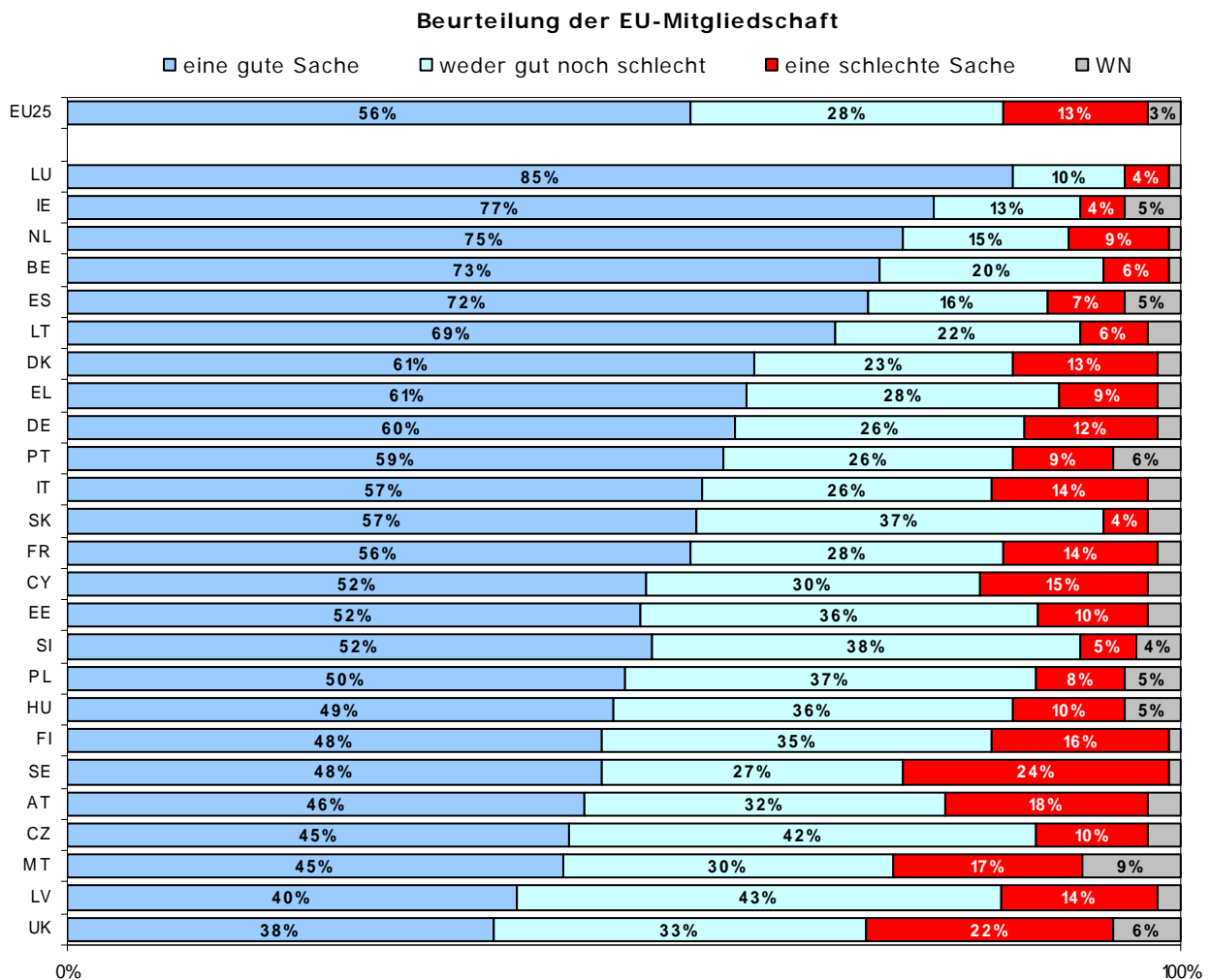
Die Bürger, die angeben, dass die Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union eine gute Sache ist, sind tendenziell eher:

- ♦ **Männer** - 62% der befragten Männer in der EU geben an, die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU zu unterstützen, gegenüber 52% bei den Frauen.
- ♦ **Junge Menschen** - Je jünger die Befragten, desto eher befürworten sie die Europäische Union: 62% bei den 15 bis 24-jährigen stehen hier einem Anteil von nur 52% bei den ab 55-jährigen gegenüber.
- ♦ **Menschen mit längerer Schul- und Universitätsausbildung** – Nur 45% der Bürger, die ihre Schulausbildung mit 15 Jahren oder früher abgeschlossen haben, befürworten die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU, gegenüber 67% bei denen, deren Schul- und Universitätsausbildung bis 20 Jahre oder länger gedauert hat. Auch zwei Drittel der Studenten zählen sich zu den Befürwortern der EU (69%).
- ♦ **Städter** – Die Bewohner großer Städte befürworten die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU häufiger (64%) als Bewohner ländlicher Regionen (51%).
- ♦ Bürger, die sich **politisch eher links** auf der politischen Skala einordnen, scheinen die Mitgliedschaft in der Europäischen Union eher zu befürworten als politisch eher rechts stehende Personen. Dies trifft jedoch in noch viel ausgeprägterem Maße für den Vergleich mit den nach eigenen Angaben politisch in der Mitte stehenden Befragten zu.



Die Analyse der Ergebnisse **nach einzelnen Ländern** zeigt folgendes:

- ♦ Vor allem in den alten Mitgliedstaaten wird die Mitgliedschaft in der Europäischen Union als gute Sache für das eigene Land gesehen. 85% der Befragten in Luxemburg und 70% der Befragten in Irland, den Niederlanden, Belgien und Spanien drücken hier ihre Zustimmung aus.
- ♦ Gleichzeitig ist es für die Bürger der neuen Mitgliedsstaaten offenbar noch zu früh, um eine Bilanz ihrer Mitgliedschaft in der Europäischen Union zu ziehen. In diesen Ländern ist der Anteil "neutraler" Antworten besonders hoch (mehr als 40% der Befragten in Lettland, der Tschechischen Republik, aber auch in Slowenien, der Slowakei und in Polen).
- ♦ Bemerkenswert ist außerdem, dass das Vereinigte Königreich sich beim Zuspruch zur EU auf dem letzten Platz wiederfindet.



Betrachtet man **die Entwicklung**, so ist auf europäischer Ebene bei denjenigen, die angeben, dass die Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union eine gute Sache ist, ein Zuwachs um 8 Prozentpunkte zu verzeichnen. Bei den einzelnen Mitgliedstaaten ergeben sich jedoch Unterschiede.

- ◆ In Estland ist bei den Unterstützern der Mitgliedschaft in der Europäischen Union der stärkste Anstieg zu verzeichnen (+ 21 Prozentpunkte). Noch im vergangenen Frühling gehörte Estland zu den Ländern mit der schwächsten Zustimmung und findet sich nun nahe am europäischen Durchschnitt.
- ◆ Auch in Litauen (+17 Prozentpunkte), Belgien (+16 Prozentpunkte), Österreich (+16 Prozentpunkte) und in Deutschland (+15 Prozentpunkte) ist ein erheblicher Anstieg der Zahl der Befürworter zu verzeichnen.
- ◆ Auf Malta (-5 Prozentpunkte) aber auch in Griechenland (-10 Prozentpunkte) ist der Prozentsatz derer, die die Mitgliedschaft ihres Landes für eine gute Sache halten, hingegen zurückgegangen.

% eine gute Sache	EB	Diff. Aut.
	62.0 Aut. 2004	2004/ Pr. 2004
EU25	56%	+8
EE	52%	+21
LT	69%	+17
BE	73%	+16
AT	46%	+16
DE	60%	+15
FR	56%	+13
SI	52%	+12
NL	75%	+11
SE	48%	+11
SK	57%	+11
LU	85%	+10
CY	52%	+10
UK	38%	+9
DK	61%	+8
ES	72%	+8
PL	50%	+8
LV	40%	+7
IE	77%	+6
PT	59%	+4
CZ	45%	+4
HU	49%	+4
IT	57%	+3
FI	48%	+2
MT	45%	-5
EL	61%	-10

2.1.2. In den Ländern der Beitrittskandidaten

Im Rahmen der Eurobarometer-Umfrage im Herbst 2004 konnte die Frage nach der Unterstützung einer EU-Mitgliedschaft auch in den vier beitrittswilligen Ländern sowie im Nordteil Zyperns gestellt werden. Hier wurde diese Frage in leicht veränderter Form gestellt, damit sie sich auf eine zukünftige Mitgliedschaft bezieht: **Wäre** allgemein gesehen die Mitgliedschaft (UNSERES LANDES) in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach -

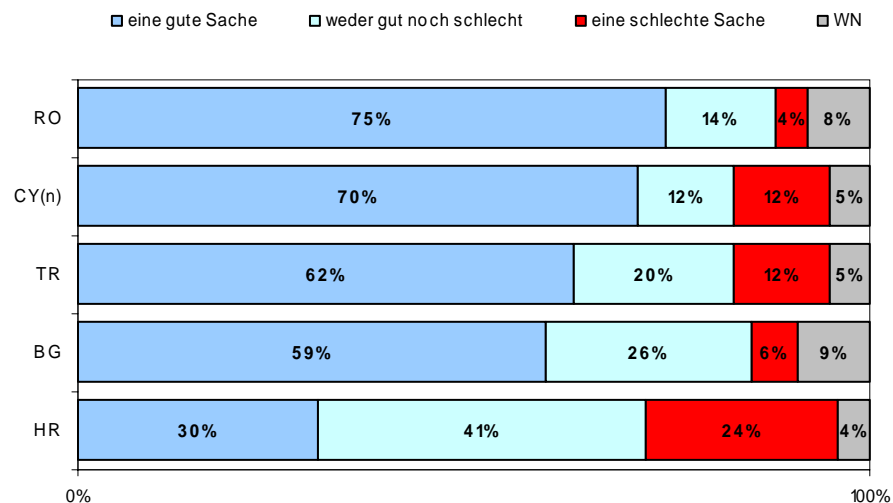
- Die Rumänen zeigen die größte Begeisterung -

In **Rumänien** sind drei Viertel der befragten Personen der Meinung, dass eine Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union eine gute Sache wäre (75%, +5 Prozentpunkte). Die rumänischen Bürger, die eine Mitgliedschaft negativ bewerten, machen nur 4% der befragten Bevölkerung aus.

Die Bewohner des **Nordteil von Zypern** zeigen diesbezüglich eine genauso optimistische Haltung und würden die Mitgliedschaft in der EU zu 70% begrüßen. Eine große Mehrheit der Befragten in der **Türkei** äußert sich in diesem Sinne (62%) und ist damit etwas zahlreicher vertreten als in **Bulgarien** (59%). Dennoch ist anzumerken, dass die positive Stimmung in diesen beiden Ländern deutlich rückläufig ist (-9 und -6 Prozentpunkte).

In **Kroatien** sind am wenigsten Befragte der Ansicht, eine Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union wäre eine gute Sache. Nur 30% der Befragten geben eine positive Antwort, 41% sehen weder die Vorteile noch Nachteile eines eventuellen Beitritts und 24% bewerten sie negativ.

Beurteilung der zukünftig EU-Mitgliedschaft



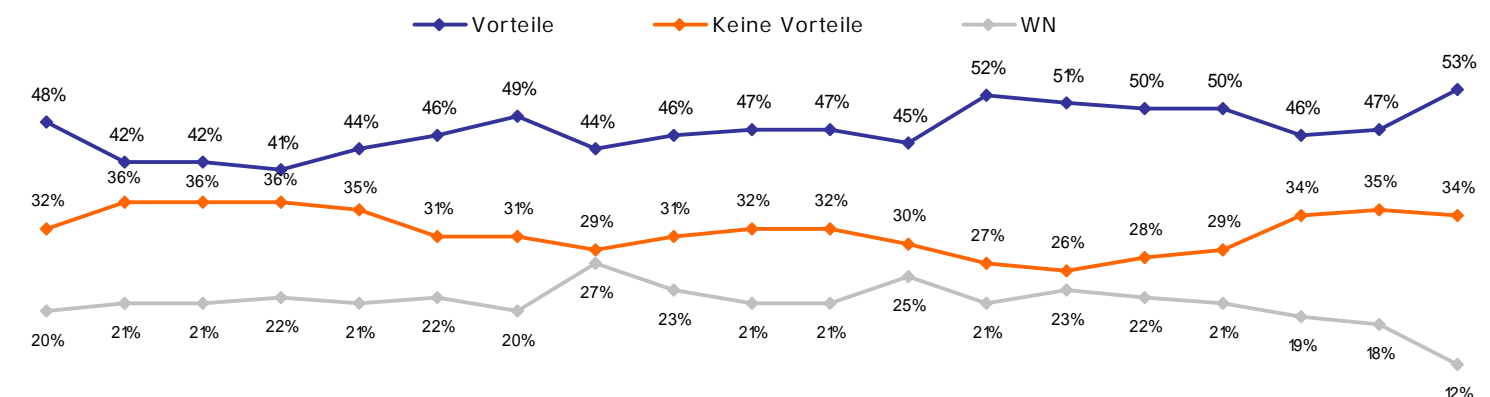
2.2. Die Vorteile der Mitgliedschaft

2.2.1. In den Mitgliedsländern

- Die Vorteile werden immer stärker wahrgenommen -

Wenn die EU-Bürger die Mitgliedschaft positiv bewerten, so liegt das daran, dass die damit verbundenen Vorteile wahrnehmbar sind²⁶. Ende 2004 glauben 53% der befragten EU-Bürger, dass die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU eher Vorteile bringt, gegenüber 34%, die der gegenteiligen Meinung sind. Diese Einschätzung hat in sechs Monaten einen Zuwachs von 6 Prozentpunkten erfahren und liegt damit auf einem Niveau, das in den letzten zehn Jahren nicht mehr erreicht wurde. Dieser Anstieg scheint jedoch eher auf einen Rückgang der Zahl der Personen zurückzugehen, die keine Angaben machen (-6 Prozentpunkte) als auf einen tatsächlichen Rückgang derer, die die Mitgliedschaft negativ bewerten und deren Anteil unverändert bleibt.

Vorteile durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union - % EU



Aut. 1994	Aut. 1995	Aut. 1996	Sp. 1997	Aut. 1997	Sp. 1998	Aut. 1998	Sp. 1999	Aut. 1999	Sp. 2000	Aut. 2000	Sp. 2001	Aut. 2001	Sp. 2002	Aut. 2002	Sp. 2003	Aut. 2003	Sp. 2004	Aut. 2004
EB 42	EB 44	EB 46	EB 47	EB 48	EB 49	EB 50	EB 51	EB 52	EB 53	EB 54	EB 55	EB 56	EB 57	EB 58	EB 59	EB 60	EB 61	EB 62

Unter soziodemographischem Gesichtspunkt lassen sich die gleichen Schlüsse ziehen, wie bereits beim vorigen Punkt: Die Bürger, die eher die Vorteile der Mitgliedschaft ihres Landes in der EU sehen, sind häufiger unter Männern, jungen Menschen, Menschen mit längerer Schul- und Universitätsausbildung und unter Städtern zu finden.



























²⁶ Q.12. Hat ihrer Meinung nach (UNSER LAND) insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile, oder ist das nicht der Fall?

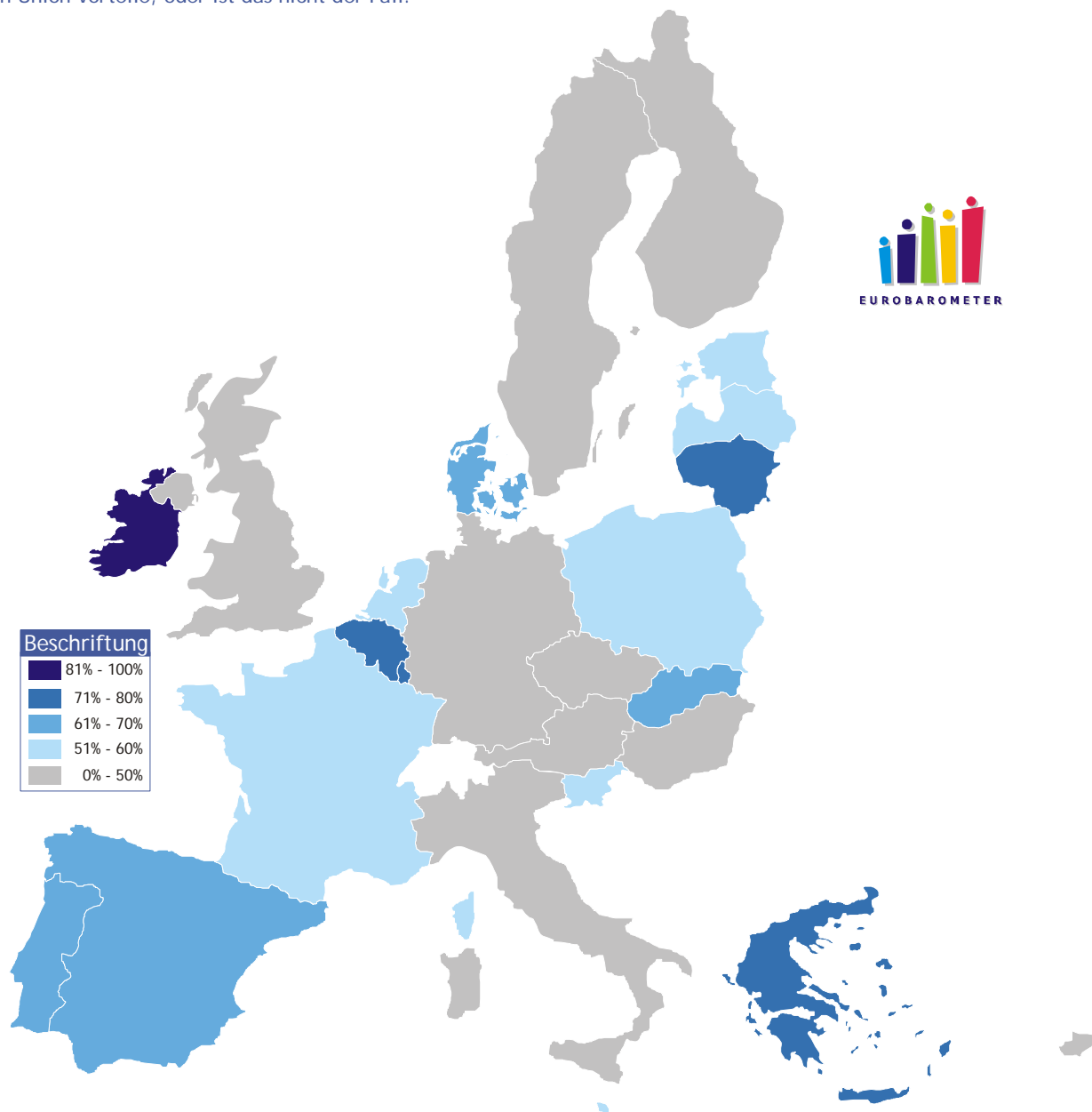
Die Iren nehmen die Vorteile, die die Europäische Union bringt, am häufigsten wahr (87%, +7 Prozentpunkte). In Litauen (78%, +20 Prozentpunkte), Griechenland (76%, -6 Prozentpunkte), Belgien (72%, +14 Prozentpunkte) und in Luxemburg (72%, +3 Prozentpunkte) ist diese Einschätzung ebenfalls besonders häufig anzutreffen.

Während es für die Bürger in den neuen Mitgliedsländern noch ein wenig früh ist, sich zu dieser Frage zu äußern, lässt sich feststellen, dass die Bilanz, der Bürger in einigen der alten Mitgliedsländer, eher negativ ausfällt. Dies gilt für Schweden, Österreich und Finnland (die drei Länder, die bis letzten Mai die zuletzt der EU beigetretenen Länder waren). Dort geben ungefähr 45% der befragten Personen an, dass ihr Land nicht von seiner Mitgliedschaft in der Europäischen Union profitiert habe. Dies ist auch im Vereinigten Königreich der Fall.

Q12a Hat Ihrer Meinung nach (Unser Land) insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile, oder ist das nicht der Fall?

Antwort: *Vorteile*

Landes -Ergebnisse		
	Irland	87%
	Litauen	78%
	Griechenland	76%
	Belgien	72%
	Luxemburg	72%
	Dänemark	70%
	Spanien	70%
	Portugal	68%
	Slowakei	62%
	Niederlande	59%
	Slowenien	58%
	Estland	56%
	Polen	55%
	Frankreich	54%
	EU25	53%
	Lettland	51%
	Malta	51%
	Italien	50%
	Deutschland	49%
	Finnland	49%
	Ungarn	48%
	Österreich	43%
	Tschechische Rep	42%
	Zypern	40%
	Vereinigtes Königreich	39%
	Schweden	36%



2.2.2. In den Ländern der Beitrittskandidaten

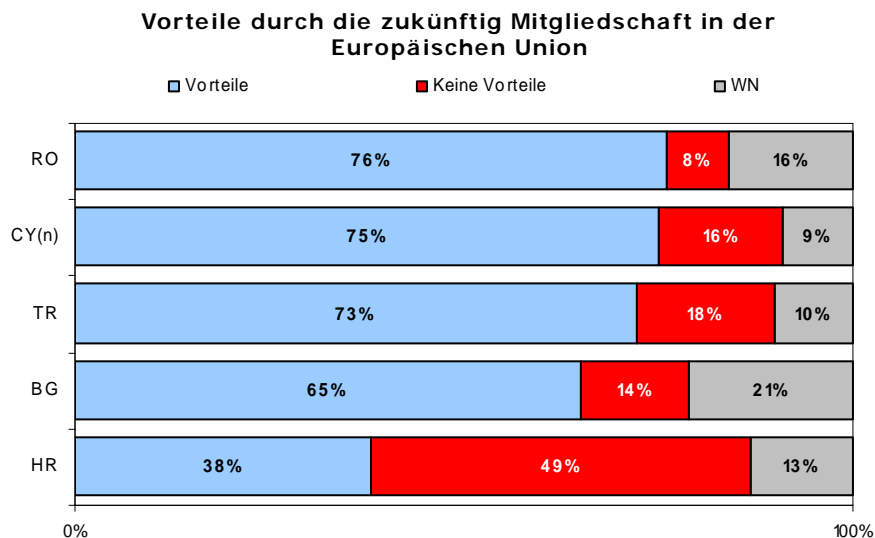
Die Frage, ob eine zukünftige Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union Vorteile haben könnte, wurde auch in den Kandidatenländern gestellt. Diese Frage war wie folgt formuliert: "Hätte ihrer Meinung nach (UNSER LAND) insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile, oder wäre das nicht der Fall?"

- Die Rumänen sind von den Vorteilen einer Mitgliedschaft in der Europäischen Union überzeugt -

In **Rumänien** (76%, +1 Punkt) und im **Nordteil von Zypern** (75%) sind drei Viertel der befragten Personen der Ansicht, dass ihr Land von einer zukünftigen Mitgliedschaft in der Europäischen Union profitieren würde. Auch in der Türkei ist der Prozentsatz derjenigen, die von diesen Vorteilen überzeugt sind, sehr hoch (73%, -2 Prozentpunkte).

In **Bulgarien** glauben zwei Drittel der Bürger, dass ihr Land von einer EU-Mitgliedschaft Vorteile haben würde (65%, -9 Prozentpunkte). Es sei aber angemerkt, dass sich in diesem Land 21% der Befragten in dieser Frage nicht geäußert haben.

In **Kroatien** schließlich zeigen sich die Befragten erneut am meisten skeptisch als in den anderen beitrittswilligen Ländern. Während 38% glauben, dass ihr Land von einer EU-Mitgliedschaft Vorteile hätte, denken 49% das Gegenteil.

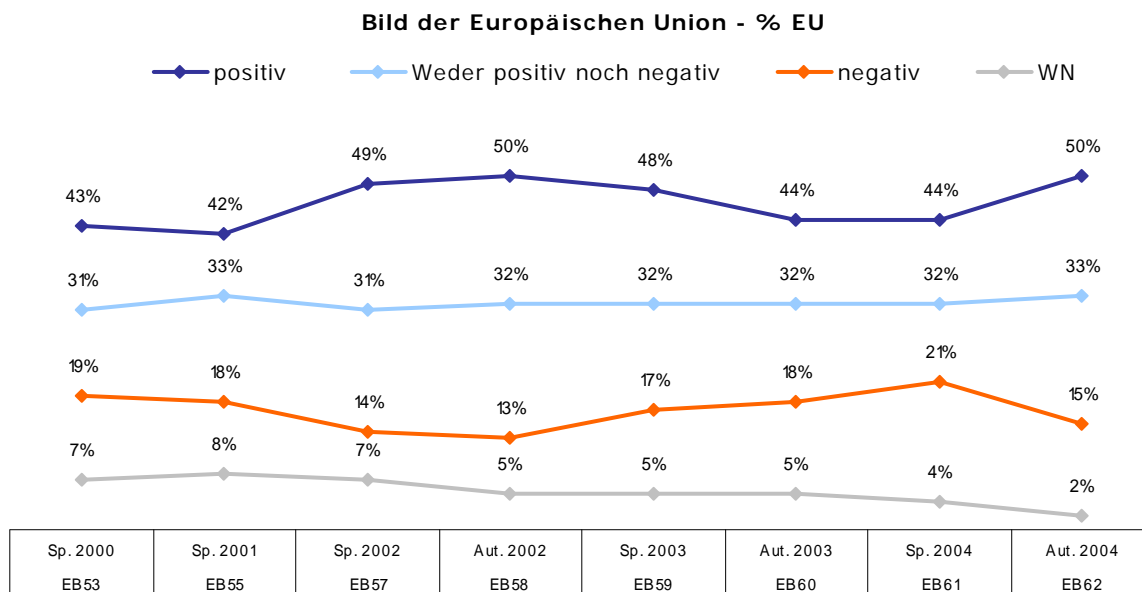


2.3. Das Bild der Europäischen Union

- Ein positiveres Bild -

Auf die Europäische Union fällt momentan der Blick von mehr als 450 Millionen ihrer Bürger. Wie sich zeigt, hat Ende 2004 jeder zweite EU-Bürger (50%) ein positives Bild von der Europäischen Union²⁷. Dies entspricht einem Anstieg von 6 Prozentpunkten gegenüber dem Frühjahr 2004. Einer von drei Bürgern hat ein neutrales und weniger als einer von sechs Bürgern (15%) ein negatives Bild von der EU. Der Abstand zwischen der positiven und der negativen Antwortquote ist erheblich und hat sich in den vergangenen sechs Monaten deutlich von 23 auf 35 Prozentpunkte vergrößert.

Das positive Bild der Union war in der letzten Zeit leicht rückläufig gewesen, erzielt nun aber wieder Ergebnisse, die nahe an denen vom Ende 2002 liegen.



Die EU-Bürger, die eher ein positives Bild mit der Europäischen Union verbinden, sind vor allem:

- ◆ Männer (54% gegenüber 46% bei den Frauen);
- ◆ Personen im Alter von 15-24 Jahren (56% gegenüber 45% bei den über 55-jährigen);
- ◆ Personen mit längerer Schulausbildung (55% derjenigen, deren Schul- und Universitätsausbildung bis zum Alter von 20 Jahren oder länger gedauert hat, gegenüber 40% derjenigen mit einer Schulausbildung bis zum Alter von 15 Jahren).
- ◆ Großstädter (56% gegenüber 44% der Landbewohner);
- ◆ Bürger die sich politisch als eher linksstehend einstufen.

²⁷ Q.13. Ganz allgemein gesprochen, ruft die Europäische Union bei Ihnen ein sehr positives, ziemlich positives, weder positives noch negatives, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild hervor?

Die Analyse der Länderergebnisse erweist sich bei dieser Frage als besonders aufschlussreich, und zwar nicht nur, was die Wahrnehmung der EU in den 25 Mitgliedsstaaten anbetrifft, sondern auch im Hinblick auf die 5 weiteren Länder bzw. Gebiete, in denen diese Eurobarometer-Umfrage stattgefunden hat.

Das Land, in dem das Bild der Europäischen Union am positivsten ausfällt, gehört ihr bislang noch gar nicht an: Es handelt sich um den Beitrittskandidaten Rumänien. Dort erklären mehr als drei von vier Befragten (76%), dass sie mit der Europäischen Union ein positives Bild verbinden. Eine ähnlich positive Wahrnehmung ist in Irland festzustellen (75%).



























Auch in Italien, Spanien, Slowenien und Luxemburg überwiegt mit mehr als 60% der Teil der befragten Personen, die sich in diesem Sinne äußern. Auf Seiten der Nicht-Mitgliedsstaaten erreichen auch Bulgarien und die Türkei sehr ähnliche Werte (63%).

Die Esten haben offenbar noch Probleme ihr Bild, das sie von der EU haben, einzuordnen (48% geben an, ihr Bild sei weder positiv noch negativ).





In Schweden und im Vereinigten Königreich wiederum ist das Bild der EU am unvoreilhaftesten: 31% der Bürger dieser beiden Länder verbinden mit der EU ein negatives Bild.






Q13 Ganz allgemein gesprochen, ruft die Europäische Union bei Ihnen ein sehr positives, ziemlich positives, weder positives noch negatives, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild hervor?

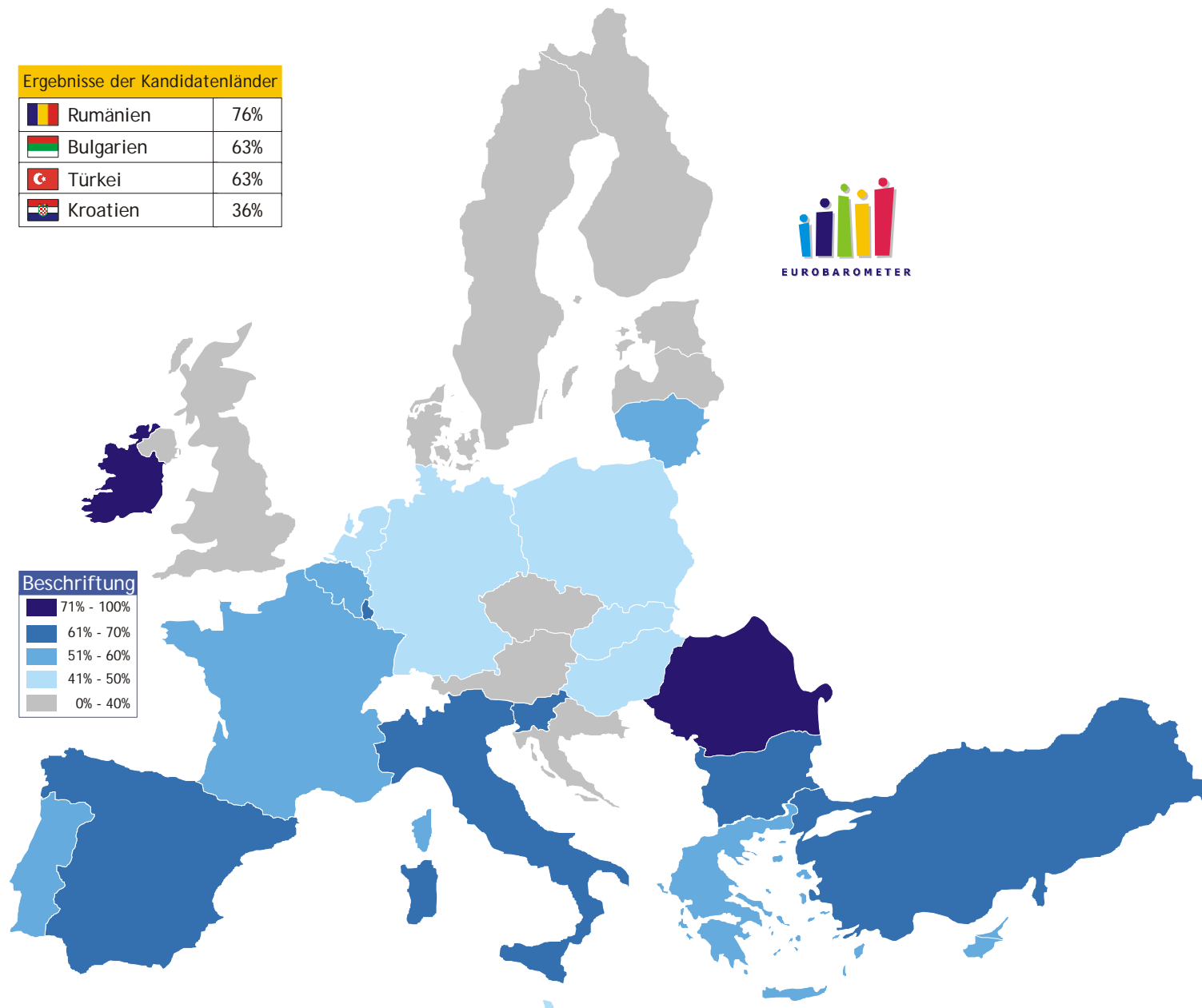
Antwort: Gesamt-Positiv

Landes -Ergebnisse		
	Irland	75%
	Italien	64%
	Spanien	62%
	Slowenien	62%
	Luxemburg	61%
	Portugal	60%
	Litauen	60%
	Belgien	59%
	Griechenland	58%
	Frankreich	53%
	Zypern	51%
	EU25	50%
	Slowakei	48%
	Deutschland	47%
	Polen	46%
	Ungarn	46%
	Niederlande	45%
	Malta	45%
	Tschechische Rep	40%
	Lettland	40%
	Dänemark	38%
	Schweden	38%
	Estland	38%
	Finnland	35%
	Österreich	34%
	Vereinigtes Königreich	32%

*Nord - Zypern (57%)

Ergebnisse der Kandidatenländer		
	Rumänien	76%
	Bulgarien	63%
	Türkei	63%
	Kroatien	36%

Beschriftung	
	71% - 100%
	61% - 70%
	51% - 60%
	41% - 50%
	0% - 40%

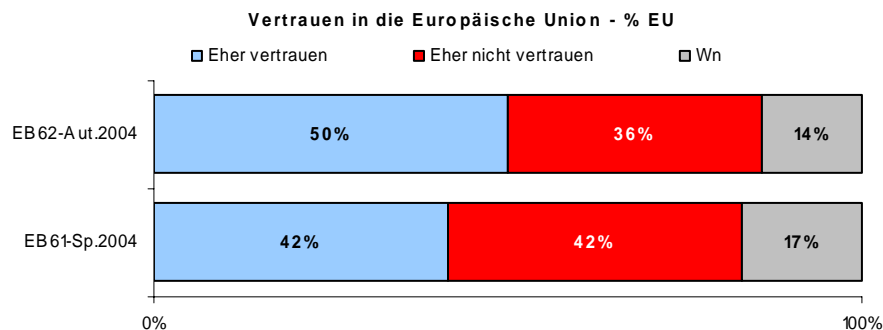


2.4. Das Vertrauen in die Europäische Union

- Das Vertrauen in die Europäische Union ist in den letzten sechs Monaten gewachsen -

Im Frühjahr 2004 haben genauso viele Menschen der Europäischen Union vertraut wie misstraut: 42%²⁸.

Sechs Monate später hat der Anteil der Bürger, die der Europäischen Union ihr Vertrauen aussprechen in der erweiterten Union um 8 Prozentpunkte zugenommen. Nun gibt jeder zweite EU-Bürger an, der Europäischen Union eher zu vertrauen.

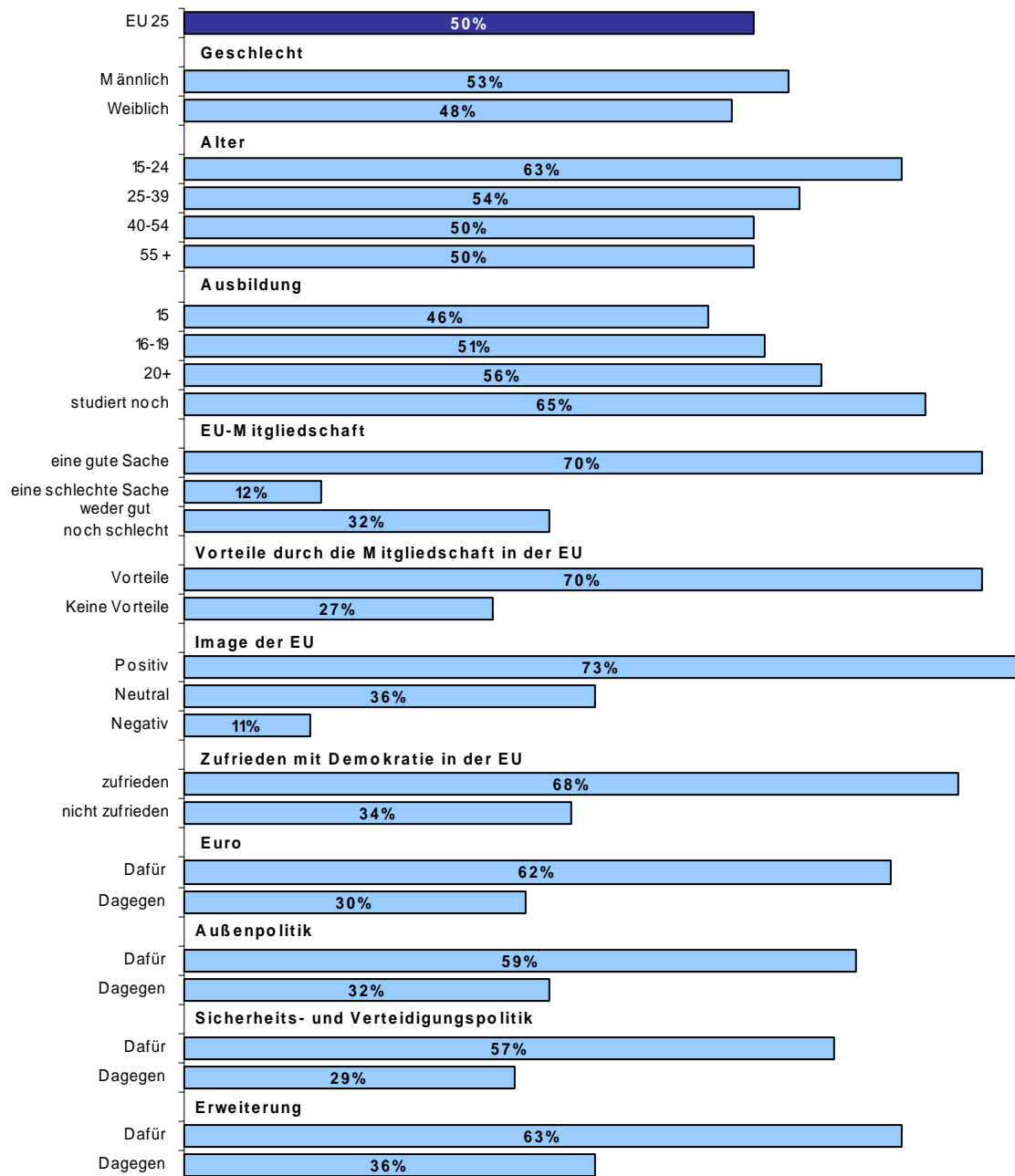


Die EU-Bürger mit dem größten Vertrauen in die Europäische Union sind:

- ◆ die jüngsten (15-24 Jahre)
- ◆ die Personen mit einer längeren Schul- und Universitätsausbildung, aber auch diejenigen, die noch zur Schule gehen
- ◆ Es erstaunt nicht, dass unter den Bürger, die die positive Seite und die Vorteile der EU-Mitgliedschaft sehen und denen, die ein positives Bild der EU haben und mit den demokratischen Abläufen innerhalb der EU zufrieden sind, auch ein größerer Teil zu finden ist, der Vertrauen in die EU hat.
- ◆ Und schließlich neigen die Bürger auch eher dazu, ihr Vertrauen auszusprechen, wenn sie die wichtigsten politischen Ziele der Union, wie den Euro, eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik oder auch die Aussicht auf eine erneute Erweiterung der EU befürworten.

²⁸ Q10.13 Ich möchte nun gerne von Ihnen wissen, wie viel Vertrauen Sie in bestimmte Institutionen haben. Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Institutionen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen. Wie ist es mit -
der Europäischen Union

Vertrauen in die Europäische Union % "Eher vertrauen" EU

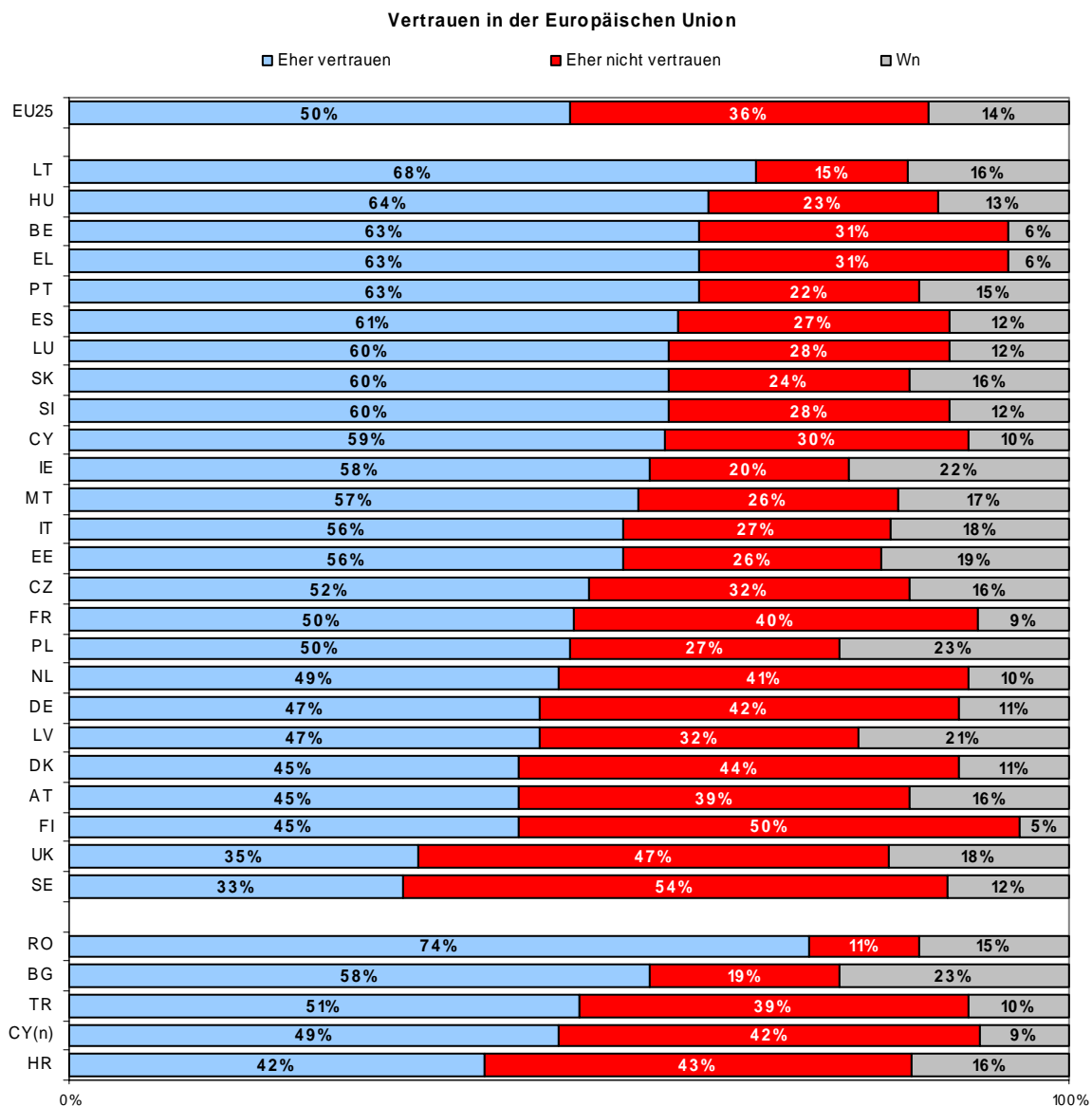


Es ist mit Rumänien ein Land, das noch kein Mitglied der Europäischen Union ist, in dem mit 74% der größte Anteil von Bürgern zu verzeichnen ist, die der EU vertrauen.

Unter den Mitgliedsländern der Europäischen Union bekundeten die Befragten in Litauen der EU am häufigsten ihr Vertrauen (68%). Es folgen Ungarn (64%), Belgien, Griechenland und Portugal (63%).

Im Gegensatz dazu gibt nur ein Drittel der Schweden an, dass sie der Europäischen Union eher vertrauen (33%). Auch in Finnland, wo 50% der Bürger offenbar kein Vertrauen in die EU haben, zeigt sich die Mehrheit skeptisch. Dies gilt gleichermaßen für das Vereinigte Königreich (47%).

In Dänemark äußern die Befragten zu fast gleichen Anteilen ihr Vertrauen bzw. ihr Misstrauen (45% und 44%).



2.5. Die Bedeutung der Europäischen Union

In diesem Punkt befasst sich der Bericht mit der Frage, was die Europäische Union für ihre einzelnen Bürger bedeutet und welche Gefühle sie auslöst.

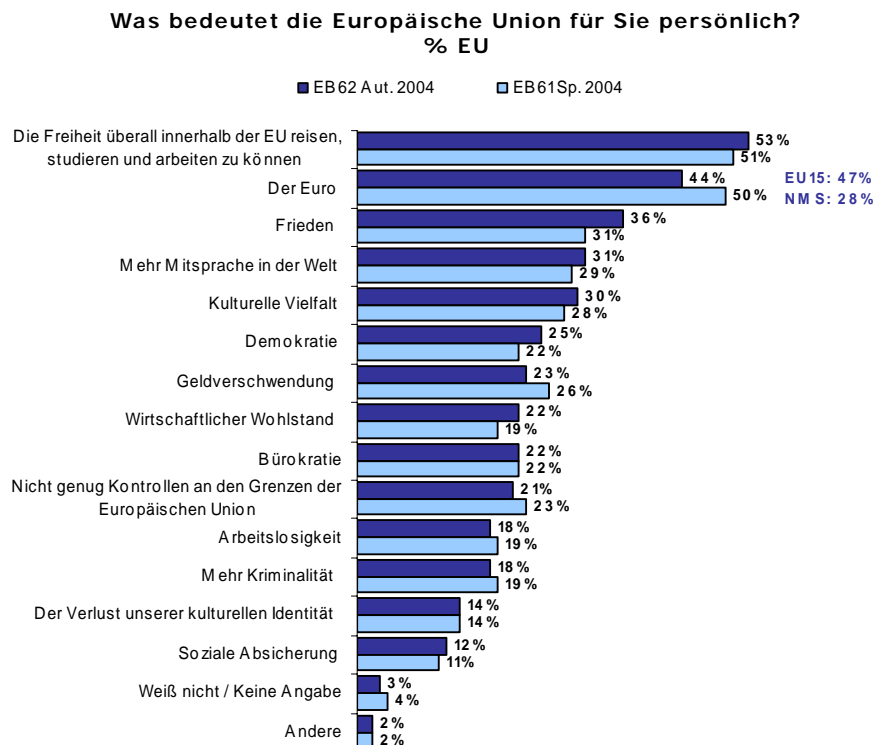
2.5.1. Wofür steht die Europäische Union?

Die Vorstellung, die mit der Europäischen Union zuerst in Verbindung gebracht wird, ist **Freizügigkeit (Reisen, Studium, Arbeit)** innerhalb der Union. Mehr als jeder zweite Befragte nennt diese Freiheit (53%), was einen Zuwachs von 2 Prozentpunkten in 6 Monaten bedeutet²⁹.

Es folgt der **Euro**, der von 44% der befragten Personen genannt wird (-6 Prozentpunkte). Es steht zu vermuten, dass dieser Rückgang durch den Beitritt der zehn neuen Mitgliedsländer verursacht wurde, in denen die Menschen mit der gemeinsamen Währung noch nicht so vertraut sind. Nur 28% der Befragten in den neuen Mitgliedsländern nennen den Euro (gegenüber 47% in den alten).

Für 36% der befragten Personen steht die Europäische Union auch für **Frieden** (+5 Prozentpunkte). Die EU ermöglicht nach Ansicht von 31% der Befragten auch **mehr Mitsprache in der Welt** und bedeutet für 30% kulturelle Vielfalt. Für ein Viertel der europäischen Bürger ist die EU ein Synonym für **Demokratie** (25%, +3 Prozentpunkte).

Der wichtigste negative Aspekt, der mit der EU in Verbindung gebracht wird, nämlich **Geldverschwendung**, erreicht den siebten Platz und erhält somit ein leicht rückläufiges Ergebnis (23%, -3 Prozentpunkte). Die anderen negativen Aspekte, erfahren entweder einen leichten Rückgang bei den Nennungen – **Arbeitslosigkeit** und **Kriminalität** (18%, -1 Punkt) oder bleiben unverändert – **Bürokratie** (22%), **Verlust der kulturellen Identität** (14%).



²⁹ Q16 Was bedeutet die Europäische Union für Sie persönlich?

Was bedeutet die Europäische Union für Sie persönlich? (Nach Ländern)

	Die Freiheit überall innerhalb der EU reisen, studieren und arbeiten zu können	Der Euro	Frieden	Mehr Mitsprache in der Welt	Kulturelle Vielfalt	Demokratie	Geldverschwendung	Wirtschaftlicher Wohlstand	Bürokratie	Nicht genug Kontrollen an den Grenzen der EU	Arbeitslosigkeit	Mehr Kriminalität	Der Verlust unserer kulturellen Identität	Soziale Absicherung
EU25	53%	44%	36%	31%	30%	25%	23%	22%	22%	21%	18%	18%	14%	12%
BE	63%	66%	44%	40%	38%	34%	25%	32%	19%	28%	24%	23%	10%	19%
DK	57%	36%	49%	37%	33%	35%	22%	35%	42%	33%	15%	20%	20%	18%
DE	57%	57%	52%	33%	38%	28%	39%	14%	37%	34%	33%	40%	13%	7%
EL	56%	44%	49%	36%	29%	32%	11%	28%	10%	19%	28%	12%	17%	25%
ES	45%	57%	25%	25%	31%	29%	11%	32%	9%	9%	8%	6%	6%	17%
FR	56%	49%	45%	40%	48%	26%	25%	19%	17%	29%	23%	11%	18%	10%
IE	56%	51%	26%	29%	20%	17%	8%	49%	14%	7%	5%	8%	16%	14%
IT	44%	44%	29%	27%	17%	19%	15%	17%	7%	12%	10%	12%	7%	10%
LU	56%	60%	58%	33%	28%	33%	17%	31%	14%	32%	18%	36%	15%	21%
NL	66%	54%	33%	51%	32%	36%	21%	32%	34%	28%	12%	22%	18%	13%
AT	51%	57%	39%	30%	28%	20%	40%	17%	31%	35%	30%	46%	14%	15%
PT	37%	35%	16%	18%	19%	15%	7%	27%	3%	11%	14%	9%	9%	8%
FI	72%	64%	33%	23%	36%	12%	33%	18%	47%	21%	13%	30%	14%	7%
SE	70%	36%	50%	42%	38%	29%	47%	18%	50%	35%	15%	33%	15%	9%
UK	42%	26%	25%	23%	23%	15%	26%	18%	29%	19%	9%	8%	31%	12%
CY	66%	21%	59%	31%	41%	44%	18%	20%	11%	13%	24%	25%	16%	36%
CZ	66%	35%	36%	25%	22%	29%	27%	29%	26%	25%	23%	29%	12%	13%
EE	50%	24%	23%	26%	23%	18%	18%	21%	43%	19%	17%	16%	16%	22%
HU	49%	28%	34%	26%	25%	32%	11%	31%	10%	15%	23%	18%	5%	18%
LV	38%	22%	17%	22%	20%	13%	16%	15%	37%	18%	17%	15%	11%	18%
LT	61%	22%	30%	21%	24%	24%	8%	42%	8%	7%	5%	9%	10%	26%
MT	64%	23%	39%	43%	32%	41%	19%	36%	14%	12%	21%	11%	12%	29%
PL	68%	24%	33%	30%	21%	24%	10%	24%	22%	6%	16%	10%	6%	14%
SK	68%	36%	34%	25%	22%	27%	14%	44%	13%	19%	15%	23%	15%	14%
SI	58%	61%	52%	33%	36%	33%	25%	38%	24%	13%	18%	28%	15%	23%
BG	52%	26%	42%	24%	26%	34%	7%	47%	9%	6%	12%	6%	10%	31%
RO	64%	44%	60%	30%	32%	56%	6%	60%	6%	9%	13%	6%	5%	42%
TR	30%	8%	29%	17%	20%	24%	6%	48%	4%	8%	22%	6%	17%	34%
HR	44%	25%	31%	23%	25%	26%	11%	29%	10%	13%	14%	21%	25%	17%
CY(n)	20%	6%	8%	7%	11%	37%	1%	54%	3%	2%	9%	1%	6%	32%

- ◆ **Die Freiheit, überall** innerhalb der Union **reisen, studieren und arbeiten** zu können wird in Finnland und in Schweden mit jeweils 72% bzw. 70% als Folge der Mitgliedschaft von sehr vielen Befragten genannt.
- ◆ Während die Europäische Union für 44% der Bürger Europas für den **Euro** steht, ist dies sogar für 66% der Belgier und 64% der Finnen so. Der Gedanke des Euro ist hingegen für die Menschen in den neuen Mitgliedsländer, mit Ausnahme Sloweniens (66%), weit weniger vertraut.
- ◆ Mehr als sechs von zehn Befragten in Zypern (59%) und Luxemburg (58%) verbinden mit der Europäischen Union **Frieden**. Am häufigsten wird dieser Aspekt von den Befragten in Rumänien, einem Land, das der EU noch beitreten möchte, genannt (60%). Im Gegensatz dazu sind nur 16% der Portugiesen und 17% der Letten dieser Meinung.
- ◆ Die Befragten in den Niederlanden glauben häufig, dass mit der Europäischen Union **mehr Mitsprache in der Welt** einhergeht (51%). Es lässt sich vermuten, dass die momentan von diesem Land ausgeübte Ratspräsidentschaft einen Einfluss auf diese höhere Antwortrate hat (37% waren es noch im Frühjahr 2004).
- ◆ **Kulturelle Vielfalt** wird von 48% der Franzosen aber nur von 17% der Italiener mit der Europäischen Union in Verbindung gebracht.
- ◆ Die Meinungen gehen noch weiter auseinander, wenn es um **Demokratie** geht. So steht die Europäische Union für 56% der Rumänen jedoch nur für 12% der Finnen für Demokratie.
- ◆ Der durch die Europäische Union entstehende **wirtschaftliche Wohlstand** wird besonders in den Ländern der Beitrittskandidaten und hier insbesondere in Rumänien (60%) wahrgenommen.
- ◆ Die Schweden stehen an erster Stelle, wenn es darum geht, die Union als Synonym für **Geldverschwendung** (47%) zu sehen, ein Eindruck der in Portugal (7%) oder Irland und Litauen (8%) kaum verbreitet ist. Ein weiterer negativer Aspekt - die **Bürokratie** - scheint ebenfalls eher von den Bürgern im Norden der Union wahrgenommen zu werden, da 50% der Schweden, 47% der Finnen und 42% der Dänen angeben, dass die Europäische Union für sie Bürokratie bedeute.
- ◆ **Ungenügende Kontrollen an den Grenzen der Europäischen Union** werden hauptsächlich von den Befragten in Schweden (35%), Österreich (35%) und Deutschland (34%) genannt.
- ◆ Während 18% der Bürger Europas die EU mit **Arbeitslosigkeit** verbinden, ist dies sogar für 33% der Deutschen und 30% der Österreicher so. Hier meinen die Bürger auch, dass die EU zu **mehr Kriminalität** führe (46% in Österreich und 40% in Deutschland – bei einem europäischen Durchschnitt von 18%).
- ◆ Im Vereinigten Königreich schließlich ist der größte Anteil derjenigen zu finden, die mit der Europäischen Union den **Verlust der kulturellen Identität** verbinden (31%).

2.5.2. Die von der Europäischen Union ausgelösten Gefühle

Zusätzlich zu den Eigenschaften, die ihre Bürger mit der Europäischen Union verbinden, soll nun beleuchtet werden, welche Gefühle die Europäische Union bei ihren Bürgern auslöst³⁰.

- Die Europäische Union gibt vor allem Hoffnung -

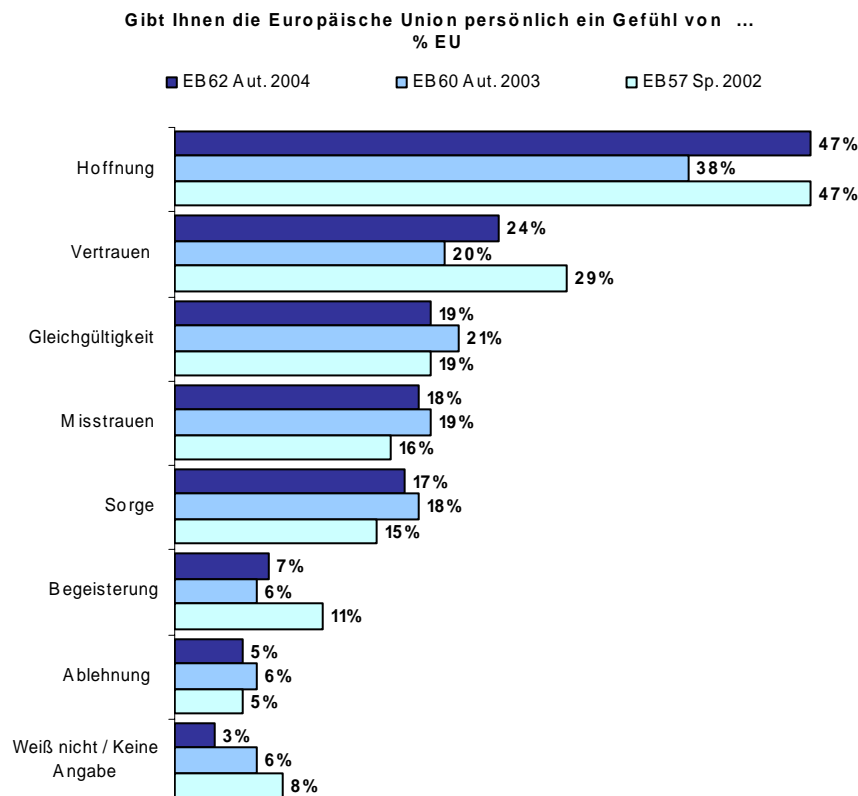
Fragt man die befragten Personen, welche Gefühle sie persönlich mit der Union verbinden, fallen ihnen vor allem positive Gefühle ein.

Fast jeder zweite Befragte erklärt, dass die Europäische Union ihm ein Gefühl der **Hoffnung** gebe (47%). Nachdem Ende 2003 ein gewisser Rückgang bei der Nennung dieses Gefühls zu beobachten war, liegt die Antwortrate nun wieder bei dem im Frühjahr 2002 gemessenen Stand.

Die Europäische Union löst außerdem bei einem Viertel der Befragten (24%) ein Gefühl des **Vertrauens** aus. Dieses Ergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr um 4 Prozentpunkte gestiegen.

Die Ergebnisse bei den weniger positiven, von der EU ausgelösten Gefühlen sind leicht rückläufig. **Gleichgültigkeit** wird von 19% der befragten Personen genannt (-2 Prozentpunkte), **Misstrauen** von 18% (-1 Punkt), **Sorge** von 17% (-1 Punkt) und **Ablehnung** von 5% (-1 Punkt).

Hervorzuheben ist hier noch, dass der Anteil derjenigen, die keine Angaben machen, ständig weiter zurückgeht. Dies deutet auf ein wiedererwachtes Interesse an der Europäischen Union, da weniger Bürger Schwierigkeiten haben, in dieser Frage Stellung zu nehmen.



³⁰ Q17 Gibt Ihnen die Europäische Union persönlich ein Gefühl von - ?

Die Länderanalyse lässt folgendes erkennen:

- ♦ Die Befragten im Vereinigten Königreich sehen die Europäische Union weniger als Quelle von **Hoffnung** (29%) oder **Vertrauen** (10%), vielmehr stehen sie ihr eher mit **Gleichgültigkeit** gegenüber (32%).
- ♦ Für 75% der Rumänen sowie für 61% der Bulgaren und Slowaken weckt die EU **Hoffnung**. Bei 53% der Rumänen erweckt sie auch **Vertrauen**.
- ♦ In Deutschland und Frankreich ist der größte Anteil von Bürgern zu finden, die der Europäischen Union mit **Sorge** gegenüberstehen (jeweils 29% und 28%).
- ♦ Die Zahl derjenigen, die der EU **Misstrauen** (35%) oder **Ablehnung** (12%) entgegenbringen, ist in Schweden am höchsten.

	Hoffnung	Vertrauen	Gleichgültigkeit	Misstrauen	Sorge	Begeisterung	Ablehnung	WN
EU 25	47%	24%	19%	18%	17%	7%	5%	3%
BE	49%	37%	19%	12%	15%	11%	2%	1%
DK	49%	32%	17%	27%	19%	9%	3%	6%
DE	50%	25%	17%	21%	29%	4%	7%	1%
EL	57%	32%	15%	17%	21%	5%	4%	2%
ES	41%	34%	26%	4%	5%	9%	1%	3%
FR	47%	24%	13%	28%	28%	8%	4%	2%
IE	59%	17%	19%	4%	7%	23%	2%	9%
IT	54%	26%	12%	9%	9%	9%	2%	2%
LU	59%	39%	11%	13%	22%	9%	1%	4%
NL	44%	38%	17%	21%	6%	9%	8%	6%
AT	37%	24%	19%	23%	25%	5%	11%	6%
PT	45%	24%	16%	15%	5%	9%	2%	5%
FI	43%	25%	22%	26%	22%	8%	9%	2%
SE	48%	16%	23%	35%	26%	12%	12%	2%
UK	29%	10%	32%	26%	14%	9%	10%	8%
CY	60%	31%	11%	14%	21%	8%	5%	2%
CZ	50%	20%	21%	21%	9%	4%	2%	4%
EE	59%	22%	21%	13%	14%	3%	3%	2%
HU	59%	33%	12%	14%	21%	9%	3%	1%
LV	54%	18%	15%	23%	21%	6%	3%	4%
LT	59%	37%	10%	5%	12%	13%	1%	7%
MT	45%	41%	16%	15%	9%	16%	6%	6%
PL	56%	17%	25%	12%	15%	5%	2%	1%
SK	61%	29%	13%	13%	7%	8%	3%	3%
SI	59%	31%	9%	9%	2%	7%	1%	6%
BG	61%	33%	9%	10%	12%	15%	1%	11%
RO	75%	53%	6%	5%	8%	16%	2%	5%
TR	45%	30%	6%	13%	17%	7%	10%	6%
HR	37%	23%	20%	18%	23%	8%	5%	5%
CY(n)	12%	17%	0%	7%	9%	1%	1%	65%

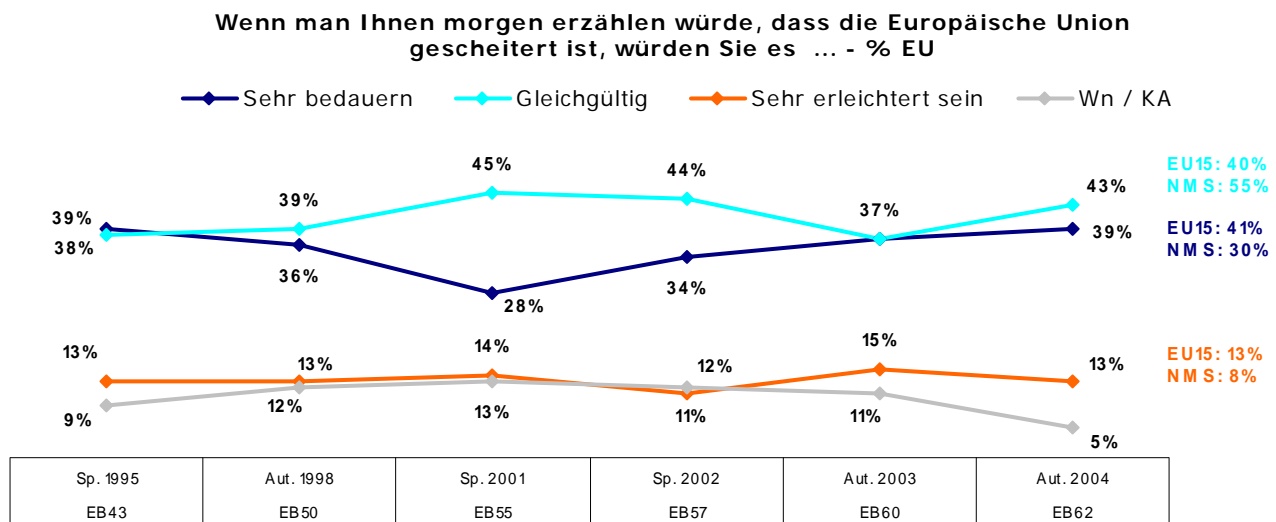
2.5.3. Und wenn die Europäische Union wieder abgeschafft würde?

Zur Untersuchung des letzten "affektiven" Aspekts in der Haltung der Bürger gegenüber der Europäischen Union wird ein mögliches Scheitern der EU angenommen, um festzustellen, was dies bei den EU-Bürgern auslösen würde³¹.

- Zwischen Gleichgültigkeit und Bedauern -

Während im letzten Frühjahr ein vergleichbar hoher Prozentsatz der Befragten festzustellen war, die auf das mögliche Scheitern der Europäischen Union in naher Zukunft jeweils mit Gleichgültigkeit bzw. Bedauern reagierten (je 37%), geben heute mehr Befragte an, dass es ihnen gleichgültig wäre. Das liegt im Wesentlichen daran, dass im europäischen Mittelwert, die Meinung der in den neuen Mitgliedsländern befragten Personen berücksichtigt ist. So liegen die in den zehn neuen Mitgliedsländern beobachteten Durchschnittswerte bei 55% für "Gleichgültigkeit" und 30% für "Bedauern", während in den 15 alten Mitgliedsländern diese Werte bei jeweils 40% und 41% liegen. Mit anderen Worten ist das Zugehörigkeitsgefühl zur Europäischen Union in den neuen Mitgliedsländern offenbar noch etwas zu jung.

Außerdem ist ein leichter Rückgang beim Prozentsatz der Bürger zu verzeichnen, die sehr erleichtert wären, wenn die Europäische Union morgen aufgelöst werden würde (13%, -2 Prozentpunkte).



³¹ Q15 Wenn man Ihnen morgen erzählen würde, dass die Europäische Union gescheitert ist, würden Sie es sehr bedauern, wäre es Ihnen gleichgültig oder würden Sie sehr erleichtert sein?

Einige soziodemographische Merkmale der Befragten sind für die Antwortverteilung hier offenbar von Bedeutung:

- ◆ Die Männer würden bei der Abschaffung der Europäischen Union mehr Bedauern empfinden als die Frauen. Den Frauen ihrerseits wäre es eher gleichgültig.
- ◆ Das Alter spielt bei denjenigen, die das Scheitern der Europäischen Union bedauern würden, keine unterscheidende Rolle. Hingegen zeigen die Befragten im Alter zwischen 15 und 24 Jahren häufiger Gleichgültigkeit als ihre älteren Mitbürger über 55 (40%). In der letztgenannten Gruppe ist die Zahl derer, die erleichtert wären, wenn die Europäische Union abgeschafft würde anteilig etwas höher (14% gegenüber 6% der 15- bis 24-jährigen).
- ◆ Je länger die Schul- und Universitätsausbildung der Befragten gedauert hat, je eher würden sie ein Scheitern der Union bedauern. Die Befragten mit kürzerer Schulausbildung hingegen zeigen sich eher gleichgültig gegenüber der möglichen Abschaffung der Europäischen Union.

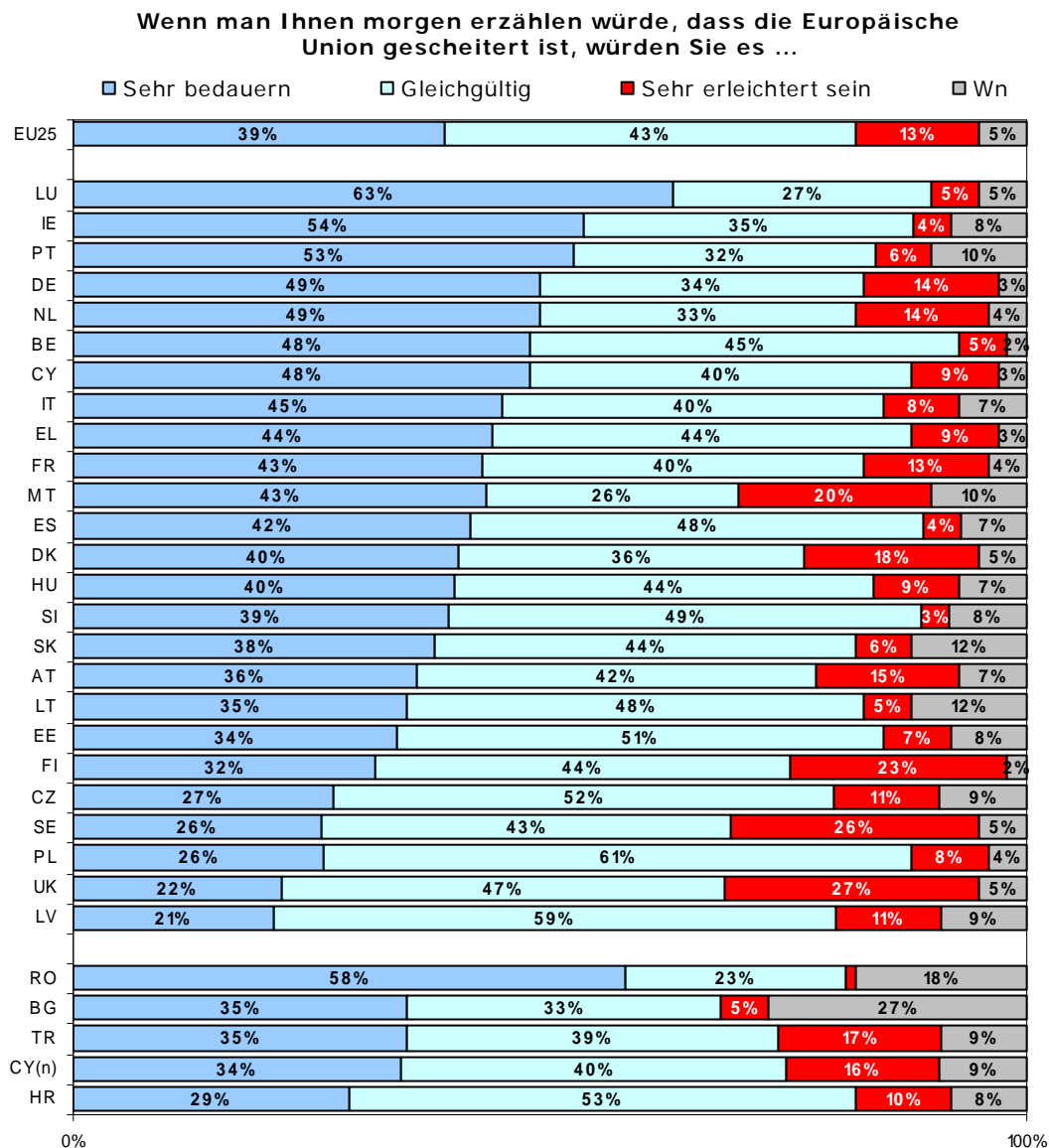
	Sehr bedauern	Gleichgültig	Sehr erleichtert sein	WN
EU25	39%	43%	13%	5%
Geschlecht				
Männlich	44%	40%	13%	4%
Weiblich	35%	45%	13%	6%
Alter				
15-24	38%	50%	6%	6%
25-39	39%	45%	10%	6%
40-54	39%	42%	13%	6%
55 +	38%	40%	14%	7%
Ausbildung				
15	32%	45%	15%	8%
16-19	36%	46%	12%	7%
20+	48%	37%	10%	5%
studiert noch	46%	44%	5%	6%

Bei einem Scheitern der Europäischen Union wären von den Bürgern Europas die Luxemburger am enttäuschtsten (63%). Und mehr als jeder zweite Befragte in Irland (54%) und Portugal (53%) würde das Verschwinden der Europäischen Union genauso bedauern.

Im Falle eines hypothetischen Scheiterns der Europäischen Union würde in Polen (61%) und Lettland (59%) weitgehend Gleichgültigkeit herrschen.

Wiederum wären 27% der Bürger im Vereinigten Königreich und 26% der Schweden erleichtert, wenn die Europäische Union abgeschafft würde.

In den Ländern der Beitrittskandidaten, wäre die Mehrheit der rumänischen Bürger (58%), die ja insgesamt große Erwartungen in die Europäische Union setzen, über das Scheitern der EU enttäuscht. Die Kroaten (53%) scheinen in diesem Stadium noch etwas gleichgültiger zu sein und den Bulgaren haben häufiger Schwierigkeiten, sich in dieser Frage zu äußern (27%).



2.6. Die Wahrnehmung der Europäischen Union

Die Eurobarometer-Umfrage greift Ende 2004 einige allgemeine Aussagen über die Europäische Union auf, von denen die Befragten jeweils angeben sollen, ob sie ihnen eher zustimmend oder ablehnend gegenüberstehen³².

Die unten stehende, zusammenfassende Tabelle vermittelt einen Gesamteindruck der unterschiedlichen Aussagen und der diesbezüglichen Entwicklung im Vergleich zu letztem Frühjahr. Diese werden dann im Einzelnen für die verschiedenen Länder analysiert.

- Auch wenn die großen Länder mehr Macht haben, zählt die Stimme jedes einzelnen Mitgliedslandes -

Drei Viertel der EU-Bürger (75%) stimmen der Aussage zu, dass die größten Länder in der Europäischen Union die meiste Macht haben. Dieses Ergebnis ist seit Frühjahr 2004 um fünf Prozentpunkte gestiegen.

Gleichzeitig meinen aber 68% der Befragten, dass ihre Stimme in der Europäischen Union zählt (+5 Prozentpunkte) und zwar besteht dieser Eindruck nicht etwa nur in den großen Mitgliedsländern. Wir werden noch darauf zurückkommen.

39% der befragten Personen glauben, dass ihre eigene Stimme in der Europäischen Union zählt. Die Zustimmung ist hier seit Anfang des Jahres um 9 Prozentpunkte gestiegen, was belegt, dass die Bürger sich von den Instanzen der Europäischen Union eher wahrgenommen fühlen als noch vor sechs Monaten. Eventuell hat die kürzlich stattgefundene Europawahl hier etwas zu diesem Ergebnis beigetragen. Gleichzeitig meinen mehr Bürger, dass sie verstehen, wie die Europäische Union funktioniert (47%, +6 Prozentpunkte).

Ebenfalls aufschlussreich ist, dass jeder zweite EU-Bürger sich dank der Mitgliedschaft seines Landes in der Europäische Union sicherer fühlt. Dieses Ergebnis ist seit Beginn des Jahres ebenfalls stark gestiegen (50%, +9 Prozentpunkte).

Und schließlich stimmt fast jeder zweite Befragte der Aussage zu, dass sein Land in der Europäischen Union zukünftig an Einfluss gewinnen wird (49%, +6 Prozentpunkte).

% Stimme eher zu- EU

EB62	Diff.
Her. 2004	Her. 2004 / Früh. 2004

Die größten Länder haben die meiste Macht in der Europäischen Union	75%	+5
(Unser Land) Stimme zählt in der Europäischen Union	68%	+5
Ich fühle mich sicherer, weil (Unser Land) ein Mitglied der Europäischen Union ist	50%	+9
(Unser Land) wird in der Europäischen Union in Zukunft einflussreicher werden	49%	+6
Ich verstehe, wie die Europäische Union funktioniert	47%	+6
Ich habe das Gefühl, dass wir wirtschaftlich stabiler sind, weil (Unser Land) ein Mitglied der Europäischen Union ist	44%	+5
Ich habe das Gefühl, dass wir politisch stabiler sind, weil (Unser Land) ein Mitglied der Europäischen Union ist	42%	+5
Meine Stimme zählt in der Europäischen Union	39%	+9

³² Q18 Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie ihr eher zustimmen oder sie eher ablehnen?

Wahrnehmung der Europäischen Union (nach Ländern)

% Stimme eher zu	Die größten Länder haben die meiste Macht in der EU	(Unser Land) Stimme zählt in der EU	(Unser Land) ist heute in der EU einflussreicher als vor 10 Jahren	Ich fühle mich sicherer, weil (Unser Land) ein Mitglied der EU ist	(Unser Land) wird in der EU in Zukunft einflussreicher werden	Ich verstehe, wie die Europäische Union funktioniert	Ich habe das Gefühl, dass wir wirtschaftlich stabiler sind, weil (Unser Land) ein Mitglied der EU ist	Ich habe das Gefühl, dass wir politisch stabiler sind, weil (Unser Land) ein Mitglied der EU ist	Meine Stimme zählt in der EU
EU25	75%	68%	55%	50%	49%	47%	44%	42%	39%
EU15	73%	70%	55%	49%	47%	46%	43%	42%	40%
NMS	84%	59%	-	54%	61%	52%	47%	42%	34%
BE	78%	77%	55%	53%	39%	57%	57%	43%	52%
DK	84%	80%	53%	55%	34%	44%	60%	42%	56%
DE	68%	82%	46%	55%	44%	52%	36%	47%	40%
EL	86%	60%	80%	73%	58%	57%	59%	65%	36%
ES	80%	66%	73%	63%	61%	41%	61%	56%	43%
FR	68%	87%	46%	37%	44%	44%	33%	28%	53%
IE	74%	70%	73%	50%	53%	42%	75%	53%	36%
IT	71%	56%	62%	55%	56%	46%	44%	42%	33%
LU	63%	81%	59%	62%	43%	59%	67%	60%	49%
NL	87%	75%	38%	34%	23%	51%	47%	33%	56%
AT	83%	45%	-	44%	28%	47%	46%	32%	36%
PT	78%	58%	66%	60%	57%	45%	52%	49%	31%
FI	94%	62%	-	53%	31%	41%	46%	44%	31%
SE	86%	76%	-	32%	29%	46%	28%	27%	40%
UK	68%	56%	49%	35%	46%	39%	39%	35%	24%
CY	90%	63%	-	73%	61%	60%	36%	64%	53%
CZ	82%	31%	-	49%	46%	37%	36%	34%	13%
EE	84%	57%	-	59%	60%	51%	57%	57%	21%
HU	77%	65%	-	50%	47%	37%	38%	39%	43%
LV	80%	48%	-	58%	57%	48%	44%	51%	17%
LT	82%	67%	-	69%	53%	48%	68%	64%	33%
MT	72%	69%	-	57%	58%	43%	47%	49%	51%
PL	88%	67%	-	53%	72%	62%	49%	41%	38%
SK	83%	37%	-	55%	52%	36%	48%	44%	27%
SI	86%	75%	-	70%	58%	61%	61%	58%	49%
				... dass ich mich sicherer fühlen würde wenn (Unser Land) ein Mitglied wäre dass wir wirtschaftlich stabiler wären wenn (Unser Land) ein Mitglied wäre dass wir politisch stabiler wären wenn (Unser Land) ein Mitglied wäre ...	
BG	71%	32%	-	65%	53%	32%	67%	55%	23%
RO	72%	57%	-	76%	59%	45%	76%	68%	33%
TR	72%	60%	-	65%	68%	41%	73%	63%	49%
HR	77%	42%	-	48%	42%	50%	49%	52%	39%
CY(n)	72%	41%	-	62%	54%	47%	77%	68%	44%

- ◆ Für alle befragten Gebiete lässt sich eine große Übereinstimmung bei der Aussage feststellen, nach der **die größten Länder in der Europäischen Union die meiste Macht haben**. Der Prozentsatz derjenigen Befragten, die dieser Aussage zustimmen, liegt zwischen 94% in Finnland und 71% in Italien. Die neuen EU-Bürger sehen dieses Machtgefälle häufiger: 84% der Befragten in den neuen Mitgliedsländern gegenüber 73% in den fünfzehn alten Mitgliedsstaaten stimmen dem zu.
- ◆ In den alten Mitgliedsländern stimmen die Befragten der Aussage, dass **die Stimme ihres Landes in der Europäischen Union zählt** häufiger zu (70% gegenüber 59% in den neuen Mitgliedsstaaten). Diesen Eindruck haben insbesondere die Franzosen (87%), die Deutschen (82%) aber auch die Einwohner "kleinerer" Länder wie Luxemburg (81%) oder auch Belgien (77%). Dies ist hingegen sehr viel weniger verbreitet unter den Tschechen (31%) oder etwa den Slowaken (37%).
- ◆ 80% der Befragten in Griechenland meinen, dass **ihr Land heute in der Europäischen Union einflussreicher ist als vor zehn Jahren**. Trotz der Ratspräsidentschaft ihres Landes sind hingegen nur 38% der Befragten in den Niederlanden dieser Meinung.
- ◆ Mehr als sieben von zehn Befragten in Griechenland und Zypern **fühlen sich sicherer, weil ihr Land Mitglied der Europäischen Union ist**. In den Niederlanden und in Schweden stimmen dieser Aussage nur etwas mehr als drei von zehn Befragten zu. In den Ländern der Beitrittskandidaten in denen die Frage sich auf eine zukünftige Mitgliedschaft bezog, geben 76% der Rumänen an, dass sie sich sicherer fühlen würden, wenn ihr Land Mitglied der EU wäre. Dies gilt auch für mehr als 65% der Bulgaren und der Türken.
- ◆ Im Allgemeinen glauben die Menschen in den neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, dass ihr Land **mehr Einfluss in der Europäischen Union** haben wird. Die neuen EU-Bürger sind im Durchschnitt zu 61% dieser Auffassung, während dies nur auf 47% der Befragten in den alten Mitgliedsländern zutrifft. In Polen sind sogar 72% der befragten Personen dieser Meinung.
- ◆ Ungefähr sechs von zehn Befragten in Polen, Slowenien und Zypern glauben, dass sie verstehen, **wie die Europäische Union funktioniert**.
- ◆ Während 75% der Iren meinen, dass ihr Land **wirtschaftlich stabiler** ist, weil es Mitglied in der Europäischen Union ist, denken dies nur 28% der Schweden. In den Ländern der Beitrittskandidaten denken die Befragten mehrheitlich, dass die Wirtschaft ihres Landes nach einem Beitritt zur Europäischen Union stabiler sein würde.
- ◆ In den beitragswilligen Ländern wird durch eine Mitgliedschaft in der Europäischen Union ebenfalls eine größere **politische Stabilität** erwartet. Außerdem sehen mehr als sechs von zehn Befragten in Griechenland, Zypern und Litauen, dass die Stabilität der nationalen Politik seit dem Beitritt zur Europäischen Union zugenommen hat.
- ◆ Die Bürger der fünfzehn alten Mitgliedsländer geben häufiger an, dass **ihre Stimme in der Europäischen Union zählt** (40%), als die Bürger der zehn neuen Mitgliedsstaaten (34%).

3. Die Europäische Identität

Gibt es eine europäische Identität? Welche Faktoren kommen hier zum Tragen? Sind die Einwohner der Europäischen Union sich ihrer EU-Bürgerschaft bewusst? Das sind nur einige Fragen, die hier angeschnitten werden sollen. Der folgende Abschnitt dieses Berichts untersucht das diesbezügliche Stimmungsbild unter mehreren Gesichtspunkten:

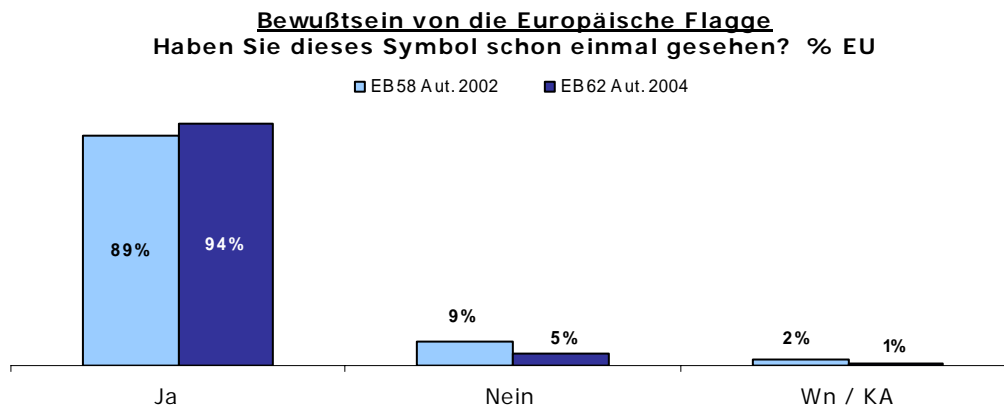
- ◆ Bekanntheit der Europa-Flagge
- ◆ Die EU-Bürgerschaft
- ◆ Nationalstolz und der Stolz Europäer/in zu sein
- ◆ Grad des Zugehörigkeitsgefühls zu bestimmten geographischen Einheiten

3.1. Die Europa-Flagge

Eine Flagge ist das wichtigste Symbol einer Nation nach außen. Infolgedessen kann die visuelle Präsenz und der Bekanntheitsgrad der europäischen Flagge unter den EU-Bürgern als erstes Zeichen für ein Zugehörigkeitsgefühl zur Europäischen Union gewertet werden.

- Eine sehr vertraute Flagge -

Zeigt man den befragten Personen ein Bild der europäischen Flagge, geben 94% von Ihnen an, dass sie diese schon einmal gesehen haben³³. Dieser sehr hohe Bekanntheitsgrad ist seit der Befragung von vor zwei Jahren um 5 Prozentpunkte gestiegen.



Unter Berücksichtigung soziodemographischer Faktoren ist der Bekanntheitsgrad der europäischen Flagge:

- ◆ mit zunehmendem Alter leicht rückläufig: 98% der 15- bis 24-jährigen und 90% der ab 55-jährigen haben dieses Symbol schon einmal gesehen
- ◆ je grösser, umso höher der Bildungsstand: 88% bei denjenigen, deren Schulausbildung bis 15 Jahre gedauert hat, gegenüber 98% bei denjenigen, deren Schul- und Universitätsausbildung mindestens bis zum Alter von 20 Jahren gedauert hat.

³³ Q8a) Haben Sie dieses Symbol schon einmal gesehen?

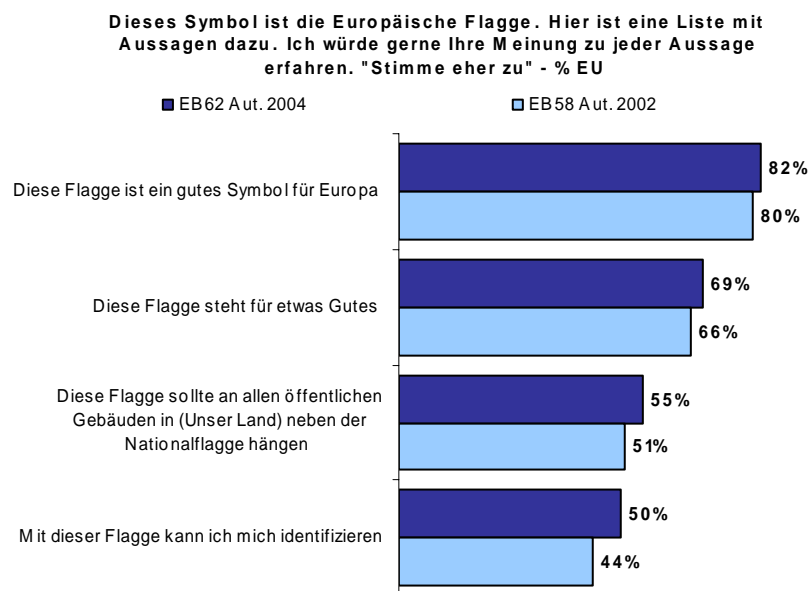
Es ist außerdem anzumerken, dass 95% der Befragten die Flagge zutreffend mit Europa in Verbindung bringen (Europa, der gemeinsame Markt ...) ³⁴.

Unter mehreren Aussagen, die bei den Befragten hinsichtlich der Europa-Flagge getestet wurden, stimmten 82% von ihnen der Aussage zu, dass es sich bei der Flagge um ein gutes Symbol für Europa handle (ein Zuwachs von +2 Prozentpunkten gegenüber Ende 2002) ³⁵.

Die Aussage *"Diese Flagge steht für etwas Gutes"* erhält die Zustimmung von 69% aller EU-Bürger (+3 Prozentpunkte).

55% der befragten Personen meinen, dass diese Flagge an allen öffentlichen Gebäuden der unterschiedlichen Länder neben der Nationalflagge hängen sollte.

Und jeder zweite Befragte gibt schließlich an, sich mit dieser Flagge identifizieren zu können (+6 Prozentpunkte).



³⁴ Q8b) Können Sie mir sagen, was das Symbol bedeutet?

³⁵ Q9. Dieses Symbol ist die Europäische Flagge. Hier ist eine Liste mit Aussagen dazu. Ich würde gerne ihre Meinung zu jeder Aussage erfahren. Bitte geben Sie mir für jede der Aussagen an, ob Sie ihr eher zustimmen oder ob Sie sie eher ablehnen.

3.2. Die EU-Bürgerschaft

Die Definition europäischer Identität geht über das Bewusstsein, EU-Bürger zu sein. Es ist interessant zu sehen, in welchem Maße die EU-Bürger sich in naher Zukunft als Bürger ihres Landes und/oder als EU-Bürger verstehen³⁶.

Ergänzend zur traditionellen, seit vielen Jahren im Rahmen der Eurobarometer gestellten Frage (Punkt a. weiter unten) wurde bei der Eurobarometer-Umfrage vom Herbst 2004 der Hälfte der Befragten diese Frage in leicht veränderter Form gestellt (Punkt b.). Das Ziel bestand hier darin, den Einfluss einer leicht veränderten Formulierung der Frage auf die Ergebnisse zu testen.

Version A. In der nahen Zukunft, sehen Sie sich da -

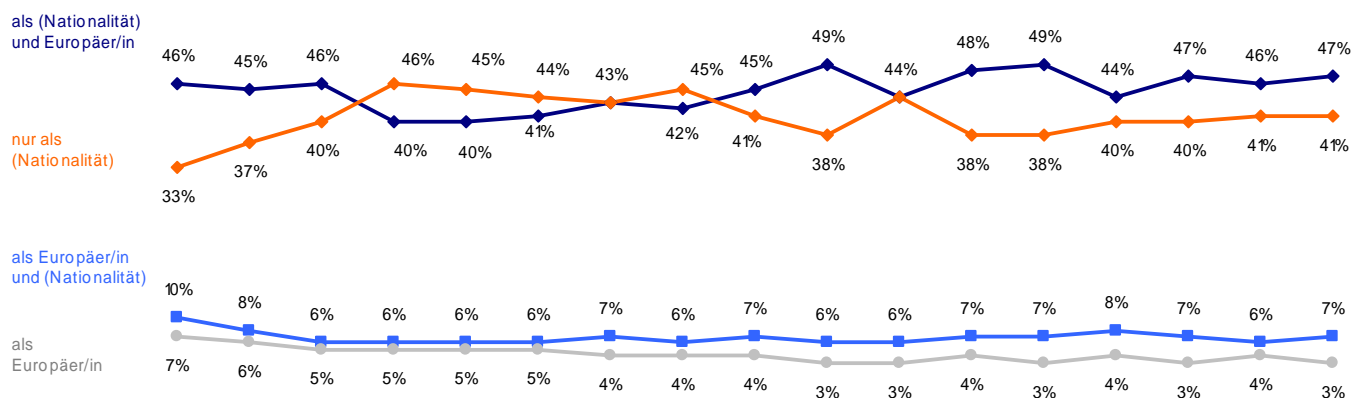
- nur als (NATIONALITÄT)
- als (NATIONALITÄT) und Europäer/in
- als Europäer/in und (NATIONALITÄT)
- nur als Europäer/in

- Stabilität des Nationalgefühls und des Gefühls als Europäer/in -

Ende 2004 fühlen sich 47% der EU-Bürger zugleich als Bürger ihres Landes und als Europäer. 41% der Befragten hingegen sehen sich nur ihrer "nationalen" Staatsangehörigkeit verbunden. Die Menschen, die sich als "Europäer und Bürger ihres Landes" fühlen, repräsentieren 7% der befragten Bevölkerung und diejenigen Personen, die sich nur als Europäer fühlen, machen nur einen geringen Prozentsatz (3%) aus. Diese Ergebnisse sind gegenüber dem Vorjahresergebnis stabil geblieben.

Beobachtet man die Entwicklung dieser Variable im Laufe der letzten 10 Jahre, ist festzustellen, dass 1994 diejenigen Befragten, die sich gleichzeitig als Bürger ihres Landes und Europäer gefühlt haben, zahlreicher waren, als diejenigen die sich nur ihrer "nationalen" Staatsangehörigkeit verbunden fühlten. Der Trend hat sich danach zwischen 1996 und 1999 umgekehrt. Ab 2000 stabilisiert sich die Dimension "Europäer" in der kollektiven Identität wieder auf einem gewissen Niveau und liegt seitdem bis heute leicht über dem Nationalgefühl.

Staatsangehörigkeit - % EU



Aut. 1994	Sp. 1995	Aut. 1995	Aut. 1996	Sp. 1997	Sp. 1998	Aut. 1998	Aut. 1999	Sp. 2000	Aut. 2000	Aut. 2001	Sp. 2002	Aut. 2002	Sp. 2003	Aut. 2003	Sp. 2004	Aut. 2004
EB42	EB43	EB44	EB46	EB47	EB49	EB50	EB52	EB53	EB54	EB56	EB57	EB58	EB59	EB60	EB61	EB62

³⁶ Q43 In der nahen Zukunft, sehen Sie sich da -

Analysiert man diese Frage unter Berücksichtigung der soziodemographischen Merkmale der Befragten, lässt sich feststellen:

- ♦ Das **Alter** wirkt als Unterscheidungsvariable. Je älter die Befragten, desto eher fühlen sie sich ausschließlich als Bürger ihres eigenen Landes. Je jünger sie sind, desto eher hängen sie der Idee an, in der nahen Zukunft gleichzeitig Bürger ihres Landes und Europäer zu sein.
- ♦ Die Befragten mit einem höheren **Bildungsstand** und Studierende fühlen sich häufiger in naher Zukunft auch als Europäer.
- ♦ Die **politische Neigung** der Befragten hat ebenfalls einen Einfluss auf die Antworten. Je weiter rechts die Bürger sich einordnen, je eher sehen sie sich ausschließlich der eigenen Nationalität zugehörig, während sie sich, je weiter links sie sich einstufen, häufiger als Bürger ihres Landes und Europäer fühlen.
- ♦ Die Bürger, die **in dem Land geboren sind wo sie leben**, fühlen sich ihrer Nationalität eher zugehörig, als diejenigen, die in einem anderen europäischen Land geboren wurden.
- ♦ Die **"Nicht-Meinungsführer"**, das heißt, diejenigen die keine politischen Diskussionen anregen und andere nicht beeinflussen wollen, neigen ebenfalls eher dazu, sich ausschließlich ihrer Nationalität zugehörig zu fühlen.
- ♦ Bürger, die ihr **Wissen** über die Europäische Union sehr gering einschätzen, fühlen sich ebenfalls eher nur ihrer Nationalität zugehörig. Es sind diejenigen, die ihren Wissenstand als mittelhoch einschätzen, die sich am häufigsten für eine doppelte "Staatszugehörigkeit" entscheiden (national und europäisch).

	nur als (Nationalität)	als (Nationalität) und Europäer/in
EU25	41%	47%
Alter		
15-24	35%	53%
25-39	38%	52%
40-54	40%	49%
55 +	56%	36%
Ausbildung		
15	62%	31%
16-19	46%	45%
20+	33%	56%
studiert noch	29%	58%
Links-Rechts Skala		
(1-4) Links	33%	51%
(5-6) Mitte	43%	48%
(7-10) Rechts	45%	46%
Geburtsort		
Befragtes Land	42%	48%
EU	25%	33%
Europa ausserhalb EU	29%	33%
Ausserhalb Europa	30%	39%
Meinungsführer		
++	33%	51%
+	33%	54%
-	43%	47%
--	58%	32%
Q22 - EU Kenntnis		
1-3	54%	36%
4-7	34%	54%
8-10	31%	48%

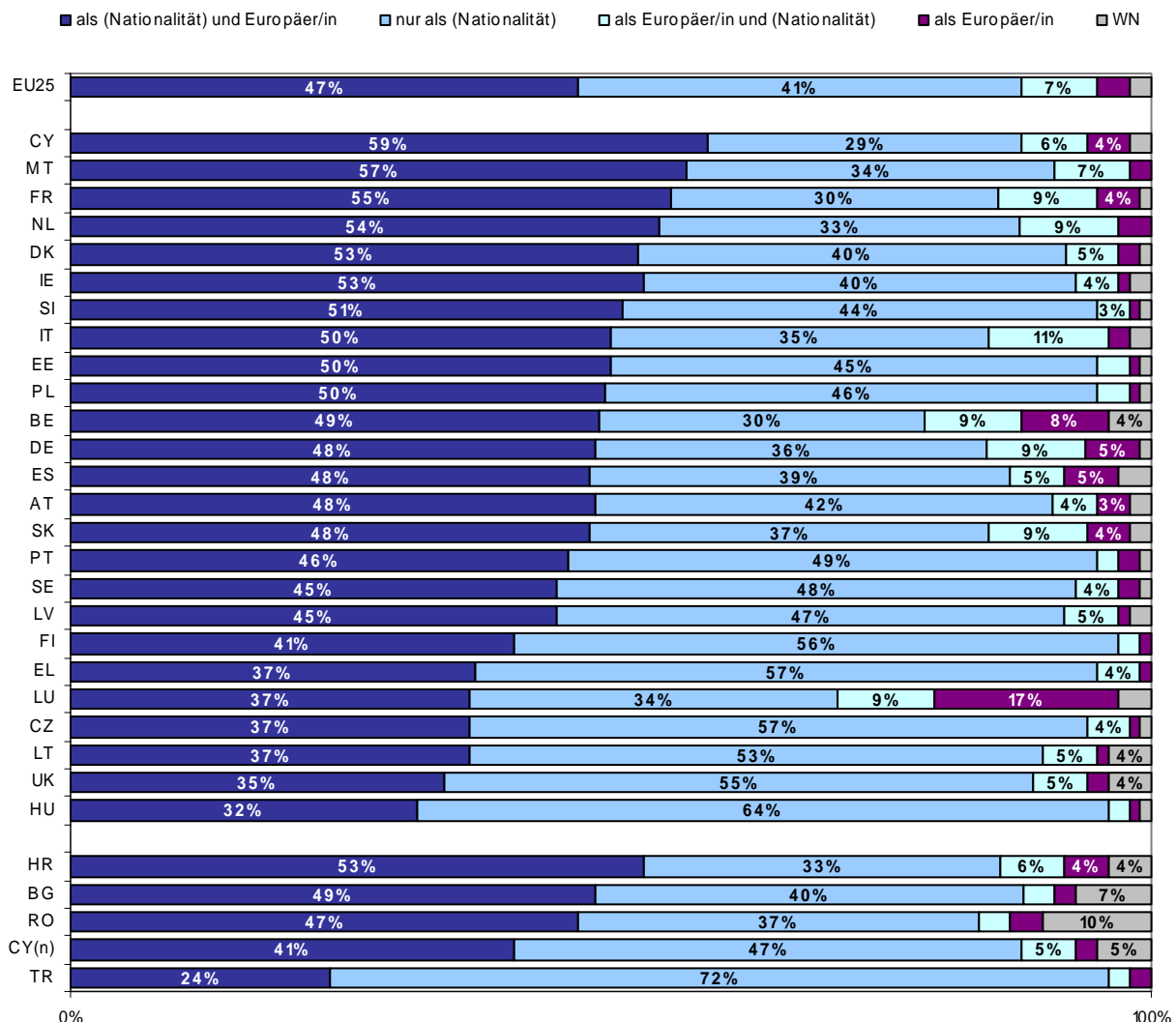
Es sind die Insulaner unter den neuen Mitgliedern der EU, die ihre zukünftige doppelte Staats- und EU-Bürgerschaft am ehesten verspüren. So sind es die Befragten auf Zypern und Malta, die sich häufiger als die anderen Einwohner Europas, gleichzeitig als Bürger ihres Landes und als Europäer fühlen (jeweils 59% und 57%).

Innerhalb der Europäischen Union fühlen sich schließlich 17% der befragten Personen in Luxemburg ausschließlich als Europäer. Dabei handelt es sich um das bei weitem höchste beobachtete Ergebnis.

Im Gegensatz dazu nennen zwei Drittel der Einwohner in Ungarn nur ihre ungarische Nationalität (64%).

Auf Seiten der Beitrittskandidatenländer, betrachten sich 72% der Befragten in der Türkei ausschließlich als Türken. In Kroatien sehen sich nur 33% der befragten Personen ausschließlich als Kroaten und 53% sehen sich sowohl als Kroaten als auch als Europäer.

In der nahen Zukunft, sehen Sie sich da - A



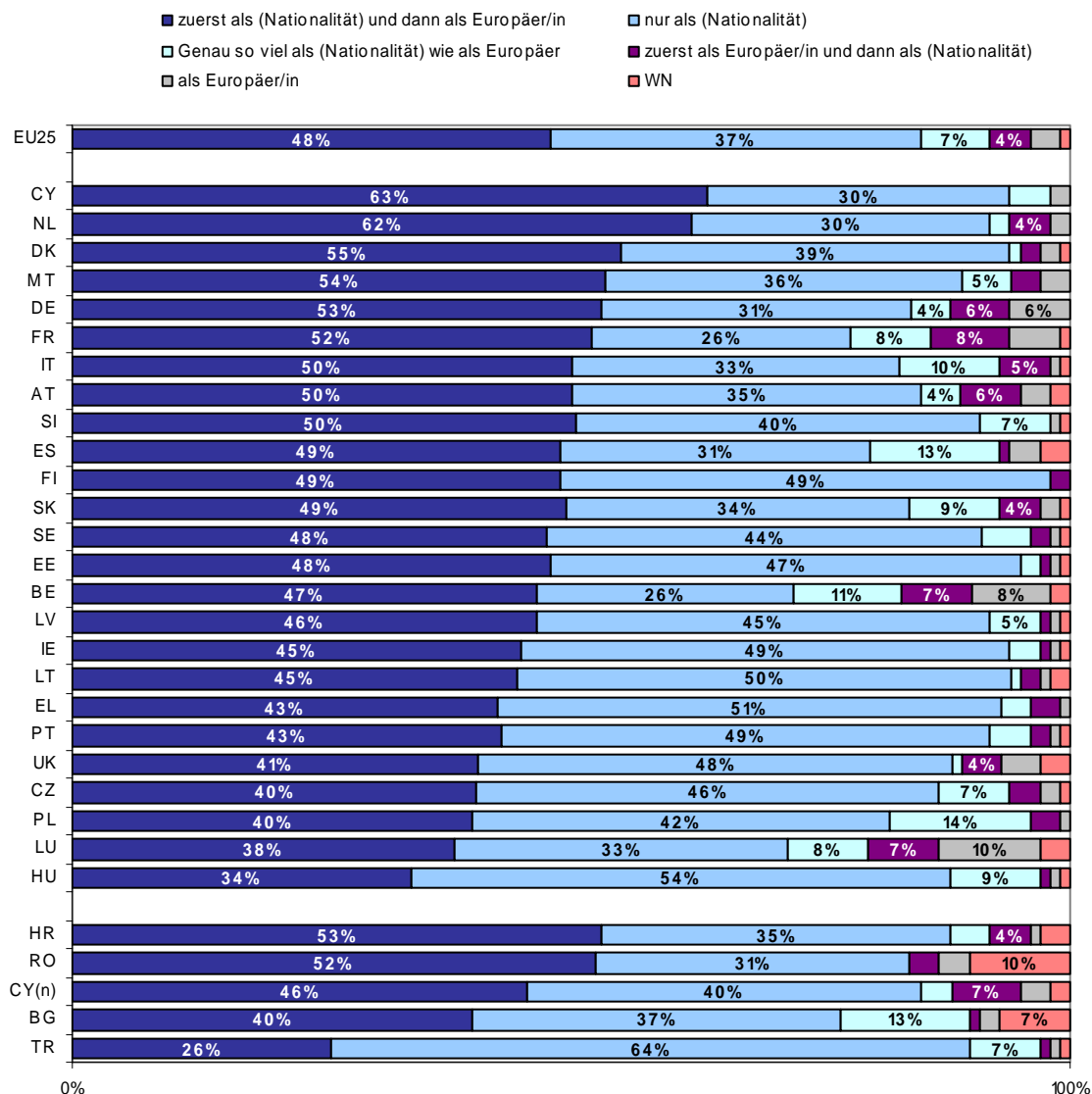
Betrachten wir nun den Einfluss einer leicht veränderten Formulierung dieser Frage.

Version B. In der nahen Zukunft, sehen Sie sich da -

- nur als (NATIONALITÄT)
- **zuerst** als (NATIONALITÄT) und **dann** als Europäer/in
- **zuerst** als Europäer/in und **dann** als (NATIONALITÄT)
- nur als Europäer/in
- genauso viel als (NATIONALITÄT) wie als Europäer/in (SPONTAN)

48% der befragten Bürger sagen, dass sie sich in naher Zukunft, zuerst als Angehöriger ihrer Nationalität und dann als Europäer fühlen, 37% sagen, dass sie sich nur ihrer Nationalität zugehörig fühlen, 7% geben an, sie fühlen sich genauso viel als Bürger ihres Landes wie als Europäer, 4% fühlen sich zuerst als Europäer und dann als Angehöriger ihrer Nationalität und 3% fühlen sich ausschließlich als Europäer.

In der nahen Zukunft, sehen Sie sich da - B



Im Vergleich zur vorhergehenden Frage ist hier ein Rückgang um 3 Prozentpunkte bei denen zu verzeichnen, die sich ausschließlich als Bürger ihres Landes fühlen und spontan geben 7% an, dass sie sich genauso viel als Bürger ihres Landes wie als Europäer fühlen.

Die Ergänzung der Frage um die Formulierung "zuerst ...und dann" ermöglicht also eine leichte Nuancierung beim ausschließlichen Zugehörigkeitsgefühl zum eigenen Land.

EU 25			
Version A		Version B	
<i>nur als (Nationalität)</i>	41%	37%	<i>nur als (Nationalität)</i>
<i>als (Nationalität) und Europäer/in</i>	47%	48%	<i>zuerst als (Nationalität) und dann als Europäer/in</i>
<i>als Europäer/in und (Nationalität)</i>	7%	4%	<i>zuerst als Europäer/in und dann als (Nationalität)</i>
<i>als Europäer/in</i>	3%	3%	<i>als Europäer/in</i>
-	-	7%	<i>Genau so viel als (Nationalität) wie als Europäer</i>
<i>W/N</i>	2%	1%	<i>W/N</i>

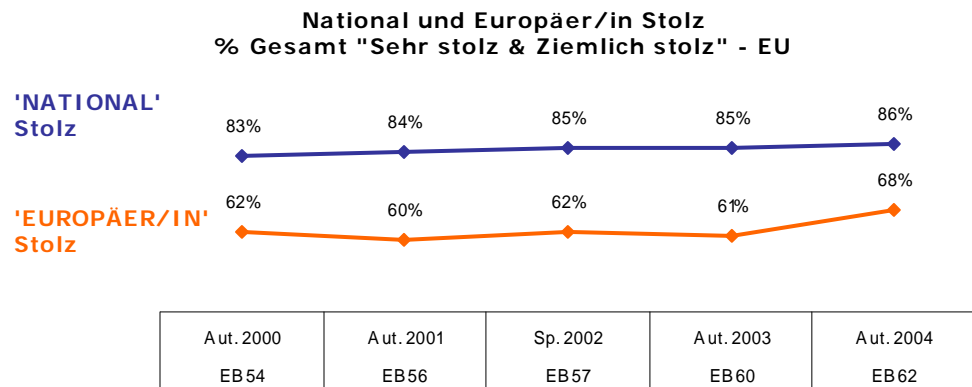
3.3. Nationalstolz und der Stolz Europäer/in zu sein

In der Folge des Zugehörigkeitsgefühls der Bürger, untersucht die Eurobarometer-Umfrage, in welchem Maße die Bürger stolz sind, Bürger ihres eigenen Landes aber auch Bürger Europas zu sein³⁷.

- Ein sehr ausgeprägter Nationalstolz -

Ein kurzer Blick auf die Entwicklung der Ergebnisse zeigt, dass – mit großer Konstanz – mehr als acht von zehn Befragten sehr stolz auf ihre eigene Nationalität sind. Dieser Nationalstolz findet sich Ende 2004 bei 86% der befragten Personen.

Parallel dazu sind 68% der Befragten stolz darauf, Europäer zu sein. Dieses Ergebnis ist gegenüber dem Vorjahr um 7 Prozentpunkte gestiegen.



Eine genauere Analyse dieser Bezeugungen des Stolzes zeigt, dass die Antworten auf die beiden Fragen hinsichtlich der Stärke der empfundenen Gefühle keineswegs gleichmäßig verteilt sind:

- ◆ 45% der Befragten sind "sehr stolz", Bürger/in des eigenen Landes zu sein (+3 Prozentpunkte innerhalb eines Jahres) und 41% sind "ziemlich stolz" darauf (-3 Prozentpunkte). Nur 2% der Befragten geben an, "überhaupt" nicht stolz auf ihre Nationalität zu sein (-1 Punkt).
- ◆ 16% der Befragten sind "sehr stolz", Europäer/in zu sein (+3 Prozentpunkte) und 52% sind "ziemlich stolz" darauf (+4 Prozentpunkte). Ein Viertel der befragten Personen sind nach eigenen Angaben, nicht stolz darauf, Europäer/in zu sein (insgesamt 26%, -2 Prozentpunkte).

	% EU National Stolz			% EU Europäer/in Stolz		
	EB60	EB62	Diff.	EB60	EB62	Diff.
	Her. 2003	Her. 2004	2004/2003	Her. 2003	Her. 2004	2004/2003
Sehr stolz	41%	45%	+4	13%	16%	+3
Ziemlich stolz	44%	41%	-3	48%	52%	+4
Nicht sehr stolz	8%	9%	+1	19%	18%	-1
Überhaupt nicht stolz	3%	2%	-1	9%	8%	-1
Weiß nicht	5%	2%	-3	10%	7%	-3

³⁷ Q45 Würden Sie sagen, dass Sie sehr stolz, ziemlich stolz, nicht sehr stolz oder überhaupt nicht stolz darauf sind, (NATIONALITÄT) zu sein?

Q46 Würden Sie sagen, dass Sie sehr stolz, ziemlich stolz, nicht sehr stolz oder überhaupt nicht stolz darauf sind, Europäer/in zu sein?

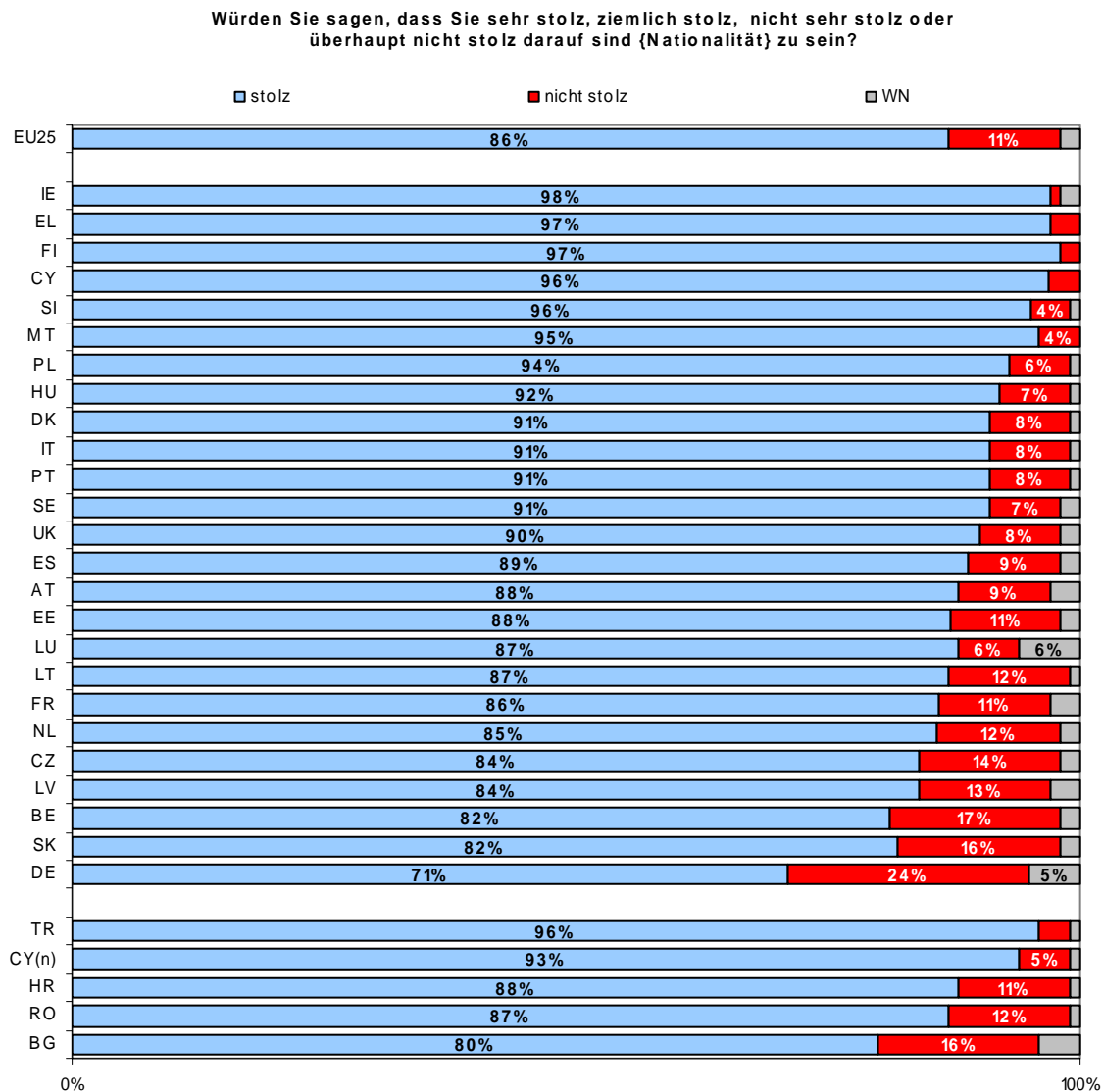
3.3.1. Nationalstolz

- Ein in allen Ländern verbreiteter Nationalstolz -

In allen der 30 anlässlich der Umfrage von 2004 befragten Gebieten, lässt sich ein sehr verbreiteter Nationalstolz feststellen.

In einigen Ländern geben fast alle Befragte an, dass Sie stolz darauf sind, Bürger ihres Landes zu sein. Dies ist insbesondere in Irland (98%), Griechenland (97%), Finnland (97%), Zypern (96%) und Slowenien (96%) der Fall.

Es fällt auf, dass in Deutschland ein Viertel der Befragten angibt, nicht stolz auf die deutsche Staatangehörigkeit zu sein (24%). Es besteht hier kein signifikanter Unterschied zwischen den in Westdeutschland (24%) und in Ostdeutschland (26%) ermittelten Ergebnissen. Fünfzehn Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer und fünfzig Jahre nach der Landung der Alliierten, scheint der Begriff des "Nationalstolzes" einem nicht unbeträchtlichen Teil der deutschen Bevölkerung weiterhin Probleme zu bereiten.



Was die Kandidatenländer betrifft, die der Europäischen Union beitreten möchten, zeigt sich ebenfalls ein starkes Nationalgefühl, das zwischen 96% in der Türkei und 80% in Bulgarien liegt.

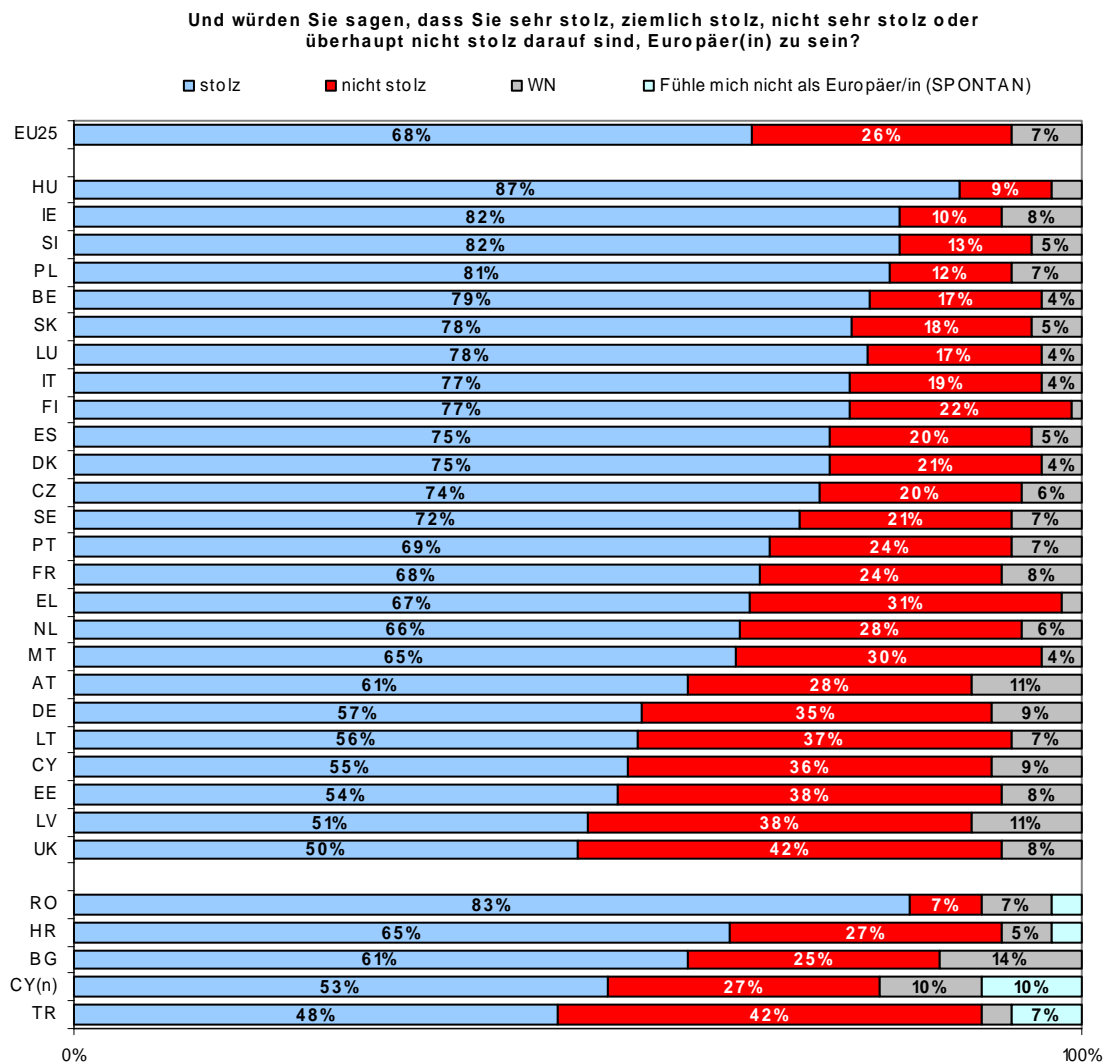
3.3.2. Der Stolz Europäer zu sein

- In den neuen Mitgliedsländern ist der Stolz, Europäer zu sein, stärker verbreitet -

Die Ungarn führen die Liste an, wenn es um den Stolz geht, Europäer zu sein (87%). Dennoch fühlen sie sich, wie wir weiter oben gesehen haben, zuallererst als Bürger des eigenen Landes. Mit anderen Worten, scheinen die Ungarn hier ihre Zufriedenheit darüber auszusprechen, Mitglied der Union zu sein, sehen aber die damit verbundene EU-Bürgerschaft weniger deutlich.

Bei den Iren (82%), den Slowenen (82%) aber auch bei den Polen (81%) ist ebenfalls ein ausgeprägter Stolz darauf zu beobachten, Europäer zu sein. Insgesamt gesehen ist ein größerer Anteil unter den neuen EU-Bürgern stolz darauf, Europäer zu sein (durchschnittlich 78%) als unter den Bürgern der alten Mitgliedsstaaten (66%). Hier sei noch angemerkt, dass 42% der britischen Bürger nicht stolz darauf sind, Europäer zu sein.

Unter den Ländern der Beitrittskandidaten, ist Rumänien das Land, in dem der Stolz Europäer zu sein, am häufigsten ausgesprochen wird. So sind 83% der rumänischen Bevölkerung nach eigenen Angaben stolz darauf, Europäer zu sein. In der Türkei scheinen die Meinungen auseinander zu gehen: 48% der Befragten sind stolz, Europäer zu sein, 42% sind es hingegen nicht.



Es ist nun interessant, zu erfahren, welche Unterschiede sich bei Berücksichtigung der soziodemographischen Merkmale der Befragten in der EU ergeben:

- ◆ Der Stolz Europäer zu sein, findet sich eher unter jungen Menschen.
- ◆ Die Befragten, deren Schul- und Universitätsausbildung länger gedauert hat, oder die noch studieren, verspüren eher Stolz darauf, Europäer zu sein.
- ◆ Der Geburtsort übt einen leichten Einfluss auf den Stolz aus, Europäer zu sein. Die Bürger, die in der Europäischen Union geboren sind, sind häufiger stolz, Europäer zu sein.
- ◆ Schließlich sind diejenigen, die glauben, viel über die EU zu wissen, häufiger als andere stolz darauf, Europäer zu sein.

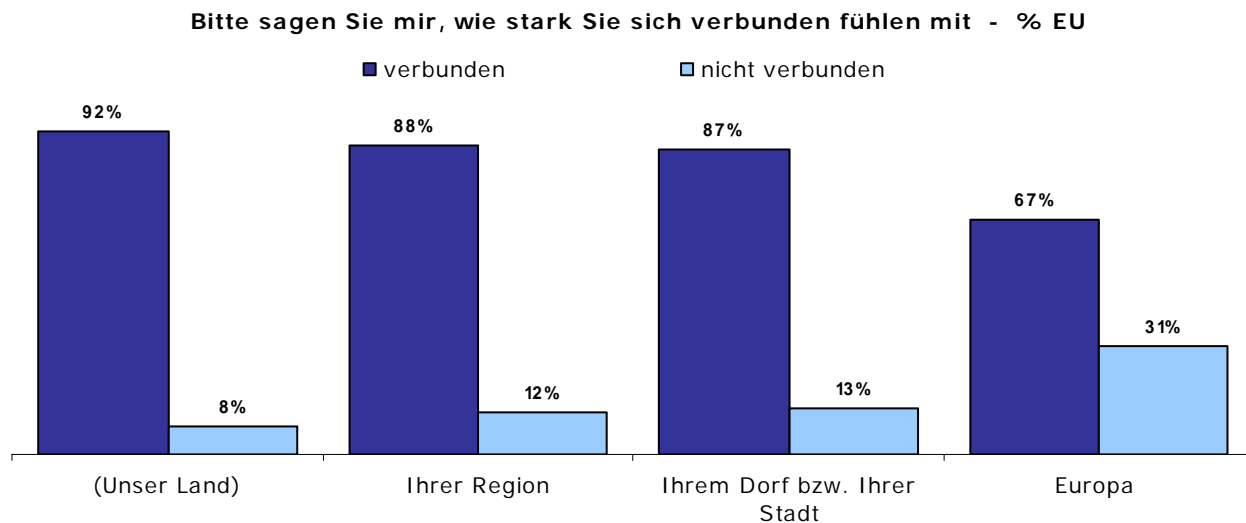
% 'EUROPÄER/IN' Stolz - EU	stolz	nicht stolz	WN
EU25	68%	26%	7%
Geschlecht			
Männlich	69%	25%	5%
Weiblich	66%	26%	8%
Alter			
15-24	74%	21%	6%
25-39	71%	23%	6%
40-54	68%	25%	6%
55 +	67%	26%	7%
Ausbildung			
15	62%	30%	8%
16-19	69%	25%	6%
20+	74%	21%	5%
studiert noch	77%	17%	6%
Geburtsort			
Befragtes Land	68%	26%	6%
EU	73%	20%	7%
Europa ausserhalb EU	61%	26%	13%
Ausserhalb Europa	70%	21%	8%
Image der EU			
Positiv	85%	11%	4%
Neutral	59%	33%	8%
Negativ	34%	58%	8%
Q22 - EU Kenntnis			
1-3	59%	32%	9%
4-7	72%	23%	5%
8-10	74%	22%	4%

3.4. Grad des Zugehörigkeitsgefühls

Im Folgenden soll nun der letzte Punkt hinsichtlich der nationalen und europäischen Identität behandelt werden: Wie stark fühlen sich die Bürger mit ihrer Stadt, ihrer Region, ihrem Land, aber auch mit Europa verbunden?³⁸

- Das Verbundenheitsgefühl mit dem eigenen Land bleibt weiter sehr ausgeprägt -

Die Verbundenheit mit den unterschiedlichen geographischen Einheiten auf nationaler Ebene ist ähnlich stark ausgeprägt. Die Bürger Europas fühlen sich vor allem ihrem Land verbunden (92%), dann in sehr ähnlichem Ausmaß mit ihrer Region oder ihrer Stadt (88% und 87%). Was das Verbundenheitsgefühl mit Europa betrifft, zeigen die Befragten hingegen weniger einstimmig: 67% von ihnen, also 20 Prozent weniger als im Falle der regionalen Ebenen, geben an, sich mit Europa verbunden zu fühlen.



Bei der Verbundenheit mit Europa handelt es sich jedoch um das Gefühl, dass in letzter Zeit am stärksten zugenommen hat. Hier ist ein Zuwachs von insgesamt 10 Prozentpunkten im Zeitraum von nur einem Jahr zu verzeichnen. Es sei hier darauf hingewiesen, dass der in den neuen Mitgliedsstaaten ermittelte Durchschnitt bei 78% liegt, während der Durchschnittswert in den alten Mitgliedsstaaten 65% erreicht. Bei den anderen hier getesteten geographischen Einheiten ist der Grad der Verbundenheit praktisch gleich geblieben.

	(Unser Land)		Ihrer Region		Ihrem Dorf bzw. Ihrer Stadt		Europa	
	EB62	Diff.	EB62	Diff.	EB62	Diff.	EB62	Diff.
	Her. 2004	2004/2003	Her. 2004	2004/2003	Her. 2004	2004/2003	Her. 2004	2004/2003
Sehr verbunden	56%	+5	51%	+2	53%	-3	20%	+6
Ziemlich verbunden	36%	-4	37%	-1	34%	+2	48%	+4
Nicht sehr verbunden	6%	-1	9%	-1	10%	+1	23%	-6
Überhaupt nicht verbunden	2%	+1	2%	=	3%	+1	7%	-3
WN	0%	-1	0%	-1	0%	-1	2%	-1

³⁸ Q47 Man kann sich ja unterschiedlich stark verbunden fühlen mit seinem Dorf oder seiner Stadt, seiner Region oder mit Europa. Bitte sagen Sie mir, wie stark Sie sich verbunden fühlen mit -

Betrachten wir nun, wie stark die Antworten in den einzelnen Ländern in dieser Frage voneinander abweichen:

- ♦ Alle befragten Bürger zeigen eine große Verbundenheit mit ihrem Land, ihrer Region und ihrer Stadt. Nur die Befragten in den Niederlanden und auf Malta zeigen eine auf lokaler Ebene weniger starke Verbundenheit.
- ♦ In Ungarn, Polen und Rumänien zeigt ein größerer Anteil der Bevölkerung sein Zugehörigkeitsgefühl zu Europa (mit jeweils 89%, 84% und 85%). Im Gegensatz dazu äußern nur 27% der Befragten in der Türkei, dass sie sich mit Europa verbunden fühlen. Unter den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union ist auf Zypern das schwächste Verbundenheitsgefühl mit Europa zu beobachten (35%).

<i>% verbunden</i>	(Unser Land)	Ihrer Region	Ihrem Dorf bzw. Ihrer Stadt	Europa
EU25	92%	88%	87%	67%
BE	83%	86%	82%	74%
DK	98%	80%	87%	73%
DE	88%	89%	88%	69%
EL	97%	95%	93%	48%
ES	90%	91%	94%	68%
FR	92%	81%	78%	66%
IE	98%	94%	94%	72%
IT	95%	92%	90%	75%
LU	94%	89%	86%	81%
NL	82%	70%	71%	60%
AT	94%	94%	94%	63%
PT	96%	95%	93%	59%
FI	97%	86%	83%	72%
SE	94%	87%	85%	76%
UK	91%	85%	82%	50%
CY	96%	89%	92%	35%
CZ	91%	82%	85%	76%
EE	94%	83%	84%	41%
HU	97%	89%	89%	89%
LV	92%	88%	89%	52%
LT	95%	84%	89%	45%
MT	95%	72%	75%	59%
PL	98%	94%	93%	84%
SK	88%	85%	88%	68%
SI	97%	92%	93%	74%
BG	95%	92%	95%	65%
RO	95%	94%	93%	85%
TR	97%	94%	92%	27%
HR	94%	92%	92%	67%
CY(n)	97%	95%	95%	48%

Der Grad der Verbundenheit mit Europa soll nun unter Berücksichtigung des Befragtenprofils in der Europäischen Union analysiert werden:

- ◆ Geschlecht und Alter scheinen für die Stärke der Verbundenheit keine Einflussfaktoren zu sein. Was den Bildungsstand betrifft, so spielt er in dieser Frage die gleiche Rolle, wie schon bei den anderen europabezogenen Fragen zu beobachten war: je länger die Dauer der Schul- und Universitätsausbildung der Befragten, desto stärker fühlen sie sich mit Europa verbunden.
- ◆ Die Bürger, die innerhalb der Europäischen Union geboren wurden, fühlen sich auch eher mit Europa verbunden. Genauso äußern die Bürger, deren Elternteile beide in einem Land der Europäischen Union geboren wurden, ein stärkeres Verbundenheitsgefühl mit Europa. Das Verbundenheitsgefühl wird also von Generation zu Generation weitergegeben und ist von der Herkunft des Befragten abhängig.
- ◆ Die "Meinungsführer" fühlen sich häufiger mit Europa verbunden. Es ist also anzunehmen, dass ihr Einfluss sich in dieser Beziehung bei ihren Mitbürgern positiv bemerkbar machen wird.
- ◆ Die Personen schließlich, die ihr Wissen über die EU, ihre Institutionen und Politik selbst als gut eingestuft haben, äußern eine stärkere Verbundenheit mit Europa.

<i>Europa</i>	verbunden	nicht verbunden
EU25	67%	31%
Geburtsort		
Befragtes Land	67%	31%
UE	75%	23%
Europa ausserhalb EU	70%	28%
Ausserhalb Europa	66%	31%
Geburtsort Eltern		
2 geboren Land	67%	31%
1 Land EU	69%	28%
2 EU	74%	25%
Wenigstens 1 ausserhalb EU	66%	32%
Meinungsführer		
++	74%	26%
+	72%	27%
-	66%	32%
--	59%	37%
Q22 - EU Kenntnis		
1-3	57%	40%
4-7	73%	26%
8-10	79%	21%

4. Die europäischen Institutionen

Die Institutionen der Europäischen Union machen zur Zeit wichtige Veränderungen durch. Das folgende Kapitel befasst sich mit den Auswirkungen dieser Veränderungen auf den Bekanntheitsgrad, die zugemessene Bedeutung und das Vertrauen der Bürger in die europäischen Institutionen.

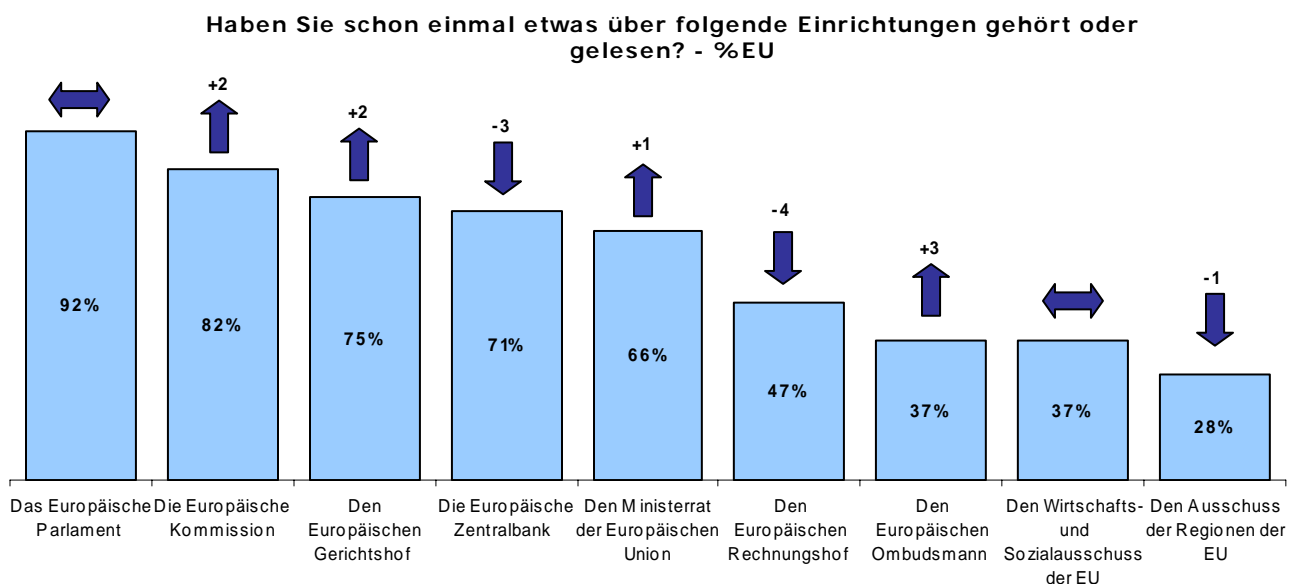
4.1. Der Bekanntheitsgrad der europäischen Institutionen

- Das Europa-Parlament ist die bekannteste Einrichtung -

Ende 2004 ist das Parlament die europäische Institution, die einen sehr hohen Bekanntheitsgrad verzeichnen kann (92%). Dieser hohe Bekanntheitsgrad ist seit Frühjahr 2004 unverändert geblieben³⁹.

Was den Bekanntheitsgrad betrifft, folgen dem Europaparlament die Europäische Kommission (82%, +2 Prozentpunkte), der Europäischen Gerichtshof (75%, +2 Prozentpunkte) und die Europäische Zentralbank (71%, -3 Punkte). Der Ausschuss der Regionen bleibt die Einrichtung mit dem niedrigsten Bekanntheitsgrad (28%, -1 Punkt).

Betrachtet man die Entwicklung, so sind der Bekanntheitsgrad des Europäischen Parlaments und des Wirtschafts- und Sozialausschusses unverändert geblieben. Der Bekanntheitsgrad des Europäischen Ombudsmanns, der Europäischen Kommission, des Europäischen Gerichtshofs und in geringerem Ausmaß des Ministerrats ist jeweils leicht gestiegen. Der Europäische Rechnungshof, die Zentralbank und der Ausschuss der Regionen hingegen sind Ende des Jahres 2004 offenbar etwas weniger bekannt als zu Jahresbeginn.



³⁹ Q27. Haben Sie schon einmal etwas über folgende Einrichtungen gehört oder gelesen?

Bekanntheitsgrad der europäischen Institutionen (nach Ländern)

Das Europäische Parlament	Die Europäische Kommission	Den Europäischen Gerichtshof	Die Europäische Zentralbank	Den Ministerrat der Europäischen Union	Den Europäischen Rechnungshof	Den Europäischen Ombudsmann	Den Wirtschafts- und Sozialausschuss der EU	Den Ausschuss der Regionen der EU
---------------------------	----------------------------	------------------------------	-----------------------------	--	-------------------------------	-----------------------------	---	-----------------------------------

EU25	92%	82%	75%	71%	66%	47%	37%	37%	28%
EU15	92%	82%	76%	74%	66%	52%	33%	38%	27%
NMS	91%	85%	68%	59%	64%	24%	55%	35%	32%

BE	96%	92%	81%	71%	76%	55%	34%	30%	22%
DK	97%	88%	91%	74%	88%	17%	39%	33%	25%
DE	95%	79%	91%	88%	63%	73%	17%	48%	31%
EL	90%	84%	79%	68%	79%	53%	49%	50%	39%
ES	88%	76%	72%	70%	74%	53%	54%	42%	39%
FR	93%	87%	71%	72%	66%	61%	26%	33%	19%
IE	97%	92%	76%	82%	71%	38%	52%	46%	27%
IT	89%	77%	59%	65%	71%	50%	28%	33%	31%
LU	97%	93%	91%	87%	86%	74%	60%	56%	34%
NL	97%	89%	85%	85%	69%	49%	25%	23%	5%
AT	95%	87%	87%	73%	72%	75%	29%	43%	41%
PT	93%	88%	77%	82%	79%	70%	58%	55%	53%
FI	97%	96%	77%	91%	76%	27%	79%	42%	36%
SE	98%	88%	93%	86%	91%	26%	22%	27%	20%
UK	89%	80%	73%	61%	44%	18%	41%	32%	15%
CY	84%	79%	87%	58%	74%	27%	47%	38%	25%
CZ	94%	84%	55%	68%	55%	17%	45%	40%	25%
EE	94%	87%	54%	71%	73%	30%	26%	51%	33%
HU	94%	82%	52%	50%	76%	41%	51%	45%	40%
LV	90%	85%	70%	64%	60%	38%	20%	50%	34%
LT	83%	69%	59%	56%	56%	33%	10%	44%	28%
MT	91%	84%	71%	67%	73%	49%	63%	51%	43%
PL	90%	87%	75%	57%	63%	16%	63%	27%	29%
SK	96%	84%	81%	68%	69%	32%	62%	50%	46%
SI	95%	90%	83%	74%	74%	62%	82%	35%	36%

BG	76%	65%	57%	66%	58%	36%	28%	24%	22%
RO	82%	75%	47%	53%	50%	20%	36%	24%	18%
TR	72%	64%	47%	55%	54%	38%	11%	38%	31%
HR	87%	79%	70%	64%	80%	27%	41%	51%	31%
CY(n)	82%	82%	65%	59%	69%	21%	23%	44%	44%

- ◆ Das **Europäische Parlament** erfreut sich in allen befragten Ländern eines sehr hohen Bekanntheitsgrades. Er liegt zwischen 98% in Schweden und 72% in der Türkei.
- ◆ Mehr als neun von zehn Befragten in Finnland, Luxemburg, Belgien und Irland haben schon einmal von der **Europäischen Kommission** gehört. Ihr Bekanntheitsgrad scheint jedoch in Litauen aber auch in Bulgarien und der Türkei etwas geringer zu sein.
- ◆ Innerhalb der Europäischen Union haben drei Viertel der Bürger schon einmal etwas vom **Europäischen Gerichtshof** gehört. Diese Institution ist jedoch bei den Befragten in den neuen Mitgliedsländern, insbesondere in Ungarn, Estland und der Tschechischen Republik, noch nicht so bekannt.
- ◆ Während 74% der Befragten in den fünfzehn alten Mitgliedsstaaten schon einmal etwas von der **Europäischen Zentralbank** gehört haben, liegt deren Bekanntheitsgrad in den zehn neuen Mitgliedsländern momentan bei 59% (das bedeutet einen Unterschied von 15 Prozentpunkten). In Ungarn ist der Bekanntheitsgrad dieser Einrichtung am niedrigsten.
- ◆ Zwei Drittel der EU-Bürger haben schon einmal etwas vom **Ministerrat der Europäischen Union** gehört. Die Briten jedoch scheinen noch nicht so oft wie ihre europäischen Nachbarn bereits von dieser Einrichtung gehört zu haben (44%).
- ◆ Während 52% der Bevölkerung in den fünfzehn alten Mitgliedsstaaten den **Europäischen Rechnungshof** kennen, sind es in den neuen Mitgliedsstaaten nur 24% (Unterschied von 28 Prozentpunkten). Diese Einrichtung ist also in den neuen Mitgliedsländern, vor allem in Polen (16%) und der Tschechischen Republik (17%), eher unbekannt.
- ◆ Im Gegensatz dazu haben die neuen EU-Bürger schon häufiger vom **Europäischen Ombudsmann** gehört (55% gegenüber 33% in den fünfzehn alten Mitgliedsländern). In Slowenien erreicht sein Bekanntheitsgrad sogar 82%. Hier sei außerdem angemerkt, dass 79% der Finnen schon einmal vom Europäischen Ombudsmann gehört haben. In der Tat ist Jacob Söderman, der von 1995 bis 2003 Europäischer Ombudsmann war, finnischer Staatsbürger.
- ◆ Der Bekanntheitsgrad des **Wirtschafts- und Sozialausschusses** liegt zwischen 56% in Luxemburg und 23% in den Niederlanden.
- ◆ Der **Ausschuss der Regionen** ist im Durchschnitt unter den neuen EU-Bürgern etwas bekannter. Er genießt einen höheren Bekanntheitsgrad in Portugal (53%) bleibt jedoch in den Niederlanden auch weiterhin fast unbekannt (5%).

4.2. Bedeutung der Institutionen

Nun soll ermittelt werden, welche Bedeutung die Bürger den unterschiedlichen Einrichtungen beimessen⁴⁰.

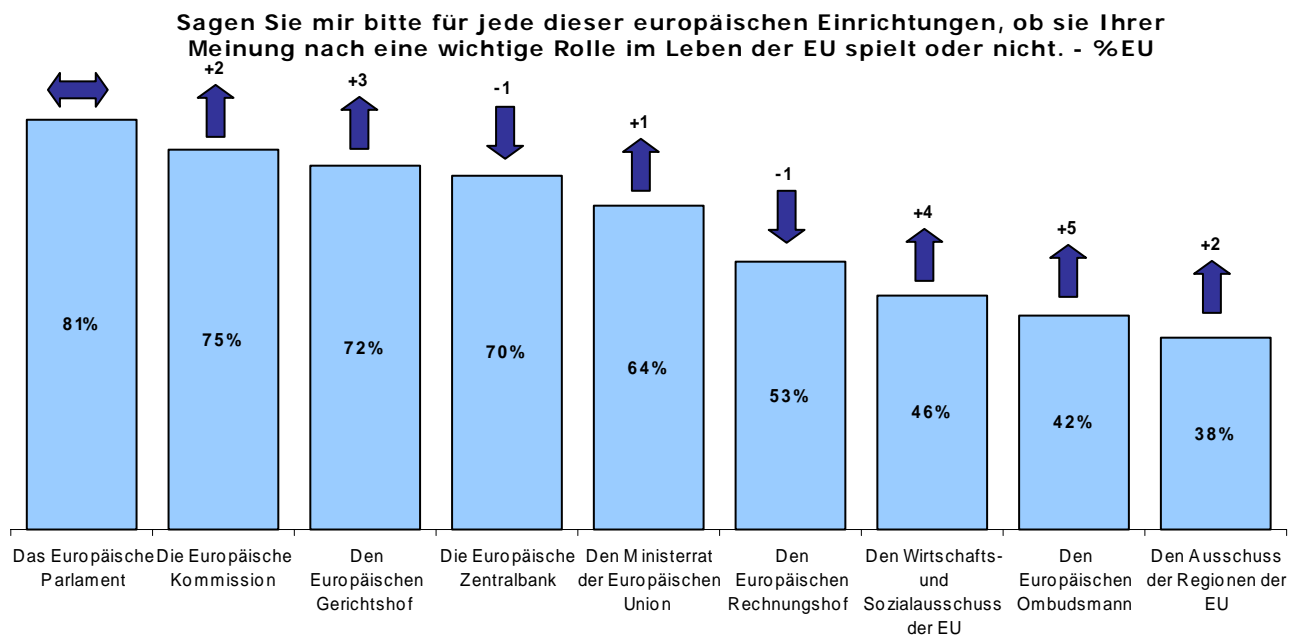
- In den Augen der Bürger spielt das Europäische Parlament eine wichtigere Rolle als die Kommission -

81% der befragten Personen in der Europäischen Union meinen, dass das Europäische Parlament eine wichtige Rolle im Leben der Europäischen Union spielt. Dieses Ergebnis ist im Vergleich zum Jahresbeginn konstant geblieben.

Ende 2004 glauben 75% der EU-Bürger, dass die Europäische Kommission eine wichtige Rolle spielt, was einen Anstieg um 2 Prozentpunkte gegenüber der Umfrage von vor sechs Monaten entspricht.

Beim Europäischen Ombudsmann ist der stärkste Anstieg zu verzeichnen: 42% der EU-Bürger glauben heute, dass er eine wichtige Rolle spielt, gegenüber 37% im vergangenen Frühjahr (+5 Prozentpunkte). Der Abstand zwischen dem in den neuen Mitgliedsstaaten ermittelten Durchschnittswert (58%) und Ergebnis aus den 15 alten Mitgliedsländern (38%) erklärt diesen Zuwachs.

Die Befragten messen ebenfalls dem Wirtschaft- und Sozialausschuss eine größere Bedeutung bei (46%, +4 Prozentpunkte).



⁴⁰ Q28. Sagen Sie mir bitte für jeder dieser europäischen Einrichtungen, ob sie Ihrer Meinung nach eine wichtige Rolle im Leben der Europäischen Union spielt oder nicht?

Bedeutung der europäischen Institutionen (nach Ländern)

Das Europäische Parlament	Die Europäische Kommission	Den Europäischen Gerichtshof	Die Europäische Zentralbank	Den Ministerrat der Europäischen Union	Den Europäischen Rechnungshof	Den Wirtschafts- und Sozialausschuss der EU	Den Europäischen Ombudsmann	Den Ausschuss der Regionen der EU
---------------------------	----------------------------	------------------------------	-----------------------------	--	-------------------------------	---	-----------------------------	-----------------------------------

EU25	81%	75%	72%	70%	64%	53%	46%	42%	38%
EU15	80%	74%	72%	71%	64%	56%	46%	38%	37%
NMS	86%	81%	72%	66%	68%	39%	46%	58%	42%

BE	87%	88%	78%	80%	76%	66%	52%	49%	42%
DK	84%	81%	83%	73%	78%	31%	46%	39%	29%
DE	77%	70%	77%	79%	56%	62%	44%	18%	33%
EL	86%	79%	77%	70%	77%	59%	57%	56%	50%
ES	80%	73%	72%	70%	72%	63%	57%	63%	52%
FR	83%	76%	66%	70%	64%	58%	42%	33%	30%
IE	88%	84%	75%	75%	68%	44%	49%	54%	36%
IT	83%	77%	65%	66%	71%	57%	47%	40%	45%
LU	84%	82%	82%	75%	75%	63%	51%	47%	36%
NL	89%	82%	80%	85%	73%	68%	34%	34%	14%
AT	77%	78%	74%	71%	61%	64%	42%	27%	37%
PT	81%	78%	72%	75%	71%	68%	58%	60%	55%
FI	89%	87%	81%	84%	74%	54%	58%	79%	48%
SE	88%	79%	85%	78%	80%	34%	34%	24%	21%
UK	71%	63%	68%	60%	46%	35%	44%	43%	31%
CY	87%	85%	87%	78%	83%	61%	67%	62%	61%
CZ	84%	75%	61%	71%	56%	33%	47%	40%	33%
EE	84%	79%	60%	70%	67%	50%	59%	33%	48%
HU	88%	81%	68%	67%	78%	60%	64%	60%	60%
LV	76%	70%	65%	60%	58%	44%	50%	25%	39%
LT	80%	74%	72%	62%	67%	49%	59%	24%	47%
MT	82%	79%	73%	72%	74%	62%	65%	68%	62%
PL	86%	84%	76%	63%	68%	31%	38%	68%	36%
SK	89%	80%	78%	74%	69%	40%	58%	55%	57%
SI	90%	88%	80%	78%	76%	69%	49%	74%	49%

BG	70%	63%	57%	62%	58%	40%	30%	30%	30%
RO	71%	65%	39%	44%	41%	16%	19%	29%	15%
TR	64%	59%	49%	49%	54%	44%	44%	24%	40%
HR	80%	76%	69%	68%	75%	45%	58%	51%	46%
CY(n)	76%	73%	69%	62%	68%	37%	55%	37%	50%

- ◆ Es ist festzustellen, dass die Bedeutung der Rolle des **Europäischen Parlaments** überall in Europa als hoch eingeschätzt wird. Der entsprechende Wert liegt zwischen 90% in Schweden und 64% in der Türkei. Außerdem scheinen die neuen EU-Bürger dem Europäischen Parlament insgesamt eine etwas höhere Bedeutung beizumessen.
- ◆ Das Gleiche lässt sich für die **Europäische Kommission** feststellen: 81% der neuen EU-Bürger meinen, dass die Kommission eine wichtige Rolle spielt, - in den alten Mitgliedsländern sind im Vergleich dazu durchschnittlich 74% der Befragten dieser Meinung. Die Slowenen und die Belgier (88%) sehen ihre Bedeutung häufiger als hoch an, während die Meinung unter den Briten in dieser Frage geteilter ist (63%).
- ◆ Die Rumänen scheinen dem **Europäischen Gerichtshof** eine etwas geringere Bedeutung beizumessen.
- ◆ Die Wichtigkeit des **Ministerrats** wird eher von den Zyprioten (83%) und den Schweden (80%), in sehr viel geringerem Ausmaß jedoch von den Briten (46%) wahrgenommen. Dieses Ergebnis hängt offenbar stark vom Bekanntheitsgrad dieser Einrichtung ab, der in Schweden am höchsten und im Vereinigten Königreich am niedrigsten ist.
- ◆ Der **Europäische Rechnungshof**, der in den neuen Mitgliedsstaaten weniger bekannt ist, wird dort auch in seiner Rolle als weniger bedeutend wahrgenommen. So meinen 39% der Bürger in den neuen Mitgliedsstaaten, dass diese finanzpolitische Institution eine wichtige Rolle im Leben der Union spielt gegenüber 56% in den fünfzehn alten Mitgliedsländern der EU. In Rumänien denken nur 16% der Bevölkerung, dass dem Rechnungshof eine wichtige Rolle zukommt.
- ◆ Die Bedeutung des **Europäischen Ombudsmanns** wird in den neuen Mitgliedsstaaten häufiger als wichtig wahrgenommen (58% gegenüber 38% in den fünfzehn alten Mitgliedsländern). Auch diese Ergebnis scheint mit dem Bekanntheitsgrad in Verbindung zu stehen, der bei den neuen EU-Bürgern höher lag.
- ◆ Die Wichtigkeit, die dem **Ausschuss der Regionen** beigemessen wird, liegt zwischen 62% auf Malta und 14% in den Niederlanden.
- ◆ Unter den Beitrittskandidaten wird in Kroatien die Rolle aller getesteten Einrichtungen häufiger als wichtig wahrgenommen.

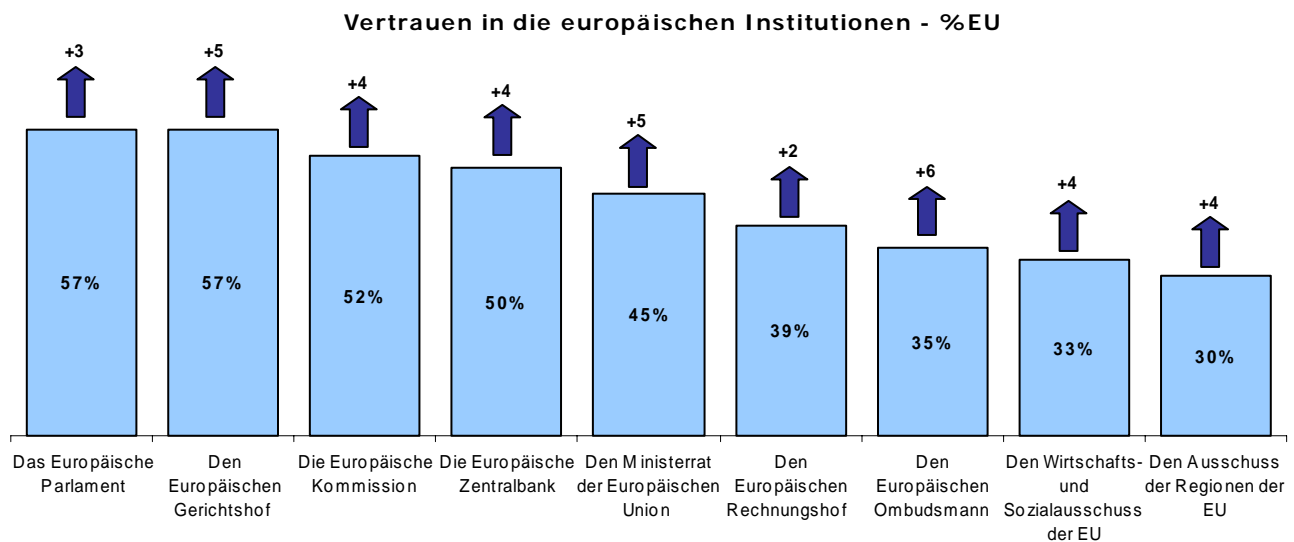
4.3. Vertrauen in die verschiedenen Institutionen

Nach Untersuchung des den verschiedenen Institutionen entgegengebrachten Vertrauens⁴¹, soll genauer beleuchtet werden, wie sich das Vertrauen entwickelt hat, das der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament entgegengebracht wird, - zwei Einrichtungen, deren Zusammensetzung kürzlich neu bestimmt wurde.

- Gleich großes Vertrauen in das Europäische Parlament und den Europäischen Gerichtshof -

57% der befragten Personen geben an, dass sie eher Vertrauen in das Europäische Parlament aber auch in den Europäischen Gerichtshof haben. Mehr als jeder zweite Befragte bekundet außerdem der Europäischen Kommission sein Vertrauen (52%).

Andererseits sprechen lediglich 30% der Bürger dem Ausschuss der Regionen ihr Vertrauen aus: Es handelt sich dabei aber eher um fehlende Kenntnisse, die viele der befragten Personen (insgesamt 46%) davon abhalten, sich in dieser Frage zu äußern, als um ein Zeichen von Misstrauen gegenüber dieser Einrichtung.



Es sei darauf hingewiesen, dass alle Einrichtungen sich bei dem in sie gesetzten Vertrauen verbessert haben. Insgesamt ist also ein wiedererstarkendes Vertrauen gegenüber den Einrichtungen der Europäischen Union festzustellen.

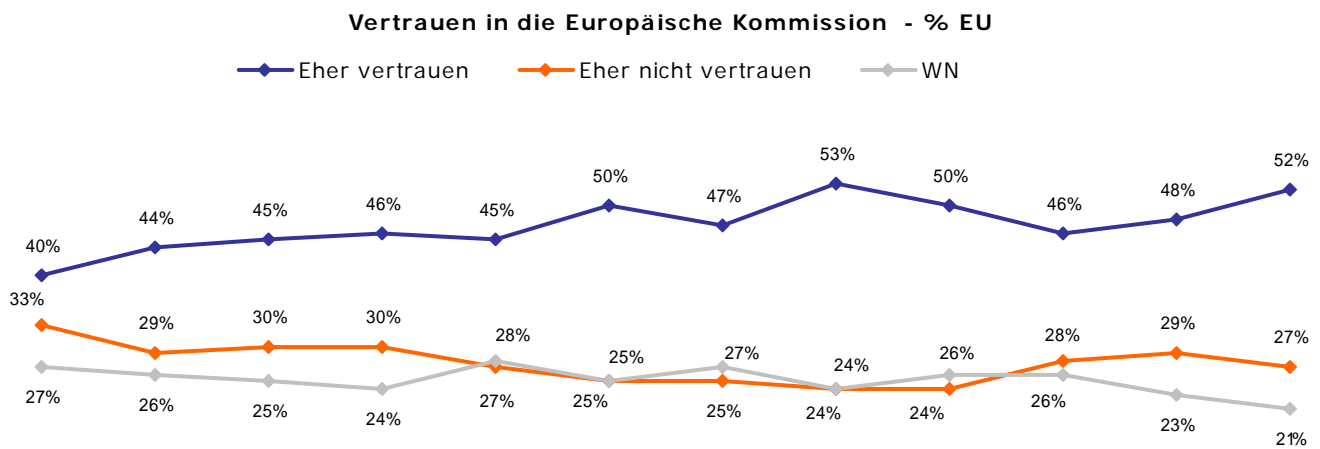
⁴¹ Q29. Sagen Sie mir bitte für jede dieser europäischen Einrichtungen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen.

Nun soll beleuchtet werden, wie sich die Dinge in den letzten fünf Jahren entwickelt haben, wenn es um das Vertrauen geht, das der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament entgegengebracht wird.

- Wachsendes Vertrauen in die Europäische Kommission -

In einem Umfeld sich stark verändernder Institutionen geben im Herbst 2004 52% der in den 25 Ländern der Europäischen Union befragten Personen an, der Europäischen Kommission eher zu vertrauen. Dieses Ergebnis hat sich im Vergleich zum Jahresbeginn um 4 Prozentpunkte verbessert und erreicht nun einen ähnlich hohen Stand wie vor zwei Jahren.

Zwischen den Befragten, die ihr Vertrauen aussprechen, und denen, die ein gewisses Misstrauen zum Ausdruck bringen, liegt nun ein Abstand von 25 Prozentpunkten. Vor sechs Monaten betrug dieser Abstand noch 19 Prozentpunkte.

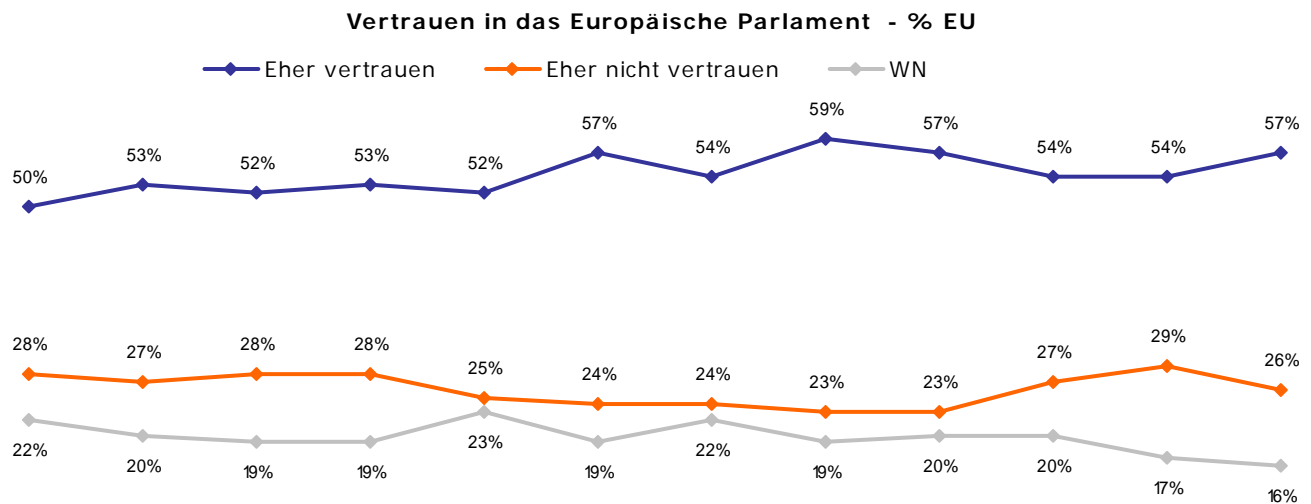


Sp. 1999	Aut. 1999	Sp. 2000	Aut. 2000	Sp. 2001	Aut. 2001	Sp. 2002	Aut. 2002	Sp. 2003	Aut. 2003	Sp. 2004	Aut. 2004
EB51	EB52	EB53	EB54	EB55	EB56	EB57	EB58	EB59	EB60	EB61	EB62

- **57% der Befragten sprechen dem Europäischen Parlament ihr Vertrauen aus -**

Nach den Europawahlen, an denen das erste Mal 25 Mitgliedsstaaten teilgenommen haben, wird dem Europaparlament größeres Vertrauen entgegengebracht. 57% der Befragten in den 25 Mitgliedsstaaten geben an, dem Europäischen Parlament eher zu vertrauen. Dies entspricht einem Zuwachs von 3 Prozentpunkten gegenüber dem letzten Frühjahr. **Eine vergleichende Analyse der Ergebnisse zeigt, dass die Öffentlichkeit schon immer größeres Vertrauen zum Parlament als zur Kommission hatte.**

Ebenfalls interessant ist, dass sich die Vertrauenskurven der beiden Einrichtungen meist in die gleiche Richtung entwickeln.



Sp. 1999	Aut. 1999	Sp. 2000	Aut. 2000	Sp. 2001	Aut. 2001	Sp. 2002	Aut. 2002	Sp. 2003	Aut. 2003	Sp. 2004	Aut. 2004
EB51	EB52	EB53	EB54	EB55	EB56	EB57	EB58	EB59	EB60	EB61	EB62

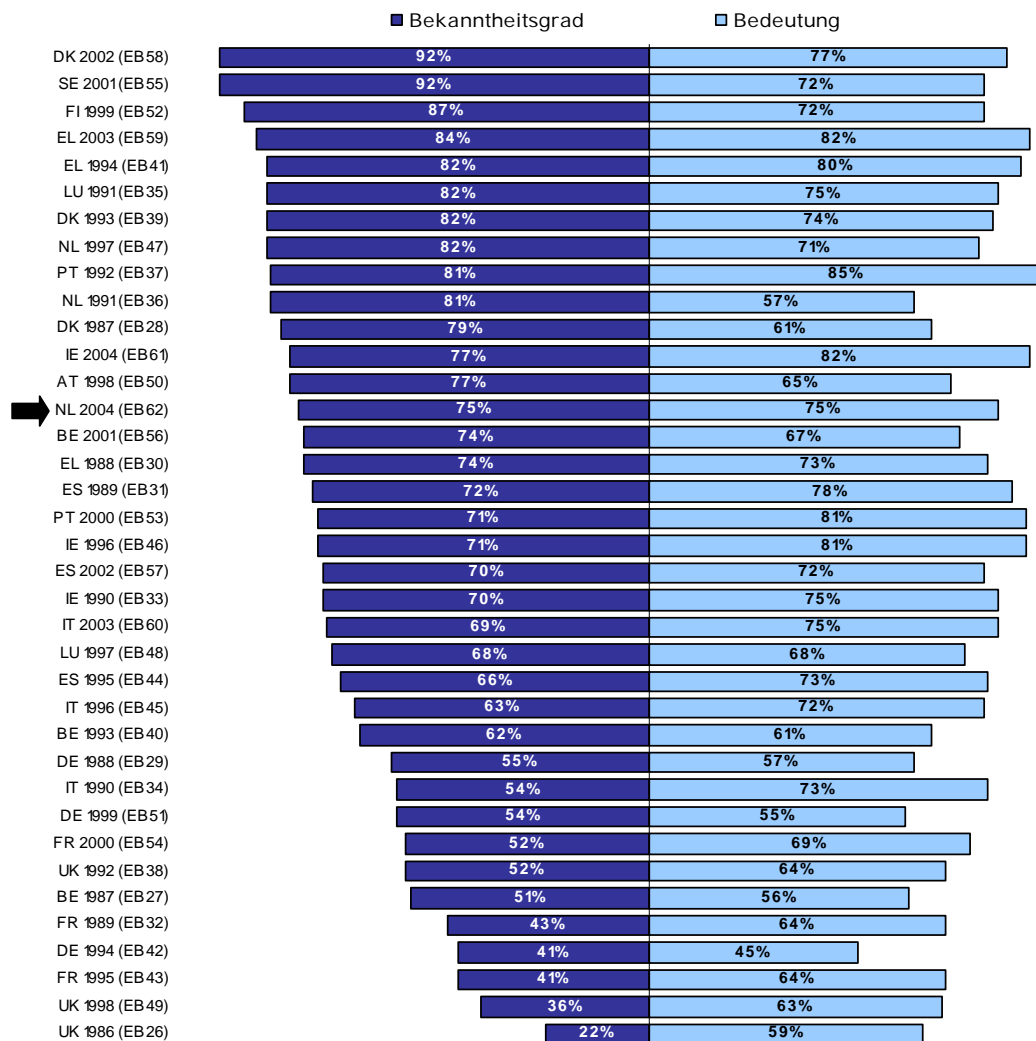
4.4. Die Präsidentschaft des Ministerrats

Seit fast 20 Jahren interessiert sich Eurobarometer für den Bekanntheitsgrad und die Bedeutung, die der Präsidentschaft des Ministerrats beigemessen wird und zwar jeweils nur in dem Land, das den Vorsitz zum Zeitpunkt der Umfrage ausübt⁴². Im zweiten Halbjahr 2004 üben die Niederlande die Präsidentschaft aus.

75% der Niederländer haben in den Medien etwas über die aktuelle Präsidentschaft gesehen, gelesen oder gehört. Vergleicht man diesen Prozentsatz mit denjenigen, die während der letzten beiden Präsidentschaftsperioden der Niederlande gemessen wurden, handelt es sich um den niedrigsten ermittelten Bekanntheitsgrad. 1991 hatten 81% der niederländischen Bevölkerung schon etwas von der Präsidentschaft ihres Landes gehört und 1997 waren es 82%.

Andererseits meinten 75% der Bürger in den Niederlanden, gleichgültig, ob Sie informiert waren oder nicht, dass die momentane Leitung des Ministerrats durch ihr Land eine wichtige Sache ist. Dies wiederum ist der höchste Stand, der in dieser Frage im Laufe der drei letzten niederländischen Präsidentschaften gemessen wurde.

Bekanntheitsgrad und Bedeutung der Präsidentschaft des Ministerrats der Europäischen Union



⁴² Q31 In der Europäischen Union haben die einzelnen Mitgliedsstaaten jeweils für sechs Monate die Präsidentschaft des Ministerrats inne. Momentan sind die Niederlande an der Reihe. Haben Sie in der letzten Zeit etwas zum Thema der niederländischen Präsidentschaft in der Zeitung gelesen, im Radio gehört oder im Fernsehen gesehen? Q32 Gleichgültig, ob Sie schon etwas von diesem Thema gehört haben oder nicht: Halten Sie es für wichtig oder für unwichtig, dass die Niederlande momentan die Präsidentschaft des Ministerrats der Europäischen Union innehaben? Würden Sie sagen, es ist...?

III. DIE EUROPÄISCHE UNION IN DER WELT

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der Haltung der Bürger zu bestimmten Politikbereichen der Europäischen Union, den Prioritäten der EU für die kommenden Monate aber auch mit der Rolle der EU in der Welt. Hier bietet die Eurobarometer-Umfrage Gelegenheit, die Bewertung der Rolle der Europäischen Union mit der der Vereinigten Staaten zu vergleichen.

1. Die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik

In den letzten Monaten ist der Einfluss und die Präsenz der Union in Fragen internationaler Politik stetig gewachsen. Wie wird die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik in diesem Kontext von der Öffentlichkeit aufgenommen?

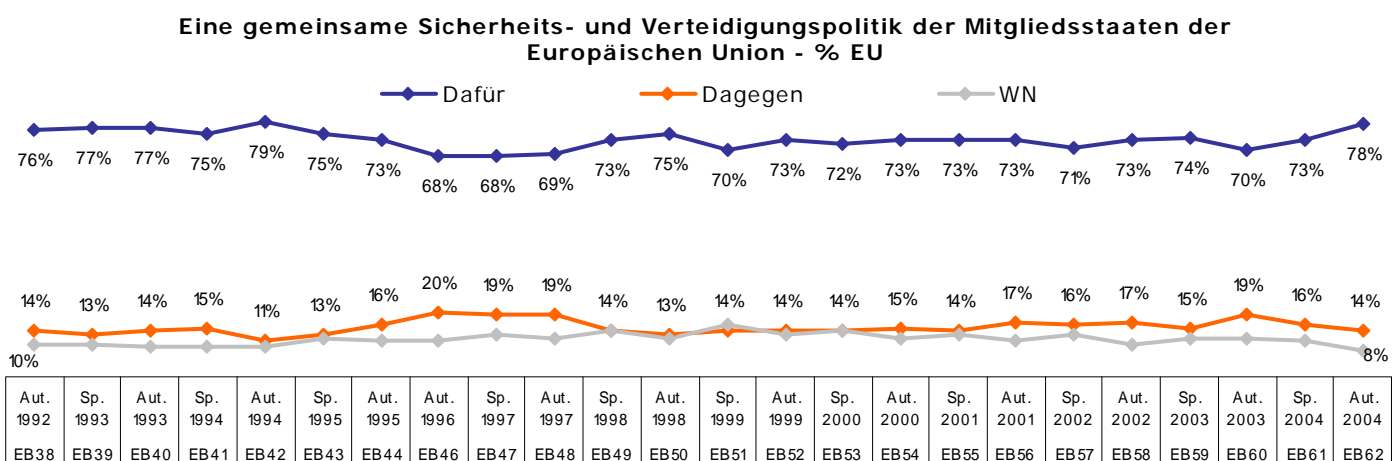
1.1. Zustimmung zu einer gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik

- Eine nach wie vor starke Zustimmung -

Die öffentliche Meinung in Europa ist scheinbar mehr als je zuvor für die mit der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP) zusammenhängenden Fragen empfänglich.

Innerhalb der erweiterten Union findet eine gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik die Zustimmung von 78% der Befragten. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 5 Prozentpunkte⁴³. Man muss 10 Jahre zurückgehen, um ein ähnlich hohes Niveau der Zustimmung zu finden.

Dieser Anstieg geht vor allem auf einen erheblichen Rückgang der Zahl derer zurück, die zu diesem Thema bei den vergangenen Eurobarometer-Umfragen keine Angaben gemacht haben, sowie auf die positive Einstellung, die vor allem in den neuen Mitgliedsstaaten der 25 Mitglieder in diesem Zusammenhang bekundet wird.



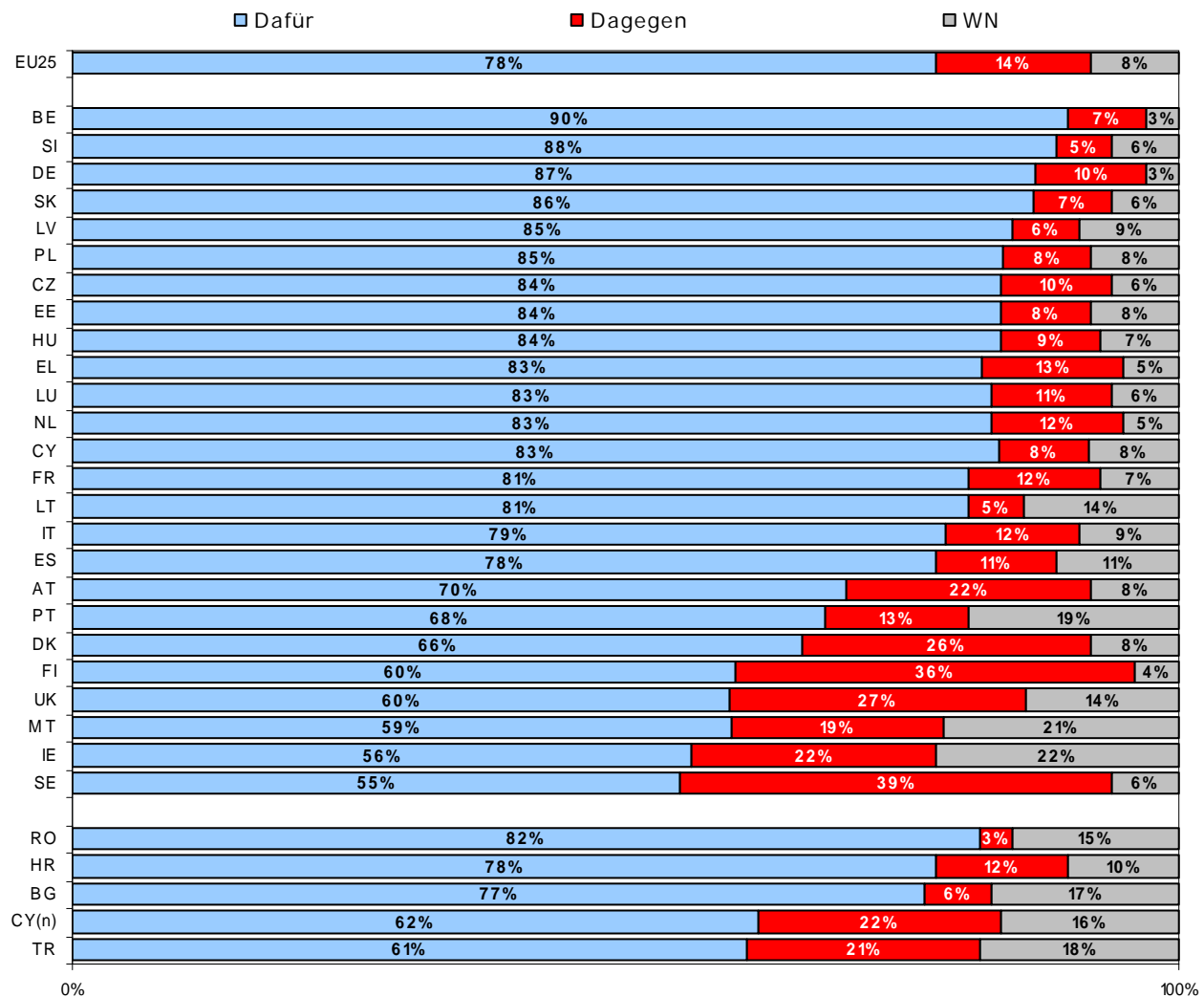
⁴³ Q.36. Wie ist ihre Meinung zu den folgenden Vorschlägen? Bitte sagen Sie mir für jeden Vorschlag, ob Sie dafür oder dagegen sind.

Eine gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union

Während die Belgier, Slowenen und Deutschen einer gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik am positivsten gegenüber stehen (mehr als 90% Zustimmung), ist in Schweden und Finnland, wo mehr als ein Drittel der Befragten, nämlich jeweils 39% und 36%, gegen die ESVP eingestellt ist, aber auch im Vereinigten Königreich (60% dafür und 27% dagegen) eine sehr viel stärkere Polarisierung der Meinung festzustellen.

Abschließend sei angemerkt, dass die Unterstützung für eine gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik in den Ländern, die vor Kurzem der NATO beigetreten sind (insbesondere in Polen und der Tschechischen Republik), besonders stark ist.

Eine gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union

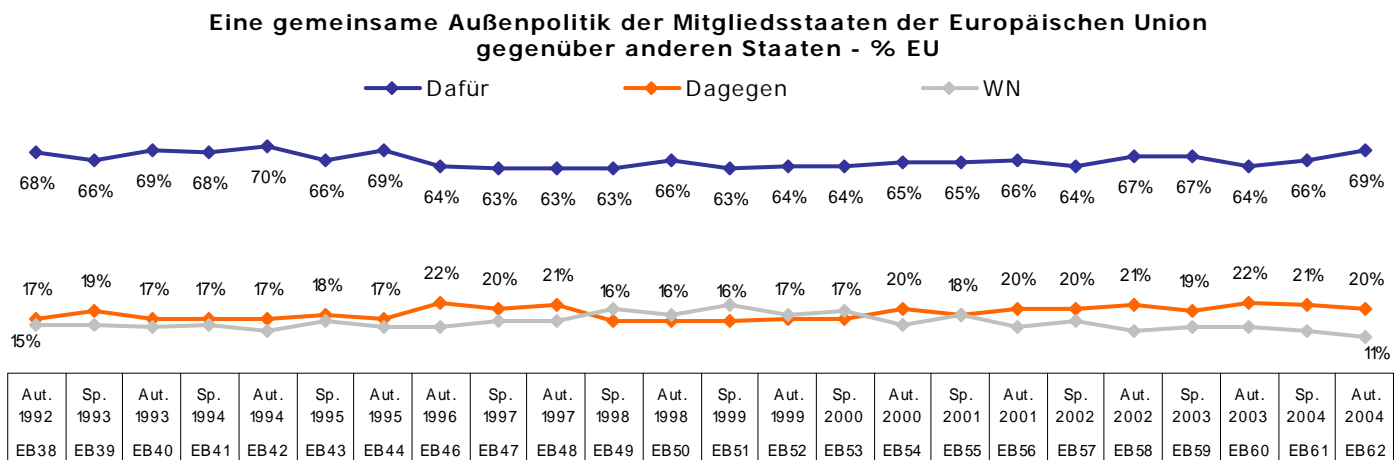


1.2. Die Zustimmung zu einer gemeinsamen Außenpolitik

- In eine gemeinsame Außenpolitik werden immer größere Erwartungen gesetzt -

Ähnlich wie bereits in den vorstehenden Betrachtungen ausgeführt, hat die Unterstützung für eine gemeinsame Außenpolitik ebenfalls, wenn auch weniger stark, zugenommen⁴⁴. 69% der Bürger Europas hängen dieser Idee an. Das bedeutet eine Verbesserung um 3 Prozentpunkten verglichen mit letztem April. Dieses Ergebnis bleibt jedoch um 9 Prozentpunkte hinter dem Ergebnis für die gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik zurück.

Auch hier werden ähnlich hohe Zustimmungsraten erreicht, wie zuletzt vor 9 Jahren. Die internationale Lage ist an dieser Entwicklung sicher nicht unbeteiligt.



Von allen befragten Ländern ist das Vereinigte Königreich das einzige, in dem eine Zustimmungsrates von weniger als 50% erreicht wird (nämlich genau 47%). Was die restlichen Länder betrifft, stimmt die Reihenfolge weitgehend mit der in der Frage der gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik überein. Die Finnen und vor allem die Schweden lehnen eine gemeinsame Außenpolitik häufiger ab, als die Bürger der anderen Mitgliedsstaaten. Das Gegenteil ist bei den Belgiern, Slowenen oder Deutschen der Fall.



























⁴⁴ Q.36. Wie ist ihre Meinung zu den folgenden Vorschlägen? Bitte sagen Sie mir für jeden Vorschlag, ob Sie dafür oder dagegen sind.

Eine gemeinsame Außenpolitik der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gegenüber anderen Staaten.

Q36.2 2Wie ist Ihre Meinung zu den folgenden Vorschlägen? Bitte sagen Sie mir für jeden Vorschlag, ob Sie dafür oder dagegen sind.





Option: Eine gemeinsame Außenpolitik der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gegenüber anderen Staaten.

Antwort: Dafür






Landes -Ergebnisse		
	Belgien	82%
	Slowenien	81%
	Deutschland	80%
	Griechenland	80%
	Zypern	78%
	Polen	78%
	Slowakei	75%
	Luxemburg	74%
	Spanien	73%
	Italien	72%
	Niederlande	72%
	Österreich	72%
	Lettland	71%
	Litauen	71%
	Estland	70%
	EU25	69%
	Frankreich	69%
	Ungarn	69%
	Irland	62%
	Finnland	61%
	Dänemark	60%
	Tschechische Rep	59%
	Portugal	58%
	Schweden	52%
	Malta	50%
	Vereinigtes Königreich	47%

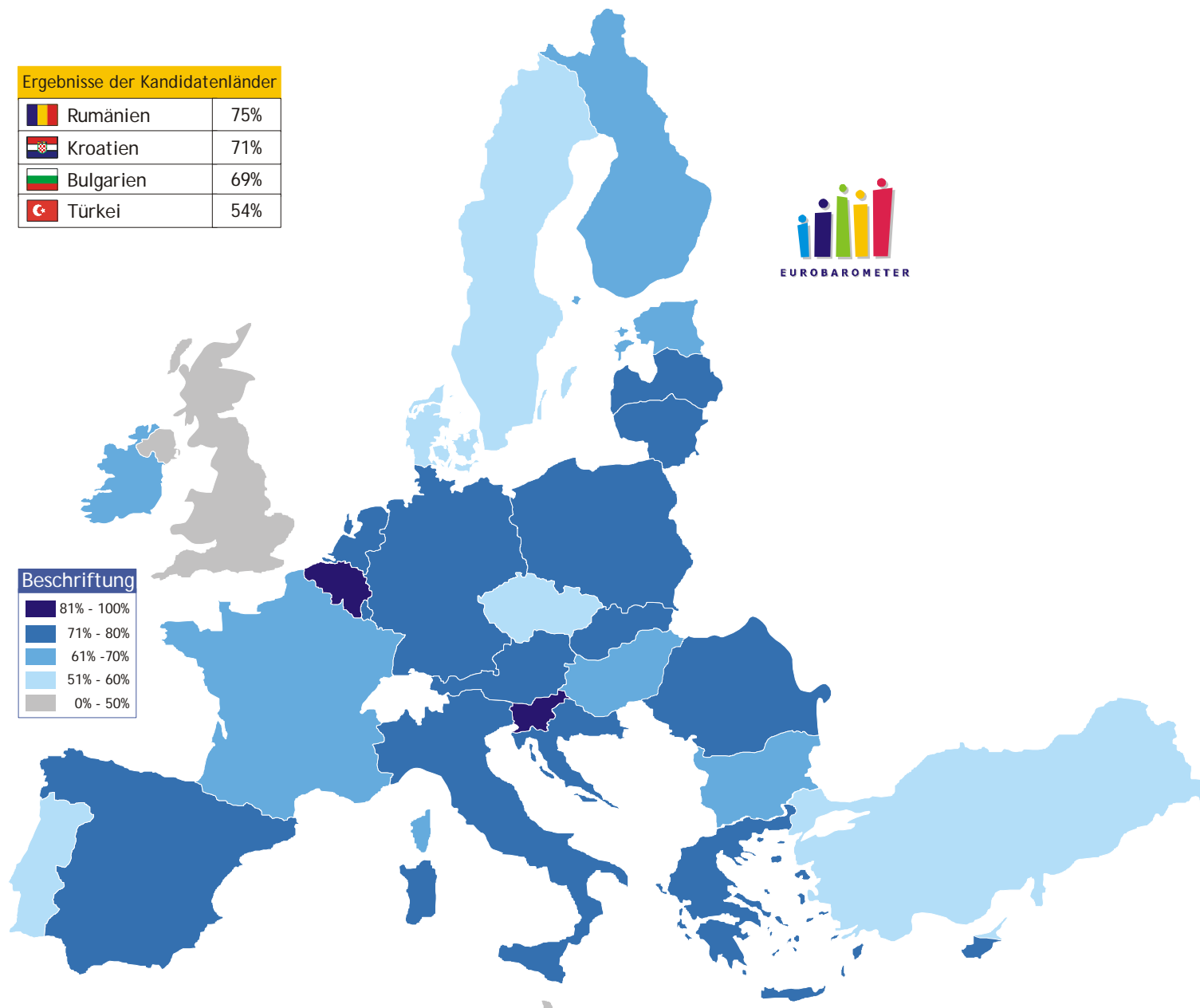
*Nord - Zypern (55%)

Ergebnisse der Kandidatenländer

	Rumänien	75%
	Kroatien	71%
	Bulgarien	69%
	Türkei	54%

Beschriftung

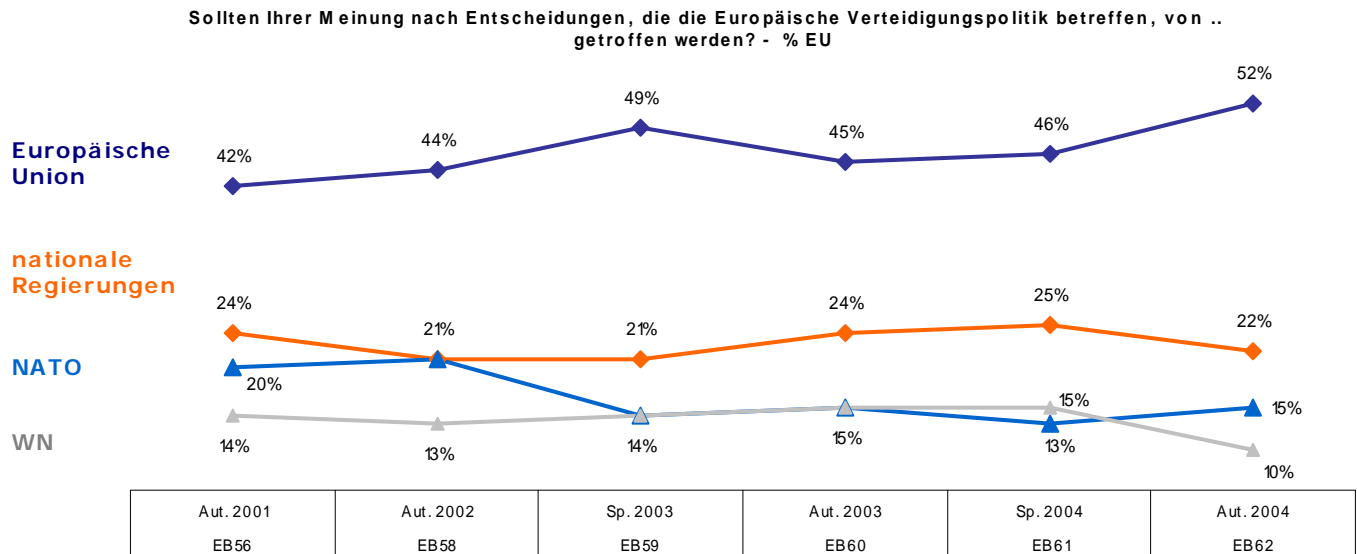
	81% - 100%
	71% - 80%
	61% - 70%
	51% - 60%
	0% - 50%



1.3. Die geeignete Beschlussebene für die europäische Verteidigungspolitik

- Beschluss der europäischen Verteidigungspolitik auf europäischer Ebene -

Die Mehrheit der Bürger (52%) meint, dass die Europäische Union die geeignetste Instanz ist, um über eine europäische Verteidigungspolitik zu entscheiden⁴⁵. Die zunehmende Internationalisierung der Konflikte ist an dieser Entwicklung sicher nicht unbeteiligt.



Innerhalb der letzten drei Jahre hat die Zahl der Anhänger einer gemeinsamen europäischen Beschlussfassung in Verteidigungsfragen erheblich um 10 Prozentpunkte zugenommen. Die Zahl der Bürger, die meinen, dass diese Frage zu allererst im Kompetenzbereich der NATO gehört, nimmt nach und nach ab (5 Prozentpunkte weniger als im Herbst 2001).

Hierzu sei hier angemerkt, dass die manchmal auch als "unentschlossen" bezeichneten soziodemographischen Befragtenkategorien (Frauen, ältere Menschen und Menschen mit kürzerer Schulbildung) sehr viel größere Schwierigkeiten hatten, sich zu dieser Frage zu äußern (Anteil von "Weiß-nicht"-Antworten 7 bis 10 Prozentpunkte über dem europäischen Durchschnitt).

⁴⁵ Q40. Sollten Ihrer Meinung nach Entscheidungen, die die europäische Verteidigungspolitik betreffen von den nationalen Regierungen, der NATO oder von der Europäischen Union getroffen werden?

In dieser Frage kann eine gewisse Homogenität zwischen Ländern festgestellt werden. In allen befragten Ländern herrscht die Meinung vor, dass europäische Verteidigungsangelegenheiten auf europäischer Ebene entschieden werden sollen. Nur der Grad der Zustimmung schwankt von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat, wie der unten stehenden Tabelle zu entnehmen ist.

Trotzdem heben sich einige Länder ab, was die am zweithäufigsten genannte Zuständigkeitsebene anbetrifft. So kommt die NATO vor allem in den BENELUX-Staaten auf den zweiten Platz vor den nationalen Regierungen.

	Europäische Union	nationale Regierungen	NATO	WN
EU25	52%	22%	15%	10%
CY	73%	15%	1%	8%
EL	67%	27%	1%	4%
BE	64%	11%	21%	4%
FR	64%	16%	10%	10%
EE	58%	15%	16%	10%
DE	57%	20%	17%	6%
HU	57%	13%	18%	12%
IT	56%	24%	12%	8%
LU	56%	13%	16%	15%
SK	56%	24%	10%	10%
ES	55%	18%	13%	13%
NL	55%	16%	22%	6%
SI	54%	22%	14%	9%
FI	52%	40%	5%	3%
MT	51%	33%	4%	12%
LV	50%	20%	16%	12%
PT	49%	25%	8%	18%
SE	49%	33%	4%	13%
LT	49%	16%	17%	15%
AT	46%	30%	7%	15%
PL	44%	23%	23%	10%
CZ	42%	27%	17%	14%
IE	38%	31%	12%	18%
DK	37%	27%	24%	12%
UK	34%	29%	22%	15%
BG	57%	14%	6%	22%
HR	60%	16%	11%	12%
RO	49%	15%	11%	26%
TR	41%	30%	14%	15%
CY(n)	45%	28%	18%	7%

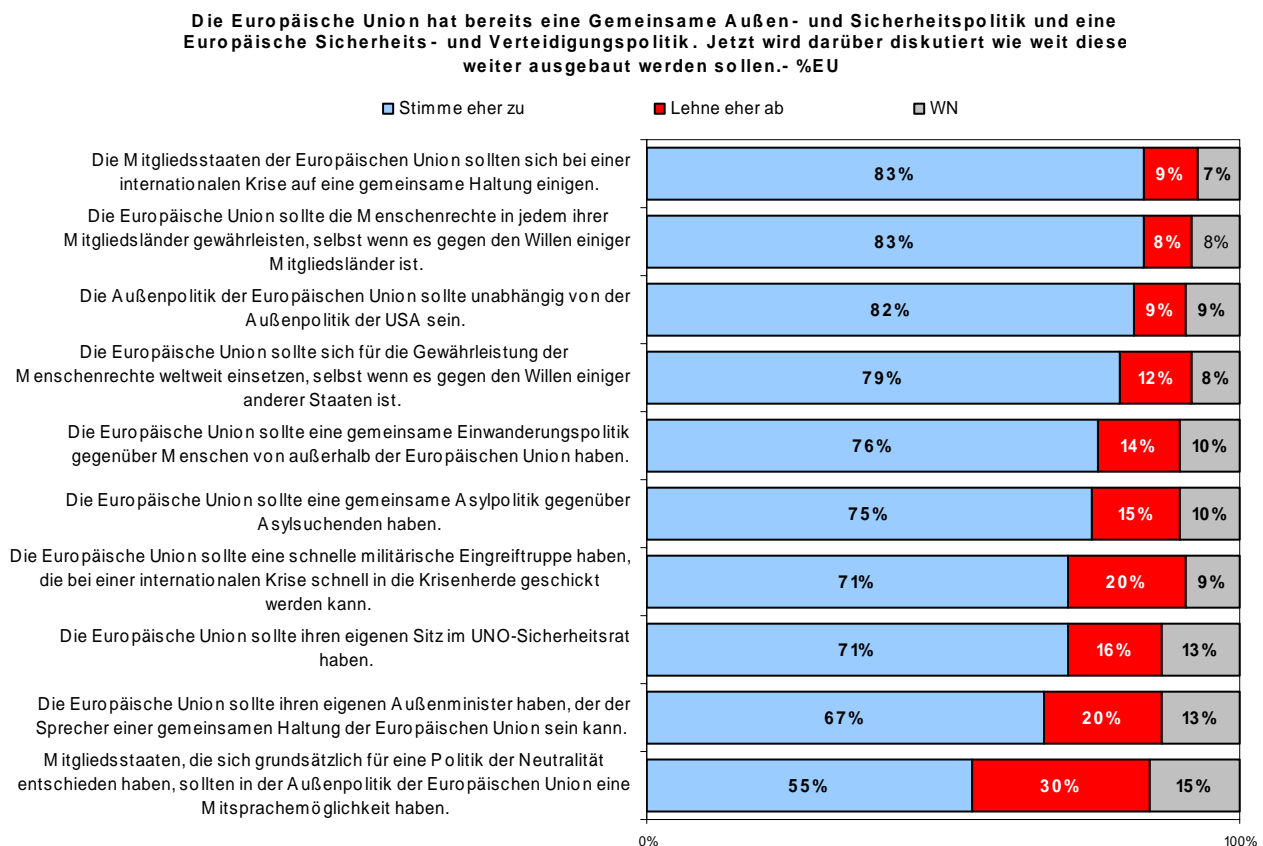
1.4. Die Meinungen zur ESVP

- Noch höhere Zustimmungsqoten -

Ähnlich wie bei den Ergebnissen, die für den Grundsatz einer Gemeinsamen Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik selbst gemessen wurden, ist für alle der bei dieser Frage⁴⁶ vorgeschlagenen Aussagen ein deutlicher Anstieg der zustimmenden Antworten zu verzeichnen.

Die Rangfolge der abgefragten Aussagen bleibt gegenüber den letzten beiden Befragungen nahezu unverändert: Die Notwendigkeit, sich bei einer internationalen Krise auf eine gemeinsame Haltung zu einigen, steht bei den Nennungen weiterhin an erster Stelle. Gleich darauf folgt jedoch der Wunsch, dass die Europäische Union die Menschenrechte in jedem ihrer Mitgliedsländer gewährleisten soll (+4 Prozentpunkte im Vergleich zu vor sechs Monaten).

Die Notwendigkeit eine europäische Außenpolitik zu entwickeln, die unabhängig von der der Vereinigten Staaten ist, findet diesmal noch größere Zustimmung. Die Zustimmung zu diesem Vorschlag hat in sechs Monaten um 5 Punkte zugenommen.



⁴⁶ Q39. Die Europäische Union hat bereits eine Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik und eine Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Jetzt wird darüber diskutiert, wie weit diese weiter ausgebaut werden soll. Sagen Sie mir bitte zu jedem der folgenden Vorschläge, ob Sie ihm eher zustimmen oder ob Sie ihn eher ablehnen?

% Stimme eher zu EU

	EB59 Früh. 2003	EB60 Her. 2003	EB61 Früh. 2004	EB62 Her. 2004
Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sollten sich bei einer internationalen Krise auf eine gemeinsame Haltung einigen.	83%	81%	82%	83%
Die Europäische Union sollte die Menschenrechte in jedem ihrer Mitgliedsländer gewährleisten, selbst wenn es gegen den Willen einiger Mitgliedsländer ist.	79%	76%	79%	83%
Die Außenpolitik der Europäischen Union sollte unabhängig von der Außenpolitik der USA sein.	77%	73%	77%	82%
Die Europäische Union sollte sich für die Gewährleistung der Menschenrechte weltweit einsetzen, selbst wenn es gegen den Willen einiger anderer Staaten ist.	76%	74%	76%	79%
Die Europäische Union sollte eine gemeinsame Einwanderungspolitik gegenüber Menschen von außerhalb der Europäischen Union haben.	71%	71%	71%	76%
Die Europäische Union sollte eine gemeinsame Asylpolitik gegenüber Asylsuchenden haben.	70%	71%	70%	75%
Die Europäische Union sollte eine schnelle militärische Eingreiftruppe haben, die bei einer internationalen Krise schnell in die Krisenherde geschickt werden kann.	69%	69%	70%	71%
Die Europäische Union sollte ihren eigenen Sitz im UNO-Sicherheitsrat haben.	68%	64%	66%	71%
Die Europäische Union sollte ihren eigenen Außenminister haben, der der Sprecher einer gemeinsamen Haltung der Europäischen Union sein kann.	64%	63%	64%	67%
Mitgliedsstaaten, die sich grundsätzlich für eine Politik der Neutralität entschieden haben, sollten in der Außenpolitik der Europäischen Union eine Mitsprachemöglichkeit haben.	51%	47%	50%	55%

Wie schon bei den letzten Befragungen herrscht nur bei der Idee geringere Zustimmung, Mitgliedsstaaten, die sich grundsätzlich für eine Politik der Neutralität entschieden haben, sollten in der Außenpolitik der Europäischen Union eine Mitsprachemöglichkeit haben: nur 55% der Bürger (+5 Prozentpunkte) erklären ihre Zustimmung zu dieser Aussage.

Die Analyse der Ergebnisse nach den Mitgliedsstaaten zeigt, dass:

- ♦ die Belgier besonders begeistert von allen mit der ESVP zusammenhängenden Vorschlägen sind
- ♦ die Meinung, die Außenpolitik der Europäischen Union müsse sich von der Außenpolitik der USA distanzieren, sich in Deutschland, Griechenland und Finnland besonders deutlich zeigt .
- ♦ die Idee, die Europäische Union solle einen eigenen Außenminister haben, in den neuen Mitgliedsstaaten bei den Zyprioten und den Slowenen besonders großen Anklang findet.
- ♦ die Idee, den Mitgliedsstaaten, die sich grundsätzlich für eine Politik der Neutralität entschieden haben, in der Außenpolitik der Europäischen Union eine Mitsprachemöglichkeit einzuräumen, von einer recht deutlichen Mehrheit in Dänemark (59%) und einer relativen Mehrheit in den Niederlanden, im Vereinigten Königreich und Ungarn abgelehnt wird.

Meinungen zur ESVP (nach Ländern)**% Stimme
eher zu**

Die Mitgliedsstaaten der EU sollten sich bei einer internationalen Krise auf eine gemeinsame Haltung einigen.

Die Europäische Union sollte die Menschenrechte in jedem ihrer Mitgliedsländer gewährleisten, selbst wenn es gegen den Willen einiger Mitgliedsländer ist.

Die Außenpolitik der EU sollte unabhängig von der Außenpolitik der USA sein.

Die Europäische Union sollte sich für die Gewährleistung der Menschenrechte weltweit einsetzen, selbst wenn es gegen den Willen einiger anderer Staaten ist.

Die Europäische Union sollte eine gemeinsame Einwanderungspolitik gegenüber Menschen von außerhalb der EU haben.

Die Europäische Union sollte eine gemeinsame Asylpolitik gegenüber Asylsuchenden haben.

Die Europäische Union sollte eine schnelle militärische Eingreiftruppe haben, die bei einer internationalen Krise schnell in die Krisenherde geschickt werden kann.

Die Europäische Union sollte ihren eigenen Sitz im UNO-Sicherheitsrat haben.

Die Europäische Union sollte ihren eigenen Außenminister haben, der der Sprecher einer gemeinsamen Haltung der EU sein kann.

Mitgliedsstaaten, die sich grundsätzlich für eine Politik der Neutralität entschieden haben, sollten in der Außenpolitik der EU eine Mitsprachemöglichkeit haben.

EU25	83%	83%	82%	79%	76%	75%	71%	71%	67%	55%
BE	92%	92%	87%	87%	83%	85%	83%	84%	84%	55%
DK	76%	85%	78%	80%	68%	68%	62%	51%	48%	28%
DE	89%	88%	90%	82%	82%	82%	63%	74%	66%	63%
EL	86%	88%	90%	88%	82%	81%	69%	86%	76%	59%
ES	78%	81%	79%	81%	78%	75%	71%	72%	71%	61%
FR	89%	89%	85%	83%	76%	73%	79%	71%	70%	52%
IE	73%	78%	77%	77%	69%	69%	60%	72%	66%	67%
IT	80%	76%	75%	76%	75%	71%	69%	71%	73%	61%
LU	89%	87%	74%	82%	76%	76%	69%	74%	66%	64%
NL	84%	93%	82%	81%	79%	82%	72%	76%	69%	33%
AT	79%	84%	79%	82%	71%	70%	64%	68%	66%	79%
PT	71%	78%	68%	79%	62%	61%	67%	69%	62%	51%
FI	78%	94%	90%	81%	64%	69%	64%	73%	54%	79%
SE	80%	90%	89%	83%	64%	64%	66%	53%	44%	72%
UK	78%	74%	76%	75%	72%	72%	71%	63%	57%	41%
CY	91%	90%	87%	87%	74%	71%	84%	84%	83%	60%
CZ	87%	76%	80%	63%	72%	70%	72%	65%	58%	45%
EE	91%	82%	87%	67%	66%	74%	77%	83%	68%	68%
HU	83%	85%	80%	79%	76%	80%	75%	72%	70%	35%
LV	89%	82%	81%	72%	75%	75%	82%	80%	75%	72%
LT	87%	82%	75%	81%	77%	80%	76%	82%	77%	79%
MT	70%	85%	79%	81%	64%	63%	54%	76%	67%	76%
PL	86%	84%	83%	77%	78%	78%	79%	74%	71%	55%
SK	89%	80%	85%	63%	74%	72%	74%	76%	64%	53%
SI	89%	83%	85%	66%	75%	75%	70%	72%	80%	55%
BG	80%	78%	75%	72%	68%	70%	73%	68%	57%	42%
RO	85%	78%	63%	71%	65%	67%	72%	58%	63%	49%
TR	73%	77%	71%	77%	66%	67%	69%	65%	69%	63%
HR	87%	87%	85%	82%	78%	76%	78%	76%	75%	62%
CY(n)	84%	84%	73%	85%	78%	76%	72%	63%	69%	74%

2. Die Rolle der Europäischen Union und der Vereinigten Staaten in der Welt

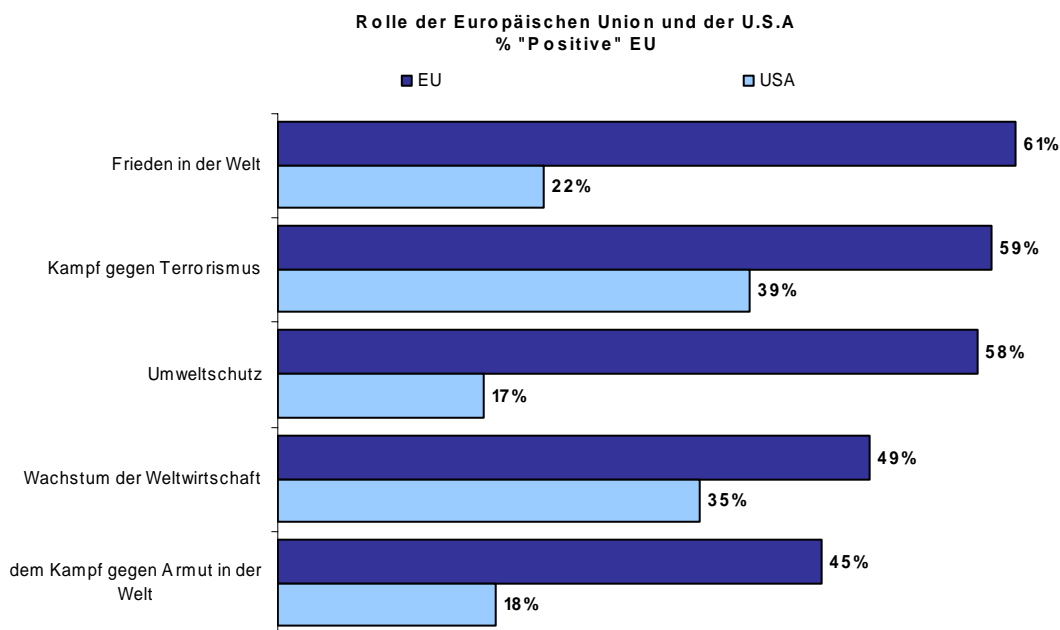
Wenn die Meinung im Allgemeinen dahin geht, die Rolle der Vereinigten Staaten auf internationalem Parkett als vorherrschend einzustufen, wie ist es dann um die Wahrnehmung der Rolle der Europäischen Union auf so unterschiedlichen Gebieten, wie dem Frieden in der Welt, die Bekämpfung des Terrorismus, dem Umweltschutz, dem weltweiten Wirtschaftswachstum oder etwa der Armutsbekämpfung bestellt⁴⁷?

2.1. Überblick

- Die internationale Rolle der Vereinigten Staaten wird etwas weniger positiv wahrgenommen -

Im Laufe der Umfragen scheint der positive Einfluss der Europäischen Union auf internationaler Ebene im Vergleich zu den Vereinigten Staaten immer stärkere Beachtung zu finden.

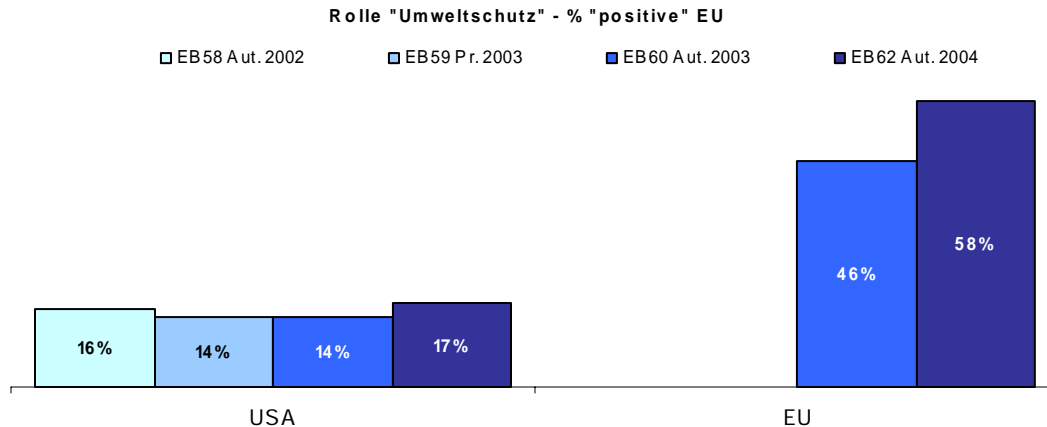
In einigen Bereichen fällt das Urteil der EU-Bürger über die Rolle der Vereinigten Staaten ziemlich hart aus: Es weicht um fast 30 Prozentpunkte von dem Ergebnis der Europäischen Union ab, wenn es um die weltweite Armutsbekämpfung und sogar um 40 Prozentpunkte, wenn es um den Umweltschutz geht.



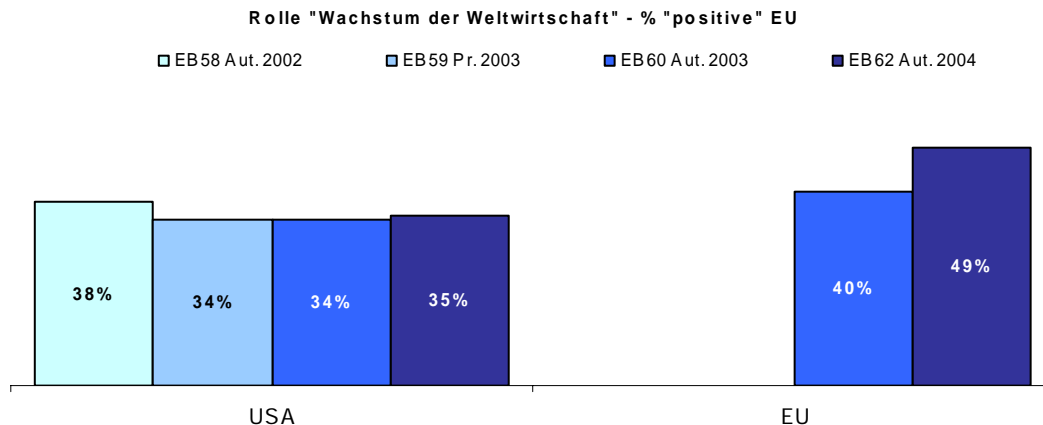
⁴⁷ Q.41. Nun geht es um die Rolle der U.S.A.: Würden Sie sagen, dass die U.S.A. im Bezug auf die folgenden Themen eher eine positive, eher eine negative oder weder eine positive noch eine negative Rolle spielen? Wie ist das mit -

Q.42. Sagen Sie mir bitte für jedes der folgenden Themen, ob die Europäische Union dabei Ihrer Meinung nach jeweils eine eher positive Rolle spielt, eine eher negative Rolle spielt oder weder eine positive noch negative Rolle spielt. Wie ist das mit -

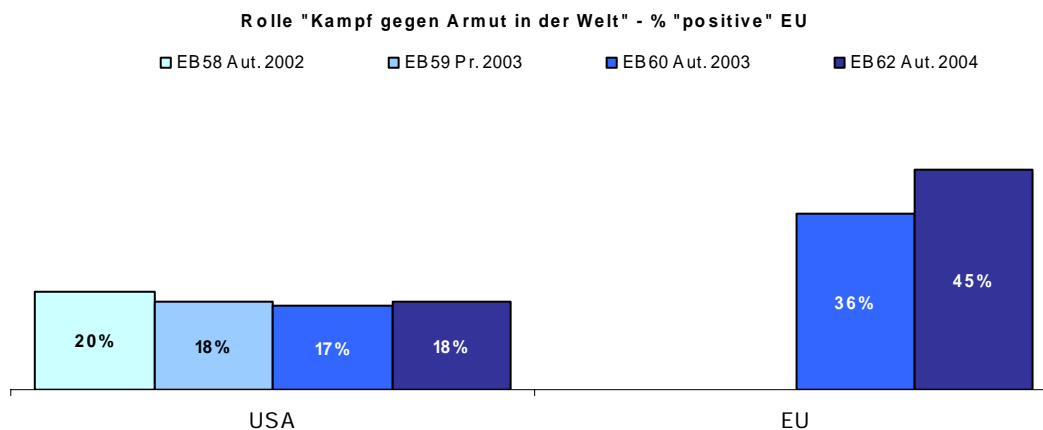
58% der Befragten meinen, dass die Europäische Union beim **Umweltschutz** eine positive Rolle spielt. Dieses Ergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr stark verbessert (+12 Prozentpunkte). Es denken hingegen nur 17%, dass die USA eine in dieser Beziehung positive Rolle spielen (+3 Punkte).



Ende 2004 meint fast jeder zweite Befragte, dass die Europäische Union einen positiven Einfluss auf das **Wachstum der Weltwirtschaft** ausübt (49%). Dieses Ergebnis bedeutet einen Zuwachs von 9 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr. Auf der anderen Seite stuft ein Drittel der Europäer, und das unverändert seit Anfang 2003, die Rolle der USA in diesem Bereich als positiv ein (35%).



Abschließend sei noch erwähnt, dass im Vergleich zum Vorjahr mehr Befragte die Rolle der Europäischen Union bei der **Armutsbekämpfung** positiv bewerten (45%, +9 Prozentpunkte). Der Prozentsatz der Bürger, die hinsichtlich der Vereinigten Staaten der gleichen Meinung sind bleibt seit zwei Jahren unverändert (18%).



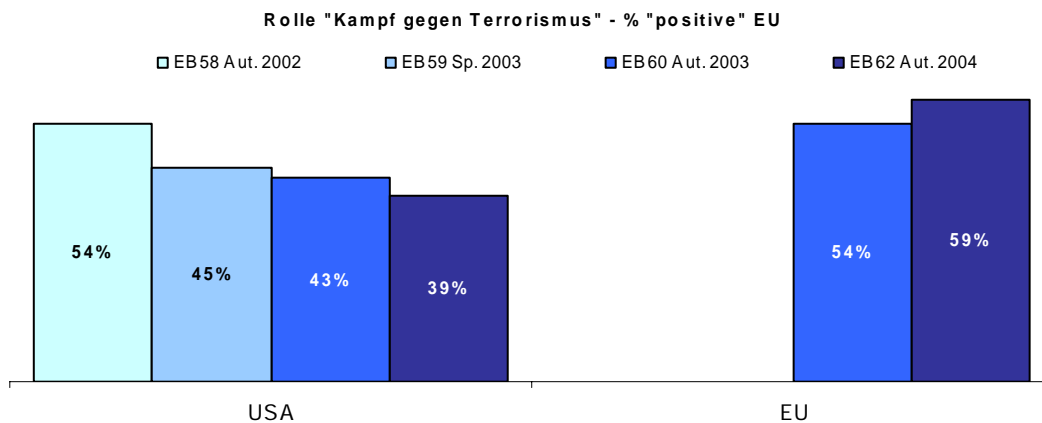
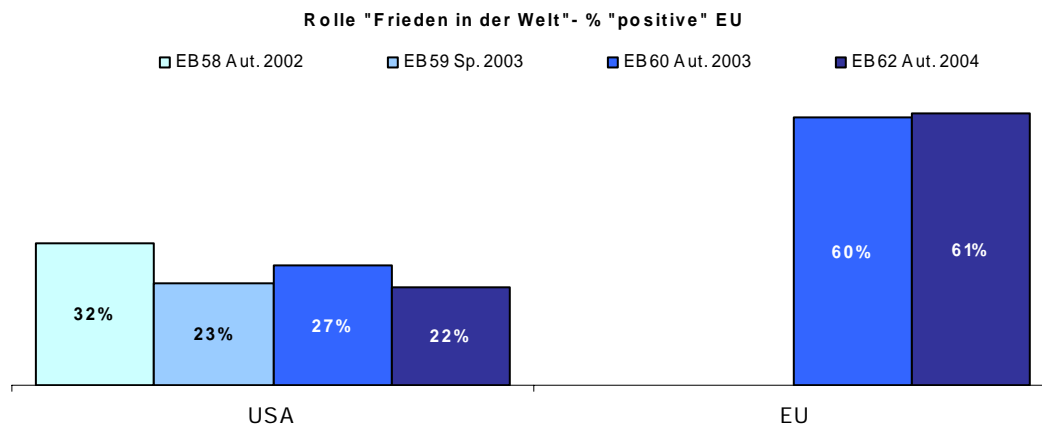
2.2. Die Rolle der Europäischen Union und der Vereinigten Staaten bei der Friedenssicherung und im Kampf gegen den Terrorismus

Bestimmte regionale Krisen haben große Auswirkungen auf internationaler Ebene. In diesem Jahr wurden, im Verhältnis einiger Mitgliedsländer zu den Vereinigten Staaten, merkliche Unterschiede in der Vorgehensweise in Bezug auf die Irak-Krise, den Konflikt zwischen Israelis und den Palästinensern, um nur diese zu nennen, festgestellt.

Hier soll untersucht werden, wie die von der Europäischen Union und die von den USA ausgeübte Rolle in zwei in direktem Zusammenhang mit der Außen- und Sicherheitspolitik stehenden Bereichen - der Sicherung des Weltfriedens und die Bekämpfung des Terrorismus - jeweils bewertet werden. Dies sind auch die beiden Themenbereiche, die im Mittelpunkt des amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf standen.

- Die Rolle der Europäischen Union wird deutlich positiver bewertet -

Insgesamt gesehen hat sich die Bewertung der von den Vereinigten Staaten für die Sicherung des Weltfriedens und bei der Bekämpfung des Terrorismus ausgeübte Rolle im Vergleich zur vorhergehenden Befragung (Herbst 2003) weiter verändert. Es ist dabei festzustellen, dass die Entwicklung zu einer tendenziell negativeren Bewertung sich im Laufe der Jahre verfestigt.



Zur Zeit ist eine Mehrheit der europäischen Bürger der Meinung, dass die Vereinigten Staaten eine eher negative Rolle für den Weltfrieden (58%, +5 Prozentpunkte) und bei der Bekämpfung des Terrorismus (42%, +5 Prozentpunkte) spielen.

Im Gegensatz dazu erkennt die Mehrheit der Befragten die positive Rolle der Europäischen Union für die Sicherung des Friedens in der Welt (61%, +1 Prozent) und bei der Bekämpfung des Terrorismus (59%, +5 Punkte) an.

Unter den dreißig Ländern/Gebieten, in denen die Umfrage durchgeführt wurde, ergibt sich nur in drei Ländern ein Ergebnis, nach dem die Rolle der USA für die Sicherung des Weltfriedens mehrheitlich als positiv bewertet wird: es handelt sich hierbei um die Tschechische Republik, Litauen, und Rumänien. Die Länder, die den USA in diesem Bereich am kritischsten gegenüberstehen sind Griechenland, Frankreich, Belgien und die Türkei.

<i>Positive Rolle "Frieden in der Welt"</i>			
	EU	USA	Diff. EU-USA

EU25	61%	22%	+39
------	-----	-----	-----

LT	80%	43%	+37
CZ	78%	47%	+31
MT	77%	31%	+46
SK	77%	26%	+51
IE	74%	28%	+46
DE	71%	17%	+54
FI	71%	16%	+55
EE	71%	27%	+44
LU	70%	18%	+52
CY	70%	5%	+65
SI	68%	13%	+55
HU	67%	19%	+48
FR	66%	10%	+56
BE	65%	18%	+47
LV	65%	27%	+38
ES	64%	17%	+47
NL	63%	31%	+32
EL	60%	5%	+55
PL	57%	30%	+27
DK	55%	27%	+28
SE	53%	19%	+34
AT	52%	11%	+41
UK	52%	32%	+20
PT	51%	15%	+36
IT	45%	30%	+15

RO	82%	53%	+29
BG	68%	24%	+44
HR	61%	13%	+48
TR	55%	13%	+42
CY(n)	58%	16%	+42

Das Gleiche lässt sich im Bereich der Bekämpfung des Terrorismus feststellen. Jedoch ist, wenn es um die Bewertung der Rolle der USA bei der **Bekämpfung des Terrorismus** geht, eine stärkere Polarisierung der Meinungen erkennbar. Hier ist eine deutliche Kluft zwischen der Mehrheit der neuen Mitgliedsstaaten und den traditionellen Unterstützern der USA (Vereinigtes Königreich, Niederlande...) auf der einen Seite und den alten Mitgliedsstaaten der Europäischen Union auf der anderen Seite festzustellen.

Ähnliches ist auch innerhalb der Gruppe der Beitrittskandidaten zu beobachten: Der mehrheitlich von den Rumänen vertretene Standpunkt ist dem der Mehrheit der Türken entgegengesetzt.

<i>Positive Rolle "Kampf gegen Terrorismus"</i>			
	EU	USA	Diff. EU-USA
EU25	59%	39%	+20
CZ	78%	67%	+11
LT	76%	61%	+15
SK	74%	43%	+31
MT	73%	43%	+30
EE	70%	49%	+21
ES	68%	23%	+45
FI	68%	43%	+25
NL	66%	51%	+15
IE	65%	38%	+27
FR	63%	27%	+36
HU	62%	46%	+16
LV	62%	44%	+18
PL	62%	55%	+7
SI	62%	22%	+40
BE	61%	31%	+30
CY	61%	10%	+51
DE	60%	36%	+24
LU	60%	33%	+27
DK	59%	48%	+11
EL	57%	10%	+47
UK	52%	55%	-3
SE	51%	41%	+10
AT	49%	31%	+18
IT	47%	37%	+10
PT	47%	22%	+25
RO	80%	66%	+14
BG	69%	42%	+27
HR	60%	28%	+32
TR	47%	12%	+35
CY(n)	51%	17%	+34

IV. DIE ZUKUNFT DER EUROPÄISCHEN UNION

Tiefgreifende institutionelle und politische Veränderungen, die die EU im Jahr 2004 durchgemacht hat, stellen die Europäische Union und alle ihre Bürger in den kommenden Monaten und Jahren vor große Herausforderungen. Aus diesem Grund beschäftigt sich der letzte Abschnitt unter zwei Gesichtspunkten mit den Themen, die die Zukunft der Europäischen Union betreffen.

- ♦ Bewertung der Geschwindigkeit mit der die europäische Integration voran geht, Veränderung der Rolle der Europäischen Union und die bei den Bürgern ausgelösten Ängste;
- ♦ Unterstützung der europäischen Integration und der großen damit verbundenen Ziele: politische Union, Europäische Verfassung, zukünftige Erweiterung, eine einheitliche Währung, Zusammensetzung der Kommission...

1. Die Geschwindigkeit der europäischen Integration

Schreitet die europäische Integration zu schnell voran oder nicht? Befürworten die Bürger ein Europa der zwei Geschwindigkeiten? Hier nun einige Fragen, die hier behandelt werden sollen.

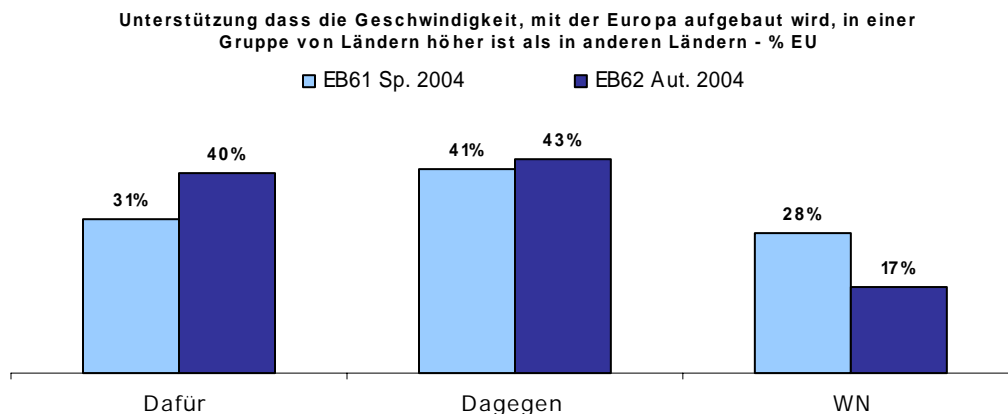
1.1. Hin zu einem Europa der zwei Geschwindigkeiten?

- Ein Vorschlag der polarisiert -

Hier besteht eine deutliche Kluft zwischen denen, die befürworten, dass die Entwicklung in einigen Ländern schneller vorangetrieben wird als in anderen, und denen, die jeder Vorstellung von einem Europa der zwei Geschwindigkeiten ablehnend gegenüber stehen⁴⁸.

Der Anteil der Befragten, die kein Europa der zwei Geschwindigkeiten wollen liegt bei 43% und hat somit gegenüber letztem Frühjahr um 2 Prozentpunkte zugenommen. Auf der anderen Seite befürworten 40% der befragten Personen eine solche Entwicklung. Dieses Ergebnis ist im Vergleich zu vor sechs Monaten um 9 Prozentpunkte gestiegen.

Die Zahl derjenigen Befragten, die sich in dieser Frage nicht äußern konnten, ist seit der letzten Umfrage vor sechs Monaten um 11 Prozentpunkte zurückgegangen. Auch wenn immer noch 17% diese Frage nicht beantworten, bilden sich die Bürger doch nach und nach ihre Meinung.



⁴⁸ Q36.7 Wie ist ihre Meinung zu den folgenden Vorschlägen? Bitte sagen Sie mir für jeden Vorschlag, ob Sie dafür oder dagegen sind.

Dass die Geschwindigkeit, mit der Europa aufgebaut wird, in einer Gruppe von Ländern höher ist als in anderen Ländern.

Aus soziodemographischer Sicht:

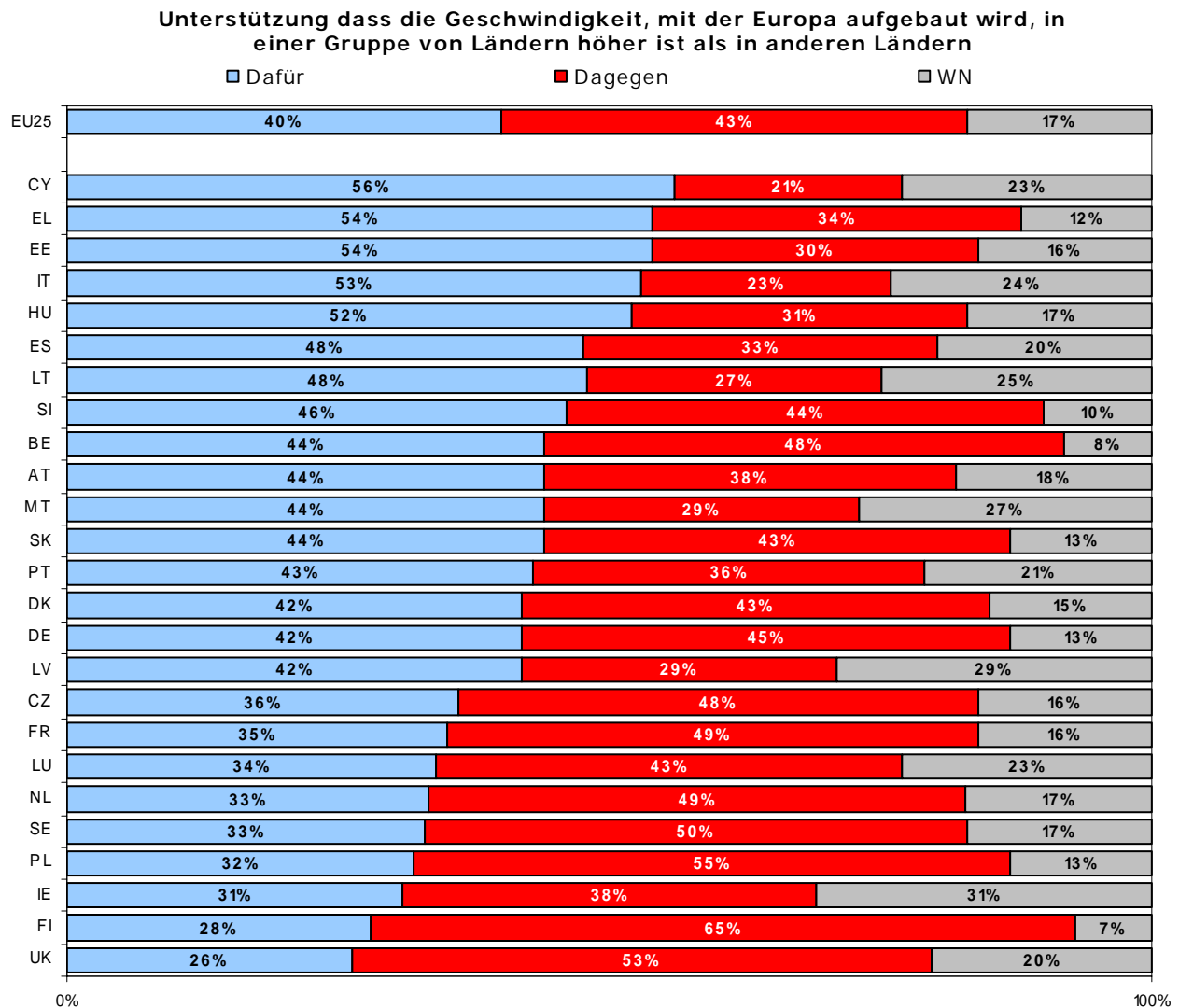
- ◆ stehen die Männer einer europäischen Integration, die mit zwei unterschiedlichen Geschwindigkeiten abläuft, positiver gegenüber als die Frauen.
- ◆ Junge Menschen stehen dem Konzept eines Europas der zwei Geschwindigkeiten etwas kritischer gegenüber als die Älteren. Unter den 55jährigen wiederum ist ein größerer Anteil derjenigen zu finden, die zu dieser Frage keine Meinung äußern wollten (23% machen hierzu keine Angaben, gegenüber einem Anteil von 17% "Weiß-nicht"-Antworten im Gesamtdurchschnitt).
- ◆ Auch die Befragten mit einer kurzen Schulausbildung haben größere Schwierigkeiten ihren Standpunkt zu finden (28% "Weiß-nicht"-Antworten)
- ◆ Die "Meinungsführer" unterstützen die Idee von zwei Geschwindigkeiten bei der Integration häufiger als andere.
- ◆ Insgesamt gesehen zeigen die pro-europäisch eingestellten Befragten eine deutlichere Unterstützung für die Idee der zwei Geschwindigkeiten beim Aufbau Europas. Das Bild, das die Befragten von der Europäischen Union haben, ist hierbei sehr aufschlussreich: Die Befragten, deren Bild von Europa positiv ist, neigen eher dazu, die Idee eines Europas der zwei Geschwindigkeiten zu unterstützen. Diejenigen, die mit Europa ein negatives Bild verbinden, sind jedoch eher dagegen.

	Dafür	Dagegen	WN
EU25	40%	43%	17%
Geschlecht			
Männlich	43%	44%	13%
Weiblich	38%	41%	21%
Alter			
15-24	41%	44%	15%
25-39	42%	43%	15%
40-54	42%	41%	17%
55 +	39%	39%	23%
Ausbildung			
15	36%	36%	28%
16-19	41%	41%	17%
20+	44%	43%	13%
studiert noch	38%	49%	14%
Meinungsführer			
++	47%	43%	10%
+	42%	44%	13%
-	38%	45%	17%
--	37%	36%	27%
Image der EU			
Positiv	49%	38%	13%
Neutral	34%	45%	21%
Negativ	26%	57%	17%
Q22 - EU Kenntnis			
1-3	33%	40%	27%
4-7	44%	45%	12%
8-10	50%	44%	6%

In Zypern befürworteten 56% der befragten Personen die Idee, dass die Geschwindigkeit mit der Europa aufgebaut wird, in einer Gruppe von Ländern höher sein soll, als in anderen Ländern. Dies gilt auch für 54% der Griechen und Esten oder etwa für 53% der Italiener und 52% der Ungarn.

In Finnland hingegen stehen fast zwei Drittel der Befragten (65%) einem Europa der zwei Geschwindigkeiten ablehnend gegenüber. Auch die Mehrheit der Bürger in Polen (55%) und im Vereinigten Königreich (53%) lehnt diese Idee ab.

Ein großer Anteil von Befragten, die sich zu dieser Frage nicht äußern, ist besonders in Irland (31%), Lettland (29%) und auf Malta (27%) zu verzeichnen.



1.2. Die Geschwindigkeit der europäischen Integration

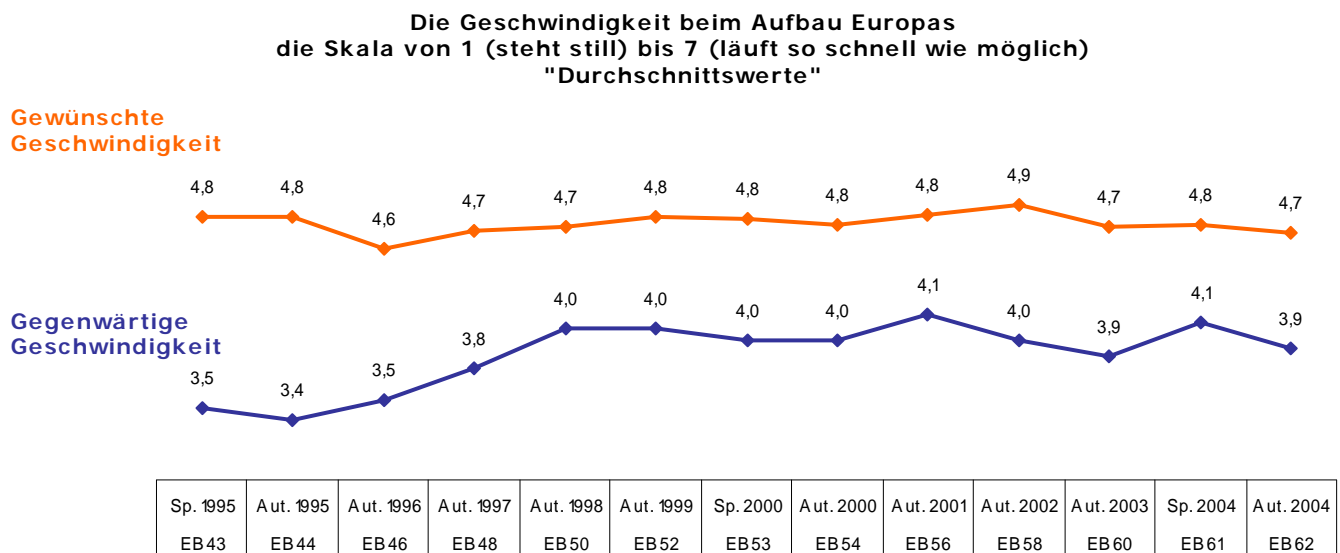
Die Wahrnehmung der Geschwindigkeit, mit der der Aufbau der Europäischen Union voran geht, wird anhand von bildlichen Darstellungen bewegter Männchen gemessen, denen jeweils Werte zugeordnet werden. Auf dieser Grundlage wird ein Durchschnitt berechnet⁴⁹. Diese Frage dient der Unterscheidung der momentan empfundenen von der gewünschten Geschwindigkeit der europäischen Integration.

- Die Bürger möchten, dass die europäische Integration beschleunigt wird -

Betrachtet man den für die 25 Mitgliedsstaaten ermittelten Durchschnitt, so ist festzustellen, dass die gewünschte Geschwindigkeit, mit der Europa aufgebaut werden soll, über der von den Bürgern empfundenen, tatsächlichen Geschwindigkeit liegt.

Dieser Trend bleibt konstant und bezeugt ein weiteres Mal die Diskrepanz zwischen den Wünschen der Bürger nach mehr Europa und ihrer Einschätzung der aktuellen Situation.

Während die aktuell empfundene Geschwindigkeit im Vergleich zur im Vorfeld der Erweiterung durchgeführten Messung etwas gesunken ist, erreicht die gewünschte Geschwindigkeit ein Niveau, das mit dem vergangenen Frühjahr gemessenen Wert vergleichbar ist.



⁴⁹ Q.19. a) Wie hoch ist Ihrer Meinung nach die Geschwindigkeit mit der Europa aufgebaut wird? Bitte schauen Sie sich diese Männchen an. Nr. 1 steht still, Nr. 7 läuft so schnell wie möglich. Welches Männchen entspricht Ihrer Meinung nach der gegenwärtigen Geschwindigkeit beim Aufbau Europas am besten?
b) Und welches Männchen entspricht am besten der Geschwindigkeit, die Sie sich wünschen würden?

Die unten stehende Tabelle zeigt für die einzelnen Mitgliedsstaaten jeweils den Abstand zwischen der empfundenen Geschwindigkeit und der von den Bürgern eigentlich gewünschten Geschwindigkeit.

	Gegenwärtige Geschwindigkeit	Gewünschte Geschwindigkeit	Diff. Gegenwärtige/ Gewünschte
EU25	3,9	4,7	-0,8
PT	3,3	5,8	-2,5
EL	3,7	6,1	-2,4
HU	3,2	5,4	-2,2
PL	3,7	5,6	-1,9
CZ	3,4	5,1	-1,7
SK	3,6	5,3	-1,7
IT	3,5	4,9	-1,4
LT	4,0	5,2	-1,2
ES	4,1	5,1	-1,0
CY	4,0	5,0	-1,0
SI	4,1	4,9	-0,8
LV	3,9	4,7	-0,8
NL	3,8	4,6	-0,8
FR	4,0	4,6	-0,6
BE	4,1	4,6	-0,5
MT	4,7	5,2	-0,5
EE	4,2	4,5	-0,3
IE	4,8	5,0	-0,2
UK	4,0	4,2	-0,2
LU	4,3	4,4	-0,1
DE	4,0	4,1	-0,1
SE	4,0	4,0	=
AT	4,2	4,1	+0,1
FI	4,2	3,9	+0,3
DK	4,5	4,0	+0,5
BG	3,7	5,7	-2,0
RO	4,2	5,8	-1,6
TR	4,2	5,8	-1,6
HR	3,8	5,1	-1,3
CY(n)	3,8	5,6	-1,8

- ◆ Auf EU-Ebene ist ein Unterschied von 0,8 Punkten zwischen der aktuellen und der gewünschten Geschwindigkeit zu verzeichnen.
- ◆ Die Bürger Portugals bekunden einen besonders ausgeprägten Wunsch nach einer Beschleunigung beim Aufbau Europas. Hier liegt der Abstand zwischen der momentan empfundenen und der gewünschten Geschwindigkeit der europäischen Integration bei 2,5 Punkten.
- ◆ Auch in Griechenland äußern sich die Befragten mehrheitlich in diesem Sinne: Sie bewerten die aktuelle Geschwindigkeit, mit der der Aufbau der EU vorstatten geht, mit 3,7, wünschen aber eine Geschwindigkeit von 6,1 (was einem Abstand von 2,4 Punkten entspricht). Dies ist der höchste Wert, der in den an der Umfrage beteiligten Gebieten Ende 2004 gemessen wurde.
- ◆ In Luxemburg, Deutschland und vor allem in Schweden scheinen die Befragten mit der Geschwindigkeit der europäischen Integration zufrieden zu sein, da die sich ergebenden Werte für die empfundene und gewünschte Geschwindigkeit nahezu gleichauf liegen (Unterschiedswerte zwischen 0,1 und -0,1).
- ◆ In drei Ländern zeigen die Befragten an, dass sie die Geschwindigkeit der europäischen Integration lieber etwas gebremst sehen würden: dies gilt für Österreich (+0,1), Finnland (+0,3) aber vor allem für Dänemark (+0,5). In diesen Ländern, aber auch in Schweden und Deutschland, liegen die Punktzahlen für die beim Aufbau Europas gewünschte Geschwindigkeit am niedrigsten.
- ◆ In den Ländern der Beitrittskandidaten wird dem Wunsch Ausdruck verliehen, den Aufbau Europas zu beschleunigen. Dieser Wunsch wird vor allem in Bulgarien geäußert (Abstand von 2 Punkten). Es folgen Rumänien, die Türkei (1,6) und schließlich Kroatien (1,3).

Aus der Analyse des Unterschieds zwischen empfundener und gewünschter Geschwindigkeit unter Berücksichtigung der **soziodemographischen Merkmale** der Befragten in der EU folgen einige zusätzliche Erkenntnisse:

- ♦ Junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren bekunden einen etwas ausgeprägteren Wunsch nach einer erhöhten Geschwindigkeit beim Aufbau Europas.
- ♦ Die Bürger, die die Europäische Union positiv sehen, möchten eine noch schnellere europäische Entwicklung.
- ♦ Die Befragten schließlich, die ihren eigenem Wissenstand in Bezug auf die Europäische Union als hoch bewerten, empfinden die aktuelle Geschwindigkeit als höher als die übrigen Befragten. Insofern wünschen sie nicht in stärkerem Maß als andere, dass die Geschwindigkeit zunimmt.

	Gegenwärtige Geschwindigkeit	Gewünschte Geschwindigkeit	Diff. Gegenwärtige / Gewünschte
EU25	3,9	4,7	-0,8
Alter			
15-24	4,0	5,2	-1,2
25-39	4,0	4,8	-0,8
40-54	3,9	4,7	-0,8
55 +	3,9	4,7	-0,8
Ausbildung			
15	3,8	4,8	-1,0
16-19	3,9	4,9	-1,0
20+	4,0	4,6	-0,6
studiert noch	4,1	5,3	-1,2
Image der EU			
Positiv	4,0	5,1	-1,1
Neutral	3,8	4,7	-0,9
Negativ	3,8	3,6	+0,2
Q22 - EU Kenntnis			
1-3	3,6	4,6	-1,0
4-7	4,0	4,8	-0,8
8-10	4,3	4,7	-0,4

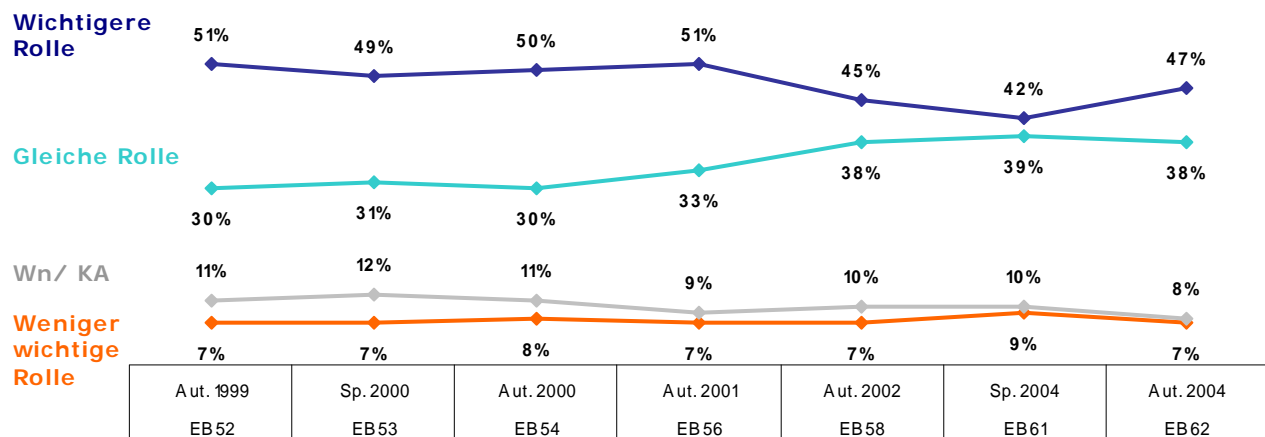
1.3. Die erwartete Rolle der Europäischen Union in 5 Jahren

- Die Mehrheit der Bürger erwartet, dass die EU in 5 Jahren in ihrem alltäglichen Leben eine größere Rolle spielen wird -

Ende 2004 **erwarten** 47% der Befragten, dass die Europäische Union in fünf Jahren eine größere Rolle in ihrem täglichen Leben spielen wird⁵⁰. Dieser Prozentsatz steigt also wieder an, nachdem in den vergangenen drei Jahren ein gewisser Rückgang zu verzeichnen war. Seit Ende 2001 hatte sich der Abstand zwischen dem Anteil der Bürger, die meinten, dass die Rolle der EU gleich bleiben würde, und denjenigen, die eine wichtigere Rolle erwarteten, stetig verringert.

Schließlich sei angemerkt, dass nur 7% der befragten Personen glauben, die Rolle der Union werde in fünf Jahren weniger wichtig sein.

Wird die Europäische Union Ihrer Meinung nach in fünf Jahren eine Rolle ...
in Ihrem täglichen Leben spielen? - % EU



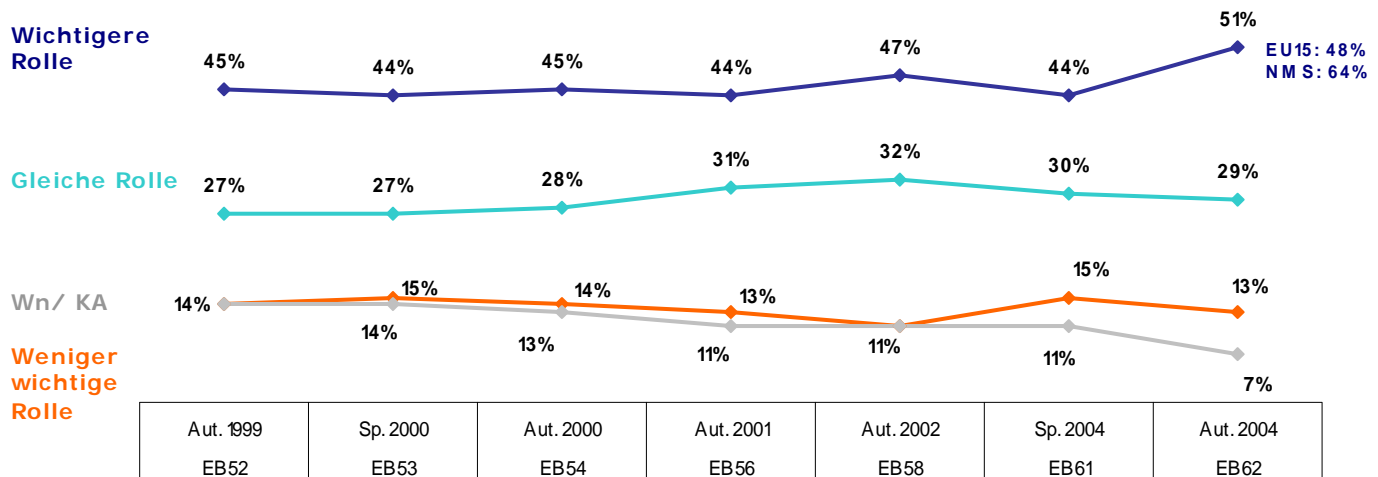
⁵⁰ Q20a Wird die Europäische Union Ihrer Meinung nach in fünf Jahren eine wichtigere Rolle, eine weniger wichtige Rolle oder die gleiche Rolle wie bisher in Ihrem täglichen Leben spielen?
Q20b Und was wünschen Sie sich? Dass die Europäische Union in fünf Jahren eine wichtigere Rolle, eine weniger wichtige Rolle oder die gleiche Rolle wie bisher in Ihrem täglichen Leben spielt?

- Die Erwartungen der neuen EU-Bürger sind hoch -

Mehr als jeder zweite Bürger (51%) **hofft**, dass die Europäische Union in fünf Jahren eine größere Rolle spielen wird, und bekräftigt so noch einmal die Prognose und den Wunsch, dass die Geschwindigkeit beim Aufbau Europas erhöht werden soll. Dieses Ergebnis ist im Vergleich zum Jahresbeginn um 7 Punkte gestiegen.

Hinter dem europäischen Durchschnittswert verbergen sich hier jedoch bedeutende Unterschiede: so äußern 64% der Bürger aus den neuen Mitgliedsstaaten den Wunsch, dass die EU in Zukunft eine wichtigere Rolle spielen solle – ein Wunsch der von 48% der Bürger in den alten Mitgliedsstaaten geteilt wird.

Und was wünschen Sie sich? Dass die Europäische Union in fünf Jahren eine Rolle ... in Ihrem täglichen Leben spielt? - % EU



Konzentriert man sich schließlich auf die Ende 2004 gemessene Differenz zwischen der erwarteten und der gewünschten Rolle der Europäischen Union in fünf Jahren, stellt man fest:

- ♦ dass die Bürger eine noch wichtigere Rolle der EU wünschen, als sie erwarten (Differenz von 4 Punkten),
- ♦ Gleichzeitig wünschen jedoch 13% der Befragten, dass die Union eine weniger wichtige Rolle spielen soll, die 7% gegenüberstehen, die eine weniger wichtige Rolle erwarten (ein Abstand von 6 Punkten).

Diese Ergebnisse lassen in jedem Falle darauf schließen, dass die Mehrheit der EU-Bürger (64%) nicht mit dem Status Quo zufrieden wäre.

% EU

Rolle der EU in fünf Jahren		
Rolle spielen	Rolle wünschen	Diff. spielen / wünschen

Wichtigere Rolle	47%	51%	-4
Weniger wichtige Rolle	7%	13%	-6
Gleiche Rolle	38%	29%	+9
WN	8%	7%	+1

Die Länderanalyse dieser Frage konzentriert sich auf die Bürger, die erwarten bzw. wünschen, dass die Europäische Union in fünf Jahren eine wichtigere Rolle in ihrem täglichen Leben spielen sollte.

Zu diesem Zweck sind in der unten stehenden Tabelle für die einzelne Länder der Umfrage aus diesem Herbst die Prozentsätze der Befragten, die eine wichtigere Rolle der Union erwarten, der Befragten, die eine wichtigere Rolle wünschen, sowie die jeweilige Differenz zwischen den beiden Ergebnissen aufgeführt.

Wichtigere Rolle der EU in fünf Jahren			
	Rolle spielen	Rolle wünschen	Diff. spielen / wünschen
EU25	47%	51%	-4
PL	50%	68%	-18
HU	47%	64%	-17
CY	62%	77%	-15
CZ	37%	51%	-14
LT	50%	64%	-14
LV	50%	62%	-12
IT	53%	64%	-11
FR	42%	51%	-9
EL	59%	67%	-8
ES	48%	56%	-8
PT	50%	58%	-8
SK	53%	61%	-8
SI	54%	61%	-7
MT	60%	66%	-6
LU	38%	44%	-6
BE	44%	48%	-4
DE	42%	44%	-2
EE	47%	46%	+1
AT	36%	34%	+2
FI	33%	31%	+2
IE	50%	43%	+7
NL	52%	42%	+10
SE	47%	36%	+11
DK	43%	31%	+12
UK	47%	33%	+14
BG	52%	69%	-17
RO	65%	75%	-10
TR	46%	51%	-5
HR	43%	43%	=
CY(n)	58%	52%	+6

- ◆ In Polen formulieren die Bürger starke Erwartungen hinsichtlich des Einflusses der Europäischen Union auf ihr tägliches Leben. 50% der Polen glauben, dass die EU in fünf Jahren eine wichtigere Rolle spielen wird und 68% wünschen sich auch, dass die Union tatsächlich eine wichtigere Rolle spielen soll (18 Punkte Unterschied).
- ◆ Die befragten Personen in Ungarn (-17), Zypern (-15), der Tschechischen Republik (-14), in Litauen (-14), Lettland (-12) und Italien (-11) fordern ebenfalls eine Intensivierung der Rolle der EU in den nächsten Jahren. In Zypern wünschen drei Viertel der Befragten (77%) eine wachsende Bedeutung der Europäischen Union für ihr tägliches Leben.
- ◆ In mehreren Ländern zeigt sich hingegen ein negativeres Stimmungsbild hinsichtlich der Rolle, die die EU in fünf Jahren spielen soll. In Irland, den Niederlanden, Schweden, Dänemark aber vor allen Dingen im Vereinigten Königreich wünschen die Befragten nicht, dass die Europäische Union eine wichtigere Rolle in ihrem täglichen Leben spielen solle. So meinen im Vereinigten Königreich zum Beispiel zwar 47%, dass die EU eine wichtigere Rolle spielen wird, jedoch wird diese wichtigere Rolle nur von 33% auch gewünscht.
- ◆ In den vier Ländern der Beitrittskandidaten gibt es offenbar Unterschiede im Meinungsbild. Während Bulgaren und Rumänen erwarten, dass die Bedeutung der EU für ihr tägliches Leben steigen werde, sind ihre Wünsche in dieser Beziehung noch weitgehender. Außerdem hoffen drei Viertel der rumänischen Bevölkerung (75%), dass die Union in fünf Jahren eine wichtigere Rolle ausüben wird.

1.4. Die mit der europäischen Integration verbundenen Ängste

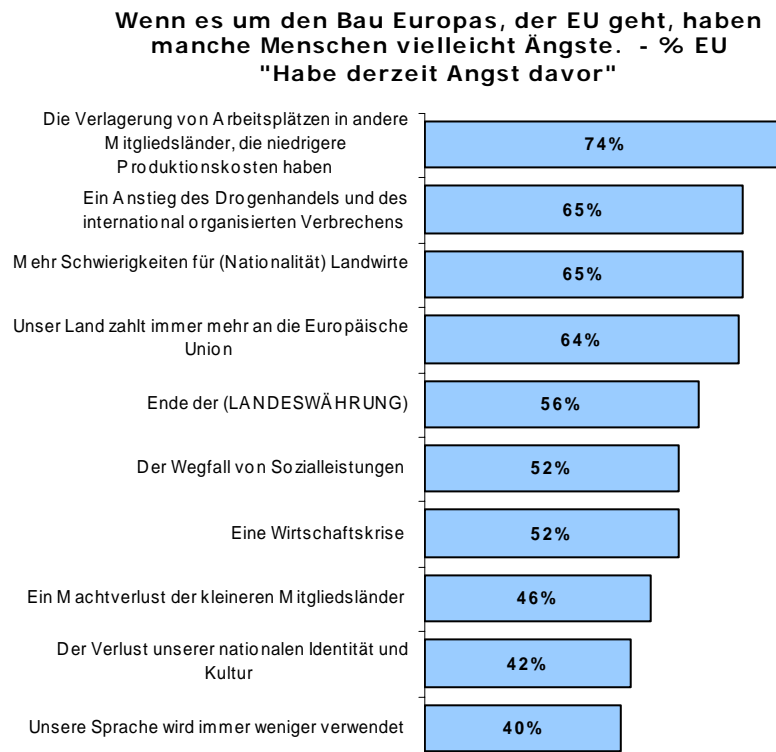
Die europäische Integration ist in vollem Gange und kann in der Bevölkerung gewisse Ängste auslösen. Hier sollen die unterschiedlichen Befürchtungen, die die Bürger in dieser Hinsicht haben könnten, untersucht werden⁵¹.

- Das Schreckgespenst der Firmenabwanderungen -

Nach der Erweiterung um zehn neue Länder besteht die größte, von drei Viertel der befragten Personen geäußerte Angst, in der **Verlagerung von Arbeitsplätzen** in andere Mitgliedsländer, die niedrigere Produktionskosten haben. Jeweils fast zwei Drittel der Befragten geben außerdem an, dass sie einen **Anstieg des Drogenhandels und des international organisierten Verbrechens** (65%), eine **Verschärfung der Probleme der nationalen Landwirtschaft** (65%) und eine **steigende finanzielle Belastung ihres Landes durch Zahlungen an die Union** (64%) befürchten.

Mehr als jeder zweite Bürger in der EU fürchtet außerdem den **Wegfall von Sozialleistungen** oder etwa eine **Wirtschaftskrise**.

Von den Ängsten, die den Befragten vorgegeben wurden, ruft die **schwindende Verwendung der eigenen Landessprache** am wenigsten Beunruhigung hervor, bleibt aber immerhin für 40% der Befragten weiterhin Anlass zur Sorge.



⁵¹ Q21. Wenn es um den Bau Europas geht, haben manche Menschen vielleicht Ängste. Hier ist eine Liste mit Dingen, von denen einige sagen, dass sie davor Angst haben. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie persönlich derzeit davor Angst haben oder nicht.

Vergleicht man die Ergebnisse mit denen vom Jahresbeginn, so zeigt sich, dass:

- ◆ die **Verlagerung von Arbeitsplätzen** konstant die größte Befürchtung der EU-Bürger bleibt und sogar um 2 Prozentpunkte angewachsen ist.
- ◆ die **Verschärfung der Probleme der Landwirtschaft** und ein **Machtverlust der kleineren Länder** die Menschen zum jetzigen Zeitpunkt offenbar stärker beunruhigt als noch vor sechs Monaten (+4 Punkte).
- ◆ die Befürchtung, dass **die eigene Landessprache immer weniger gesprochen** wird, Ende 2004 etwas weiter verbreitet ist (+2 Prozentpunkte).
- ◆ die Ängste vor einer **wachsenden finanziellen Belastung der Länder durch Zahlungen an die Europäische Union** und vor einem **Abbau von Sozialleistungen** immer noch genauso groß wie im vergangenen Frühjahr sind.
- ◆ Der **Verlust der Landeswährungen** bleibt weiterhin ein Thema, dass jedoch an anderer Stelle behandelt werden sollte, da die Zahlen aus dem Frühjahr 2004 die Ergebnisse dreier außerhalb der Eurozone liegenden Länder (Vereinigtes Königreich, Dänemark und Schweden) widerspiegeln, während die Zahlen vom Herbst 2004 das in diesen drei Ländern gemessene Meinungsbild aber auch das Meinungsbild in den zehn neuen Mitgliedsstaaten darstellen. Es sei hier nur angemerkt, dass diese Angst in den neuen Mitgliedsländern sehr viel weniger stark verbreitet ist, als in den drei alten Mitgliedsstaaten außerhalb der Eurozone.

% Habe derzeit Angst davor – EU

EB61	EB62	Diff.
Früh. 2004	Her. 2004	Her. 2004 / Früh. 2004

Die Verlagerung von Arbeitsplätzen in andere Mitgliedsländer, die niedrigere Produktionskosten haben	72%	74%	+2
Ein Anstieg des Drogenhandels und des international organisierten Verbrechens	64%	65%	+1
Mehr Schwierigkeiten für (Nationalität) Landwirte	61%	65%	+4
Unser Land zahlt immer mehr an die Europäische Union	64%	64%	=
Ende der (LANDESWÄHRUNG)	64%	56%	-8
Der Wegfall von Sozialleistungen	53%	52%	-1
Eine Wirtschaftskrise	51%	52%	+1
Ein Machtverlust der kleineren Mitgliedsländer	42%	46%	+4
Der Verlust unserer nationalen Identität und Kultur	42%	42%	=
Unsere Sprache wird immer weniger verwendet	38%	40%	+2

Ängste in Zusammenhang mit der europäischen Integration und der Europäischen Union (nach Ländern)

	Die Verlagerung von Arbeitsplätzen in andere Mitgliedsländer, die niedrigere Produktionskosten haben	Ein Anstieg des Drogenhandels und des international organisierten Verbrechens	Mehr Schwierigkeiten für (Nationalität) Landwirte	Unser Land zahlt immer mehr an die Europäische Union	Ende der (LANDES-WÄHRUNG)	Der Wegfall von Sozialleistungen	Eine Wirtschaftskrise	Ein Machtverlust der kleineren Mitgliedsländer	Der Verlust unserer nationalen Identität und Kultur	Unsere Sprache wird immer weniger verwendet
EU25	74%	65%	65%	64%	56%	52%	52%	46%	42%	40%
EU15	76%	64%	67%	65%	60%	54%	53%	45%	44%	42%
NMS	62%	70%	57%	60%	52%	41%	46%	47%	33%	35%
BE	83%	70%	77%	67%	-	57%	58%	53%	35%	41%
DK	70%	62%	53%	54%	49%	48%	28%	55%	41%	39%
DE	85%	72%	64%	68%	-	62%	53%	20%	37%	44%
EL	79%	61%	73%	63%	-	45%	58%	50%	46%	50%
ES	64%	54%	65%	61%	-	52%	52%	48%	41%	38%
FR	86%	60%	78%	71%	-	63%	55%	48%	41%	44%
IE	74%	70%	49%	55%	-	42%	34%	54%	56%	48%
IT	65%	57%	55%	58%	-	44%	62%	51%	43%	45%
LU	80%	78%	69%	59%	-	53%	50%	55%	48%	65%
NL	77%	59%	75%	63%	-	65%	40%	56%	39%	39%
AT	76%	73%	57%	68%	-	56%	54%	50%	42%	35%
PT	77%	72%	76%	61%	-	61%	64%	55%	46%	42%
FI	83%	82%	83%	79%	-	51%	34%	78%	38%	42%
SE	78%	75%	62%	65%	45%	39%	32%	52%	26%	33%
UK	71%	69%	66%	67%	64%	49%	51%	55%	64%	36%
CY	56%	79%	78%	62%	46%	41%	73%	45%	47%	43%
CZ	71%	73%	73%	56%	54%	40%	48%	58%	37%	44%
EE	51%	66%	54%	57%	57%	28%	36%	46%	40%	50%
HU	72%	69%	75%	58%	56%	40%	46%	56%	32%	31%
LV	51%	70%	72%	70%	56%	36%	52%	42%	41%	48%
LT	44%	65%	52%	47%	46%	28%	36%	33%	37%	44%
MT	59%	54%	48%	47%	44%	45%	48%	45%	32%	34%
PL	59%	70%	45%	63%	52%	41%	45%	43%	30%	30%
SK	57%	74%	70%	58%	48%	47%	47%	50%	40%	38%
SI	70%	68%	72%	67%	31%	58%	50%	48%	41%	53%
BG	33%	53%	44%	45%	32%	31%	31%	35%	32%	32%
RO	35%	46%	41%	46%	37%	18%	30%	28%	19%	22%
TR	44%	57%	55%	43%	57%	34%	34%	44%	52%	59%
HR	71%	72%	77%	66%	62%	43%	52%	58%	48%	51%
CY(n)	35%	51%	43%	30%	44%	34%	26%	41%	28%	46%

Hier erweist es sich als interessant, die Unterschiede herauszuarbeiten, die im Falle der verschiedenen Ängste zwischen den jüngsten und den ältesten Mitgliedsstaaten bestehen.

- ◆ Die mögliche **Verlagerung von Arbeitsplätzen** beunruhigt die Menschen in den 15 alten Mitgliedsstaaten sehr viel stärker: Die Rate liegt hier um 14 Prozentpunkte höher, als der in den neuen Mitgliedsstaaten ermittelte Durchschnittswert. Die Bürger in Frankreich (86%) und Deutschland (86%) sind am stärksten beunruhigt. In diesen Ländern wurden in der Tat vor kurzem mehrere Firmenabwanderungen angekündigt, die in den betroffenen Ländern Arbeitsplatzverluste zur Folge haben würden.
- ◆ In den neuen Mitgliedsländern löst die europäische Integration eher Ängste in Bezug auf einen möglichen **Anstieg des Drogenhandels und der organisierten Kriminalität** aus (70%, +6 Prozentpunkte über dem EU15-Durchschnitt). Es sind jedoch die Finnen, die sich in diesem Punkt am besorgtesten zeigen (82%).
- ◆ Die Angst vor einer **Verschärfung der Probleme der nationalen Landwirtschaft** wird eher in den alten Mitgliedsländern (+10 Prozentpunkte) und hier vor allem in Finnland (83%), Frankreich (78%) und Belgien (77%) empfunden.
- ◆ Die **Entrichtung höherer Beiträge an die EU** scheint wiederum einen größeren Anteil der Befragten in Finnland (79%) und Frankreich (71%) zu erschrecken als anderswo in Europa.
- ◆ Die Bürger im Vereinigten Königreich geben ihre Ängste vor dem Verlust des Pfund Sterlings preis: Bei 64% der befragten Briten löst die **Abschaffung ihrer Landeswährung** Ängste aus. Auf Seiten der neuen Mitgliedsstaaten schwankt der Anteil derer, die sich in diesem Punkt beunruhigt zeigen, zwischen 57% in Estland und 31% in Slowenien.
- ◆ Die Angst vor einem **Wegfall von Sozialleistungen** ist unter der Bevölkerung der fünfzehn alten Mitgliedsstaaten weiter verbreitet, als unter den neuen EU-Bürgern (13 Prozentpunkte mehr). Die Befragten in den Niederlanden (65%), Frankreich (63%) und Deutschland (62%) verleihen dieser Befürchtung deutlich Ausdruck.
- ◆ Eine **Wirtschaftskrise** hingegen wird von mehr Bürgern in Zypern (73%), Portugal (64%), Italien (62%), Belgien und Griechenland (58%) befürchtet. Nur 28% der Dänen teilen diese Ängste.
- ◆ Großes Einvernehmen herrscht in allen Ländern hinsichtlich eines zu befürchtenden **Machtverlusts der kleineren Mitgliedsländer**. Die einzige Ausnahme ist hier Deutschland, das größte Land der Europäischen Union, in dem nur 20% der befragten Personen sich von diesem Machtverlust der kleineren Länder beunruhigt zeigen.
- ◆ Im Vergleich zu den zehn neuen Mitgliedsländern, fürchten in den fünfzehn alten Mitgliedsstaaten mehr Befragte den **Verlust ihrer nationalen Identität und Kultur** (+11 Prozentpunkte). Diese Sorge ist vor allem im Vereinigten Königreich (64%) und in Irland (56%) spürbar.
- ◆ Und fast zwei Drittel der Befragten in Luxemburg schließlich fürchten eine **schwindende Verwendung der eigenen Landessprache** (65%).
- ◆ Unter den vier Bewerberstaaten, sind es die Bürger **Kroatiens**, die häufiger als die anderen, alle hier genannten Ängste empfinden.

Bestimmte soziodemographische Merkmale der Befragten wirken als bedeutsame Einflussfaktoren für die Äußerung von Ängste:

- ◆ Insgesamt gesehen bringen **Frauen** hinsichtlich aller getesteten Aspekte häufiger ihre Ängste zu Ausdruck.
- ◆ Auch die **älteren Befragten** zeigen sich besorgter.
- ◆ **Bürger mit längerer Schul- und Universitätsausbildung** scheinen insgesamt weniger beunruhigt zu sein.
- ◆ Und zuletzt existiert **eine Korrelation zwischen dem Kenntnisstand der Bürger und dem Ausmaß ihrer Beunruhigung**. Umso mehr die Befragten nämlich nach eigener Einschätzung über die Europäische Union wissen, desto geringer sind ihre Befürchtungen hinsichtlich aller hier untersuchten Aussagen. Die Verlagerung von Arbeitsplätzen allerdings ist eine Sorge, bei der der Informationsstand keinen Einfluss auf den Grad der Besorgnis hat. Die größten Unterschiede sind hier hinsichtlich der Abschaffung der Landeswährung und der Angst vor einer Wirtschaftskrise zu verzeichnen.

Die Verlagerung von Arbeitsplätzen in andere Mitgliedsländer, die niedrigere Produktionskosten haben	Ein Anstieg des Drogenhandels und des international organisierten Verbrechens	Mehr Schwierigkeiten für (Nationalität) Landwirte	Unser Land zahlt immer mehr an die Europäische Union	Ende der (LANDES-WÄHRUNG)	Der Wegfall von Sozialleistungen	Eine Wirtschaftskrise	Ein Machtverlust der kleineren Mitgliedsländer	Der Verlust unserer nationalen Identität und Kultur	Unsere Sprache wird immer weniger verwendet
--	---	---	--	---------------------------	----------------------------------	-----------------------	--	---	---

EU25	74%	65%	65%	64%	56%	52%	52%	46%	42%	40%
------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Geschlecht										
Männlich	73%	61%	63%	62%	52%	50%	48%	43%	40%	38%
Weiblich	74%	69%	67%	66%	60%	54%	55%	48%	44%	43%
Alter										
15-24	63%	59%	58%	58%	50%	43%	43%	44%	41%	41%
25-39	70%	64%	64%	61%	48%	47%	47%	49%	37%	36%
40-54	73%	70%	68%	64%	50%	52%	50%	52%	40%	40%
55 +	71%	76%	70%	65%	53%	50%	50%	52%	45%	48%
Ausbildung										
15	71%	76%	71%	67%	57%	57%	59%	52%	49%	48%
16-19	72%	73%	67%	65%	52%	51%	51%	51%	42%	43%
20+	70%	62%	64%	58%	45%	42%	38%	49%	33%	37%
studiert noch	62%	54%	54%	56%	50%	41%	43%	42%	38%	35%
Q22 - EU Kenntnis										
1-3	73%	70%	68%	67%	65%	57%	59%	48%	48%	45%
4-7	75%	63%	64%	63%	52%	50%	49%	45%	39%	38%
8-10	72%	59%	61%	58%	38%	46%	43%	39%	38%	38%

2. Unterstützung der europäischen Integration

Nach Betrachtung der bei der europäischen Integration an den Tag gelegten Geschwindigkeit und der Bewertung durch die EU-Bürger aber auch der tatsächlichen oder möglichen Konsequenzen dieser Integration beschäftigt sich dieser Abschnitt des Berichts genauer mit den größten Herausforderungen und wichtigsten zukünftigen Zielen der Europäischen Union.

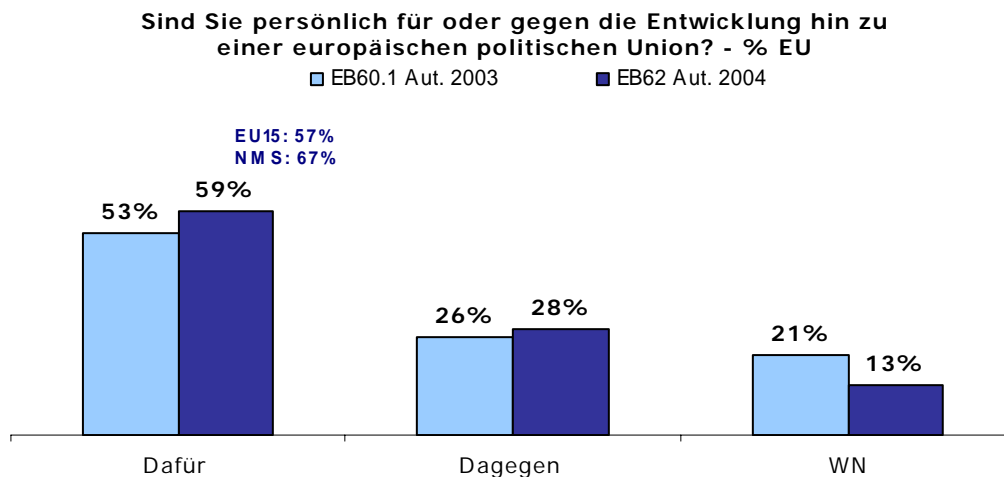
2.1. Entwicklung hin zu einer politischen Union Europas

Der erste Punkt soll uns zeigen, inwieweit die Bürger einen politischen Union Europas unterstützen⁵².

- Fast sechs von zehn Befragten stehen einer politischen Union Europas positiv gegenüber -

Ende 2004 sprechen sich 59% der Befragten für eine politische Union Europas aus. Dies bedeutet verglichen mit dem Jahresbeginn einen Anstieg um 6 Prozentpunkte. Gleichzeitig lehnen 28%, also ebenfalls um 2 Prozentpunkte mehr als im vergangenen Frühjahr, dies ab.

Dieser Zuwachs in beiden Lagern erklärt sich durch einen Rückgang derer, die hierzu keine Angaben zu machen wussten. Das heißt, dass es den Bürgern leichter als vorher fällt, in diesem Punkt ihre Meinung zu äußern.



⁵² Q14 Sind Sie persönlich für oder gegen die Entwicklung hin zu einer europäischen politischen Union?

Die Analyse nach soziodemographischen Merkmalen der Befragten zeigt, dass:

- ◆ mehr Männer die politische Union Europas unterstützen.
- ◆ die Befragten einer politischen Union umso eher positiv gegenüber stehen, je jünger sie sind.
- ◆ die Bürger mit längerer Schul- und Universitätssausbildung, aber vor allem Studenten und Schüler häufiger ihre Zustimmung in diesem Bereich äußern.
- ◆ Außerdem ist eine Differenzierung der Meinungen je nach politischer Neigung der Befragten zu beobachten: Die Bürger, die sich als eher links auf der politischen Skala einordnen, unterstützen die Entwicklung hin zu einer politischen Union Europas häufiger, während die eher rechts orientierten Bürger dieser Idee seltener anhängen.
- ◆ Die "Meinungsführer" unterstützen die Idee einer politischen Union Europas.
- ◆ Die Befragten schließlich, die ihren eigenen Kenntnisstand in Bezug auf die Europäische Union, ihre Politik und Institutionen und Organe als gut einstufen, zeigen sich einer politischen Union Europas gegenüber positiver eingestellt.

**Eine europäische politische Union
%EU**

Dafür

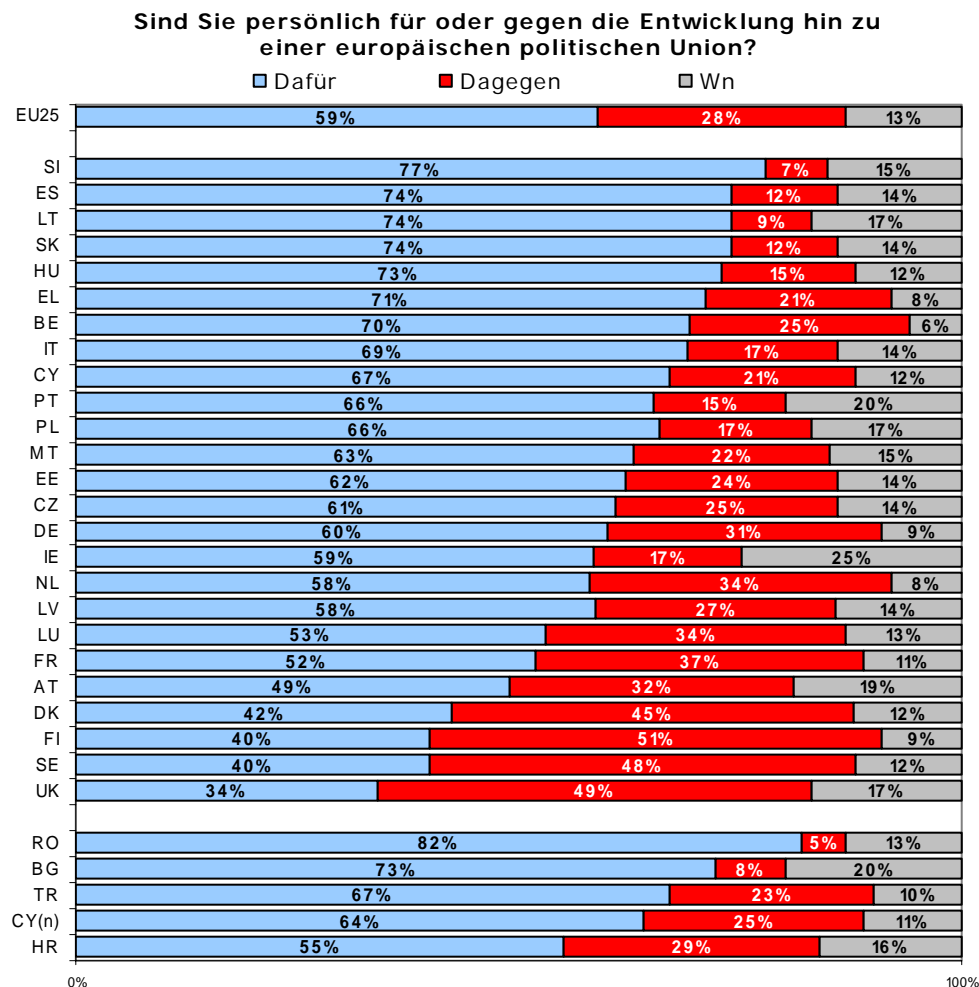
EU25	59%
Geschlecht	
Männlich	62%
Weiblich	56%
Alter	
15-24	66%
25-39	63%
40-54	59%
55 +	56%
Ausbildung	
15	52%
16-19	60%
20+	63%
studiert noch	72%
Links-Rechts Skala	
(1-4) Links	65%
(5-6) Mitte	59%
(7-10) Rechts	57%
Meinungsführer	
++	66%
+	64%
-	57%
--	49%
Q22 - EU Kenntnis	
1-3	48%
4-7	65%
8-10	67%

Wenn in der auf 25 Mitgliedsstaaten erweiterten Union schon 59% der Befragten eine politische Union Europas befürworten, so ist dies in den neuen Mitgliedsstaaten in noch stärkerem Ausmaß der Fall. In diesen Ländern findet die politische Union Europas die Zustimmung von 67% der Befragten. In den alten Mitgliedsstaaten ist dies bei 57% der Bevölkerung der Fall.

In Slowenien erklären mehr als drei Viertel der Befragten, dass sie eine politische Union Europas für wünschenswert halten (77%). Große Anhängerschaft findet diese Idee außerdem in Spanien, Litauen und der Slowakei (74%).

In Finnland hingegen äußert mehr als jeder zweite Befragte seine Vorbehalte gegenüber einer politischen Union Europas (51%). Auch im Vereinigten Königreich (49%), Schweden (48%) und Dänemark (45%) ist eine mehrheitlich ablehnende Haltung festzustellen.

Die höchste Zustimmungsrates zu einer politischen Union Europas ist im Kandidatenland Rumänien zu beobachten, wo 82% der Bevölkerung ihre Zustimmung zu einer politischen Union Europas äußern. Auch in den anderen Ländern der Beitrittskandidaten ist eine breite Mehrheit zu verzeichnen, die eine politische Union unterstützen.



2.2. Eine Verfassung für die Europäische Union

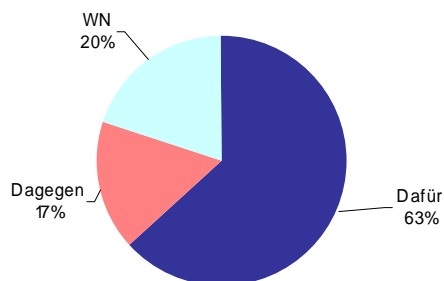
- Mehr als zwei Drittel der Befragten unterstützen die Idee einer europäischen Verfassung -

Es sollte hier daran erinnert werden, dass der Großteil der Befragungen dieser Eurobarometer-Umfrage 62 in den Wochen vor der Unterzeichnung des Verfassungsvertrags durch den Europäischen Rat am 29. Oktober 2004 in Rom durchgeführt wurde.

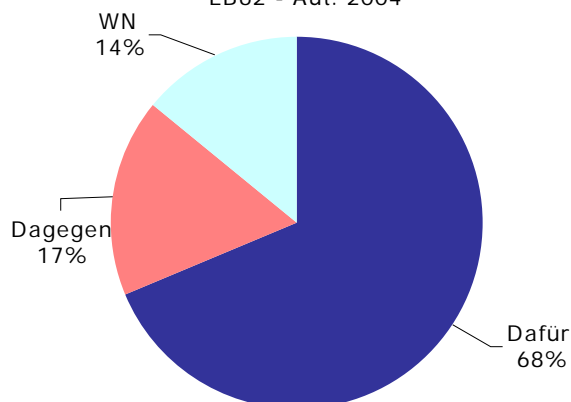
Die Bürger der Europäischen Union stehen einer Europäischen Verfassung positiv gegenüber und erklären zu 68%, dass sie einem solchen Grundgesetz grundsätzlich zustimmen⁵³. Dieser Prozentsatz ist im Vergleich zum Jahresbeginn um 5 Punkte gestiegen. Interessanterweise ist dieser Zuwachs offenbar einer Personengruppe zu verdanken, die sich zu dieser Frage vergangenes Frühjahr noch nicht äußern konnte. Mit anderen Worten ist der Teil der Bevölkerung, der sich vor sechs Monaten noch unentschlossen zeigte, inzwischen anscheinend ins Lager der Verfassungsbefürworter gewechselt.

Jedoch darf dieses Ergebnis nicht als Absichtserklärung gedeutet werden, was die von einigen Ländern in Betracht gezogenen oder geplanten Volksabstimmungen zum Verfassungsvertrag betrifft. Es spiegelt lediglich wider, wie hoch **die Zustimmungsrates zu einer Verfassung für die Europäische Union grundsätzlich ist, und stellt keinesfalls eine Bewertung des Verfassungstextes dar, der den Mitgliedsstaaten zur Ratifizierung vorgelegt wird, und darf noch weniger als eine Absichtserklärung verstanden werden, wie sich die Befragten bei einem eventuellen Referendum verhalten würden.**

Eine Verfassung für die Europäische Union - EU15
EB61- Sp. 2004



Eine Verfassung für die Europäische Union - EU25
EB62 - Aut. 2004

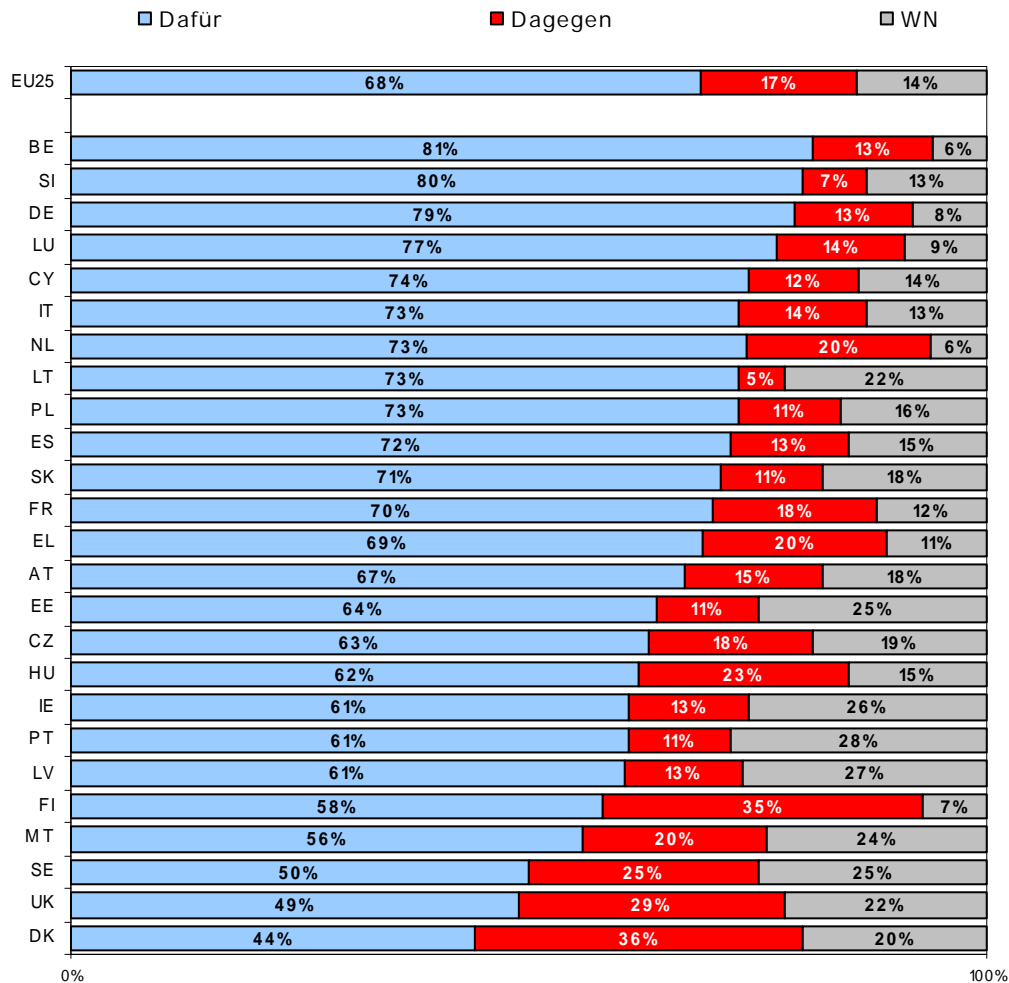


⁵³ Q.36. Wie ist ihre Meinung zu den folgenden Vorschlägen? Bitte sagen Sie mir für jeden Vorschlag, ob Sie dafür oder dagegen sind. Eine Verfassung für die Europäische Union

In Belgien, Slowenien, Deutschland und Luxemburg unterstützen ungefähr 8 von zehn Personen die Idee einer Verfassung für die Europäische Union. Die Zustimmung zur Idee, dass die Europäische Union sich eine Verfassung geben solle, ist unter den Bürgern des Vereinigten Königreichs und vor allem Dänemarks am geringsten.

Außerdem ist festzustellen, dass ein großer Teil der Befragten in dieser Frage keine Angaben zu machen wussten. Dies gilt vor allem für Portugal, aber auch in Lettland, Irland, Estland und Schweden.

Eine Verfassung für die Europäische Union



Bestimmte Merkmale der EU-Bürger sind hier aufschlussreich:

- ♦ Die Bürger, die sich politisch eher links einordnen, unterstützen die Idee, nach der die Europäische Union sich eine Verfassung geben sollte, häufiger als die politisch rechts stehenden.
- ♦ Auch die "Meinungsführer" sind hier stärker vertreten, während die "Nicht-Meinungsführer" noch Schwierigkeiten haben, sich zu diesem Thema eine Meinung zu bilden (25% "Weiß-nicht"-Antworten).
- ♦ Die Befragten schließlich, die ihren Kenntnisstand als mittelhoch bis gut einstufen, stehen einer Europäischen Verfassung wohlwollender gegenüber.

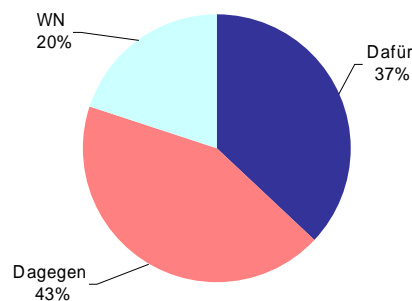
	Dafür	Dagegen	WN
EU25	68%	17%	14%
Links-Rechts Skala			
(1-4) Links	73%	17%	10%
(5-6) Mitte	70%	17%	13%
(7-10) Rechts	68%	20%	11%
Meinungsführer			
++	76%	17%	7%
+	73%	16%	11%
-	69%	17%	14%
--	56%	19%	25%
Q22 - EU Kenntnis			
1-3	58%	18%	24%
4-7	75%	16%	9%
8-10	75%	20%	6%

2.3. Zukünftige Erweiterung

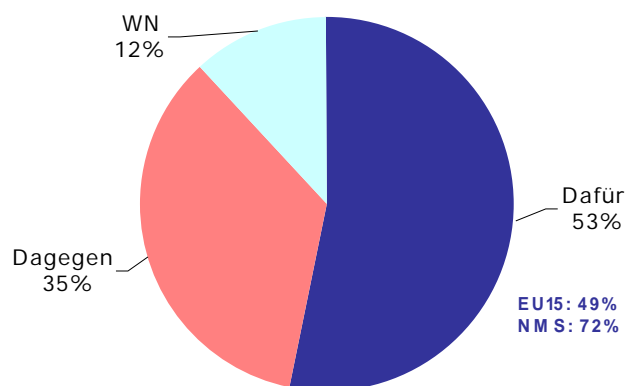
- Die Unterstützung für eine erneute Erweiterung hat erheblich zugenommen -

Fragt man die Bürger in den 25 heutigen Mitgliedsstaaten nach ihrer Meinung zu einer erneuten Erweiterung der Europäischen Union in den kommenden Jahren, so steht mehr als die Hälfte der Befragten einem solchen Vorhaben wohlwollend gegenüber (53%)⁵⁴. Dieses Ergebnis liegt sage und schreibe 16 Prozentpunkte über dem vom Jahresbeginn. Dahinter steht nicht nur ein Rückgang der "Weiß-nicht"-Antworten (-8 Prozentpunkte) sondern auch ein Meinungsumschwung bei einem deutlichen Anteil von Personen, die sich vorher gegen eine erneute Erweiterung ausgesprochen haben (-8 Prozentpunkte). Indirekt ist dies ein Zeichen dafür, dass die Befragten das Gefühl haben, dass die letzte Erweiterung gut verlaufen ist und keine größeren Probleme bei der Aufnahme der 10 neuen Mitgliedsstaaten im vergangenen Mai aufgetreten sind.

Eine zusätzliche Erweiterung der Europäischen Union - EU 15
EB61- Sp. 2004



Eine zusätzliche Erweiterung der Europäischen Union - EU25
EB62 - Aut. 2004





























⁵⁴ Q.36. Wie ist ihre Meinung zu den folgenden Vorschlägen? Bitte sagen Sie mir für jeden Vorschlag, ob Sie dafür oder dagegen sind. Eine zusätzliche Erweiterung der Europäischen Union um andere Länder in den nächsten Jahren





Q36.4 Wie ist Ihre Meinung zu den folgenden Vorschlägen? Bitte sagen Sie mir für jeden Vorschlag, ob Sie dafür oder dagegen sind.





Option: Eine zusätzliche Erweiterung der Europäischen Union, um andere Länder in den nächsten Jahren aufzunehmen.

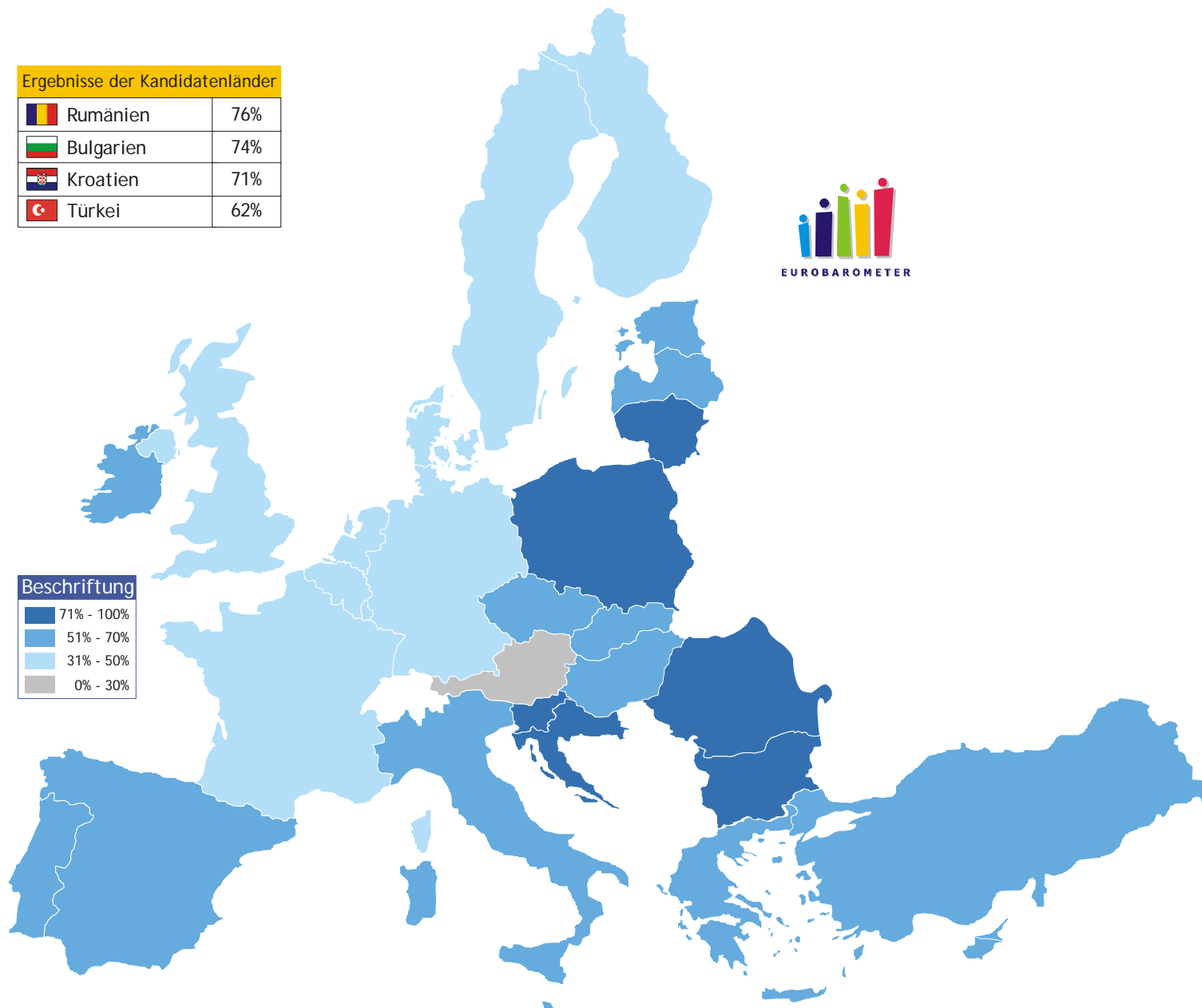
Antwort: Dafür

Landes -Ergebnisse		
	Polen	78%
	Litauen	76%
	Slowenien	75%
	Slowakei	69%
	Spanien	67%
	Tschechische Rep	66%
	Lettland	65%
	Estland	63%
	Ungarn	63%
	Griechenland	62%
	Italien	61%
	Zypern	61%
	Malta	61%
	Irland	54%
	EU25	53%
	Portugal	51%
	Belgien	50%
	Niederlande	50%
	Vereinigtes Königreich	50%
	Finnland	45%
	Schweden	44%
	Dänemark	43%
	Frankreich	39%
	Luxemburg	38%
	Deutschland	36%
	Österreich	28%

*Nord - Zypern (63%)

Ergebnisse der Kandidatenländer		
	Rumänien	76%
	Bulgarien	74%
	Kroatien	71%
	Türkei	62%

Beschriftung	
	71% - 100%
	51% - 70%
	31% - 50%
	0% - 30%



Es sind die Bürger der neuen Mitgliedsstaaten, die eine zukünftige Erweiterung der Europäischen Union am häufigsten befürworten. Hier liegt der Prozentsatz der Befürworter einer erneuten Erweiterung deutlich über dem europäischen Durchschnitt mit besonders hohen Zustimmungsraten in Polen, Litauen und Slowenien.

In diesem Zusammenhang sei angemerkt, dass 62% der Bürger in Österreich, einem Land, das an vier neue Mitgliedsländer grenzt, eine erneute Erweiterung der EU ablehnen. Dies ist auch bei 57% der Befragten in Deutschland, bei 54% der Befragten in Luxemburg, 52% der Finnen und 51% der Franzosen der Fall.

Die Beitrittskandidaten sprechen einer erneuten Erweiterung der EU, die ja implizit sie selbst beträfe, ebenfalls breite Zustimmung aus. Dies gilt insbesondere für Rumänien und Bulgarien, die mit drei von vier Befragten, die eine zukünftige Erweiterung befürworten, an der Spitze liegen, direkt gefolgt von Kroatien. In der Türkei und im Nordteil Zyperns sind es etwas mehr als sechs von zehn Befragten, die eine zukünftige Erweiterung der Europäischen Union befürworten.

Die Analyse nach den soziodemographischen Merkmalen der innerhalb der Europäischen Union befragten Personen zeigt folgendes:

- ◆ Die Männer scheinen einer zukünftigen Erweiterung der Europäischen Union etwas positiver gegenüberzustehen, als die Frauen.
- ◆ Je jünger die Befragten sind, desto eher unterstützen sie eine Erweiterung der Europäischen Union durch weitere Länder.
- ◆ Die Bürger mit einem höheren Bildungsstand, mehr noch aber die Studenten, unterstützen eine erneute Erweiterung häufiger.
- ◆ Die Befragten, die sich selbst als eher politisch links stehend einordnen, stehen einer zukünftigen Erweiterung der Europäischen Union positiver gegenüber, als Personen die politisch eher rechts orientiert sind.
- ◆ Die befragten Personen, die einer zukünftigen Erweiterung positiv gegenüberstehen, äußern sich auch positiv zu den anderen europabezogenen Indikatoren (Bild der Union, empfundene Vorteile der Mitgliedschaft, Unterstützung in den unterschiedlichen Politikfeldern, ...)
- ◆ Die Bürgern schließlich, die nach eigener Einschätzung wenig über die Europäische Union wissen, unterstützen eine zukünftige Erweiterung offenbar seltener.

Dafür

EU 25	53%
--------------	------------

Geschlecht	
Männlich	54%
Weiblich	51%
Alter	
15-24	65%
25-39	60%
40-54	55%
55 +	49%
Ausbildung	
15	45%
16-19	57%
20+	58%
studiert noch	67%
Links-Rechts Skala	
(1-4) Links	56%
(5-6) Mitte	53%
(7-10) Rechts	51%
Image der EU	
Positiv	66%
Neutral	47%
Negativ	25%
Q22- EU Kenntnis	
1-3	47%
4-7	56%
8-10	52%

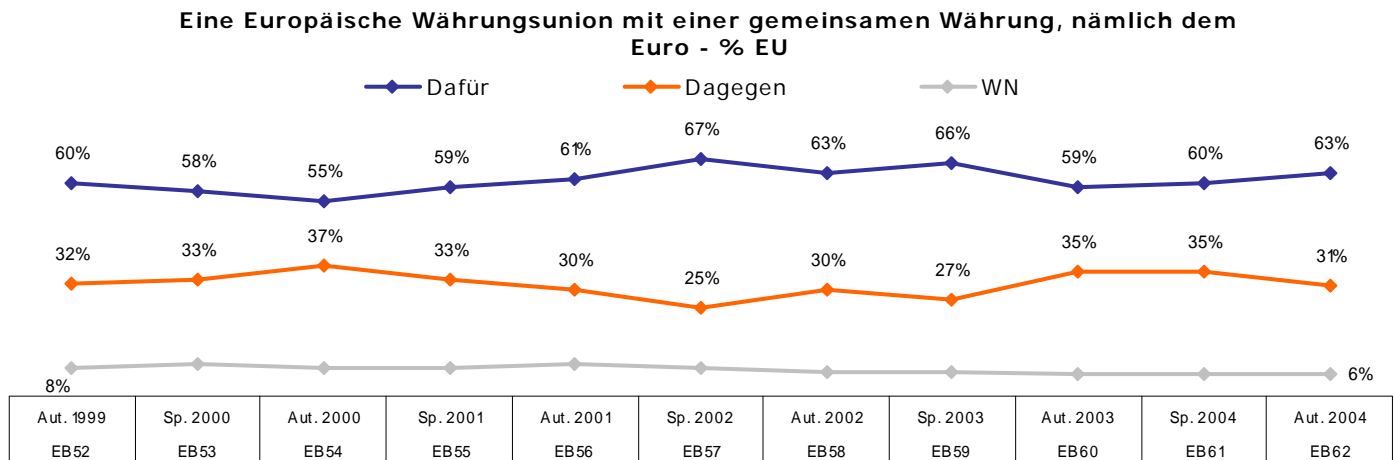
2.4. Die einheitliche Währung

Vor drei Jahren wurde der Euro in zwölf Mitgliedsländern der Europäischen Union eingeführt. Die Einführung der einheitlichen Währung in den anderen Mitgliedsländern ist ein wichtiger Gesichtspunkt für die zukünftige Entwicklung der Europäischen Union und für den wirtschaftlichen Zusammenhalt ihrer Mitglieder. Inwieweit findet die Währungsunion, für die die einheitliche Währung steht, die Unterstützung aller Mitgliedsländer?⁵⁵

- Die europäische Bevölkerung unterstützt die gemeinsame Währung -

Ende 2004 sprechen 63% der befragten Personen einer Währungsunion mit einer gemeinsamen Währung – dem Euro – ihre Unterstützung aus. Dieser Prozentsatz ist in sechs Monaten um 3 Punkte gestiegen.

Auf der anderen Seite ist der Prozentsatz der Bürger, die gegen eine einheitliche europäische Währung sind, um 4 Prozentpunkte auf 31% zurückgegangen.



Unter Einbeziehung soziodemographischer Faktoren finden sich die Unterstützer des Euro unter:

- ◆ den Männern,
- ◆ den Bürgern unter 55 Jahren,
- ◆ den Bürgern mit höherem Bildungsstand,
- ◆ den politisch links orientierten Bürgern,
- ◆ den Großstädtern,
- ◆ den "Meinungsführern",
- ◆ den über die EU gut informierten Bürgern

⁵⁵ Q36. Wie ist ihre Meinung zu den folgenden Vorschlägen? Bitte sagen Sie mir für jeden Vorschlag, ob Sie dafür oder dagegen sind.

Eine Europäische Währungsunion mit einer gemeinsamen Währung, nämlich dem Euro.

Die Idee der Währungsunion mit einer gemeinsamen Währung erhält in manchen Ländern besonders hohe Zustimmung. Dies gilt insbesondere für Belgien, Slowenien, Irland und Luxemburg, wo mehr als acht von zehn Befragten ihre Zustimmung zur Einheit in Währungsfragen erklären.

Interessanterweise unterstützt ein großer Teil der Bevölkerung in Slowenien, einem Land, dass seit einigen Monaten Mitglied der EU ist, den Euro. Dieser Anteil liegt sogar höher als in den Ländern, in denen der Euro bereits eingeführt ist.



























Die drei Länder der EU, die der Eurozone im November 2001 nicht beigetreten sind (Dänemark, Schweden, Vereinigtes Königreich) zeigen immer noch die stärkste Ablehnung gegenüber der gemeinsamen Währung. So lehnen 45% der befragten Personen in Dänemark, 48% in Schweden und sogar 62% im Vereinigten Königreich eine europäische Währungsunion mit einer einheitlichen Währung ab.

Auf Seiten der Beitrittskandidaten zeigt eine breite Mehrheit der Bürger in Rumänien (71%), Bulgarien (67%) und Kroatien (63%) ihre Zustimmung zur gemeinsamen Währung. In der Türkei scheinen die Meinungen eher auseinander zu gehen. So unterstützen 44% der befragten Türken den Euro, während 43% ihn ablehnen.

Q36.1 Wie ist Ihre Meinung zu den folgenden Vorschlägen?
Bitte sagen Sie mir für jeden Vorschlag, ob Sie dafür oder dagegen sind.





Option: Eine Europäische Währungsunion mit einer gemeinsamen Währung, nämlich dem Euro.






Antwort: Dafür

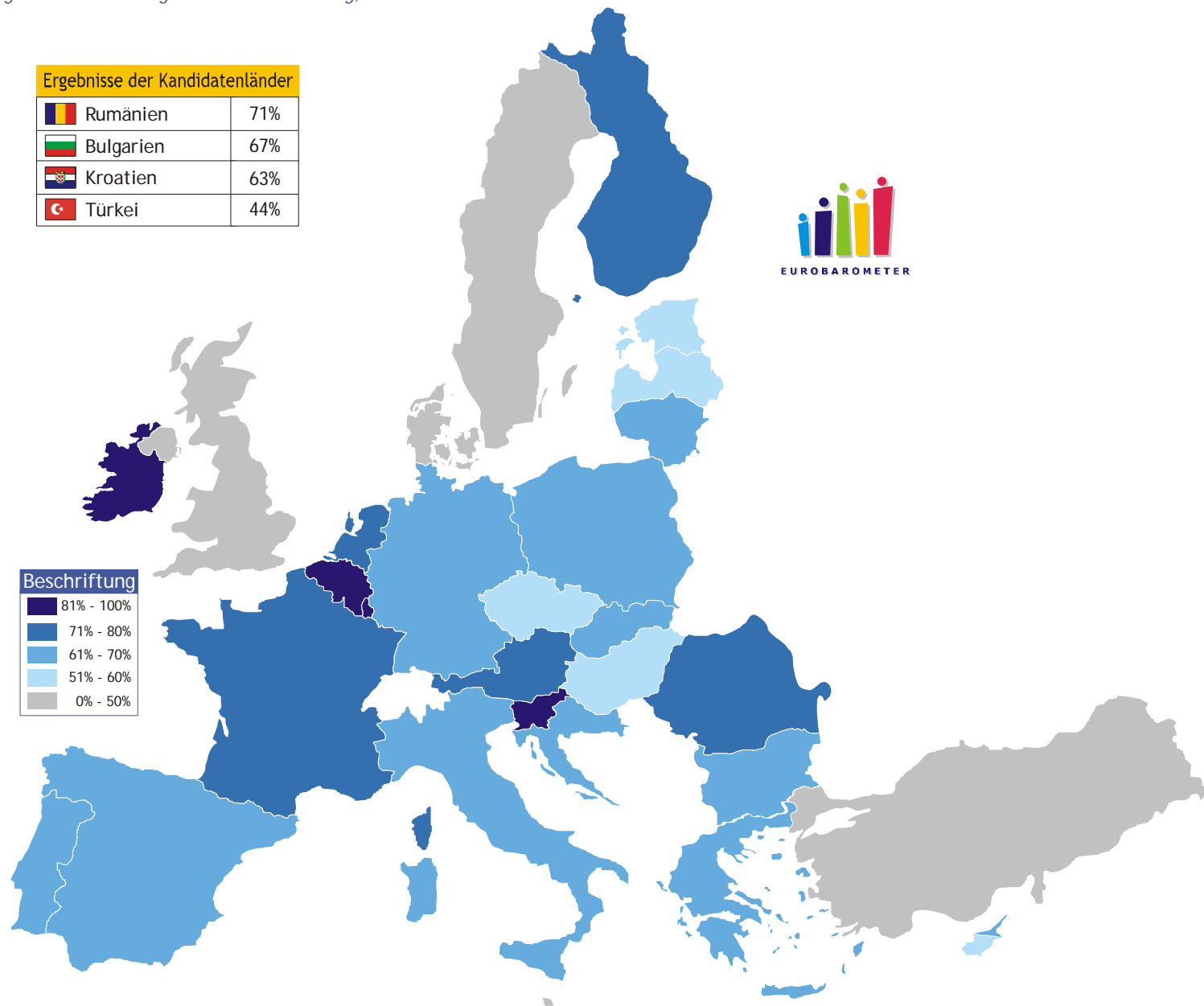
Landes -Ergebnisse		
	Belgien	89%
	Slowenien	87%
	Irland	85%
	Luxemburg	85%
	Finnland	79%
	Frankreich	78%
	Österreich	73%
	Niederlande	72%
	Deutschland	69%
	Spanien	69%
	Slowakei	69%
	Litauen	69%
	Portugal	67%
	Polen	65%
	EU25	63%
	Griechenland	62%
	Italien	62%
	Tschechische Rep	60%
	Ungarn	60%
	Zypern	59%
	Lettland	59%
	Estland	55%
	Dänemark	50%
	Schweden	46%
	Malta	46%
	Vereinigtes Königreich	31%

*Nord - Zypern (66%)

Ergebnisse der Kandidatenländer

	Rumänien	71%
	Bulgarien	67%
	Kroatien	63%
	Türkei	44%

Beschriftung	
	81% - 100%
	71% - 80%
	61% - 70%
	51% - 60%
	0% - 50%



2.5. Die Zusammensetzung der Kommission

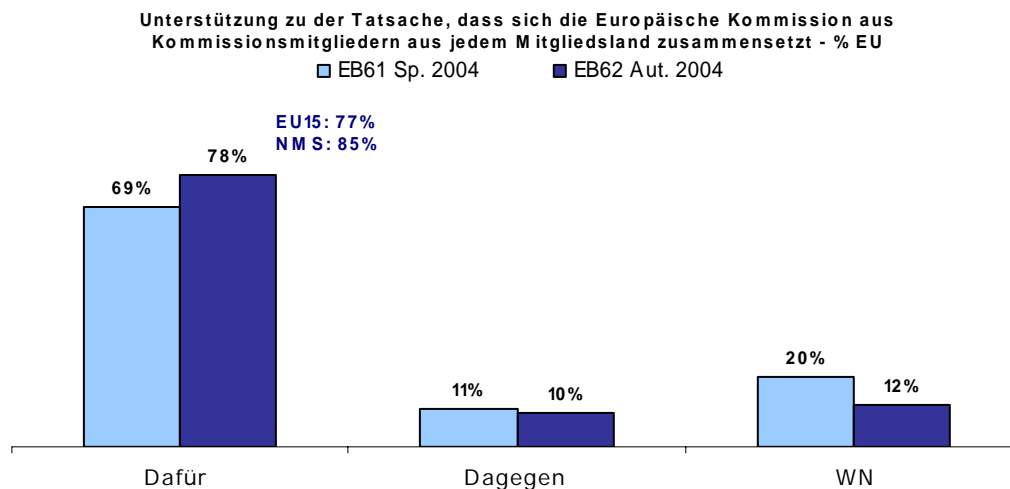
Der letzte Punkt dieses der europäischen Integration gewidmeten Kapitels befasst sich mit der Frage der Zusammensetzung der Europäischen Kommission⁵⁶.

- Der Wunsch nach einem Kommissar pro Mitgliedsstaat -

Mehr als drei Viertel der innerhalb der EU befragten Personen möchten, dass die Europäische Kommission sich aus Kommissaren zusammensetzen soll, die aus jedem der einzelnen Mitgliedsstaaten kommen (78%).

Die Verbesserung dieses Ergebnisses (+9 Punkte) gegenüber dem Jahresbeginn ergibt sich aus einem Rückgang der "Weiß-nicht"-Antworten. Ein Teil der Befragten, die sich in dieser Frage nicht damals festlegen konnten, ist nun auf die Seite der Unterstützer dieser Idee gewechselt.

10% der Bürger stehen dieser Idee hingegen ablehnend gegenüber.

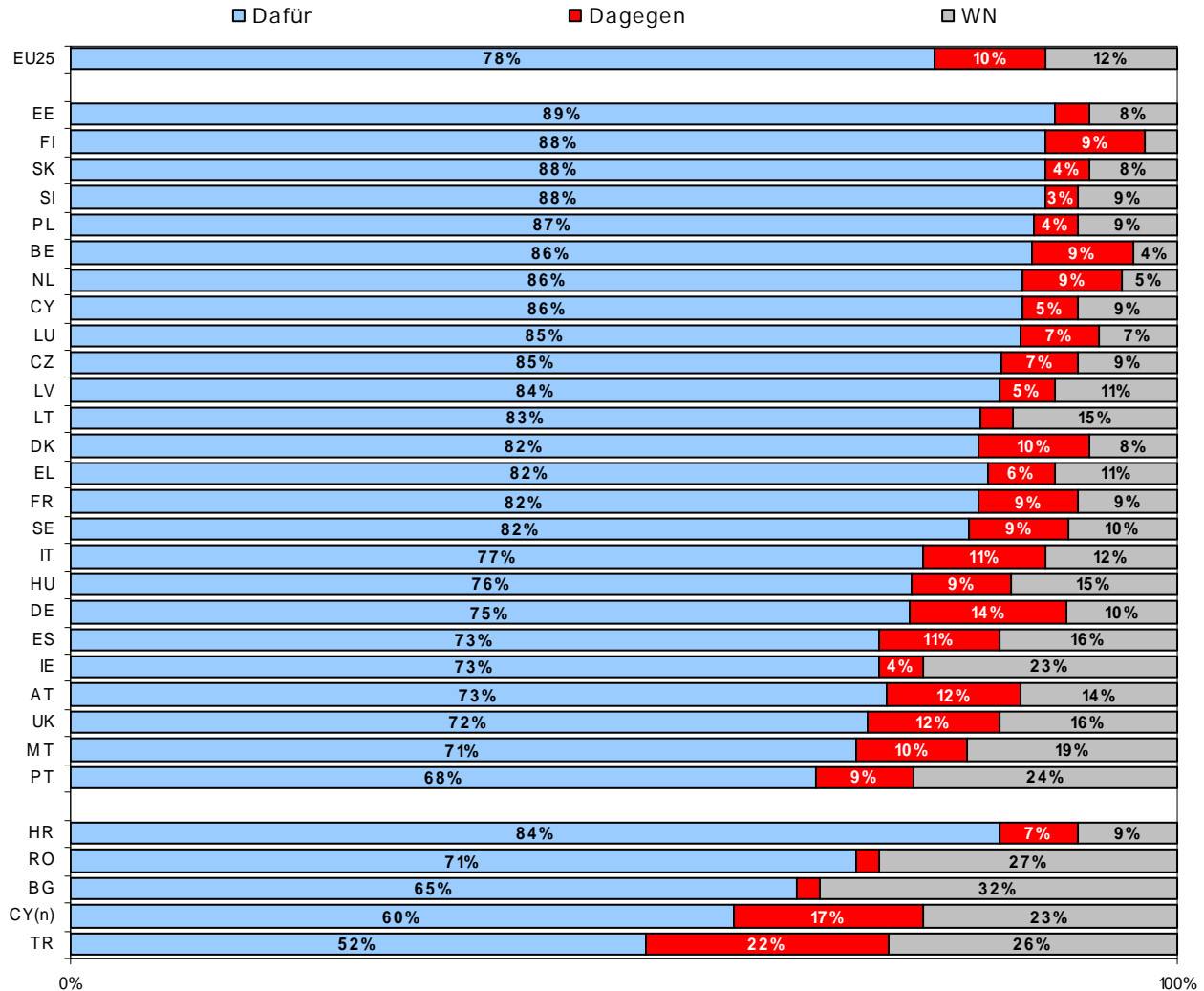


⁵⁶ Q36. Wie ist ihre Meinung zu den folgenden Vorschlägen? Bitte sagen Sie mir für jeden Vorschlag, ob Sie dafür oder dagegen sind.

Die Tatsache, dass sich die Europäische Kommission aus Kommissionsmitgliedern aus jedem Mitgliedsstaat zusammensetzt

National in der Europäischen Union vertreten zu sein, ist für die neuen EU-Bürger offenbar von größerer Bedeutung. So unterstützen in den zehn neuen Mitgliedsstaaten durchschnittlich 85% der Befragten eine Kommission, die sich aus Kommissionsmitgliedern aus jedem der einzelnen Mitgliedsstaaten zusammensetzt, während dies von den Bürgern der 15 alten Mitgliedsstaaten nur 77% tun.

Unterstützung zu der Tatsache, dass sich die Europäische Kommission aus Kommissionsmitgliedern aus jedem Mitgliedsland zusammensetzt



SCHLUSSFOLGERUNGEN

Diese erneute Eurobarometer-Standardumfrage fand in einem europäischen Umfeld statt, das sich auf institutioneller wie auf politischer Ebene im vollen Umbruch befindet. Fassen wir kurz die wichtigsten Erkenntnisse zusammen.

Wichtigste Erkenntnisse

- ◆ Die öffentliche Meinung in Europa ist sensibel gegenüber allen mit der europäischen Integration verbundenen Veränderungen und hat sich hinsichtlich einer Reihe seit vielen Jahren getesteter Indikatoren erheblich verändert.
- ◆ Die Bürger Europas sehen insgesamt gesehen optimistischer in die Zukunft. Dennoch bringen sie starke und dauerhafte Ängste im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit und mit der nationalen Wirtschaftslage zum Ausdruck. Hohe Ansprüche bestehen im Hinblick auf die Beschäftigungssituation: in diesem Bereich ist der Einsatz der EU nicht positiv beurteilt. Im Gegensatz dazu ist der Einsatz der Europäischen Union in anderen Bereichen gut beurteilt, wie die Bekämpfung des Terrorismus, die Außen- und Verteidigungspolitik oder der Umweltschutz. Diese Bereiche werden allerdings von den Bürgern Europas als weniger vordringlich betrachtet.
- ◆ Der Informationsstand der Bürger bleibt weiterhin zu niedrig. Das Fernsehen und die anderen Massenmedien (Tageszeitungen, Radio...) sind immer noch die kaum übersehbar wichtigsten Informationsquellen. Jedoch gewinnt das Internet als Informationsquelle an Bedeutung.
- ◆ Nach der Erweiterung unterstützt nun mehr als jeder zweite Befragte (56%, +8 Prozentpunkte) die Mitgliedschaft in der Europäischen Union. Dieses Ergebnis stützt sich auf die wahrgenommenen Vorteile der Mitgliedschaft (53%; +6 Prozentpunkte).
- ◆ Ende 2004 ist das Bild der Europäischen Union positiver geworden (51%, +6 Prozentpunkte) und die EU profitiert von einem wieder anwachsenden Vertrauen (50%, +8 Prozentpunkte). Außerdem wird allen europäischen Institutionen und Organen wachsendes Vertrauen ausgesprochen.

- ◆ Die Europäische Union steht vor allem für Hoffnung. Auch wenn drei Viertel der Befragten der Aussage zustimmen, dass die großen Länder in der Europäischen Union mehr Macht haben, fühlen sich mehr Bürger sicherer, weil ihr Land Mitglied der EU ist, als vor sechs Monaten und glauben eher daran, dass ihre Stimme in der erweiterten Union zählt.
- ◆ Zwar kennen heute mehr als neun von zehn Bürgern die Europäische Flagge, das Gefühl einer doppelten Identität – zum eigenen Land und zu Europa – bleibt jedoch unverändert. Nationalstolz und die Verbundenheit mit dem eigenen Land überwiegen den Stolz Europäer/in zu sein und die Verbundenheit mit Europa. Dennoch haben die beiden letztgenannten Indikatoren im Vergleich zum Vorjahr zugenommen (jeweils um +7 und +10 Prozentpunkte).
- ◆ In einem außerordentlich bewegten internationalen Umfeld hat das Ansehen der Rolle der USA auf internationalem Parkett gelitten, während die Rolle der Europäischen Union nun noch etwas positiver bewertet wird als zuvor. Zum Beispiel meinen 61% der Befragten, dass die EU eine für den Weltfrieden positive Rolle spielt (+1 Prozentpunkt), während dies bei den Vereinigten Staaten nur 22% meinen (-5 Prozentpunkte).
- ◆ Die Zustimmung zur Politik der Union in Schlüsselthemen hat sich Ende 2004 bestätigt. Eine gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik kann mit der Unterstützung von 78% der Befragten (+5 Prozentpunkte) rechnen, die gemeinsame Außenpolitik mit 69% (+3). Außerdem unterstützen 59% der befragten Personen die Idee einer politischen Union Europas (+6).
- ◆ Zwei weitere große Herausforderungen erwarten die Europäische Union: einerseits findet die Idee, dass die Europäische Union sich eine Verfassung geben sollte, nach und nach ihren Weg ins Bewusstsein der Bürger (68%, +5 Prozentpunkte), andererseits sprechen sich die Bürger nach der erfolgreichen Erweiterung um 10 neuen Mitgliedsländer für eine erneute Erweiterung in den kommenden Jahren aus (53%, +16 Prozentpunkte).
- ◆ In diesem Umfeld zeigt sich auch der Wunsch nach einer wachsenden Geschwindigkeit der europäischen Integration sowie nach einer wachsenden Rolle der Europäischen Union in den kommenden Jahren.

TECHNISCHE SPEZIFIKATIONEN

TNS Opinion & Social, ein von Taylor Nelson Sofres und EOS Gallup Europe gebildetes Konsortium, führte zwischen dem 2. Oktober und dem 8. November 2004 im Auftrag der Europäischen Kommission, Generaldirektion Presse und Kommunikation, Meinungsumfragen die Umfrage 62.0 des Standard-Eurobarometers durch.

Im Rahmen des Eurobarometers 62 wurden in allen EU-Mitgliedsländern Personen befragt, die mindestens 15 Jahre alt sind, ihren Wohnsitz in dem jeweiligen Land haben und die Staatsangehörigkeit eines EU-Mitgliedslandes besitzen.

Das Eurobarometer 62 wurde außerdem in den 4 Kandidatenländern (Bulgarien, Rumänien, Kroatien und Türkei) sowie in Nordzypern durchgeführt. In diesen Ländern wurden die einheimische Bevölkerung und die Bürger aller EUMitgliedsländer befragt, die ihren Wohnsitz in diesen Ländern haben und eine der Landessprachen ausreichend beherrschen, um den Fragebogen beantworten zu können. In allen Mitgliedsländern wurde eine mehrstufige Zufallsstichprobe verwendet. In jedem EU-Land wurde eine bestimmte Anzahl von Sampling Points nach dem Zufallsprinzip gezogen, die die Struktur der Grundgesamtheit in Bezug auf ihre regionale Verteilung (für eine vollständige Erfassung des Landes) repräsentativ abbildet.

Die Sampling Points wurden systematisch auf der Grundlage der "regionalen Verwaltungseinheiten" geschichtet nach Gebietstyp und regionaler Einheit gezogen. Sie bilden also das gesamte Gebiet der an der Umfrage beteiligten Länder gemäß EUROSTAT-NUTS II (oder einer äquivalenten Einteilung) repräsentativ ab und spiegeln die Verteilung der Wohnbevölkerung des jeweiligen Landes in Bezug auf groß-, mittel- bzw. kleinstädtische Gebiete wider. In jedem Sampling Point wurde eine Startadresse zufällig gezogen. Weitere Adressen wurden als die jeweils x-te Adresse nach der Random-Route-Regel, ausgehend von der Startadresse, definiert. In jedem so ermittelten Haushalt wurde die Zielperson nach einem Zufallskriterium bestimmt (nach der Next-Birthday- oder Geburtstagsregel). Alle Interviews wurden persönlich im Haushalt des Befragten und in der jeweiligen Landessprache geführt. Hinsichtlich der Datensammlungstechnik wurde in allen Ländern, in denen dies möglich war, das System CAPI (*Computer Assisted Personal Interview*) verwendet.

<u>KÜRZEL</u>	<u>LÄNDER</u>	<u>INSTITUTE</u>	<u>ANZAHL DER INTERVIEWS</u>	<u>FELDZEIT</u>	<u>BEVÖLKERUNG 15+</u>
AT	Österreich	Österreichisches Gallup-Institut	1007	11-10/ 07-11/2004	6,679,444
BE	Belgien	TNS Dimarso	974	08-10/08-11/2004	8,598,982
DK	Dänemark	TNS Gallup DK	1028	06-10/08-11/2004	4,380,062
FR	Frankreich	TNS Sofres	1020	14-10/30-10/2004	44,010,619
FI	Finnland	TNS Gallup OY	1005	10-10/04-11/2004	4,279,286
D-E	Deutschland (Ost)	TNS Infratest	508	11-10/27-10/2004	12,802,222
D-W	Deutschland (West)	TNS Infratest	1037	08-10/27-10/2004	51,372,073
EL	Griechenland	TNS ICAP	1000	11-10/31-10/2004	8,674,230
UK	Vereinigtes Königreich	TNS UK	1310	05-10/08-11/2004	46,371,359
IE	Irland	TNS MRBI	1000	08-10/08-11/2004	3,089,775
IT	Italien	TNS Abacus	1020	11-10/01-11/2004	49,208,000
LU	Luxemburg	TNS ILReS	502	05-10/26-10/2004	367,199
NL	Niederlande	TNS NIPO	1009	07-10/04-11/2004	13,242,328
PT	Portugal	TNS EUROTESTE	1000	02-10/01-11/2004	8,080,915
ES	Spanien	TNS Demoscopia	1023	06-10/27-10/2004	35,882,820
SE	Schweden	TNS GALLUP	1000	02-10/01-11/2004	7,376,680
CY	Zypern (Süd)	Synovate	500	10-10/31-10/2004	552,213
CZ	Tschechische Republik	TNS Aisa	1075	15-10/30-10/2004	8,571,710
EE	Estland	Emor	1000	08-10/28-10/2004	887,094
HU	Ungarn	TNS Hungary	1014	10-10/28-10/2004	8503379
LV	Lettland	TNS Baltic Data House	1005	12-10/03-11/2004	1,394,351
LT	Litauen	TNS Gallup Lithuania	1002	10-10/30-10/2004	2,803,661
MT	Malta	MISCO	500	03-10/22-10/2004	322,917
PL	Polen	TNS OBOP	1000	16-10/03-11/2004	31,610,437
SK	Slowakei	TNS AISA SK	1252	02-10/30-10/2004	4,316,438
SI	Slowenien	RM PLUS	1000	19-10/05-11/2004	1,663,869
BG	Bulgarien	TNS BBSS	1004	12-10/24-10/2004	6,695,512
RO	Rumänien	TNS CSOP	1012	14-10/27-10/2004	18,145,036
TR	Türkei	TNS PIAR	1027	09-10/26-10/2004	47,583,830
HR	Kroatien	PULS	1000	14-10/03-11/2004	3,682,826
CY(n)	Zypern (Nord)	KADEM	500	15-10/28-10/2004	157,101

Für jedes Land wurde die Struktur der Nettostichprobe mit der Grundgesamtheit verglichen. Die Beschreibung der Grundgesamtheit basiert auf den Bevölkerungsdaten von Eurostat oder den einzelstaatlichen Statistiken. Ausgehend von der Beschreibung der Grundgesamtheit wurden die Daten jedes EU-Mitgliedslandes auf nationaler Ebene in Bezug auf die Zellen- und Randverteilung iterativ gewichtet, wobei pro Land eine Wichtung nach Geschlecht, Alter, Region und Ortsgröße durchgeführt wurde. Für die internationale Wichtung (d.h. EU-Mittelwerte) legt TNS Opinion & Social die offiziellen Bevölkerungszahlen zugrunde, die Eurostat oder das nationale Büro für Statistik ausweist. Für diese Expost- Wichtung wurden die oben genannten Bevölkerungszahlen benutzt.

Der Leser wird darauf hingewiesen, dass es sich bei den Erhebungsergebnissen um Schätzwerte handelt, deren Genauigkeit - bei sonst gleichen Voraussetzungen - vom Stichprobenumfang und dem Stichprobenanteil des erhobenen Merkmals abhängt. Bei Stichprobengrößen von etwa 1.000 Interviews liegen die wahren Werte innerhalb der folgenden Konfidenzintervalle:

Stichprobenanteil	10% ou 90%	20% ou 80%	30% ou 70%	40% ou 60%	50%
Konfidenzintervall	± 1.9 points	± 2.5 points	± 2.7 points	± 3.0 points	± 3.1 points